

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_1003**

Aktenzeichen

6/42

## **Titel**

Heimatdienst, Korrespondenz mit Heinrich Grothaus,

Band

Laufzeit

1949 - 1955

## **Enthält**

u.a. Einsatz als Missionspfarrer für den Heimatdienst der Gossner Mission;  
Korrespondenz mit Hans Lokies; Tätigkeitsberichte und Abrechnungen; Versetzung in  
den Ruhestand; Fremdenheim Gehlhaus; persönliche und finanzielle Angelegenheiten

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

97

Korrespondenz  
mit  
Miss.Pfarrer Heinrich G r o t h a u s  
Oberbauerschaft

(Oktober 1949 - 30.Dez.1956)

I

angefangen: ..... 19  
beendet: ..... 19

667/Ans.

<b>Eingegangen</b>
am <u>-7. NOV 1955</u>
erledigt _____

Oberbauerschaft, den 5. XI 1955.

A b r e c h n u n g

der Missionskasse von P. Grothaus vom 1. Januar bis 30. ~~Januar~~ <sup>September</sup> 1955.

Einnahme

1. Aus Kollekten . . . . .	18323,18
2. Aus Einzelgaben . . . . .	1132,33
3. Aus Evangelisationen . . . . .	339,21
4. Aus dem Verkauf von Missionsblättern . . . . .	669,65
5. Für private Autofahrten . . . . .	143,96
6. Verschiedenes . . . . .	1218,9
7. Bestand vom 1. I, 1955 . . . . .	469,92

zus. Sum. 21091,14

Ausgaben

1. An Gossner Mission, Friedenau . . . . .	17286,-
2. Für Bürobedarf . . . . .	20,-
3. Für Autounterhaltung /Benzin, Oel, Reinigung . . . . .	895,32
4. Für Autoreparatur, Versicherung, Steuer . . . . .	244,15
5. Für Telephon ½ Grundgebühr, Telefongespräche . . . . .	121,45
6. Für Portoauslagen . . . . .	139,63
7. Verschiedenes (Erfolglos Unterfaltung in Wohnung Meij, Northrop West I. I. '56 in Klinik etc.) . . . . .	2360,05

zus. Sum. 21066,60

Zusammenstellung:

Einnahme	21091,14
Ausgabe	21066,60
Bestand:	<u>24,54</u> Sum.

548

20. Oktober 55

Lo./Ja.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
über Beendorf, Krs. Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Habe meinen herzlichsten Dank für Deinen Brief vom 18.10. Wie ich sehe, bist Du schon durch Bruder Symanowski über die letzte Kuratoriumssitzung orientiert. Ich bin nur dazu gekommen, die aufgrund der Kuratoriumssitzung beschlossenen notwendigsten Briefe nach Indien zu schreiben. Dann begann bei uns die Provinzialsynode der Kirche Berlin-Brandenburg, in der ich mitten drin stecke. Diesen Brief diktiere ich in der Mittagspause, damit Du nicht zu lange auf Antwort zu warten brauchst.

Also 1.) Die Reise nach Ostfriesland. Du hast ganz recht, wenn Du Dir den Umweg über Hannover ersparst. Ich wäre nicht darauf gekommen, wenn Du nicht selbst das Angebot gemacht hättest. So fahre ich denn direkt bis nach Riepe. Ich kann allerdings erst 21.57 Uhr in Leer und 23.14 Uhr in Oldersum sein und komme so etwas sehr spät an; daran ist aber nichts zu ändern.

2.) Deine Bitte betreffend Adressen, an die wir unsere Basarbitte gerichtet haben, wird durch das Büro erledigt. Auch die 20 Stück des Rundschreibens, die Du für Dich angefordert hast, gehen Dir von dort aus zu.

3.) Der Brief an Surin wird weitergeleitet.

4.) Die 60 Stück erbetener Quittungskarten erhältst Du ebenfalls durch Fräulein Sudau.

5.) Was nun Rourkela betrifft, so ist auf meine Bitte Bruder Symanowski ausdrücklich vom Kuratorium beauftragt worden, sich dieser Frage von Mainz aus anzunehmen. Von Berlin aus läßt sie sich nicht, wie es wünschenswert und notwendig wäre, verfolgen. Es ist schon die zweite Kuratoriumssitzung, in der das Kuratorium Bruder Symanowski aufgefordert hat, die Sache weiter zu verfolgen. Diesmal war Oberkirchenrat Heß von der Hessischen Kirchenleitung da, der Bruder Symanowski in der Sache unterstützen will. Bruder Symanowski hat ja Beziehungen zu den Industriellen, und von Mainz aus ist der Weg ja zu Krupp & Demag nicht weit. Dazu kommt, daß ich Mainz nicht aus der Verantwortung für die Mission entlassen möchte. Die Angelegenheit Rourkela paßt ja aber auch ganz in den Aufgabenkreis von Mainz hinein. Bruder Symanowski hat nun auch den Auftrag angenommen. Es wurde aber in der Kuratoriumssitzung außerdem auch beschlossen, daß Du mit eingeschaltet bleiben sollst - allerdings immer im engen Kontakt mit Bruder Symanowski. Was ich von hier aus tun kann, soll auch geschehen. Auf der Tagung des Missionskommittees des Lutherischen Weltbundes in Helsinki haben wir die Zusicherung des Lutheran World Service erhalten, daß das Unternehmen Rourkela finanziert wird. Die Situation ist aber gegenwärtig so, daß noch immer eine Sperre für alle anderen Unternehmungen verhängt ist, die nicht unmittelbar mit dem Industriewerk zusammenhängen. Es müssen darum alle Vorbereitungen getroffen werden, um anfangen zu können, sobald die Sperrß aufgehoben wird. So ist denn auch die Kirche in Ranchi vom Lutherischen Weltbund direkt aufgefordert worden, Bauvorschläge und Kostenaufstellungen einzureichen. Es ist

also durchaus alles im Fluß. Unsere Auflage ist nun, von hier aus alles zu tun, um mit Krupp & Demag Kontakt zu bekommen. Wir müssen versuchen, mit Hilfe von Krupp & Demag einen Auslandspfarrer für die evangelischen Ingenieure, Techniker und Arbeiter, die aus Europa nach Rourkela kommen, auszusenden. Außerdem soll auch von uns aus versucht werden, an alle Facharbeiter, die Krupp aussendet, schon hier irgendwie heranzukommen und vor allem die Christen unter ihnen anzusprechen. Alle diese Fragen soll eben Bruder Symanowski untersuchen. Und wenn Du dazu etwas tun kannst, dann tue es, bitte, - wie gesagt - immer in Zusammenarbeit mit Bruder Symanowski.

Endlich die Frage des Autos für Bruder Borutta. Auf Kuratoriumsbeschluß sollte ihm geantwortet werden, daß er sich mit einem Wagen aus zweiter Hand begnügen müsse. Er kann dafür den Erlös des verkauften alten Wagens nehmen und von uns noch einen Zuschuß von 6 - 7.000 DM erwarten. Ich habe dieses an Bruder Borutta noch nicht geschrieben, weil am Tage nach der Sitzung ein Brandbrief an von ihm einging, ihm doch noch den Kauf eines Mercedes-Benz, der schon in Indien ist, zu ermöglichen. Ich habe darum Bruder Schiebe, der ja in Berlin war, gebeten, sich sofort mit der Firma Daimler-Benz in Verbindung zu setzen. Er hat mit einem Herrn Dr. Reutter, dem Syndikus von Daimler-Benz, gesprochen und ihn gefragt, zu welchen Bedingungen das Auto zu haben wäre. Wir sollen darauf noch eine Antwort bekommen. Natürlich bin ich Dir dankbar, wenn Du Dich auch in dieser Sache einschaltest; nur das eine mußt Du wissen und in diesem Sinne auch an Bruder Borutta schreiben: das Geld dafür haben wir nicht da. Wenn wir es hätten, würde ich ja mit großer Freude dem Kauf zustimmen. Wir haben auch zugleich an die Fortführung des Baus in Amgao zu denken; vor allem jetzt an das Gebäude für den Arzt. Wie Du schon weißt, haben wir Dr. Arndt Bischoff als Missionsarzt berufen, der zugleich Theologe ist. Er kann jederzeit ausreisen und hat sich bereit erklärt, für Lebenszeit in den Dienst der Mission zu treten. Seine drei älteren Kinder bleiben bei den Großeltern in Berlin zurück. Die DM 300.-- Rente, die er als Kriegsverletzter bekommt, werden dafür verwandt. Wir haben nur die Sorge für ihn und seine Arbeit in Indien. Er nimmt nur seine Frau und seinen jüngsten Sohn, 5 Jahre alt, mit. Außerdem erhält er, wenn er zurückkommt, Staatspension, so daß wir auch in dieser Hinsicht eine große Entlastung erfahren. Auch er muß ein Auto haben, da er wie gesagt kriegsversehrt ist. Dazu kommt seine Ausrüstung und Ausrüstung, ferner haben wir auch mit erhöhten Ausgaben für die Rückreise von Bruder Schultz zu rechnen. Wir stehen vor einem faktischen Defizit von 25 bis 30.000 DM, eine Summe, die wir unbedingt brauchen, wenn wir das alles, einschließlich des Autos für Borutta, schaffen wollen. Es ist also nicht die Frage, ob wir das Auto für Bruder Borutta anschaffen wollen oder nicht; - die Frage ist, wie wir dies tun können, und wie auch alles andere. Und das eben ist nicht möglich. Borutta und Du habt gut reden: "Schafft doch das Auto ruhig an; die Reparaturkosten für das alte Auto sind so hoch, erschreckend hoch". Das ist alles richtig; aber wenn Du mir sagst, daß wir das Bruder Borutta bewilligen sollen, mußt Du mir gleichzeitig auch sagen, wie wir das Ärztehaus in Amgao errichten sollen, und zwar unverzüglich. Ja, wenn wir irgendwoher 25.000 DM leihen könnten, um sie nach und nach abzahlungen. Geld, das uns zinslos oder zu ganz geringen Zinsen geliehen würde: das wäre eine Lösung, nach der ich Umschau halte. Ich weiß sehr wohl, daß die Mission nicht Geld leihen soll; aber dieser dogmatische Standpunkt hält der wirklichen Lage nicht stand. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn auch Du Dir darüber einmal Gedanken machen wolltest.

Blatt 2 zum Schreiben vom 20.10.1955

Es wäre uns allen ein unerträglicher Druck abgenommen, wenn wir eine solche Summe vorgeschossen bekommen könnten. Abzahlen werden wir sie schon. Daran zweifle ich nicht. Was mich so bedrückt, auch in der Frage des Autokaufs, ist die Tatsache, daß wir das Geld jetzt nicht haben. Wenn Du mich aus diesem Dilemma befreien kannst, tust Du ein gutes Werk. Alles andere werden wir ja mündlich miteinander besprechen können.

Mit den herzlichsten Grüßen an Dich und die Deinen

Dein

L.

667

No. Min. 12 K. 1

LP

aber 4. 11. 55

Liebster Vater Lebewohl!

Eingegangen

am 7. NOV. 1955

Anbei die Bescheinigung über die  
 Bestätigung, dass Sie noch am 14. 11. 55  
 3/4 vorhanden sind. In Zukunft bitte  
 ich alle Viertel Jahr die Bescheinigung  
 nach den angegebenen Titeln und  
 maßig zu stellen zu können. Eine  
 Kassenprüfung kann durch diese  
 Züge dem Herrn in Richtigkeit der  
 Finanz- u. Angelegenheiten sein.

Zu Punkt 4 der Angelegenheiten nach  
 folgendes zu bemerken: Die Gesamt-  
 Summe hat folgende Einzelheiten:

711,- für Ausgaben für Münz- und  
 153,- für Münz- und

204,- für Münz- und

1068,- für Münz- und

1068,-

zusammen 1068,- für Münz- und  
 für Münz- und für Münz- und  
 für Münz- und für Münz- und  
 für Münz- und für Münz- und  
 für Münz- und für Münz- und





Heinrich ~~Gottmann~~ Gottmann  
für die in Auführung der  
Nijer Expedition immer würde  
oben gestiftet im Jahre der  
25 a. - 1900. Dafür bitte ich Sie  
wegen der Beförderung für  
Finanzamt auf einen  
Küchen Schul zu schicken.  
So ist der Wirtschaft gestellt,  
auch bei der Aufzucht einigkeit  
für Klindlich!

Groß. Herr v. Hall für  
alles Wochen, wird nicht  
glaubt auf bitte einen Heil  
an der „Finanzministerium“ Dr.  
Anstalten Heilmittel!

Von Heinrich Gottmann,  
in Sila.

Oberbauerschaft, den 27.9.1950.

Lieber Bruder Lokies !

Für die Stunden der brüderlichen Gemeinschaft an der Nordsee danke ich Ihnen noch besonders. So etwas tut wohl! Für meine Winterarbeit möchte ich so gern die Karten fertig gestellt haben, von denen wir sprachen, d.h. 3. Serien mit je einem Bilde von Indien, aus dem Oderbruch und von Mainz. Auf der Rückseite der Karten ein Text über die Arbeit des betreffenden Gebietes im Telegrammstil. Bis zu welchem Termin kann ich <sup>Sie</sup> aus der Oderbrucharbeit und von Indien (etwa die Kirche von Ranchi) bekommen? - Wann kommt die nächste "Biene" heraus? Mai 51 stehe ich für eine Reise in Süddeutschland zur Verfügung. An wen muss man sich wenden für die Vorbereitung derselben? Mit herzlichem Gruss.

F. Jan. Meiner geliebten in der  
Fr. Lynn.

Ihr

Erthaus

Absender:  
(Vor- und Zuname)



Pastor Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft  
über Bünde-Beendorf

Wohnort, auch Zustell- oder Leitortang

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Missionsdirektor Lokies

1

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstrasse 12

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Herzlichkeit, d. 28. 12. 55

Lieber Herr Lohico!

Gut Ihnen lieben Gruss vom W. +  
L. I. Hoff sehr in der gegenseitigen Dank.  
Wenn sehr in mit meinem Vater  
Hilfen, Pastor in Kogarten mit  
Argumenten in Kirch Hofst  
mit Fr. Hops die Frage der Aufsi-  
andarbeit in Kogarten, insbeson-  
der Kogarten. Raxenberg mit  
all den Fragen für ein Gotteshaus  
auf. Arbeiten mit Gasmann M.  
H. Lang in der Meinung der Fr.  
Hops entgegenzusetzen. Herr Wilhelm  
Hill in seiner Gnade die Kogarten  
Brosen von W. Kogarten. Fr.  
Hops will so werden mög-  
lich nach Verbindung mit K. K.  
Fr. Rahl wegen eines andern

etwas früher zu Fuß für Ansgar  
aufzusuchen.

Es möge sich <sup>J. L. K. Cat. Rade</sup> ~~der~~ Herr  
Sauder bald zuhause lassen...  
Ich sende dir mit dieser Karte  
mein herzliches für besten Heil-  
wacht. in. Möge Gott mit dem  
bedürftigen Fest zum Ende  
der Sauder Reise. Ich weiß  
nicht für die Überwindung des  
Waldes Sauder! Ich wünsche  
Heilwacht. in. Möge ich. Ich sende  
ein gute Hilfe zum Heilwacht.  
Nun nach (Vorteil zu dem Fest-  
wachen für unser Fest mit  
Garten. Ich sende ich. Ich sende  
am 16. I. 56 zur Überwindung  
Kleinheit. Ich sende ich. Ich sende  
dem Herrn am Heilwacht. Ich sende  
einem 10. Festwacht. Ich sende  
Dr. Haese am 16. + 17. alle  
Arbeiten. Ich sende ich. Ich sende  
15. I. mit meinem Heilwacht.  
Ich sende in 2-3 Jahren. Ich sende  
Haese über Heilwacht, Ich sende



Bericht mir die Reichtümer  
 den von Lyen. bekannt ist, nicht  
 so stark am 16. noch am 26. I  
 frei sein. Es ist in dieser Zeit  
 in der Pfalz! Im Ganzen  
 ist es ein gutes Jahr, dann die  
 der Zeit. Gedulde die alle  
 bitte noch, wie es am 26. I  
 mit meiner Geduld voran  
 geht! Bitte die bitte fließ an  
 Gatten, ab einem auch dort  
 wird am 16. I. gesamt ist!

Unsere wichtige Beschäftigung ist  
 sehr begünstigt. Am frühen Abend  
 unter uns alle: 6 unter, Familie  
 Kleinheit in: meine Frau mit ich  
 fröhlich in einer großen Familie  
 haben stolze 1000 Menschen in der  
 großen großen, heißt die Pfalz!  
 Egal aus der N. I. Zeit!  
 Heute kommt hier ein auch dort, eine mit  
 einem jungen Mann an einer prächtigen  
 Abreise der Winterreise. Dieser der  
 Reisegesellschaft. Es ist eine Zeit  
 3 Personen mit Frauen und Kindern.  
 Es ist eine alle unter der Zeit.  
 Haben Namen am 26. I. mit Tage

Ich bin sehr dankbar für die  
 Briefe von Lyen. bekannt ist, nicht  
 so stark am 16. noch am 26. I  
 frei sein. Es ist in dieser Zeit  
 in der Pfalz! Im Ganzen  
 ist es ein gutes Jahr, dann die  
 der Zeit. Gedulde die alle  
 bitte noch, wie es am 26. I  
 mit meiner Geduld voran  
 geht! Bitte die bitte fließ an  
 Gatten, ab einem auch dort  
 wird am 16. I. gesamt ist!

Verkehrsamt, d. 24.12.54

Libro vendit Lehargangen

am 3. JAN. 1955

erledigt

Nimm mit dieser lieben Geklin  
und ihren Kindern auf König der  
unserer Hülfezeit bezugs Hülfs-  
gaben entgegen. Wie dankt Ihr auf  
den bangen Tagen des Lichts fest in  
unserer Hülfe n. großer Dankbarkeit  
sein!

bringst dich in. Für's Erste sind, er-  
läutere aber nicht den dem Brief mit  
der Aufmerksamsten Gedachte dem 50.  
Aufgabe an, die schaffst du den  
Brief heute abent zu, den ich dir  
in Herbst übergebe!

Die Kintoblenker dem 26. Martin  
sich in vollem. In Zukunft ist  
es besser, das Datum auf den  
"Kintoblenker" nicht fort, aber



950

20.12.1955

Lo./Ja.

Herrn  
Missionspfarrer G r o t h a u s

O b e r b a u e r n s c h a f t  
Post Beendorf, über Bünde / Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 14.12. Auf Deinen Brief an meine Frau habe ich schon geantwortet. Heute die anderen in Deinem Brief angeführten Punkte.

Ich bin Dir sehr dankbar dafür, daß Du mit Deinem Bruder und den Brüdern Heß und Klein-Walbeck unsere Bitte um eine außerordentliche Hilfe bei den Brüdern Wilm und Lücking unterstützen willst.

Was nun den Termin für die Besprechung mit Barmen betrifft, so stehe ich im Januar vor allergrößten Schwierigkeiten, einen Zeitpunkt zu finden. Die Frage ist nur mit Krampf zu lösen. Ich sehe aber ein, daß die Besprechung mit Barmen Eile hat; aber vor dem 16.1. ist es mir unmöglich, mich zu lösen. Ich schlage darum Dir, Bruder Heß und Bruder Symanowski den 16.1. für die Besprechung mit Barmen vor. Ich

Ich muß dazu mit Flugzeug hin und her; sonst ist es gar nicht zu schaffen.

Gleichzeitig möchte ich allen Kuratoriumsmitgliedern den Vorschlag machen, die nächste Kuratoriumssitzung am 26.1. hier in Berlin abzuhalten. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mit Bruder Hess diese beiden Termine besprechen wolltest. Die Kuratoriumssitzung ist sehr wichtig, und ich brauche Euch beide dringend für die Beratung. Bitte, gib mir zu diesem Punkte umgehend Nachricht, damit ich dann das Kuratorium rechtzeitig einladen kann.

Wann Bruder Bischoff nach Indien ausreisen kann, ist heute noch nicht zu sagen; aber es wäre gut, wenn wir seinen Wagen bald startberereit hätten - für alle Fälle. Hast Du da bestimmte Vorschläge zu machen?

Was das monatliche Geld für Bruder Minj betrifft, so mußt Du mit Bruder Klimkeit entscheiden. Wenn Bruder Minj mit DM 300.-- im Monat auskommt, soll es bei dem Satz bleiben, wenn wir dabei bleiben, daß er und seine Frau alles, was sie sonst noch brauchen (Kleidung u.d.w.), von uns zusätzlich bekommen.

Endlich die Frage der Steuern übergebe ich Bruder Mühlnickel.

Und nun wünsche ich Euch allen mit unserer indischen Familie eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit

Freder 27.1.

Dein

HL

19.12.55

933

Herrn  
Missionspfarrer G r o t h a u s

Oberbauerschaft/ Post Beendorf  
Kreis Bünde / Westfalen

Lieber Bruder Grothaus!

Vor Weihnachten nur noch eine Bitte:

Bitte, Sorge doch dafür, dass Wohnung und Verpflegung für unsere beiden indischen Brüder und die beiden indischen Schwestern von Dir aus getragen werden.

Es wird sich um eine Zeit von etwa 14 Tagen handeln.

Was wir unseren beiden Brüdern mitgegeben haben, ist ausser den Fahrtkosten ein etwas grösseres Weihnachts-Taschengeld.

Ich hoffe, dass Du auf Deinem Konto noch soviel hast, dass die Rechnung durch Dich beglichen werden kann.

Sonst bitte ich Dich, an uns entsprechende Mitteilung zu machen, damit wir die Rechnung von hier aus bezahlen können.

Herzlichste Grüsse

Dein

L.

17.12.1955

Lo/Sch.

Herrn  
Missionspfarrer Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft  
-----  
P. Beendorf über Bünde/ Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Nun rasch noch nur die Beantwortung Deiner Frage, was wir unseren indischen Brüdern und Schwestern schenken:

Br. Minj - eine ganz einfache Kamera, damit er fotografieren lernt;

Frau Minj: - einen Bademantel.

Br. Bage und } - werden von uns reichlich beschenkt. Es handelt  
Br. Surin } sich dabei um vielerlei Sachen (Schlafanzüge, Hemden, Krawatten, Taschentücher, Baskenmützen, Schuhspanner, Bücher, Taschenmesser, Wollschal).  
Meine Frau rät Euch, wenn Ihr ihnen was schenken wollt, im besonderen Strümpfe zu schenken, evtl. auch eine Krawatte.

Die beiden Schwestern sollen erhalten: je einen Bademantel, eine Wäschegarnitur und je eine Blockflöte. Ebenso Toilettensachen.

Was Ihr ihnen noch schenken könntet wäre dies: Taschentücher und Wollstrümpfe.

So das wäre alles.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Dein

Heb. 15. 12. 55

Lieber Herr Nischinkel!

Oben steht Respektkupon an  
u. bittet nun baldige Abrechnung  
des letzten 3 Monate 1855  
nicht für Hofnung Klein-  
geld <sup>55</sup> für Sie 60,25 +  
~~55~~ Hofnung Klein-  
ab i. Oktober <sup>55</sup> bis i. 1. 56  
a Monat für 36,20

Die Rente idifferen die  
nach dem letzten Wirtb-  
schaftsrechnung.

Sehrliche Weihnachtsgrüße  
in Wunsch Ihnen  
Ihren Nischinkel u. Ihrer  
jungen Leute!

Ihr alter getreuer  
Gemeindefreund

919

Abrechnungsheft I. H. 12. 55

Eingegangen

17. DEZ. 1955

am  
erledigt

Lieber Herr Leber!  
für einen Brief vom J. J. M. B. J. auf  
die Sie sehr zu den einzelnen An-  
liegen folgend:

1/ Am Sonntag, den 18. 12. muss ich Br.  
Helfe im Gottesdienst bestreiten, als  
„Gottesknecht“ für die Hingebenen  
für mich auf der Tagung in Garmisch.

Wir hatten dann einen kleinen Be-  
such, in Richtung unserer Hoff-  
nungen „eine große Wille“ für  
die Befreiung unserer Augen - Zitter.

2/ Mein Herr, ich habe mich auf  
die einen von - Herrn Wille  
bald persönlich für bessere Ausfallig  
setzen. Ich werde ihn in dieser  
Runde setzen.

3/ Ich habe mich mit Br. Klein - Walder



bringen, das Kaffel wird / das man  
entweder mit 2 Kimmern  
oder für beide mit einem  
Stück fortsetzen können. Desfür  
oben ist noch "Ankündigung" /  
den besseren "Kte" auch möglich.  
Anpassung macht v. Kopf, Gedanke  
dünne gibt v. Kopf, das die ganze Augen-  
sicht ist sehr stark v. stürmt -  
läuft sehr stark.

Alte, bitte, viel zu, ab die die  
erste Anfang Januar haben  
für unsere Namenst und  
v. Lyr. auch des für persönlich!

5/ Wie ist es mit dem jährlichen  
v. W. Meyer für Dr. Dittsch?

Wann wird es Herbstbesuch sein?

6/ Dr. Meyer hat jetzt 3000 für.  
Wie ist es mit dem Herbstbesuch?

Ist es nicht besser, ihn eine  
Festbesuch zu lassen? Aber

Christen? Welche es auch die große  
schon, geringen dass die befe-  
den zu da die! ? Kleinheit  
minkt auf die.

7/ die Gesellschaften Frau Salke-  
Kienfeldt mannt. zu der den-  
spitzung.

8/ für einflussreich müßte mal  
feststellen, ob es nicht einen  
Hag gibt die Häuser für die  
zu <sup>haben</sup> ~~haben~~, da man so als fest  
die Häuser mit einem Lebens-  
unterstützt man die Häuser ab-  
fikt. Es ist bei sich man Häuser  
abspitzt. Es müßte für aber aber  
kleinere sein!

9/ die folgenden fiktal bitte an  
Ihren lieben Frau.

Liebe geliebte Adm. St. St. St.  
die sind zu sein  
Grimm'sche

in Kienfeldt

9. Dez. 55

86  
Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft / Post Beendorf  
ü/Bünde - Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 28. November und im besonderen für die von Bruder Ruf erbetene Statistik. Sie ist nun nach Nürnberg abgeschickt worden.

Dass Du Bruder HESS zu den Verhandlungen nach Barmen geschickt hast, war nur richtig. Aus seinem Bericht sehe ich, daß er unsere Sache gut vertreten hat. Von Br. WETH selbst habe ich noch keinen Bericht erhalten. Er hat mir nur geschrieben, daß Goßner und die Rheinische Mission nochmals zusammenkommen und die einzelnen Punkte einer neuen Vereinbarung festlegen sollten. Dabei handelt es sich vor allem um einen Termin, der für uns alle paßt. Ich werde mich nun darum bemühen, daß diese Besprechung stattfindet und würde meinen, daß Du, die Brüder Hess und Symanowski und ich an dieser Aussprache teilnehmen sollen. Das könnte evtl. Anfang März 56 sein, da ich in der zweiten Hälfte Februar in Bayern bin.

Im übrigen haben wir nun Br. Borutta den Daimler-Benz bewilligt. Rs. 8000.- Anzahlung in Indien und je DM 1000.- monatliche Ratenzahlung in Deutschland. Eben hatte ich mit Mühe und Not DM 10.000.- zusammenbekommen - für den Ausbau von Amgao über unsere regelmäßigen Indienzahlungen hinaus; davon sind nun wieder 8000 Rs. weg. Und der Bau soll beginnen, der ja insgesamt 30.000.- Rs. erfordert. Ich will Dir nicht im einzelnen die jährliche Rechnung aufmachen, sondern Dir nur sagen, daß wir bis Ende Januar über die bereits überwiesenen DM 10.000.- hinaus noch DM 16.000.- extra schicken müssen, damit der Bau zustandekommt. Ich habe darum an Br. Wilm geschrieben, ob er uns nicht einen einmaligen Zuschuß für den Bau des Hospitals geben könnte. Einen ähnlichen Brief habe ich im Einvernehmen mit den ostfriesischen Brüdern auch an Bischof LILJE gerichtet. Eine Abschrift dieses Briefes schicke ich Dir zu und bitte Dich, darüber einmal mit Br. Hess und auch Deinem Bruder zu sprechen. Die ostfriesischen Brüder wollen meine Bitte bei Bischof LILJE von sich aus unterstützen.

Könntest Du nicht auch in Westfalen - durch Euch resp. einige wichtige westfälische Brüder - Ähnliches veranlassen?

Bruder KUNST in Bonn, an den ich darüber berichtete, will ebenfalls mit Br. Wilm und direkt auch mit Br. Held über solch einen einmaligen Unterstützung Gossners sprechen. Bitte überlegt es Euch einmal.

Der Basar hat rd. 3.500 Mark gebracht. Herzlichen Dank für Eure Pakete, sie haben viel geholfen.

Daß Du für Br. Radslok einen Mantel beschafft hast, ist wirklich dankenswert.

Daß Br. Surin nicht auf der Taufe war, wußte ich noch garnicht. Ich hatte eigentlich fest damit gerechnet. Ich will ihn einmal fragen,

b.w.

was dazwischen gekommen ist, und ihn ermahnen, an Deine Kinder zu schreiben.

Und nun grüße Deine liebe Frau, Deine Schwägerin und alle Hausge-  
nossen von Herzen. Eine frohe und gesegnete Adventszeit !

Dein

L.

Enlappen

Der Herr Bruder hat mir Deine Briefe vom 28. November und im Besonderen  
den die von Bruder Karl erhaltene Statistik. Diese ist nun nach ihm  
bereits angekommen worden.

Das die Bruder hat in den verschiedenen nach ihm geschickten  
Briefen, wie auch in den Briefen, die er selbst hat, das er  
Sache gut versteht hat. Von Br. W. H. selbst habe ich noch keine  
Berichte erhalten. Er hat mir nur geschrieben, daß Gottes und die  
Katholische Missionen oftmals zusammenkommen und die einzelnen Punkte  
einer neuen Vereinbarung festlegen sollten. Dabei handelt es sich  
vor allem um einen Teil der Missionen, der die Missionen und wurde  
nicht nur durch den Bruder, sondern auch durch die anderen Brüder  
geleitet, daß die Brüder hier und dort und von an dieser  
Angelegenheit teilnehmen sollten. Das könnte sehr wichtig sein  
da es in der ersten Hälfte des Jahres in Bezug auf die

im letzten halben Jahr von Br. W. H. den Br. W. H. - Briefe bestätigt.  
Es. 8000. - Abrechnung in London und je 10.000. - monatliche Gabe  
zahlung in Deutschland. Aber hatte ich mir nicht und nur 10.000. -  
zusammenbekommen - für den Ausbau von 10.000. - aber unsere regelmäßige  
den Indiensachen in Bezug auf den Ausbau von 10.000. - aber  
und der Bau soll beginnen, der in 10.000. - der 10.000. - der 10.000. -  
100.000. - der nicht im einzelnen die jährliche Rechnung aufmachen  
sondern nur nur sagen, daß die 10.000. - der 10.000. - der 10.000. -  
übernehmen 10.000. - der 10.000. - der 10.000. - der 10.000. -  
müssen damit der Bau zusammenkommt. Ich habe davon an Br. W. H.  
geschrieben, ob er nicht einen einzelnen Ausbau für den Bau  
des Hospitals geben könnte. Einen einzelnen Brief habe ich im  
Einverständnis mit den katholischen Brüdern auch an Eliseo L. H.  
geschickt. Diese Angelegenheit dieser Briefe sollte ich Br. W. H.  
bitte dich, darüber einmal mit Br. W. H. und auch seinen Brüdern zu  
sprechen. Die katholischen Brüder wollen meine Bitte bei sich  
Bitte von sich aus unterstützen.

Könntest du nicht auch in Westfalen - davon noch resp. einige  
wichtige westfälische Brüder - Einiges veranlassen?

Bruder K. H. in Bonn, an den ich darüber berichtet habe, will ebenfalls  
mit Br. W. H. und direkt auch mit Br. H. H. über solche einen einmaligen  
Unterstützung zusammen sprechen. Bitte überlegt es noch einmal.

Der Herr hat 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. -  
10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. -

Der Herr hat 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. -  
10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. -

Der Herr hat 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. -  
10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. - 10.000. -

Oberbauerschaft, den 28.11.1955.

818

Eingegeben
am - 5. DEZ 1955
erledigt

Lieber Bruder Lokies!

Du wirst inzwischen den Bericht über das Gespräch in Barmen vom 23.11. d.J. von Bruder Hess erhalten haben. Dafür bin ich Dir noch die Aufklärung schuldig, dass ich von Bruder Schwartz, Idensen, bei Wunstorf, nicht freigegeben wurde zur Teilnahme an der Aussprache in Barmen. Ich hatte Bruder Sch. schon vor längerer Zeit die Abhaltung einer Bibelwoche zwischen Totensonntag und Advent zugesagt. So blieb mir nichts anderes übrig: Bruder Hess solange zu bearbeiten, bis er für Barmen am 23.11. sich bereit erklärte. Wir haben mündlich dabei des längeren die einzelnen Punkte für Gossners Anliegen in Westfalen und auch im Rheinland genau durchgesprochen und schriftlich festgelegt. Darüber hinaus empfing er von mir ein Verzeichnis der Pastoren und Gemeinden, die bisher Verbindung mit Gossner hatten, und die Zahlen für die eingekommenen Gaben in den letzten Jahren im westfälischen Raum. Nachdem zwischen Bruder Hess und mir für die Anliegen von Gossner in Barmen alles klar war, habe ich dann gleich ein Briefftelegamm an Bruder Weth geschickt mit der Meldung, dass Hess für mich käme, da ich dienstlich verhindert sei und er von mir gebeten würde, am Vorabend des Gesprächs mit Bruder Hess ein persönliches Zusammentreffen vorzubereiten. Aus dem Bericht von Br.H. hast Du gesehen, dass Weth diesen Wunsch erfüllt hat.

Ich möchte von mir aus für die weiteren Verhandlungen mit Barmen aus dem Bericht von Br.H. folgende Punkte hervorheben:

1. Es ist zu begrüßen, dass in dem Protokoll über die Tagung von Barmen und den Vertretern der anderen Missionsgesellschaften einmütig festgestellt wurde, die Neuordnung des heimatlichen Missionslebens zwischen der Rheinischen Mission und der Ev. Kirchen in Rheinland und Westfalen beziehe alle im Raum beider Landeskirchen arbeitenden Mis-

2. Wir müssen über Einengungen unserer Heimatarbeit im Westen nun in Zukunft genaue Notizen machen.

3. Wir müssen von Barmen verlangen, bei unseren praktischen Vorschlägen, möglichst vom ganzen Kuratorium, oder mindestens vom Kuratorium West aus, dass beide Kirchenleitungen eine klare und bindende Anweisung den Synoden und Gemeinden darüber zukommen lassen, dass es nicht im Belieben des Pastors oder des Kirchenrates gestellt sein darf, ob neben Barmen noch eine andere Mission in der Gemeinde tätig sein darf, sondern dass grundsätzlich jeder Gemeinde die Freiheit des Opfers und der Fürbitte zuerkannt wird.

4. Wichtig ist der letzte Punkt in dem Bericht von Hess: Wir sollten von uns aus hier sehr bald die Initiative ergreifen und bitten, dass ein Vertreter unserer Gesellschaft in den Missionsausschuss von Westfalen berufen wird.

5. Das bisherige Abkommen mit Barmen soll in Zukunft hinfallen. Dr. Wettkamp hat Bruder Hess zugesagt, dass, ~~ausser den Berufarbeitern auch Ravensberger Pfarrer~~ <sup>der</sup> in ~~in~~ Werbedienst einzusetzen seien. Die zwischen Gossner und Barmen evtl. auf Grund der bisherigen Richtlinien in erweiterter Form noch festzulegenden Vereinbarungen für eine organische Zusammenarbeit, bezw. Eigenständigkeit Gossners müssen wir den Vorschlag von Bruder Hess im Auge behalten: bei der Betreuung der Inder im Ruhrgebiet und für die Missionierung der Industriezentren im Kirchengebiet von Indien vermehrte Hilfe von Barmen und der Westfälischen Kirche grundsätzlich zugesprochen zu bekommen. II

Damit mag's für heute genug sein. Bitte, Sorge nur dafür, dass jetzt die Dinge auch von Dir aus weitergetrieben werden.

Meine Bibelwoche in Idensen habe ich gottlob gesundheitlich ganz gut überstanden. Auch der finanzielle Erfolg war ganz ordentlich. Du bekommst in den nächsten Tagen 1000.- DM überwiesen.- Br. Radsick bekommt einen Mantel von der Kleiderfabrik.- Bei der Taufe in Hamburg haben wir Saban schwer vermisst. Sag ihm bitte mal, dass die Kinder von ihm

einen Brief erwarten. - Herzliche Adventsgrüsse

*P. L. Andri in unbefüllten Formaten!*  
*J. B.*  
*Einem ganzen Jahr!*  
*W. H. H. H. H.*

776

26.11.55

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
b/Beendorf P.Bünde Westf.

Lieber Bruder Grothaus,

in der Anlage sende ich Dir 3 stat.Blätter von Br.Ruf N'berg zu und bitte Dich, sie unter Berücksichtigung der Mitarbeit von Br.Klimkeit und Hanukh Minz auszufüllen und mir zuzuschicken.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn es bald geschehen könnte. - Heute kamen 2 Pakete von Dir für den Basar an. Herzlichen Dank auch im Namen meiner Frau.

Dir und Deiner ganzen Belegschaft herzliche Grüsse und Segenswünsche zum Advent.

Dein

gez. Hans Lo.

3 Anlagen.

659 /

5.11.1955.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX Lo/Sch.  
Handjerystr. 19/20, Tel. 83 0161

Herrn  
Pfarrer Hans G r o t h a u s  
und Frau Ursel  
Hamburg - Bahrenfeld  
Julienstr. 14

Lieber Bruder Grothaus!

Ihnen und Ihrer lieben Frau herzlichen Dank für die Zusendung der Geburtsanzeige für Ihr Töchterchen Uta. Wir nehmen an Ihrer beider Freude herzlichen Anteil. Im besonderen sind wir dankbar, zu hören, daß es Ihrer Frau gesundheitlich besser geht. Saban soll zur Taufe Urlaub bekommen. Für die Reisekosten werden wir schon Sorge tragen. Er freut sich schon sehr auf diesen Ausflug nach Hamburg.

Mit Vater Grothaus treffen wir in der kommenden Woche in Ostfriesland zusammen, und werden dort wohl auch Näheres über Sie, Ihre Arbeit und Ihr Ergehen hören.

Meine Frau und ich, die wir täglich unsere große Freude an unserem Enkelkind haben, grüßen Sie als junges Elternpaar voll Verständnis und erbitten für den Tag der Taufe für Sie alle Gottes Segen.

Ihr

L

Oberbauerschaft, den 18.10.1955.

Lieber Bruder Lokies!

543  
Eingegangen

20. OKT. 1955

erledigt 20/X. Nr. 548

Aus einem Brief von Horst Sym. weiss ich bereits, dass Dr. Bischof nun durch Kuratoriumsbeschluss für Amgaon festgemacht ist. Darüber bin ich sehr froh. Jetzt kann ich den Fragenden eine bündige Antwort geben. Im Zusammenhang damit noch eine andere Frage: ist Dr. Wolf bereits aus Indien zurück?

Bruder Borutta schreibt mir in seinem Briefe vom 6.10. über seine Bitte an Dich für einen neuen Mercedeswagen, der z.Zt. in Delhi ausgestellt wird. Ich bin entsetzt über die Benzin- und Reparaturkosten im letzten Jahre für seinen alten Wagen. Er wird Dir ja noch ausführlicher diese Zahlen geschrieben haben. Berücksichtigt man diesen Umstand, so ist wohl dringend geraten zum Kauf des neuen Mercedes. Man sollte Bruder Sym. sofort bitten, mit der Firma Mercedes Benz sich in Verbindung zu setzen mit dem Ziel, dass Benz der Mission draussen den Wagen zu einem Ausnahmepreis ab 1.12.55, wo der Wagen frei wird, überlässt. Bruder B. schreibt mir wörtlich: "Eine Fahrt von Chaibasa nach Amgaon 480 km mit dem alten Wagen Rs 51,12 mit dem Diesel 11,12 Rs oder die Fahrt von Chaibasa - Ranchi 281 km heute 30,- Rs Benzinkosten, die gleiche Fahrt mit dem Dieselwagen nur Rs. 6,40." Mein lieber Bruder Lokies, bei diesem grossen Unterschied würde ich sagen, man möge sofort alle Hebel in Bewegung setzen, um den neuen Wagen zu bekommen. Er mag noch so teuer sein, er ist doch billig in Anbetracht der geringen Unterhaltungskosten. Bitte, gib mir gleich Nachricht, wie Du darüber denkst. Soll ich Dir helfen, neben Bruder Sym. bei dem Vorstoss bei Benz, würde ich evtl. meinen Freund Dr. Ilgner als Brücke bitten.

Schwester Auguste schrieb mir, Du hättest die Bitte ausgesprochen, sie solle 14 Tage nach Espelkamp, um Frau Minj beim Einleben in ihrer neuen Wohnung und Haushaltsführung zur Seite zu stehen. Diesen an sich

nette. Gedanke ist aus folgenden Gründen nicht durchzuführen: a/ es ist Frau M., die leider schon zu sehr durch die Diakonissen im Altersheim verwöhnt wurde, absolut nicht dienlich, weiter verwöhnt zu werden. Während unserer ostfr. Reise sollte sie auf dringenden Wunsch ihres Mannes bei Frau Klimkeit etwas kochen lernen. Zum Aerger von Frau Kl. kam sie ein einziges Mal nur und sagte dabei ganz keck "ich bin zu faul". So ist mein Urteil in Verbindung mit dem der Eheleute K.. b/ Ich hatte schon vor dem Angebot von Schwester Auguste mit der sehr netten und hilfsbereiten jungen Frau Geyer, der Mitbewohnerin des Hauses von Minj bis in alle Einzelheiten ~~beredet~~, Frau M. in den ersten Wochen beim Einkaufen der täglichen Nahrung und ihrer Zubereitung schwesterlich behilflich zu sein. c/ Die Diakonissen des Steilhofes haben Frau M. bezeugt, sie wollen fast täglich der Reihe nach sich nach ihr umsehen. Du siehst, die gute Seele wird fast erdrückt von der "weissen Liebe". Gestern haben wir unter Teilnahme von Eheleuten Klimkeit, zwei leitenden Schwestern, dem Pastorenehepaar Plantiko und mir mit einem Kaffee, Gesang, Bibellesung und Gebet und kleiner Danksagungsansprache, für alles, was bisher Gemeinde und Hilfswerk von Espelkamp für Minj und unsere Mission getan hat, die neue Wohnung eingeweiht. Bei Deinem nächsten Besuch wirst Du feststellen, dass sie noch besser geworden ist als die Klimkeit'sche. Minj haben sogar einen Teppich. Also feibige Minderwertigkeitskomplexe können durch die Wohnungseinrichtung bestimmt nicht aufkommen. Schreib bitte an Schwester Auguste, dass Du unter diesen Umständen von Deiner Bitte für sie Abstand nimmst. Ich werde ihr mit gleicher Post in diesem Sinne auf ihren Brief vom 14.10. antworten.

Für den Sprachunterricht soll Bruder Kl. jetzt tagtäglich 1 - 2 Stunden den Eheleuten M. beistehen. Wie ich Dir bereits in meinem letzten Briefe schrieb, wird M. für das Winterhalbjahr vom Dienst freigestellt, ausschliesslich der Sonntage. Uebrigens sagte mir gestern Br. Kl., dass die sehr gute alte Lehrerin sich bei ihm beklagt habe, dass Minj nicht

hätten für die Notwendigkeit des täglichen Vokabellernens. Nach Rücksprache mit Br. Kl. soll Minj es neuerdings einsehen gelernt haben, dass es nicht ohne stures Vokabellernen neben fleissiger Lektüre und mündlicher Uebung angängig ist, innerhalb eines Jahres die deutsche Sprache sich anzueignen. Bei allem bekomme ich bestätigt, was ich im Verkehr mit unseren guten indischen Geschwistern bisher immer wieder feststellen konnte, aber nie ausgesprochen habe: diese Naturkinder brauchen eine feine pädagogische Hand, aber mit festem Zügel und klarem Visier!

*prüf*  
Bitte, lass mir vom Büro aus die Adressen zukommen der Stellen in meinem Bezirk, die Euer Schreiben für den Bazar jetzt bekommen haben. Ich möchte dann gelegentlich nachhelfen. Für meinen persönlichen Bedarf lass mir bitte 20 Stck. des allgemeinen Rundschreibens noch zustellen.

*fr*  
Für Deine Ostfrieslandreise meinte Bruder Linnemann wäre es richtiger, Du würdest von Hannover aus gleich an Deinen ersten Dienstort weiterfahren. Der Umweg für uns lohne sich nicht.

*prüf*  
Beiliegendes Brieflein leite an Brüder Surin weiter.

Lass mir auch 30 Stück Quittungskarten mit der singenden Gruppe und 30 Stück mit den autoziehenden Indern zukommen.

Hoch erfreut bin ich, dass endlich wieder die Frage des Auslandspastors für Rourkela energisch aufgenommen werden soll. Es ist sonst bei Gossner nach meinen Beobachtungen leicht die Gefahr, dass wir wohl viele Gedanken persönlich bewegen und heroldsmässig mündlich und schriftlich in die Welt hineinrufen, aber dann nicht genügend Zeit haben, auf das vielfältige Echo nicht nur wartend und erwartend zu hören, sondern auch ihnen systematisch nachzugehen. Ich mache Dir da absolut keinen Vorwurf, mein Lieber, im Gegenteil, ich ertappe mich selbst wer weiss wie oft bei dieser westlichen Zeitkrankheit.

Der Schrieb ist lang geworden, Du aber mögest daraus entnehmen, dass ich Dir gut bin und gerne weiter Steine trage aufs Baugerüst. Herzlich

*Dein alter fründl. Hermann.*

6.10.1955.  
Sch.

Herrn  
Missionspfarrer Heinrich Grothaus  
z.Zt. Mainz-Kastel

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Da wir nicht wissen, ob Sie der Brief von Herrn Pfarrer Lokies vom 3.10., den wir nach Oberbauerschaft mit der Bitte um Nachsendung richteten, erreicht hat, senden wir sicherheitshalber eine Abschrift dieses Briefes nach Mainz.

Mit freundlichen Grüßen

*HL*  
Sekretärin.

Abschrift.

Berlin-Friedenau, 3.10.1955

Lieber Bruder Grothaus!

Habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom 30.9. Ich freue mich sehr, daß Eure Ostfriesenreise so gut und erfolgreich verlaufen ist. Das finanzielle Ergebnis ist ja erstaunlich gut. Wir danken Euch alle für diesen Dienst.

Im November werden wir uns also in Ostfriesland wiedersehen, vor allem am Goßnertag. Es wäre schön, wenn Ihr mich am 5.11. in Hannover abholen würdet. Meine Ankunft teile ich noch mit.

Herzlichen Dank auch für Deine Nachrichten über Geschwister Minj. Daß Du da eine Kleiderfirma aufgetan hast, die die Sachen mit 40 % Ermäßigung abgibt, ist eine große Hilfe. Wir werden uns also auf Deine eigene Anregung hin immer an Dich wenden, wenn es darum geht, für unsere Linder hier oder auch für ausreisende Missionare Kleidung zu beschaffen.

Mit Bruder Symanowski war ich auf der Tagung der Deutschen Evangelischen Missionstages in Neuendettelsau zusammen, und wir haben uns die Zeit genommen, alles durchzusprechen.

Opfertüten bekommst Du. Auch ist Deine Bitte um einen Bericht von Br. Surin vorgemerkt. Fräulein Sudau wird ihn daran erinnern.

Was den Missionsarzt betrifft, so ist es ja nicht anders möglich, als eingleisig zu fahren, sobald der Betreffende sich bereit erklärt hat, nach Indien auszureisen. In beiden Fällen trifft das zu. Man kann ja nicht mit zwei Ärzten gleichzeitig etwas fest machen. In beiden Fällen sind ganz unvorhergesehene Entwicklungen eingetreten, die zur Zeit der endgültigen gegenseitigen Vertragsschließung nicht vorhanden und auch nicht abzusehen waren. Außerdem habe ich mich jedesmal an alle gewandt, die von irgend einer Seite als Missionsärzte namhaft gemacht wurden, z.B. von Prof. Freytag und auch von Dr. Samuel Müller, Tübingen. Damals hatten beide nur

ganz wenige an der Hand und zwar solche, die sie selbst nicht einmal empfehlen konnten. Jetzt, nachdem ich von mir aus endgültig erklärt habe, auf Dr. Bartsch aus der DDR verzichten zu müssen, habe ich mich selbstverständlich wieder an alle möglichen Stellen gewandt und habe plötzlich ein Ueberangebot. Ich bin allen diesen Vorschlägen nachgegangen und jetzt kristallisiert sich aus der vielseitigen Kandidatur eine Person heraus, die ich am 11.10. der Kuratoriumssitzung vorstellen werde. Ich galube, daß es der richtige Arzt ist, vor allem deswegen, weil er sofort ausreisen kann. Es handelt sich um einen Dr. Bischoff, der mir von Dr. Samuel Müller an erster Stelle empfohlen worden ist. Er ist zugleich Theologe mit beiden Examina und gegenwärtig bei uns im katechetischen Dienst. Gott möge geben, daß wir mit ihm den rechten Mann gefunden haben. Daß man drüben in Indien schon einen indischen Arzt ausgesucht und berufen hat, weiß ich nicht. Ich werde mich bemühen, der Kirchenleitung in Indien sofort Dr. Bischoff vorzuschlagen, sobald das Kuratorium einen Beschluß gefasst hat. Dann kann diese Frage noch auf der kommenden Synode in Ranchi behandelt werden.

In Indien muß ja nun auch das Haus für den Arzt in Amgaon gebaut werden. Auch darüber werden Beschlüsse im Kuratorium gefasst werden müssen. Bitte schreibe mir, ob Du selbst zur Kuratoriumssitzung zu kommen wünschst. Eigentlich solltest Du immer dabei sein, und wir werden diese Sache ja noch einmal formell regeln müssen. Du bist aber auch, ohne noch ein Kuratoriumsmitglied zu sein, immer als Gast willkommen.

Und nun noch zwei Sachen: Wir wollen zur Kuratoriumssitzung diesmal einen Bericht über unsere Ausgaben und Einnahmen machen und zugleich einen Etat aufstellen. Um alle Ausgaben und Einnahmen zu erfassen, wäre ich Dir dankbar, wenn Du mir mitteilen wolltest, was Du von Deinem Konto aus direkt für Missionszwecke ausgegeben hast (mit Ausnahme der Reisen). Mit anderen Worten: hast Du von Dir aus Zahlungen leisten müssen, die wir etatmäßig erfassen müssen? Wir nehmen an, daß es sich dabei nur noch um die Zahlungen an den Sprachlehrer für Minj handelt. Außerdem wäre ich Dir dankbar, wenn Du uns mitteilen wolltest, wieviel wir für Reisekosten im Etat einsetzen müssen, soweit es sich um Deinen Arbeitsauftrag handelt incl. all der Brüder, die Du dirigierst.

Endlich das Letzte: Wir planen, Br. Minj und seine Frau im Winter für eine Zeit lang nach Berlin zu holen, beide in dieser Zeit in Ruhe zu lassen, damit sie durch Br. Kloss einen geordneten Deutschunterricht erhalten. Dazu möchten wir auch Schw. Auguste herüberholen, die dann für unsere ganze indische Familie Sorge tragen müßte. Mit einer solchen Regelung wollten wir auch dem Ehepaar Minj Gelegenheit geben, uns kennen zu lernen, wie wir sie selbst auch gern ein wenig näher kennen lernen möchten. Schwester Auguste würde Sprachunterricht an Frau Minj geben. Zu diesem Zweck müßten wir zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung mieten, um sie nachher wieder aufzugeben. Natürlich bedeutet das eine finanzielle Mehrbelastung. Dazu kommt die Frage der Wohnung in Espelkamp, die so lange leerstehen und doch bezahlt werden müßte. Alles Fragen, zu denen ich um Deine Stellungnahme bitte.

Bitte sei so gut, sobald wie möglich meine Fragen zu beantworten.

Morgen fahre ich zusammen mit meiner Frau nach Riepe/Ostfriesland, um dort Vater und Mutter Elster zu ihrer goldenen Hochzeit die Grüße und Segenswünsche der Goßnermission zu überbringen. Obwohl diese Fahrt in zeitlicher Hinsicht für mich beinahe ans Unmögliche grenzt, glaube ich, diese Reise im Interesse unserer gesamten Arbeit Vater Elster und den ostfriesischen Brüdern schuldig zu sein.

Ich muß jetzt sofort zur Missionsandacht in den Saal und bitte Dich, abbrechen zu dürfen. Sei dessen gewiss, daß ich-Deiner, Deiner lieben Frau, Deiner Schwägerin und aller Brüder und Schwestern in Deiner Nähe und Betreuung in Liebe und mit allen guten Wünschen gedenke. Gott segne und behüte Dich.

Dein

gez. Hans L o k i e s

P.S. Eben sehe ich, daß Du schon zum 4.10. zu Deiner Schwarzwalddreise aufbrichst und nicht vor dem 10.10. zurück sein wirst. So kannst Du mir alle Bitten, die sich auf die Kuratoriumssitzung am 11. beziehen, nicht erfüllen. Trotzdem sende ich Dir den Brief so, wie er geschrieben ist, damit er Dir vielleicht nachgesandt wird und Du Dir Deine Gedanken darüber machen kennst.

D.O.

486  
3.10.1955

Lo/Sch.

Herrn  
Pfarrer Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft  
-----

Lieber Bruder Grothaus!

Habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom 30.9. Ich freue mich sehr, daß Eure Ostfriesenreise so gut und erfolgreich verlaufen ist. Das finanzielle Ergebnis ist ja erstaunlich gut. Wir danken Euch alle für diesen Dienst.

Im November werden wir uns also in Ostfriesland wiedersehen, vor allem am Goßnertag. Es wäre schön, wenn Ihr mich am 5.11. in Hannover abholen würdet. Meine Ankunft teile ich noch mit. Herzlichen Dank auch für Deine Nachrichten über Gexhwister Minj. Daß Du da eine Kleiderfirma aufgetan hast, die die Sachen mit 40 % Ermässigung abgibt, ist eine große Hilfe. Wir werden uns also auf Deine eigene Anregung hin immer an Dich wenden, wenn es darum geht, für unsere Inder hier oder auch für ausreisende Missionare Kleidung zu beschaffen.

Mit Bruder Symanowski war ich auf der Tagung des Deutschen Evangelischen Missionstages in Neuendettelsau zusammen, und wir haben uns die Zeit genommen, alles durchzusprechen.

Opfertüten bekommst Du. Auch ist Deine Bitte um einen Bericht von Bruder Surin vorgemerkt. Fräulein Sudau wird ihn daran erinnern.

Was den Missionsarzt betrifft, so ist es ja nicht anders möglich, als eingleisig zu fahren, sobald der Betreffende sich bereit erklärt hat, nach Indien auszureisen. In beiden Fällen trifft das zu. Man kann ja nicht mit zwei Ärzten gleichzeitig etwas fest machen. In beiden Fällen sind ganz unvorhergesehene Entwicklungen eingetreten, die zur Zeit der endgültigen gegenseitigen Vertragsschließung nicht vorhanden und auch nicht abzusehen waren. Außerdem habe ich mich jedesmal an alle gewandt, die von irgend einer Seite als Missionsärzte namhaft gemacht wurden, z.B. von Prof. Freytag und auch von Dr. Samuel Müller, Tübingen. Damals hatten beide nur ganz wenige an der Hand und zwar solche, die sie selbst nicht einmal empfehlen konnten. Jetzt, nachdem ich von mir aus endgültig erklärt habe, auf Dr. Bartsch aus der DDR verzichten zu müssen, habe ich mich selbstverständlich wieder an alle möglichen Stellen gewandt und habe plötzlich ein Ueberangebot. Ich bin allen diesen Vorschlägen nachgegangen und jetzt kristallisiert sich aus der vielseitigen Kandidatur eine Person heraus, die ich am 11.10. der Kuratoriumssitzung vorstellen werde. Ich glaube, daß es der richtige Arzt ist, vor allem deswegen, weil er sofort ausreisen kann. Es handelt sich um einen Dr. Bischoff, der mir von Dr. Samuel Müller an erster Stelle empfohlen worden ist. Er ist zugleich Theologe mit beiden Examina und gegenwärtig bei uns im katechetischen Dienst. Gott möge geben, daß wir mit ihm den rechten Mann gefunden haben. Daß man drüben in Indien schon einen indischen Arzt ausgesucht und berufen hat, weiß ich nicht. Ich werde mich bemühen, der Kircheneleitung in Indien sofort Dr. Bischoff vorzuschlagen, sobald das Kuratorium einen Beschluß gefasst hat. Dann kann diese Frage noch auf der kommenden Synode in Ranbhi behandelt werden.

In Indien muss ja nun auch das Haus für den Arzt in Amgaon gebaut werden. Auch darüber werden Beschlüsse im Kuratorium gefasst werden müssen. Bitte schreibe mit, ob Du selbst zur Kuratoriumssitzung zu kommen wünschst. Eigentlich solltest Du immer dabei sein, und wir werden diese Sache ja noch einmal formell regeln müssen. Du bist aber auch ohne noch ein Kuratoriumsmitglied zu sein, immer als Gast willkommen.

Und nun noch zwei Sachen: Wir wollen zur Kuratoriumssitzung diesmal einen Bericht über unsere Ausgaben und Einnahmen machen und zugleich einen Etat aufstellen. Um alle Ausgaben und Einnahmen zu erfassen, wäre ich Dir dankbar, wenn Du mir mitteilen wolltest, was Du von Deinem Konto aus direkt für Missionszwecke ausgegeben hast (mit Ausnahme der Reisen). Mit anderen Worten: hast Du von Dir aus Zahlungen leisten müssen, die wir etatmässig erfassen müssen? Wir nehmen an, daß es sich dabei nur noch um die Zahlungen an den Sprachlehrer für Minj handelt. Ausserdem wäre ich Dir dankbar, wenn Du uns mitteilen wolltest, wieviel wir für Reisekosten im Etat einsetzen müssen, soweit es sich um Deinen Arbeitsauftrag handelt incl. all der Brüder, die Du dirigierst.

Endlich das Letzte: Wir planen, Br. Minj und seine Frau im Winter für eine Zeit lang nach Berlin zu holen, beide in dieser Zeit in Ruhe zu lassen, damit sie durch Br. Kloss einen geordneten Deutschunterricht erhalten. Dazu möchten wir auch Schwester Auguste herüberholen, die dann für unsere ganze indische Familie Sorge tragen müsste. Mit einer solchen Regelung wollten wir auch dem Ehepaar Minj Gelegenheit geben, uns kennen zu lernen, wie wir sie selbst auch gern ein wenig näher kennen lernen möchten. Schwester Auguste würde Sprachunterricht an Frau Minj geben. Zu diesem Zweck müssten wir zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung mieten, um sie nachher wieder aufzugeben. Natürlich bedeutet das eine finanzielle Mehrbelastung. Dazu kommt die Frage der Wohnung in Espelkamp, die solange leerstehen und doch bezahlt werden müsste. Alles Fragen, zu denen ich um Deine Stellungnahme bitte.

Bitte sei so gut, sobald wie möglich meine Fragen zu beantworten.

Morgen fahre ich zusammen mit meiner Frau nach Riepe/Ostfriesland, um dort Vater und Mutter Elster zu ihrer goldenen Hochzeit die Grüße und Segenswünsche der Goßnermission zu überbringen. Obwohl diese Fahrt in zeitlicher Hinsicht für mich beinahe ans Unmögliche grenzt, glaubte ich, diese Reise im Interesse unserer gesamten Arbeit Vater Elster und den ostfriesischen Brüdern schuldig zu sein.

Ich muß jetzt sofort zur Missionsandacht in den Saal und bitte Dich, abbrechen zu dürfen. Sei dessen gewiss, daß ich Deiner, Deiner lieben Frau, Deiner Schwägerin und aller Brüder und Schwestern in Deiner Nähe und Betreuung in Liebe und mit allen guten Wünschen gedenke. Gott segne und behüte Dich.

Dein

H.L.

PS. Eben sehe ich, daß Du schon zum 4.10. zu Deiner Schwarzwaldreise aufbrichst und nicht vor dem 10. zurück sein wirst. So kannst Du mir alle Bitten, die sich auf die Kuratoriumssitzung am 11. beziehen, nicht erfüllen. Trotzdem sende ich Dir den Brief so, wie er geschrieben ist, damit er Dir vielleicht nachgesandt wird und Du Dir Deine Gedanken darüber machen kannst.

D.O.

Oberbauerschaft, den 30.9.1955.

478  
**Eingegangen**

am - 3. OKT. 1955

erledigt

Lieber Bruder Lokies!

Nun sind wir von unserer dreiwöchentlichen ostfriesischen Missionsreise wieder zurück gekommen. Es wird Dich interessieren, in welchen Gemeinden wir waren, hier hast Du sie: Middels, Burhufe, Mittegrossefehn, Firrel, Warsingsfehn, Iheringsfehn, Aurich-Oldendorf, Plaggenburg, Berumerfehn, Juist, Norden, Arle, Nesse, Leerhufe, *Filsum*, Hesel und Norderney. Das Kollektenergebnis hatte die Höhe von insgesamt 2 427,69 DM. Davon überweise ich mit gleicher Post auf Postscheckkonto Berlin-West 2.200.- DM 300.- DM kommen auf dem gleichen Wege am Montag. Etwas Geld muss ich noch auf dem hiesigen Missionskonto behalten für die Installierung (in der neuen Wohnung) der Eheleute Minj in Espelkamp-Mittwald. Vom 1.10. steht eine Wohnung von der staatlichen Aufbaugemeinschaft für Minj zur Verfügung mit 2 Zimmern, einer kleinen Küche und einem kleinen Badezimmer mit WC. Frau Minj möchte am liebsten noch länger das Pensionsleben beim Hilfswerk geniessen. Aber die Wohnung ist jetzt frei und da heisst es zupacken. Bisher haben wir für Minj beide 300.- D.M. Pension bezahlt neben 50.-DM Taschengeld für beide. Wie hoch soll vom 1. Oktober an sein Gehalt sein? Ich schlage 400.- DM vor. Er lernt dann dabei gleichzeitig, wie man in Deutschland wirtschaften und sein Geld einteilen muss. Hat er daneben grössere Anschaffungen für Kleidung oder irgendeinen anderen Zweck, so kann er es mir sagen, so haben wir es bisher auch gehalten. Bruder Minj hat einen Wintermantel und einen Anzug für den Winter von mir bezahlt erhalten. Ich habe eine Kleiderfabrik hier in der Nähe, wo ich solche Sachen zu 40 % Ermässigung erhalte. In Zukunft, bitte, für indischen Besuch jede Einkleidung hier über meine Firma / Auch eine Fabrik für Damenmäntel und Kostüme habe ich für dieselbe

hohe Preisermässigung an der Hand.

Wie ist das mit Deinem ostfriesischen Programm? Mir wurde von Linnemann geschrieben, Du seiest vom 6. bis 14.11. dort; ist das endgültig? Man hat Minj und Klimkeit bearbeitet, dass beide zur Jugendmissions-Freizeit vom 7. bis 8.11. in Hatshausen auch mit teilnehmen sollten. Dieser „Aufstand“ scheint mir etwas reichlich zu sein. Doch wir haben noch einige andere Einladungen für Missionsabende, so würden wir evtl. zu dreien mit unserem Wagen die in Frage stehende Woche noch einmal in Ostfriesland verbringen. Dabei wäre der 9.11. als Gossnertag in Riepe auch für Minj schon wichtig. Wenn wir am 13.11., ~~ein~~ Sonntag, keinen Dienst mehr finden, fahren wir Sonnabend zurück. Wir könnten Dich ja evtl. von Hannover am 5.11. mitnehmen; oder fährst Du mit der Bahn gleich durch? Bitte, gib mir bald über diese Fragen Deinen Bescheid.

Hast Du irgendetwas Besonderes auf dem Herzen für Bruder Sym.? Ich bin mit meiner Frau auf einer Reise nach Heidelberg zur Taufe eines Enkelkindes von dem Verplaner von Espelkamp, Dr. Ilgner, und kehre auf der Hin- und Rückfahrt in Kastel ein. Das geschieht am 4. und 10. Oktober. Am 10. nehme ich von dort im Wagen noch Bruder Linnemann aus seinem Schwarzwaldurlaub mit. Er wird einige Tage bei uns bleiben und von hier nach Osteel weiterfahren.

*erl/su 4000* Mir fehlen Dankopfertütchen. Lass mir bitte einige Tausend zuschicken.

*not/su* Eine Nummer der Biene bitte in Zukunft zu schicken an Schwester Gerlind Sack, Osnabrück, Kinderhospital.

*not/su* Freud Surin möchte mir bald einen Bericht geben über den Verlauf seines Missionsfestes in Vehlen und die Höhe der Kollekte.

Lieber 'Bruder Lokies, ich bin hoch erfreut, dass die beiden indischen Brüder in den Brüdern Peusch und Kloss nun je einen „Tutor“ erhalten haben. Denn offen gesagt, ich war mit meiner Frau etwas erstaunt über das Stehengebliebensein beider Inder im Gebrauch der deutschen Sprache.

Wir waren ja mit ihnen in ihren Ferien in Espelkamp öfters zusammen.

II

Dann schreibe mir bitte auch bald, wie die Angelegenheit mit unserem Missionsarzt steht. Wir wurden in Ostfriesland wiederholt gefragt und hatten keine Ahnung. Wäre es überhaupt nicht gut, Du würdest Deinem engeren Mitarbeiterkreis möglichst terminmässig monatlich einen kurzen Bericht zukommen lassen über alles, was geschehen oder nicht geschehen ist in der Missionsarbeit draussen und in der Heimat ! ?

Für Ostfriesland zum Schluss noch einiges, was uns und sicher auch Dir besondere Freude gemacht hat: Die beiden Missionsfeste in Leerhabe und Burhabe in einer "trockenen" Gegend Ostfrieslands sind doch immerhin so verlaufen, dass die beiden Amtsbrüder Mut bekommen haben, im nächsten Jahr weiterzumachen. Bei Vater Fischer auf Norderney war es besonders nett. Er überliess uns ganz selbstständig die Leitung des Missionsabends, ~~der~~ einen Betrag von 124.- DM ergab. In den Schulen auf Norderney wollten die Kinder mit~~n~~ Fragen, ~~was~~ Bruder Minj nicht aufhören. In Warsingsfehn war ich einen ganzen Tag mit Vater Elster zusammen, der extra unseretwegen zu seiner Tochter gekommen war. Bruder Bruns hatte Urlaub. Ich habe ihn im Gottesdienst am 25.9. noch vertreten, während meine beiden Mitreisenden den Vormittag in Aurich-Oldendorf bestritten. Den neuen Landessuperintendenten, Bruder Siefken, traf ich als Festprediger in Middels und am Jugendmissionsfest in Aurich-Oldendorf. Wir beide kennen uns ja gut von seiner früheren Gemeinde Holtland her, so habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, ihm warm die Sorge ans Herz zu legen, ob nicht Ostfriesland einen Missionsinspektor an Deine Seite bald stellen könnte.

Bruder Borutta scheint hoch erfreut zu sein über Deine grosszügige Bewilligung für ein neues Auto. Die Schwestern schreiben, dass der Kirchenrat in Ranchi beschlossen habe, nach Amraon vorübergehend einen indischen Arzt festzumachen, da doch wohl keine Aussicht bestünde, dass aus der Mutterkirche jemand käme.

Falls es nicht geglückt ist, den Bruder aus der Ostzone zu bekommen, müsste man doch wohl sofort mit dem Tropenärztlichen Institut in Tübingen, wie überhaupt mit der ärztlichen Mission sich in Verbindung setzen, ob man von dortaus nicht jemand bekommen könnte! Es ist schon zuviel Zeit mit der Sucherei nach dem rechten Manne verloren gegangen. Aber vielleicht hätte man nicht bei dem einzelnen solange Zeit verbringen dürfen, sondern gleich mehrere zu gleicher Zeit ins Visier nehmen müssen. Jedenfalls kann bei der ganzen Situation in Indien der Eindruck entstehen, als ob unsere Gesellschaft doch am Ende eine lendenlahme Angelegenheit ist. Ich habe den Eindruck, das ganze Amgaoprojekt mit der üblen finanziellen Begleitmusik entbehrt einer sorgfältigen und planvollen Leitung.

Damit lass mich heute schliessen. Der Schrieb ist lang geworden. Aber ich wollte Dir einmal mein Herz ausschütten. Ich sammle nun schon 2 Jahre lang landauf landab für die Aussendung des Missionsarztes, und Monat um Monat vergeht, man hört und sieht nichts von dem in Frage stehenden Projekt und erfährt jetzt von Indien, dass man drüben mit der Berufung eines indischen Arztes zur Tagesordnung übergegangen ist. Hoffentlich hast Du Zeit, bei Deiner kirchenrätlichen Ueberbelastung ohne Aerger mein Anliegen zu bedenken!

Ich grüsse Dich mit meiner Frau ganz herzlich und bitte Dich ergebenst, die lieben Deinen und Deine Mitarbeiter im Hause, soweit sie uns bekannt sind, auch von uns zu grüssen!

Dein alter

*Samuel Rothmann*

32755

Arbeitserschaft, S. i. S. 55



Liebe Brüder Leibes!

Wir haben heute mit dem  
 Herrn Herrn wir in der Kirche  
 Gottes geglaubt. Deshalb auf Bitte  
 gelegentlich Fr. Göttern empfangen werden  
 für einen Geist auf einer Nacht mit  
 guten Pflichten für einen Gnadengest!  
 Ihr werden und danken, das  
 Ihr das gut selbst ist.

Wir sind in der Hoffnung, das  
 in der Zukunft mit sich vereinigt  
 ist. Dieser Knecht des Leibes  
 liegt in der. Ist es selbst der, das  
 mit einem Geist in einem ganz  
 gütlichen der. Das ist ein  
 Anteil den wir in der Hoffnung, das  
 werden soll. Ist es selbst einmal  
 zum Geist selbst empfangen soll.

Im Anbetrachten der Umstände  
war ich mit Dr. Klinkert u. Dr. Miel  
auf Hoffmanns Hofen zurückge-  
gangen.

September 1907 351,- 1/2 m. Kallstofts lund.

16/9.55 ✓

Wohl aber besser in dieser Gewissheit.  
Br. Nessel soll bei einem Besuch  
in Spielkamp Br. Nies kommen  
gelant mit ihr Schwägerin mit  
Br. Klinkert eingeladen. Br. Klink-  
ert schreibt mir stätig von diesem  
Aufs. Lese am 28. 8. : „ Sie haben schon  
so begreift den Herrn Hoffmann, dass  
Sie älteren münden, es steht so die  
zu Herms Zeiten gegeben. Der  
kommenden Lese <sup>Welt</sup> Nies wieder kam-  
men. Aber Sie sein besser noch  
wie dazumal nur, das Sie Hermanns-  
binger Traditionen stark geliebt haben  
da steht, Nies macht viel, begreift?  
es ist ein sehr gut, das es gerade in  
Spielkamp einen Notwendig befällt. Der  
den Fort kommt das man die Entscheidung  
zu geben freistellen bei den Ausstellungen  
in Spielkamp beifügen. Und so sind

nicht-Arbeits. Eine nette 2 Zimmer  
Wohnung ist mit den der Aufbänge-  
verpflichtet zu Anfang Oktober fast zu-  
gepflegt worden. Neben den beiden  
Zimmern ist noch ein kleines Schlafzimmer  
u. ein kleine Küche in der Abzweigung  
von Wohnung für zwei Personen. ●  
Die Möbel dafür fast ist über den  
Nachschick von der Apotheken aus  
den neuen Möbeln der der  
abgegebenen Befehle macht für  
insgesamt 156 fl. u. 10 Schenken Räume.  
Die nicht differieren, die gebrungen  
die beiden sind. Jeder 2 Schenkel  
in der neuen für 12 fl. u.  
sind die. Güter steht mit  
Sicherheit für einen der vielfältigen  
Preis die Möbel wieder zu neuen  
Räumen, falls wir sie nicht mehr  
brauchen wollen. Zwei Fort-

fteht in der deutschen Sprache mit be-  
 lief. Zuweilen war ich mit ihm  
 mit Fr. Kl. zu besetzten Nachbarn  
 im Riefgebirge im Rastman den  
 Zeltmissionen beauftragten. So ist  
 dabei aber die den mir gesallenen  
 Themen gesprochen: „Der Heilige ist  
 der größte Mensch in Indien und  
 der Heilige“ in der 2. K. über das Thema  
 „Der Heilige ist der Heilige“ in  
 in Indien in der Heilige.“ Dieser  
 Vortrag war in einer neuen Ent-  
 wicklung in der Heiligen-  
 Hochschule mit dem Heiligen  
 Namen: „Der Heilige.“ In der  
 Heiligen, der im neuen Jahr Fr.  
 Heiligen in der Heiligen Heiligen-  
 missions-Heiligen ist, wobei ich  
 ihm nach Kräften beistehen  
 werde. Die Heiligen in der

Richtig <sup>frist</sup> besitz erfolgt mit Ver-  
kosten der Weltensuffizienz  
Anderer der Westfalen in Witten/  
Ruf. Willst du immer noch ein  
Wörter im Kopf schreiben in diesen  
Mündchen für mich einsehen.

4. Krankheit ist bei Kindern  
im 3. Monat in Länge,  
denn es der Körper nach 4. -  
Länge aufgeführt wird. Ist der  
Krankheit, dann kann es sein.  
Für Kinder ist viel! Alle  
für die Krankheit ist viel für ein-  
geordnet, auf dem anfänglichen  
für nicht mehr. Wie ist der  
Körper, der mit dem Körper  
Körper mit dem Körper Ge-  
fassen zeigen kann. Leben-  
falls für mich nicht mehr,  
mit ihm der "Körper" ist.



[illegible]

W. Hoff

Home Ringer with  
Framing Rods and

22. Aug. 1955

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbaugemeinschaft  
P. Beendorf b/Bünde / Westf.

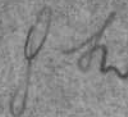
Sehr geehrter Herr Pfarrer,

wir erhielten heute eine Anfrage der Ev.-luth. Johanniskirche  
Bielefeld (Pfarrer Hans-Georg BERG), die wir Ihnen zuständigkeits-  
halber im Original mit der Bitte um weitere Erledigung zusenden.  
Herrn Pfarrer Berg haben wir mitgeteilt, daß ihm der erbetene Be-  
scheid in Kürze von Ihnen zugehen wird.

Die von Ihnen kürzlich aufgegebenen Anschriften haben wir wunsch-  
gemäß in unsere Kartei aufgenommen und auch die "Blatt" 2/55 zu-  
gestellt. Außerdem wurden Herrn Missionar Klinkert auf seine Bitte  
nach einer größeren Stückzahl dieser Nummer zunächst 400 Stk. über-  
sandt. -

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

Ihre



122  
14. Juli 1955

Lo./Ja.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
Post Beendorf über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Heute habe ich Nachricht aus Ostfriesland bekommen. Bruder Schütt - Aurich schreibt mir, daß Superintendent Frerichs - Aurich-Oldendorf für die Aufnahme einer unserer indischen Töchter infrage käme. Bruder Bruhns - Warsingsfehn würde die anderen aufnehmen, und sollte er wegen Raummangel etwas absagen, dann würde Pfarrer Udo Janßen in Großefehn bereit sein, den zweiten indischen Gast einzuladen. Ich lege nun diese Angelegenheit in Deine Hand. Du müßtest wegen der Termine und wegen der Ankunftszeiten verhandeln. Ich schreibe heute noch an Bruder Schütt in Aurich, er möchte die endgültige Regelung Dir mitteilen, damit Du den Fall weiter bearbeiten kannst.

Du wirst wahrscheinlich die Termine so legen müssen, daß unsere ganze indische Familie sich noch sehen und sprechen kann, ehe die beiden Mädchen nach Ostfriesland reisen. Soviel ich weiß, wollen unsere beiden Brüder hier am 2. August nach Westdeutschland abfliegen.

Nun noch etwas anderes. Ich hatte s.Zt. mit Daisy Hemrom und Parakleta Khess vereinbart, daß sie einmal nach Hamburg zur tropenärztlichen Untersuchung hinfahren müssen. Es sollte sich ihnen dann auch ein Fräulein von Lingen anschließen, die ebenfalls Bibelschülerin ist, ihr staatliches Krankenpflegeexamen gemacht hat und als Krankenschwester nach Indien will. Da wir außer Schwester Ilse Martin noch eine Missionskrankenschwester in Indien brauchen werden, haben wir Fräulein von Lingen in Aussicht gestellt, sie evtl. in den Missionsdienst zu übernehmen. Dazu gehört Tropenfähigkeit. So kam ich auf den Gedanken, daß alle Drei zusammen nach Hamburg fahren sollten. Mit Frau Braun habe ich alles abgesprochen; sie würde sich der Drei annehmen, sobald wir ihr schreiben, wann sie eintreffen. Ich habe nur nicht mehr klar im Gedächtnis, ob diese Fahrt nach Hamburg schon jetzt in den Sommerferien oder erst in den Herbstferien vor sich gehen sollte. Ich bitte, auch das noch einmal mit den jungen Schwestern in Salzuflen zu besprechen. Soweit ich mich entsinne, handelt es sich um die Herbstferien.

Und nun habe ich noch eine Frage und Bitte an Dich. Wie wir vereinbart haben, betreuen wir finanziell von hier aus nur Salzuflen. Du bist gebeten, Dich in dieser Hinsicht um das Ehepaar Minj zu kümmern. Dazu gehören auch die Erstattungsgelder für den Sprachlehrer (Vikar Wilm) in Höhe von DM 50.-- monatlich. Ich wollte Dich nur

aus dem Grunde daran erinnern, weil es vielleicht im Unklaren geblieben sein könnte, daß auch diese Zahlung von Dir aus erfolgen soll.

Und nun wünsche ich Euch allen eine frohe Ferienzeit und grüße Dich, Deine liebe Frau und Deine Schwägerin von Herzen

Dein

*Hans Lorenz*

PS. Eben kam Dein Brief vom 12.7. an. Herzlichen Dank für die große Überweisung, über die sich im besonderen Bruder Mühlnickel freuen wird. Ich danke Dir auch für den Arbeitsplan, den Du für die Brüder Klimkeit und Minj aufgestellt hast. Im besonderen ist es mir wichtig, daß Du zusammen mit Minj das Dekanat Einersheim ab 8.1. übernehmen willst. Ich gebe Fielitz kurz Nachricht, bitte Dich dann aber, selbst die Verbindung mit ihm aufzunehmen.

Bruder Jung schreibe ich einen herzlichen Dank.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Bruder Hörle Klimkeit die Wege nach Bad Nenndorf ebenen kann. Einen Brief an Bischof Lilje bereite ich hier vor und lasse ihn unterschrieben im Büro zurück. Sobald der richtige Augenblick dafür gekommen ist, daß ich mich bei Bischof Lilje einschalte, bitte ich um Nachricht hierher. Der Brief wird dann sofort abgesandt.

Was nun Mainz-Kastel betrifft, so wäre es sehr schmerzlich, wenn wir die Einweihung Anfang Oktober nicht haben könnten. Horst hatte mir bisher nichts Gegenteiliges geschrieben. So ist denn unser Kuratoriumsbrief ausgesandt worden. Nun, wir können ihn immer noch Anfang September widerrufen.

Für Deinen Erholungsaufenthalt an der See alles Gute. Wohin ich fahre, geht aus dem Kuratoriumsbrief hervor, den ich auch für Dich beifüge.

Herzlichst

Dein

Anlage!

Oberbauerschaft, den 12.7.1955.

Lieber Bruder Lokies!

114  
Eingegangen  
am 14. JULI 1955  
erledigt

ges. Ch.

Mit gleicher Post überweise ich auf das Postscheckkonto der Mission DM. 4 800.- . Darunter ist der Betrag vom Synodalmissionsfeste Dortmund in Höhe von DM. 3 332,06, das sind 320,- DM mehr als im Vorjahre und über 1 000.- mehr als im Jahre 1952. Ich würde es für gut halten, wenn Du ihm noch einen kurzen Dank für diesen schönen Anteil für Gossner in Dortmund gerade in diesem Jahre schicken würdest: *P. Ling!*

In den vergangenen Wochen, seit Deinem Besuch bei uns, bin ich mit den Brüdern Klimkeit und Minj sonntäglich auf 2 Missionsfesten gewesen. Wir können uns alle miteinander freuen, dass Minj höchstwahrscheinlich ganz prima für seine Aufgabe spuren wird. Er ist für mich der erste Inder, der Geschichten erzählen kann, und zwar mit Spannung.

Sonntag haben die Eheleute Klimkeit das Pfarrhaus in Bad Nenndorf näher besichtigt. Wir waren in der Nähe und trafen auf dem Missionsfest mit Bruder Höerle zusammen. Er lässt Dich grüssen und Dir sagen, es könne wohl mit Nenndorf etwas werden für K.. Du müsstest aber möglichst umgehend Deinen Missionar K. bei Bischof Lilje wärmstens empfehlen. Ueberlege bitte, ob Du das tun sollst. Da ein Experte für den Kurpredigerdienst ganzjährig, sogar mit dem Wohnsitz in Nenndorf vom Landeskirchenamt Hannover jetzt installiert ist, namens Ebel, der gleichzeitig die Aufsicht über eine ganze Reihe von höheren Schulen als geistlicher Studienrat noch ausübt, möchte ich persönlich wohl annehmen, dass allerlei Aussicht für K. auch in Hannover bestehen könnte. Minj kann dabei getrost wohnhaft in Espelkamp bleiben, das ist mir lieber der Nähe wegen. Ausserdem hat er auch einen Auftrag für die innere Entwicklung der Flüchtlingssiedlung im Verborgenen nur durch sein Dasein dort. Dabei kann er mit seiner Frau auch innerlich

Ich nehme diese Spur auf in mein brüderliches Nahesein mit ihm.  
Vergiss bitte nicht, der Referentin, Frau Superintendent Simon, zu sagen mit freundlichen Grüßen, dass es mir eine liebe Genugtuung wäre, auf meinen schriftlichen Antrag hin, vom Evangelischen Hilfswerk Westfalen, schon am 25.5. die Antwort bekommen zu haben, dass man sich von Münster aus mit der Erziehungskammer in Verbindung setzen wolle, um weiteren Katecheten ~~zur~~ einen Erholungsaufenthalt in Westfalen zu ermöglichen. Du musst das bitte sagen, damit nicht Frau Simon denkt, ich hätte ihr Anliegen verklüngelt.

Bruder Sym. schrieb gestern, dass er 50 000.- DM aus dem Lastenausgleich wohl nicht bekäme und dadurch evtl. die Einweihung des Hauses erst im Frühjahr 56 erfolgen könne.

Ich hoffe, dass Du noch eine günstige Antwort für die Unterbringung der Inderinnen in den Ferien in Ostfriesland bekommst. Doch wenn nicht, wird es hier auch glücken.

Unser, d.h. Klimkeit/Minj und mein Dienst sieht für die nächsten Wochen wie folgt aus:

17.7. ich Wallenbrück Krs. Herford, K. u.M. Missionsfest Bad Essen Bez. Melle

24.7. alle Drei in Kleinenbremen bei Bückeburg.

31.7. ich in Lahde/Weser, K.u.M. in Gohfeld bei Löhne.

7.8. ich in Hüllhorst und Klimkeit/Minj, Bage u. Surin Missionsfest Espelkamp.

Bage und Surin werden dort ihren Urlaub verbringen und von Flüchtlingen kostenlos aufgenommen und versorgt werden. Ist das nicht fein!? Ich bin ordentlich stolz auf mein liebes Espelkamp, das mir schon manchen Kummer sonst bereitet hat.

14.8. K. u.M. in Rethmar.

21.8. K. u.M. in Sachsenhagen/Deister.

28.8. K. u.M. in Fischerhude bei Bremen. Ich bin an diesen 3 Sonntagen zur Begleitung meines Bruders Wilhelm Bartelheimer in Hagedorn auf Amrum, da seine Frau besonders verreist und er mich unter allen Umständen als Busenbruder in den Ferien an seiner Seite

haben möchte. Da ich ihn für Gossner stets bei guter Laune im Laufe  
des Jahres haben muss, damit er meine lieben Brüder Hess, Cohlke und  
~~andere~~<sup>unterstützt</sup> bei ihrem Einspringen an Sonntagen gelegentlich für Gossner,<sup>sonst</sup>  
für die notwendige Vertretung durch Vikare und Hilfsprediger in diesen  
Gemeinden sorgt, muss ich schon seine Bitte <sup>zu</sup> erfüllen und mit ihm 3  
Wochen in der sauren Gurkenzeit der Mission im August ins Wasser nach  
Amrum gehen. Mir persönlich wäre es lieber, hier am Berge zu bleiben,  
zumal ich ja schon eigentlich meinen Urlaub weg habe durch die schönen  
11 Tage im Salzkammergut mit meiner Frau.

So, mein Lieber, nun bist Du im Bilde, was Deine „Treibanten“ zu tun und  
zu lassen gedenken.

Halt, eins ist noch nötig für Dich zu wissen; mein guter Kamerad  
Linnemann hat nach meiner „letzten Spritze“ ausserst aktiv reagiert und  
für Klimkeit, Minj und mich sage und schreibe bereits für 14 Tage tag-



*Zu den Einnahmen*

Oberbauerschaft, den 12.7.1955.

Aufstellung der Missionsgaben

für die Gossner Mission während der Dekanatsreise von  
Missionar Klimkeit und Missionspfarrer Grothaus vom  
15.5. bis 25.5.1955 im Dekanat Münchberg.

Gemeinde Hallerstein	am 15.5. Gottesdienstkollekte	15,63	DM
	Missionsblattverkauf	4,87	"
" Wüstenselbitz,	Gottesdienstkollekte am 15.5.	39,95	"
	Missionsblattverkauf " " "	15,65	"
" Stambach,	Gemeindeabendkollekte " " "	105,-	"
Kindergabe	Schule Stambach " 16.5.	6,62	"
"	" Spaneck " 16.5.	5,70	"
" Spaneck,	Gemeindeabendkollekte " 16.5.	38,-	"
" Zell,	" " " 17.5.	68,50	"
	Missionsblattverkauf " 17.5.	10,10	"
" Helmbrechts,	Gottesdienstkollekte " 19.5.	96,-	"
	Missionsfest i.d.Stechara " "	117,25	"
	Missionsblattverkauf " "	35,25	"
" " "	Gemeindeabendkollekte am 20.5.	72,-	"
" " "	Kindergabe in Schulen " 20.5.	2,75	"
" Ahornberg,	Gottesdienstkollekte " 19.5.	50,-	"
" Münchberg,	Jugendstunde " 21.5.	2,25	"
" "	Missionsabendkollekte " 21.5.	75,-	"
" Schwarzenbach,	Gottesdienstkollekte " 22.5.	300,-	"
" "	Missionsblattverkauf " 22.5.	33,43	"
" Martinlamitz,	Gottesdienstkollekte " 22.5.	70,-	"
" Weissdorf	Gemeindeabendkollekte " 23.5.	30,-	"
" Hallerstein,	Kindergabe Schule " 24.5.	3,88	"
" "	Gemeindeabendkollekte " 24.5.	35,62	"
" Ahornis	" " " 25.5.	43,05	"
		1276,50	DM

9. Juli 1955

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
P. Beendorf, Kr. Lübbecke / Westf.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

heute kommt die "Biene" 2/55 aus dem Druck. Die von Ihnen gewünschten 2000 Exemplare gehen direkt von der Druckerei an Sie ab, jedoch ohne die als Anlage gedachten Zahlkarten mit Stichwort "Bambus". Diese können wir Ihnen erst im Laufe der nächsten Woche zugehen lassen. Um den "Erfolg" diesmal genau feststellen zu können, läßt der Chef bitten, keine "Biene" ohne Zahlkarten auszugeben. Sie gehen Ihnen zu sobald sie verfügbar sind.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

im Auftrage:

58

8. Juli 1955

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
P.Beendorf U/Bünde - Westf.

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6. Juli. -  
Ich freue mich sehr, daß Du einmal unsere indische Familie  
bei Dir gehabt hast. Auch für alles, was Du Bruder KUMBARTZKI  
hast zukommen lassen, danke ich Dir sehr. Ob man ihn später  
einmal auch wieder so einsetzen könnte ?

Und nun die Frage der Ferienunterbringungen unserer jungen  
indischen Schwestern. Ich hoffe, daß ich noch vor meiner Ab-  
reise eine Nachricht aus Ostfriesland erhalten werde. Wenn  
das nicht der Fall ist, würde ich Dich bitten, sie bei einem  
Deiner Freunde im Ravensberger Lande unterzubringen. Bis zum  
15. Juli will ich noch warten, dann gebe ich Dir endgültigen Be-  
scheid.

Aus Ostfriesland ist jetzt von Bruder BRUNS, dem Schwiegersohn  
von Vater Elster, erneut die Bitte an uns ausgesprochen worden,  
auch in diesem Jahr (entweder Ende November bis Mitte Dezember  
oder 1956 letzte Januarwoche bis Anfang März) eine Jugend -  
Rüstzeit zu veranstalten wie im vergangenen Jahr. Ich nehme  
an, daß sie wieder Saban SURIN oder Marsalan BAGE dabei haben  
möchten. Das letzte Mal wurde die Rüstzeit von SCHOTTSTÄDT und  
SURIN bestritten. Vielleicht könnte man diesmal vorschlagen,  
daß im Dezember noch Br. KLIMKEIT mit P. MINJ und den beiden jg.  
Mädchen zu dieser Jugend-Rüstzeit kommen.

FIELITZ-Nürnberg hat geschrieben und mitgeteilt, daß im kommen-  
den Jahr die bayerischen Dekanate Markt Einersheim, Selb und  
Windsbach durch Gossner bereist werden sollen.  
Ob es nicht möglich wäre, wenigstens <sup>ein</sup> Dekanat noch Br. Klimkeit  
zu gewinnen, evtl. zusammen mit Br. MINJ ? Ein Dekanat will ich  
übernehmen und zwar Windsbach und mich deswegen direkt mit Br.  
Fielitz in Verbindung setzen.

Nun hat sich aber schon das Dekanat Markt Einersheim gemeldet  
und gefragt, ob wir nicht eine Dekanatsreise durch 14 Gemeinden  
ab 6. Januar 1956 durchführen wollen. Ob dann Br. Klimkeit noch  
zur Verfügung steht, ist wohl fraglich ? Ob Du die Reise zusam-  
men mit Br. Minj durchführen könntest ? Ich weiß nicht, ob wir  
Dir damit zuviel zumuten würden. Es wäre aber schade, wenn wir  
das Angebot haben und ihm nicht nachkommen könnten. Notfalls  
muß auch Br. Symanowski einmal heran.

Bitte überlege es Dir und schreibe mir umgehend, wie diese  
Frage gelöst werden könnte.

b.w.

Bruder KLIMKEIT hat inzwischen Nachricht erhalten, daß wir sein Gehalt um rd.DM 200.- pro Monat erhöht haben. Damit muß er zufrieden sein. Mehr schaffen wir nicht.

Wenn er nach Bad Nenndorf gehen möchte, so würde ich ihm auch züraten. Allerdings erhebt sich dann die Frage, ob wir nicht auch das Ehepaar MINJ früher oder später dorthin übersiedeln lassen. Ich persönlich würde es für sehr günstig halten, wenn Bruder Klimkeit dorthin geht.

Die Frage der Krankenkassenbeiträge für die beiden indischen Mädchen wird vom Büro aus entsprechend Deiner Mitteilung geregelt.

Mit den herzlichsten Grüßen an Dich, Deine liebe Frau und Deine Schwägerin

Dein

L

58

8. Juli 1955

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
P.Beendorf u/Bünde - Westf.

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6. Juli. -  
Ich freue mich sehr, daß Du einmal unsere indische Familie  
bei Dir gehabt hast. Auch für alles, was Du Bruder KUMBARTZKI  
hast zukommen lassen, danke ich Dir sehr. Ob man ihn später  
einmal auch wieder so einsetzen könnte ?

Und nun die Frage der Ferienunterbringungen unserer jungen  
indischen Schwestern. Ich hoffe, daß ich noch vor meiner Ab-  
reise eine Nachricht aus Ostfriesland erhalten werde. Wenn  
das nicht der Fall ist, würde ich Dich bitten, sie bei einem  
Deiner Freunde im Ravensberger Lande unterzubringen. Bis zum  
15. Juli will ich noch warten, dann gebe ich Dir endgültigen Be-  
scheid.

Aus Ostfriesland ist jetzt von Bruder BRUNS, dem Schwiegersohn  
von Vater Elster, erneut die Bitte an uns ausgesprochen worden,  
auch in diesem Jahr (entweder Ende November bis Mitte Dezember  
oder 1956 letzte Januarwoche bis Anfang März) eine Jugend -  
Rüstzeit zu veranstalten wie im vergangenen Jahr. Ich nehme  
an, daß sie wieder Saban SURIN oder Marsalan BAGE dabei haben  
möchten. Das letzte Mal wurde die Rüstzeit von SCHOTTSTÄDT und  
SURIN bestritten. Vielleicht könnte man diesmal vorschlagen,  
daß im Dezember noch Br. KLIMKEIT mit P. MINJ und den beiden jg.  
Mädchen zu dieser Jugend-Rüstzeit kommen.

FIELITZ-Nürnberg hat geschrieben und mitgeteilt, daß im kommen-  
den Jahr die bayerischen Dekanate Markt Einersheim, Selb und  
Windsbach durch Gossner bereist werden sollen.  
Ob es nicht möglich wäre, wenigstens <sup>ein</sup> Dekanat noch Br. Klimkeit  
zu gewinnen, evtl. zusammen mit Br. MINJ ? Ein Dekanat will ich  
übernehmen und zwar Windsbach und mich deswegen direkt mit Br.  
Fielitz in Verbindung setzen.

Nun hat sich aber schon das Dekanat Markt Einersheim gemeldet  
und gefragt, ob wir nicht eine Dekanatsreise durch 14 Gemeinden  
ab 6. Januar 1956 durchführen wollen. Ob dann Br. Klimkeit noch  
zur Verfügung steht, ist wohl fraglich ? Ob Du die Reise zusam-  
men mit Br. Minj durchführen könntest ? Ich weiß nicht, ob wir  
Dir damit zuviel zumuten würden. Es wäre aber schade, wenn wir  
das Angebot haben und ihm nicht nachkommen könnten. Notfalls  
muß auch Br. Symanowski einmal heran.

Bitte überlege es Dir und schreibe mir umgehend, wie diese  
Frage gelöst werden könnte.

b.w.

Bruder KLIMKEIT hat inzwischen Nachricht erhalten, daß wir sein Gehalt um rd. DM 200.- pro Monat erhöht haben. Damit muß er zufrieden sein. Mehr schaffen wir nicht.

Wenn er nach Bad Nenndorf gehen möchte, so würde ich ihm auch zura-  
ten. Allerdings erhebt sich dann die Frage, ob wir nicht auch das Ehepaar MINJ früher oder später dorthin übersiedeln lassen. Ich persönlich würde es für sehr günstig halten, wenn Bruder Klimkeit dorthin geht.

Die Frage der Krankenkassenbeiträge für die beiden indischen Mädchen wird vom Büro aus entsprechend Deiner Mitteilung geregelt.

Mit den herzlichsten Grüßen an Dich, Deine liebe Frau und Deine Schwägerin

Dein

L.

*Dr. Klimkeit  
M. Minj  
A. Minj*



Apitaren Familienaufseher auf der  
Labsüßler gutten wegen probiert  
in. müßte Interimieren mit sel  
Hokanscher Zinsung im Magen  
und pungen. Derer fache ist,  
das du für die Kälten in Ostfriesland  
am 10. 8. bis Ende des Monats einen  
gesunden Familien-Famenaufseher  
beschaffen solltest. Gekundigt ist dir  
es gelungen. Es ist ja nicht einfach,  
das auch sein zu finden. Die Kältebrüche  
muß für dich gestellt werden mit  
jeder Woche in der Saison die Kraft  
früheren sehr Familienleben  
kennen lernen, die geladen ist  
mit Willkommener Freude mit <sup>Nimm</sup>  
Liebe. So müßt mich interessieren  
da die Kälten für fallen. Müßt  
denn sich der Lebensmonats wegen  
nicht gelingen, da Warte bitte gleich.



Singapore Straits S. Straits M.  
Straits

W. L. Pitts birthday  
being on your birthday  
at present.

P. J. Das Büro möchte  
an M. G. K.-sine Gut Schönen  
bei der nächsten Feldüberprüfung  
die Brandentkennung für die  
Häuser auf. monatlich 12. 100. abg. 1000  
d. L. für die Kosten: also bis 1. Juli  
den Betrag von 100. 24! R. K.

103A  
29. Juni 55

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft P. Beendorf  
u/Bünde - Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 24. Juni. - Wir müssen nun Bruder Lücking in Frieden lassen. - Es ist nur schade, daß er die Sache nicht selbst vorher mit Präses WILM besprochen hatte. So steht zu befürchten, daß jeder von ihnen/seinen eigenen Plan durchsetzt. Hoffen wir, daß trotzdem für Br. Klimkeit etwas Gutes dabei herauskommt.

Ich freue mich sehr, daß Br. KUMBARTZKI so gute Aufnahme findet. Du hast ihn wohl selbst noch nicht gehört und kennst ihn noch nicht persönlich. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir nach der Zusammenarbeit mit ihm Deinen Eindruck von seiner Arbeit mitteilen wolltest.

Ich bin froh, daß für MINJ die Wohnung ab 1. September zu bekommen sein wird.

Herzlichen Dank auch für den Brief an Borutta mit der Bitte um die Adresse des Lagerkommandanten.

Wegen der Opfertüten weist Du Bescheid. -

Die "Biene" kommt in der nächsten Woche heraus. Es gehen Dir dann sofort 2000 Stück zu. Du wirst ja sehen, ob Du noch mehr davon unterbringen kannst.

Was nun KANDULNA und die beiden technischen Studenten betrifft, so ist das ein Angebot des Kuratoriums. Die Einladung von Kandulna ist übrigens eine ganz alte Sache, über die Br. Klimkeit genau Bescheid wissen mußte. Um nämlich durch die Einladung von MINJ nicht Kandulna und die Munda's zutiefst zu treffen, mußten wir noch während meiner Anwesenheit in Ranchi auch Kandulna noch einmal einladen.

Die Einladung der beiden Studenten steht in grösserem Zusammenhang und betrifft vor allem Rourkela.

Es ist aber in beiden Fällen ganz klar ausgesprochen worden, daß die Kosten für Hin- und Rückfahrt im Falle Kandulna von dort aus bezahlt werden; für die Studenten zahlen wir nur die Rückfahrt.

Übrigens habe ich heute neue Ausführungen von HORO bekommen über den Fall Parakleta KHESS. Die Leute scheinen sich noch weiter über diesen Fall zu zanken, obwohl das Mädels jetzt hier ist und an der Sache kaum etwas geändert werden kann. Ich bitte Dich, diesen ganzen Fall noch einmal mit P. MINJ und KLIMKEIT zu besprechen. Neuerdings steht fest, daß die Verlobung der kleinen Parakleta auf Grund von Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Eltern festgemacht worden ist. Aber auch das kann und doch jetzt nicht mehr daran hindern, ihre Ausbildung hier in Deutschland bis zu Ende durchzuführen und zwar mit dem Ziel, daß sie einmal als Pastorenfrau der

b.w.

Kirche dienen soll. In der Anlage schicke ich Dir die Ankündigung des CC wegen der beiden Mädchen abschriftlich zu, die übrigens niemals widerrufen worden ist, jedenfalls bisher nicht. Es wäre mir wichtig zu hören, zu welchem Urteil sie miteinander gekommen sind.

Vielen Dank für die Grüsse Deiner lieben Frau. Grüsse auch Deine Schwägerin herzlich. Ich sehe sie immer noch am Fenster stehen und winke ihr auch von hier zu.

Mit allen guten Wünschen für Euch

Euer

L. L.

Anlage.

PS 1 : herzlichen Dank für Deine höchst willkommene und hilfreiche Überweisung. Quittung ist beigelegt.

PS 2 : Endlich noch eine Anlage. - Bruder RUF-Nürnberg hat uns Vorschläge für den Reisedienst in Bayern im Arbeitsjahr 55/56 gemacht. Es sind uns die Dekanate:  
Markt Einersheim, Selb und Windsbach zugewiesen worden. Es wäre schön, wenn wir wenigstens das eine oder andere Dekanat noch in diesem Jahr besuchen könnten. Ich denke dabei vor allem an Br. Klimkeit, der uns ja noch gewisse Zeit zur Verfügung stehen wird. Persönlich würde ich gern Windsbach übernehmen, wo ich vor vielen Jahren schon einmal war und noch einige Pfarrer aus der Zeit kenne. Ich schicke Dir alle Anlagen zu, wäre aber für Rückgabe zu unseren Akten dankbar. Vielleicht machst Du Dir von dem wichtigsten Inhalt einige Notizen, um der in Bayern geltenden Ordnung Genüge zu tun.

D.O.

Anlagen.

Abschrift.

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM

No. 3757/54

G.E.L.Church Compound  
Ranchi (Bihar)

From: Secretary Mr.N.E.Horo, B.A.

The 12th October, 1954

To

Director Hans LOKIES  
Kuratorium  
Gossner Mission Society,  
Berlin-Friedenau

Germany

Dear Dr.Lokies,

I have pleasure to inform you that the Church Council of the G.E.L.Church has decided to send two girls for training in Germany. Miss Daisy H e m r o m and Miss Paraklata K h e s s have been as such selected who will be leaving India most probably along with Rev.and Mrs.H. MINZ. Miss Hemrom has already joined Tabita School and the two sisters have recommended her for this training. Miss Khess will be joining the Tabita School.

We hope our selection will be approved the Kuratorium and the two girls will be accepted by you in Germany gladly.

gez. N.E. H o r o

12.10.54

B.L. 12/10/54.

Secretary,  
G.E.L. Church, Ranchi

*L.*

Abschrift.

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM

G.E.L. Church Compound,  
R a n c h i,

The 12th October, 1954

From : Secretary Mr.N.E.Horo, B.A.

To

Miss Daisy HEMROM, Tabita School, Govindpur,  
Miss Paraolata KHESS, B.A., Bethesda Girls High School, Ranchi.

Dear Sisters,

I have the pleasure to inform you that the G.E.L.Church Council has selected you for foreign training in Germany. You are required to join Tabita School immediately and get yourself prepared for the training.

As required by the Church Council, you are hereby requested to intimate me in writing of your acceptance of this offer. Relevant extract of the C.C.minutes is given below for your information.

Yours sincerely

gez. N.E. Horo, 12/10.  
G.E.L. Church, Ranchi

B.L. 12/10/54.

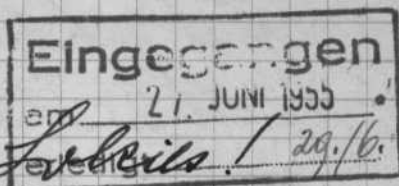
.....

Extract from the minutes of the meeting of the full CC meeting held from 28th September to 3rd October, 1954.

.....  
" Resolved that Miss Daisy Hemrom and Miss Paraolata Khess be selected candidates for foreign training in Germany. After returning from Germany they will work for the Church for life but for first five years without marriage. The above be communicated to the two girls and their acceptance be taken in writing. "  
.....

Abbr. 24. 6. 55

1009



Lieber Vater

Das Landwirtshaus Zielesfeld  
ist Anweisung erhalten, die  
Fotomaterialien des Vizepräsidenten  
Lindberg nicht bekanntzugeben,  
sonst würde in keiner Falle  
Einschiffung des Herrn Lindberg  
möglich, in Auftrag genommen  
werden. Das ist die mir gegebene  
Anweisung. Ich bitte Sie  
Privatschiffung nach anfragen können  
man, zum Ende der Aufsicht etc. zu  
erfahren, das aber dürfte ich nicht.  
Wenn Sie das wissen, man  
dürfte das tun, so lasse ich mich  
bitter belächeln.

hoff

Hr. Gotatter ist den mir brieflich  
brief gebeten worden, Sie die An-  
spruch des freundlichen Lagerkann-  
mendanten imgegnung deselbst zu  
senden.

Ihre Aufmerksamkeitsaufmerksamkeit für  
Frederik Mij ist den mir in  
diesem Lager brief persönlich lob-  
weise mit der mir gute bekannten  
alten Person der Aufmerksamkeits-  
weise mit dem besatz selbst  
werden, das wir sehr zum i. G.  
Ihre Aufmerksam für Mij unter  
frühlichen Bedingungen bekann-  
ten werden.

In der wissen Worte steht  
auf der auf sehr bekannten Namen,  
das Hr. Plantier auf dem Landes-  
Zeitspunkte im Stück auf Klumkeit  
für Expeditionen wirft fort.

Mit glücklicher Erinnerung  
über das Jahr 1800, - 80  
400  
auf. 2200, - 1700.

H. Künster ist in dieser Nacht  
im Lippel-Schneiderbezirk.

In der Nacht vom 26. 6. muss  
er bei uns Justiz bekannt machen  
mit den für uns 4 Stunden  
im umliegenden Gemeinden leben.  
Es ist jetzt in der ersten im  
umliegenden Zeit.

Gefundenes kommt nicht, nur der  
geffen in der Schüssel. Ich will  
ihn der 2. Kappe, namens Kohn,  
auf Vermittlung der Dr. Grant  
vom 5. 7. bis 26. 7. bei sich auf-  
nehmen unter der Bedingung,  
dass Dr. Kohn. im Gemeindefest  
nicht mitteilt. Dr. R. für

mit starker Ermüchtung mit Aus-  
beleiht ihm zugestimmt.

Es wäre lieber, falls auf, abge-  
wirkt!

Bitte sehr auf folgende Punkte:

Es wird nicht nur aber  
3000 Taler für den Kauf

den wir wissen, dass wir  
in genau 3000 Taler wir zu-  
stellen zu lassen. Nicht mehr!  
Es wird sich aber bei der  
baldigen Reise, dass könnte  
man sie auf den Christen  
der wissen, dass wir  
nicht.

Bitte sehr auf den  
des Kindes, der großen Gewinn-  
lust mit dir, lieber Kinder, die  
jüngste, besonders auf mein Frau.

Es ist nicht in der Lage, die  
in der letzten Zeit, die  
ganz lieb, und sehr den und beiden.

Ich  
wäre  
nicht  
wegen  
der  
Geld  
ab.  
27/10.12  
nicht

1012  
25. Juni 1955

Lo./Ja.

Herrn  
Pfarrer Grothaus

Oberbauerschaft  
Post Beendorf, über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für Deine prompte Zusendung der Schriftsachen.

1. was Kandulna und die 2 nichttheologischen indischen Studenten betrifft, so ist die Einladung auf Kuratoriumsbeschluß ausgesprochen und kann nicht rückgängig gemacht werden. Es ist auch nicht klug und geboten, sie durch einen zeitlichen Aufschub abzumindern. Wir können aber fast damit rechnen, daß die Eingeladenen noch nicht in diesem Jahre kommen. Mit Kandulna rechne ich eigentlich überhaupt nicht; aber die Einladung, die schon seit Jahren besteht, mußte erneut ausgesprochen werden. Das hat seine besonderen Zusammenhänge. Bruder Klimkeit kennt sie.

Was die Reisegelder betrifft, so ist das diesmal genau festgesetzt. Für Kandulna tragen wir die Kosten weder der Hin- noch der Rückfahrt. Bei den Studenten muß die Kirche wenigstens die Fahrtkosten hierher übernehmen. Das wird mit aller Bestimmtheit innegehalten. Dieser Beschluß hat seine ganz bestimmten Hintergründe. Er wird aber erst bedeutsam, wenn die Aussendung von Missionaren weiter auf größere Schwierigkeiten stößt. Mit den Technikern mußten wir den Anfang machen; es scheint, daß alle bisherigen Verhandlungen der Kirche mit Krupp & Demag und der Indian-Steel-Company in dieser Hinsicht erfolglos geblieben sind. In der Presse wurde mitgeteilt, daß 180 Studenten von Krupp & Damag bereits nach Deutschland eingeladen seien; ich habe aber noch in keinem einzigen Fall gehört, daß sich darunter einer unserer Christen befindet. Eben darum müssen wir etwas tun. Das ist der Sinn der Einladung.

2. Allen Deinen Absprachen mit Bruder Klimkeit, Bruder Plantikow und Ehepaar Minj stimme ich zu. Auf die Adresse von Holland warte ich. Du wolltest sie mir ja von Bruder Borutta besorgen. Ebenso sehe ich der Ferienadresse von Präs. Lücking entgegen.

Wegen der indischen Korrespondenz brauchst Du ganz unbesorgt zu sein. Daß Bruder Borutta in dieser letzten Zeit keine Schreiben von mir erhielt, hat seine besonderen Gründe. Inzwischen hat er schon drei Briefe erhalten.

Was die Schwestern betrifft, so bekommen sie bestimmt jeden Monat einen Brief, obwohl sie selbst schon monatelang an Stosch und nicht an mich geschrieben haben. Mit Bruder Schultz stehe ich ja wegen der Finanzen ständig in Verbindung. Über mehr als das

will er ja mit mir nicht korrespondieren. Ich kümmere mich auch darum nicht, sondern schreibe an ihn wie bisher.

Es ist aber so, daß ich, selbst wenn ich in Berlin bin, oft/<sup>nur</sup>unter den äußersten Anspannungen meine Post erledigen kann. Darum wäre es gut, wenn auch Ihr immer wieder einmal an die Missionsgeschwister schreiben wolltet.

Und nun habt Du und Deine liebe Frau den allerherzlichsten Dank für alle Liebe, die Ihr mir erwiesen habt; grüßt auch Deine Schwägerin von Herzen.

Dein

L.

Metzgerstraße, d. 21. 6. 55

Liebt unter Leids!

1/ Zeitigert geht es dir die Kapier,  
die beabsichtigt. Gr. Klinik  
mit dir nach beabsichtigt zu den  
einzelnen Kündigen (Hinter).  
Den wir uns mühte ich folgen-  
des zu beabsichtigen geben:  
1/ Wir können das neben Gr.  
Nun nicht auf nach Gr. Kan-  
datur für beabsichtigen! Man  
wollte post nach Karachi (Hinter)-  
bar, das es für Zeit nicht gibt.

993  
Eingegangen

am 24. JUNI 1955

erledigt

2/ Wenn ich die Karte den 2 Auf-  
sichtsindeffen (Hinter) in  
Kontakt mit (Hinter) des  
Kündigen nach (Hinter)  
Kammern gehen. Was fallen

Siehe darüber bei uns und  
wie fallen sie mitgebracht  
werden? Es muß sofort her-  
gebracht werden, daß  
sie mit Kandeln muß abge-  
geben zur Abgabe gebracht werden  
und die Kisten sofort für  
Kisten besetzen. Bei den  
angewandten Instrumenten im  
Kandel kann man mit solchen  
Singen das besetzen, während  
man die Gesetze besetzt, daß bei  
jeder Hinterstellung immer  
ordnungsmäßigen neuen Kisten-  
leitung die Kiste sieht das  
mit, größte Mannen Kisten!!

Die Meinung an Kleinheit  
in der über eine starke Zu-  
wachsung der Anwesenheit  
im Blick der Frau zur Kiste

geheimen Kisten sehr ist eingerichtet.  
Dr. Kleinknecht hat die Aufsicht des  
Legationsbibliothekars. Aber Dr.  
Goswami hat mit ihm in Brief-  
wechsel. Er ist in Holland und  
hat z. Zt. in England. Hoffen  
wir an Dr. K. Goswami, so müsste  
wir in etwa zwei Wochen.

Sie stimme ab mit dem Vizeprä-  
sident Loring Miller in die  
meine Kopie, steht in die  
dem Kitzmanns. steht.

[illegible]

bräufen für zusammen vier  
50 Jm. monatlich als Fassungst,  
und nicht zusammen 100 Jm.  
wie wir zuerst meinten. Also  
für über 50 Jm. bräufen, alle  
wesentlichen Sachen und  
sowie mit Hilfe des besagten  
Klinker und Bohrer befestigt.  
Die Fassung ist mit den besagten  
Klinker nach eingeschoben über-  
legung als von besten und zäh-  
baren festgelegt. So daß bei  
den Fassung hier nicht die Fes-  
tigkeit annehmen, das ist die  
Wirkung des Fassung des Fassung  
Fassung nicht nicht beschränkt.  
Es ist auf mit der Fassung über  
Linsen Klinker beschränkt und  
in überlegen Mannern. u.  
bestmöglich ist die Fassung

Ein  
am  
erle

## II.

gestern Abend zwischen angekommen -  
man wird fast seines lieben Gesinns  
dargestanden!

Sein Gesinnsfrühstück war  
meiner Frau mit mir Begabe.

Bist du nicht zu, ob du nicht  
auch eine längere Wiltagsgrüße  
schickst, einladen? Mannst!

- zum Schluss noch eine beider-  
seitige herzliche Bitte: die Klagen  
aus der Gesellschaft über seine

Wirtschaftsbedürfnisse seiner Hilfe  
setz mich bezeugt. Das ist eine  
alte Klage, früher Gesellschafter  
daran, besonders auf der  
Arbeit. Ich habe keine  
Rust, die, lieber Bruder  
Lottis, darüber Aufstellungen  
zu machen. Aber ich werde

Ich herzlich bitten, wenn ich in  
 der Kille zu stehen, ob du nicht  
 bei den arbeitskräftigen pflicht-  
 igen Aufstellungen in Indien  
 mehr als bisher in betrie-  
 bigen Künzen stehen und  
 stehen die Aufstellungen  
 nach wie vor steht! So ent-  
 steht auch nicht eine gut-  
 standung stehen die mit  
 ihnen. Nach Meinen meine  
Wissenspflichten Indien so  
nicht antworten, so du noch  
für die der ist! ? Was jell  
so schon wie! Dr. Lyn. Mann  
so nicht. Allen zu sich an  
Dr. Kasch stehen stehen  
du zu zu lange stehen  
erst — und stehen und  
Abendungen, du zu nicht

Wenn wir auf nicht erstehen, wenn wir  
 nicht der Kille und, wenn wir nicht der Kille  
 zu stehen, so stehen wir nicht in der Kille  
 mit ihnen, so stehen wir nicht in der Kille

12. Mai 1955

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft

Krs. Habbücke / Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 5. Mai. Ich freue mich sehr, daß Du Dich unserer indischen Familie so väterlich an- nimmst. Sowohl die Mädels wie auch das Ehepaar Minz sind zweifellos für die erste Zeit gut untergebracht.

Für die beiden Mädels werden wir monatlich DM 140.- überweisen.

Die Frage ist, wie wir das Ehepaar Minz stellen sollen? Ich bitte Dich, Dir darüber ein Bild zu machen und uns zu schreiben, welcher ein monatlicher Betrag für sie zur Verfügung stehen muss.

Vorläufig haben wir wohl in der Hauptsache den Pensionssatz an die Innere Mission abzuführen. Aber wie erfolgt die Zahlung? Monatlich im Voraus oder am Monatsende? Bekomme ich eine Rechnung? Das Bankkonto ist mir noch nicht mitgeteilt worden.

Außerdem muß wohl Bruder Minz für dieses erste Vierteljahr noch so etwas wie ein "Taschengeld" erhalten, wieviel?

Und nun der neueste Plan: die kleine Ausbauwohnung in Ober- bauerschaft selbst. Natürlich ist die Lage dieser Wohnung viel günstiger als die bisher von Dir vorgeschlagene. Das könnte uns bestimmen, uns dafür zu entscheiden. Aber gleich wieder 1500 - 1800 Mark auf den Tisch des Hauses legen, das ist für uns im Augenblick nicht einfach. Wir haben eben DM 7000.- nach Indien schicken müssen, weil die Brüder dort durch die plötzliche Abreise von Ehepaar Minz und der beiden Mädchen gezwungen waren, auch die Schiffsplätze unerwartet plötzlich zu bezahlen. Wir haben es geschafft. Und nun kommt zu unserem Schreck auch noch die Nachricht, daß die Schiffsplätze doppelt so teuer sind, weil Lakra für unsere 4 Inder 1. Klasse belegt hat. (was wir auch für unsere Leute nicht in Anspruch nehmen.) - Und so muss ich denn auch in diesem Monat wieder DM 3.500.- hinschicken. Ich entwickle mich nach und nach zu Gottes Dukatenmännchen, das auf Kommando Dukaten machen muss.

An sich wäre die Wohnung ja billig und darum bitte ich Dich zu- zugreifen. Ich will versuchen, DM 1.500.- aufzubringen und dem Ver- mieter zur Verfügung zu stellen. Wenn Du das noch bis in den Monat Juni hineinschieben kannst, wäre ich Dir dafür sehr dankbar.

Auf Stockhausen lasse ich mich nicht mehr ein. Ich weiß nicht, ob da nicht Reparaturen durchgeführt werden müssen. Ich weiß nicht, wie der Mietpreis künftig ist und ich weiß vor allem nicht, wer da hineinziehen soll. Bruder Hess und ich haben allerdings früher immer davon geträumt, dort ein Freizeitheim für unsere Freunde einzurichten. Ob dieser Traum verwirklicht werden kann und soll, hängt ganz davon ab, ob die Wohnung sich rentiert. Zusätzlich große Mittel hineinzustecken, ist uns von vornherein nicht mögl. Ich. Wir könnten ja darüber auch mit Br. Hess sprechen, wenn ich bei Euch bin.

Es bleibt also dabei, dass ich am 12. Juni in Dortmund mitwirke und am 19. 6. das Missionsfest bei Bruder Hoerle habe. In der Zwischenzeit werde ich bestimmt nach Bonn fahren müssen. Aber es wird sich so einrichten lassen, daß ich auf der Rückfahrt Euch und unsere indische Familie in Espelkamp und Salzuflen besuche.

Ich verlasse mich ganz auf Dich, daß Du für Br. Minz den richtigen Sprachlehrer findest. Bruder Klimkeit empfahl mir in seinem letzten Brief den jungen Bruder Wilm. Aber ich stimme Dir zu, daß man ihn nicht nehmen sollte, wenn er selbst keine Lust dazu hat. Außerdem spricht er kaum Englisch und es wäre doch gut, wenn ein deutscher Sprachlehrer auch das Englische beherrschte. Hinsichtlich der Sprachenfrage sind die Mädels in Salzuflen sicher gut aufgehoben.

Und nun danke ich Dir nochmals für alle Deine väterliche Fürsorge für unsere indische Familie, bitte Dich, Deine liebe Frau und die Deinen zu grüssen und grüsse Dich selbst in alter Treue.

Dein

Die Briefe, die ich Dir geschickt habe, sind alle in Ordnung. Ich habe sie alle gelesen und sie sind alle sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant.

Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant.

Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant.

Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant.

Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant.

Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant. Ich habe auch schon einige Briefe von Dir bekommen und sie sind auch sehr interessant.

677

Oberbauerschaft, den 5.5.1955.

Eingegangen

am -7. MAI 1955

erledigt 12/5. Brf. 729

Lieber Bruder Lokies!

Unsere vier Inder sind nun am Montag dieser Woche bei uns in Westfalen gelandet. In Mainz-Kastel konnten sie an einem Konvent Wiesbadener Pfarrer teilnehmen, einen Arbeitergottesdienst im Gossnerhause miterleben und ausserdem auf verschiedenen Fahrten die Umgebung von Mainz sowie die Sehenswürdigkeiten der Stadt selbst besichtigen. Nähere Einzelheiten wirst Du inzwischen von Bruder Sym. erfahren haben. Die beiden Mädchen wurden in Salzuflen von Sup. Lic. Brandt und den Damen der Bibelschule bei einer Nachmittagsteetafel gegen 16 Uhr empfangen. Der eigentliche Begrüssungsakt mit den am selben Tage neu angekommenen 30 Seminaristinnen sollte in Verbindung mit dem Abendbrot stattfinden. So konnten wir ~~beiziten~~ mit dem Wagen von Weissinger am Steuer und meinem mit dem indischen Ehepaar Minj nach Espelkamp weiterfahren. Dort ~~hin~~<sup>sie</sup> zunächst an der grossen Eingangspforte zum Steilhof, der die Anstalten und Werke des Evangelischen Hilfswerks bzw. der Inneren Mission von Westfalen umschliesst, feierlich von vielen Gemeindegliedern und der Schuljugend empfangen. Indisches Händewaschen und Blumenkränze wurden von den Klinikit'schen Kindern und ihren Eltern ausgeführt. Eine Begrüssungsansprache von Pastor Wilde mit einer Erwidderung von Rev. Minj rollte ab. Nachdem der Zeitungsreporter mit seinen Aufnahmen befriedigt war, löste sich der grosse Haufen und die "Prominenten" sammelten sich allmählich beim Tee im kleinen Speisessaal des Steilhofes. Dort sagte ich meinen Dank im Namen der Mission der Steilhofleitung und den Diakonissen für den Empfang und die weitere Bereitschaft zur Fürsorge für das Ehepaar M.. Ein kleiner Diakonissenchor hatte 2 gute Lieder während der Kaffeetafel den indischen Geschwistern

zur Freude gesungen.

Nun noch einige sachliche Anliegen:

1. Mit der Leitung der Bibelschule unter Vorsitz von Bruder Brandt ist folgendes vereinbart worden: Gossner zahlt an Pension und Lehrgeld für beide Mädchen monatlich 100.- D.M.. Der eigentliche Pensionssatz aber beträgt pro Person 100.- D.M. im Monat. Die mithin für beide von Gossner nicht zu zahlenden restlichen 100.- D.M. pro Monat hat Sup. Brandt aufzubringen der Bibelschule gegenüber zugesagt. Vom 1. Oktober bis 1. März jedes Jahres hat die Mission für Heizung pro Person 10.- D.M. mehr monatlich abzuführen.

Ausserdem habe ich vereinbart, dass jedes Mädchen von Gossner pro Monat 20.- D.M. Taschengeld für kleine persönliche Anschaffungen und Lernmittel zur Verfügung gestellt bekommt. Dieses Taschengeld will die Hausmutter des Heimes einstweilen in Verwahrung nehmen. Dabei können die Mädchen jederzeit selbst über dieses Geld verfügen unter Hinzufügung von mütterlichen Ratschlägen der Hausmutter Fräulein Kalthof, einer früheren Chinamissionarin in mittlerem Alter. Mithin hätte das Missionsbüro auf das Konto M.B.K.- Bibelschule Bad Salzufflen Nr. 1193

bei der Städtischen Sparkasse Bad Salzufflen, für beide Mädchen vorläufig zu überweisen 140.- D.M. monatlich. Die Krankenkassenversicherung

wird nach meiner Absprache bei der Versicherung "Volkswohl" Bad Salzufflen überledigt. Dieser Weg ist der günstigste und billigste. Die Zahlung der

Beträge werde ich Dir, lieber Bruder Lokies, später aufstellen. Wir haben in schönem Einvernehmen ausgemacht, dass ich mindestens alle 14 Tage

die indischen Töchter besuchen kann und sie auch hin und wieder zu uns an den Berg holen darf zum Wochenende und erst recht in den Ferien.

Bei Deinem nächsten Hiersein um den 12.6. wirst Du dann sicher genügend Zeit haben, in Salzufflen und Espelkamp unsere Inder in ihrer Unterbringung und ihren sprachlichen Fortschritten näher kennenzulernen. Ich

müsste bald wissen, ob Du Deine liebe Frau mitbringen willst und ob es bei Deiner Zusage für Bruder Hörle für den 19.6. auch bleiben kann.

Blatt 2

Nun noch einiges für die Eheleute Minj:

Soll ich diese hier in Espelkamp günstig versichern bei einer Krankenkasse oder habt Ihr in Berlin dafür eine bessere Regelung? Auf jeden Fall bitte bald eine entscheidende Antwort!

An den Steilkhof müssen von Gossner pro Person und Tag für Verpflegung und Unterbringung D.M. 5.- gezahlt werden. Für 1/4 Jahr gilt diese Regelung. Bankkonto dafür wird Deinem Büro mitgeteilt.

Nach der Meinung des Amtsbruders Plantiko soll der neue Vikar Wilm, Sohn unseres Präses, den Eheleuten M. als Sprachlehrer dienen. Am Montag beim Empfang habe ich mit ihm darüber gesprochen und dabei den Eindruck erhalten, dass Vikar W. über diese Regelung seines Chefs gar nicht erbaute war. Er begründete seine Stellungnahme mit dem Mangel an Zeit. Ich werde jetzt die Sprachregelung nicht mehr Bruder Klinikkeit überlassen, sondern mich selbst so dahinterklemmen, dass ich die volle Gewissheit habe für einen rechten zielvollen Erfolg dieser so wichtigen

Angelegenheit. Du kannst Dich darauf verlassen, dass es möglich sein wird, aus dem grossen Haufen der Intellektuellen einen geeigneten Sprachlehrer für Minj zu finden, der uns keinen Haufen Geld kostet. Klinikkeit muss nicht nur an den Sonntagen, sondern auch hin und wieder an Wochentagen reisen. In der Hauptsache soll er nach einem festen Stundenplan den Braunen zur Verfügung stehen. Ich werde einmal in jeder Woche dort sein und mich selbst von dem sprachlichen Fortschritt in Form einer Mitfreude und Ermunterung überzeugen. Ich schreibe Dir das alles, damit Du dem Drängen von Bruder Sym. gegenüber beruhigt bist und keine Panne zu befürchten brauchst. Bitte, verstehe mich recht, dieses mein „Schutzpatronat“ erachte ich für notwendig, da Bruder Kl. noch selbst mit dem europäischen Arbeitstempo zu kämpfen hat und dabei nicht die nötige Härte und Systematik seinem Freunde Minj und Frau aufzubringen vermag. Da ich mit unserem Wohnsitze den lieben indischen Geschwistern jetzt und in Zukunft manche Freude bereiten kann, wird mir meine „Arbeitsstrenge“ auch

fröhlich abgenommen!

Nun noch das Allerwichtigste. Du weisst von der Wohnung in Dünholz, Bodelschwingh-Siedlung. Diese musste ich aufgeben, ohne Zahlung der ausgefallenen Miete von  $\frac{1}{2}$  Jahr. Das dortige Kinderheim brauchte unbedingt Raum für seine Ausdehnung. Nun habe ich bei uns in Oberbauerschaft sehr gut gelegen neben Schule und Kirche eine 2 Zimmerwohnung in Aussicht zu 25.- bis 30.- D.M. monatlich. Der Vermieter, Sattler Strotholz möchte für den Abschluss eines Mietsvertrages mit der Gossner Mission für den Ausbau seines Hauses im Dachgeschoss und somit auch zur Beschaffung der beiden Zimmer für Minj gern die Miete für mehrere Jahre im voraus gezahlt haben. Ich müsste nun bald von Dir erfahren, ob ich Strotholz die feste Zusage für eine Mietsdauer von 5 Jahren machen darf und ob die Mission evtl. bereit ist, die Miete für 4 - 5 Jahre jetzt im voraus zu zahlen auf Grund eines rechtlichen Vertrages mit der Auflage, dass die vorgeschossene Miete bei einem früheren Aufgeben des Mietsverhältnisses

durch die Mission von ihm zurückgezahlt wird. Ich würde diese Regelung begrüßen aus folgenden Gründen: 1. Wir würden auf diesem Wege zu einem billigen Mietssatz vielleicht noch unter 25.- D.M. kommen. 2. Hätten wir die feste Aussicht, die Wohnung überhaupt zu bekommen. 3. Bietet dieses Haus mit seinem Telephonanschluss im Ortsnetz mir die Gelegenheit, den indischen Bruder jederzeit telephonisch billigst erreichen zu können und per Fussweg in einer guten Viertelstunde ihn zu erreichen. Er verursacht uns mit seiner Frau ja allerlei Geldausgaben. So müssen wir von vornherein ganz planmässig ihn wohnungsmässig so zentral und nett stellen, dass seine Arbeitsfreude beständig wachsen kann. Von seiner in Aussicht genommenen Wohnung hat er die Autobushaltestelle vor der Tür, die nach Bünde und Lübbecke am Tage mehrmals läuft. Ausserdem steht mein Dienstwagen bei der Kürze des Weges zwischen uns mit Leichtigkeit zur Verfügung d.h. mit mir am Steuer. 4. Frau M. kann von diesem Quartier aus für allerlei Aufgaben im Schuldienst und in Berufsschulen

in Bünde und Lübbecke evtl. eingesetzt werden.

5. Hier am Orte sind zwei pensionierte Brüder, ein Pastor und ein Hauptlehrer, die beide bereit sind, dem indischen Bruder bei der Aneignung der deutschen Sprache nach Ablauf des Vierteljahres in Espelkamp mit Tatkraft behilflich zu sein. Bei Deinem nächsten Besuche stelle ich Dir den Bruder von beiden vor, der sich jetzt schon auf seine spätere Aufgabe rüstet. Unseren alten Pastor von Oberbauerschaft, Bruder Multhaupt, hast Du verschiedene Male in unserem Hause getroffen. Einmal war auch Herr Lehrer Kössmeyer mit dabei. Er hat noch allerlei Ehrenämter, so wird wohl Bruder Multhaupt in rechter Weise meine Bitte erfüllen können.

Damit ist mein Sermon lang genug geworden. Hoffentlich hast Du soviel Zeit, dass Du alle Einzelheiten in Ruhe bedenken, bezw. an Dein Büro weitergeben kannst. Für Deine Antworten merke bitte: vom 13.5. bis

26.5. meine Postanschrift: Dekanat Münchberg, Oberfranken, bei Kirchen-

rat Dekan Fechter. Vom 27.5. bis 10.6. gebe ich Dir unsere Stammpost-  
anschrift im Salzkammergut noch an.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Dein

*Erwin Rothmann*

12. Mai 1955

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft

Krs. Lubbecke / Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 5. Mai. Ich freue mich sehr, daß Du Dich unserer indischen Familie so väterlich an-  
nimmst. Sowohl die Mädels wie auch das Ehepaar Minz sind  
zweifelloos für die erste Zeit gut untergebracht.

Für die beiden Mädels werden wir monatlich DM 140.- überweisen.

Die Frage ist, wie wir das Ehepaar Minz stellen sollen? Ich  
bitte Dich, Dir darüber ein Bild zu machen und uns zu schreiben,  
welch ein monatlicher Betrag für sie zur Verfügung stehen muss.

Vorläufig haben wir wohl in der Hauptsache den Pensionssatz an  
die Innere Mission abzuführen. Aber wie erfolgt die Zahlung?  
Monatlich im Voraus oder am Monatsende? Bekomme ich eine Rech-  
nung? Das Bankkonto ist mir noch nicht mitgeteilt worden.

Außerdem muß wohl Bruder Minz für dieses erste Vierteljahr noch  
so etwas wie ein "Taschengeld" erhalten, wieviel?

Und nun der neueste Plan: die kleine Ausbauwohnung in Ober-  
bauerschaft selbst. Natürlich ist die Lage dieser Wohnung  
viel günstiger als die bisher von Dir vorgeschlagene. Das könnte  
uns bestimmen, uns dafür zu entscheiden. Aber gleich wieder  
1500 - 1800 Mark auf den Tisch des Hauses legen, das ist für  
uns im Augenblick nicht einfach. Wir haben eben DM 7000.- nach  
Indien schicken müssen, weil die Brüder dort durch die plötzliche  
Abreise von Ehepaar Minz und der beiden Mädchen gezwungen waren,  
auch die Schiffsplätze unerwartet plötzlich zu bezahlen. Wir  
haben es geschafft. Und nun kommt zu unserem Schreck auch noch  
die Nachricht, daß die Schiffsplätze doppelt so teuer sind, weil  
Lakra für unsere 4 Inder 1. Klasse belegt hat. (was wir auch für  
unsere Leute nicht in Anspruch nehmen.) - Und so muss ich denn  
auch in diesem Monat wieder DM 3.500.- hinschicken. Ich entwickle  
mich nach und nach zu Gottes Dukatenmannchen, das auf Kommando  
Dukaten machen muss.

An sich wäre die Wohnung ja billig und darum bitte ich Dich zu-  
zugreifen. Ich will versuchen, DM 1.500.- aufzubringen und dem Ver-  
mieter zur Verfügung zu stellen. Wenn Du das noch bis in den  
Monat Juni hineinschieben kannst, wäre ich Dir dafür sehr dankbar.

Auf Stockhausen lasse ich mich nicht mehr ein. Ich weiß nicht,  
ob da nicht Reparaturen durchgeführt werden müssen. Ich weiß nicht,  
wie der Mietpreis künftig ist und ich weiß vor allem nicht, wer  
da hineinziehen soll. Bruder Hess und ich haben allerdings früher  
immer davon geträumt, dort ein Freizeitheim für unsere Freunde  
einzurichten. Ob dieser Traum verwirklicht werden kann und soll,  
hängt ganz davon ab, ob die Wohnung sich rentiert. Zusätzlich  
große Mittel hineinzustecken, ist uns von vornherein nicht mög-  
lich. Wir könnten ja darüber auch mit Br. Hess sprechen, wenn ich bei Euch  
bin.

Es bleibt also dabei, dass ich am 12. Juni in Dortmund mitwirke und am 19. 6. das Missionsfest bei Bruder Hoerle habe. In der Zwischenzeit werde ich bestimmt nach Bonn fahren müssen. Aber es wird sich so einrichten lassen, daß ich auf der Rückfahrt Euch und unsere indische Familie in Espelkamp und Salzuflen besuche.

Ich verlasse mich ganz auf Dich, daß Du für Br. Minz den richtigen Sprachlehrer findest. Bruder Klimkeit empfahl mir in seinem letzten Brief den jungen Bruder Wilm. Aber ich stimme Dir zu, daß man ihn nicht nehmen sollte, wenn er selbst keine Lust dazu hat. Außerdem spricht er kaum Englisch und es wäre doch gut, wenn ein deutscher Sprachlehrer auch das Englische beherrschte. Hinsichtlich der Sprachenfrage sind die Mädels in Salzuflen sicher gut aufgehoben.

Und nun danke ich Dir nochmals für alle Deine väterliche Fürsorge für unsere indische Familie, bitte Dich, Deine liebe Frau und die Deinen zu grüssen und grüsse Dich selbst in alter Treue.

Dein

6.4.1955.

Lo/Sch.

539

Herrn

Missionspfarrer Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft P. Bendorf über Bünde/Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom 4.4. Wir sehen also den drei Brüdern aus Westdeutschland als Teilnehmer am Kursus entgegen. Einen besonderen Pass für Ostberlin benötigen wir nicht. In diesem Sinne haben wir die eingeladenen Brüder alle unterrichtet.

Soweit ich sehe, dürfen wir auch mit Deiner Anwesenheit rechnen. Dann ist ja die Gelegenheit da, um allerlei Fragen, die Du gestellt hast, durchzusprechen, im besonderen auch die Frage der für eine Neuaussendung in Aussicht genommenen Brüder. Ich kann verstehen, daß Du wegen Bruder Jahn Bedenken hast. Ich wäre von mir aus auch nicht auf ihn gekommen, gerade weil ich ihn aus seiner Studentenzeit hier in Berlin kenne. Der Vorschlag kommt von Bruder Symanowski. Bei den kurzen Gesprächen, die ich mit Jahn gehabt habe, bin ich mir auch nicht ganz klug über ihn geworden. Meine Tochter, die mit ihm in einem Arbeitslager in Mainz-Kastel war, kennt ihn besser und ist, obwohl sie sonst sehr kritisch veranlagt ist, für ihn sehr eingenommen. Vielleicht macht er von aussen einen schlechteren Eindruck als von innen. In jedem Falle muß Horst Symanowski für ihn mit gerade stehen. Und darum habe ich Horst noch einmal in einem Brief auf Herz und Nieren geprüft, ob sein Vorschlag auch echt gemeint ist. Aber, wie gesagt, darüber können wir ja mündlich miteinander sprechen.

Was den Missionsarzt betrifft, so handelt es sich um den Sohn unseres früheren Missionars Bartsch. Dr. Bartsch mit Frau und 11jährigem Söhnchen sind tropenfähig und können und wollen nach Indien hinausgehen. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß sie erst aus der Ostzone herauskommen müssen. Das ist gegenwärtig ein großes Risiko. Dr. Bartsch wollte zuerst legal herauskommen. Mir scheint, daß das nicht möglich ist. Nun haben wir den 15.4. als Stichtag ausgemacht. Bis dann soll die Entscheidung fallen. Mehr kann ich Dir dazu nicht sagen. Ich kann nur Dich und Deine liebe Frau bitten, an den 15. zu denken.

Daß Du für Julius Elster einen Herrenfahrer zu 50% des Preises herausgeschunden hast, wird in Leer große Freude ausgelöst haben. Und ich freue mich mit Dir mit.

Für die Zusendung der Kollekten unseren herzlichsten Dank. Hinsichtlich Deiner Frage, ob ich im Anschluß an Dortmund noch etwas dableiben und andere Arbeit übernehmen kann, wollen wir auch ins reine kommen, wenn Du hier bist. Sehr viel weg von Berlin kann ich gegenwärtig nicht sein.

Und nun wünsche ich Dir und den Deinen ein frohes und gesegnetes Osterfest in unser aller Namen. Auf ein frohes Wiedersehen in Berlin.

Dein J. L.

508

Allerheiligste, J. 30. 3. 55

Eingegangen

am

4. APR. 1955

verlegt

6/4, Nr. 539

Lieber Herr Herr

Folgende Punkte könnten mich  
 in der nachstehenden  
 1) Dr. Jung ist nicht über seine  
 Zusage vom 12. 6. Neben der  
 mit Dr. Müller-Krüger, der eine  
 Lage zugeordnet ist, nach dem 2. Referat  
 gehen.

2) Kommt die in Verbindung mit Fort-  
 münd nach einigen Tagen auf den  
 mit „begleiten“ lassen?

3) Das bitte im Sinne, wenn das per-  
 sonen für den Auf. Abgang vom 18.-22.  
 4. werden müßte an Dr. Adenmann  
 mittels Prof. Ogertergen, Ostf.  
 mit Dr. Dietrich Hüllhorst über  
 seine i/W. finden 3. Mann

H. H. M. H. H. H.  
nicht eingezeichnet

und dem Jakob den Dr. Dr. Koerte soll  
man zur Marktzeit an mit das  
Nötige schicken. Weiter müsste Dr.  
Hohemann Middelschiffen abman  
für die Trilufur an den Bohrigen  
in Gelein. in offener Kapitäl  
hintergrundmünderung etc etc  
etc. Wie müsste man das flüssig  
geben.

4/ In Kellern der Drif der Kleinheit  
in offener entwässerung etc etc etc  
mit 450 fur. den mir Drif  
ist abgegeben auf Kapitel Gelein  
West-Gelein.

5/ für minnen Drif etc etc etc  
etc, etc in offener etc etc etc  
zur Entwässerung des Geleins etc etc  
etc etc etc!

6/ Gelein etc etc etc etc etc etc  
etc etc etc etc etc etc etc

Kassel für die Offiziere keine  
Reise einer Aufzucht.

Ein Pfund ist mein kleiner  
Fremder in der letzten Kiste  
nach 50% Ermäßigung im  
„Gottenschatz“, gewollt!

Brüder Mieser in die unheimliche,  
für P. Keller muss ja bei 3 pfund  
pfundigen Lungen in Gottes  
Vindicta!

Für ein Pfund der wichtigsten Kunst,  
die ich dir beschiede und froh liegen  
müsste: Bruder Lohr hat einen  
frischen Bismarck bei unserer Dagegung  
in Mainz - Kassel auf mich gemacht.

Was soll kein allgemeines Nachsehen  
über den Winter sein. Ich frage aber, ist er  
nicht befestigt und der Zugzwang mit  
drückenden Arbeiten schon geeignet für  
einen solchen Auftrag in Dresden,



I.

Nachdem wir uns auf zu beten setzen:  
Ist Christus Einsetzung der Götter  
allen geschenkt, das den Geist  
des Reichtumsmäßigen den  
keine - Kastei aus ist!! Als  
Gegengabe müsste Gemeinde-  
haftung in der Leitung in  
Hinsicht der gemeinsamen Aufgaben  
dass bei dem besten Profunden  
sein, der auch Haltung in der  
Kämen auf befehlend zu  
werden betrifft!

Wir dürfen es auch auf Keime  
für die Arbeit setzen, das  
des Profunden den der Götter  
in der Leitung aus dem Geist!

Gerade das der Art wird  
Pewde in der Klasse unterliegen mi-  
nen für die Arbeit geschenkt

größten Danken! Kannst!

Sei dank für fröhliche Gemüth.

Wider den Willen, bei der Zeit,

Sei meine Gedanken auf den Weg

Wachen des Lebens in der Welt

ausgesprochen werden.

Sei die Bestimmung

Gewinn des Lebens

*H. Grothaus*  
1.4.1955

----- Handjerystr. 19020

B e s c h e i n i g u n g

Es wird hiermit bescheinigt, dass Herr Pastor Heinrich Grothaus, wohnhaft in Oberbauerschaft bei Bünde in der Zeit vom 1. April 1954 bis zum 31. März 1955 monatlich DM 50.--, also an diesem Zeitraum 600.-- DM als Entschädigung für entstandene Unkosten von uns erhalten hat.

Gossnersche Missionsgesellschaft  
im Auftrage

*an Landeskirchenkass  
Bielefeld / Gütersloher Str.*

483

Abbauerschaft, 30. 3. 55

Eingegangen

31. MRZ 1955

Lieber Herr Hausherr!

2. H. H. H.

Sehr dank für die Bestätigung  
 Ihres Finanzamt die folgenden  
 Informationen erfüllt. Sie trifft  
 demnach den Sinn des Gesetzes.  
 Sehr dank für Ihren Brief  
 des Lagerhauses nach, mit  
 der Bitte, nach Art der bedingenden  
 Personen Bestimmung von  
 mehr vorhanden ist Bestimmung  
 über die geschätzten 50 Tm., vom  
 1. April 1954 bis 1. April 1955,  
 trifft direkt auf den betreffenden  
 Herrn Gillecke Gütersloffer.  
 mit diesem Bestimmung  
 abfinden zu wollen.

Sehr dank für Alles!

Lassen Sie sich auf die besten  
 Grüßen! Ihr Bruder

13. April 1954.

W/L.

B e s c h e i n i g u n g .

Es wird hiermit bescheinigt, dass Herr Pastor Grothaus wohnhaft in Oberbauerschaft b/ Bünde / Westfalen seit 1. April 1953 als Vergütung für den Dienst innerhalb der Gossner Mission

- Dm. 50.-- -

monatlich erhalten hat.

I. V.

*Weissinger*  
(Weissinger, Diakon. )

28.3.1955

-----Handjerystr.19/20

Herrn  
Pfarrer Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft über Bünde  
Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Heute erhalten Sie die gewünschte Bescheinigung für das Finanzamt. Hoffentlich sind Sie damit zufrieden. Leider haben Sie den Durchschlag der letzten Bescheinigung aus Kastel für Ihre Kirchenleitung nicht beigelegt. Ich habe also heute diese Bescheinigung noch nicht ausgefertigt und warte damit, bis Sie den Durchschlag schicken, damit wir den Text von früher nehmen können.

Den Brief von Pfarrer Fielitz füge ich wieder bei. Hoffentlich wird diese Reise ertragreich.

Bitte, korrespondieren Sie mit Pfarrer Kumbartzki nicht direkt, sondern nur über uns.

Hoffentlich kommt noch alles zurecht, und ich habe Ihnen mit allem den richtigen Dienst erwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



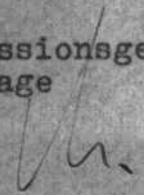
Anlagen

28.3.1955

B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen hiermit, dass Herr Pfarrer Heinrich G r o t h a u s, Oberbauerschaft, von der Gossnerschen Missionsgesellschaft monatlich einen Betrag von 50.- M von uns erhält. Dieser Betrag ist als Abgeltung, der ihm für seinen Dienst als Heimatarbeiter unserer Gesellschaft durch die Gewährung von Unterkunft und Verpflegung für Missionsfreunde entsteht, gedacht. Ebenso soll dieser Betrag als Erstattung der ihm durch seine umfangreiche Korrespondenz mit unseren Missionsfreunden entstandenen Kosten dienen.

Gossnersche Missionsgesellschaft  
im Auftrage



Abth. 26. 3. 55

Lieber Herr Kirchwarden,  
Ich bin nun sehr dankbar für  
Ihre Güte und Ihre Unterstützung und  
Ihre Teilnahme an der Sache. Ich  
bitte Sie sehr, mir meine  
Geldsumme sofort zu schicken.  
Ich bin Ihnen sehr dankbar.  
Mit freundlichen Grüßen,  
Ihrer Dienerin  
Gosshar Mission

**Missionspfarrer Grothaus**  
 ① Oberbauerschaft

Abm. Post Beendorf ü. Bünde i. W.

**tel.: Lübecke 71 32**

Postcheckkonto: Varnövar 927 09

Gofynpradfa Mission, P. Grolhaus

Bankkonto: Kf. Leiseparkgasse 6, 1150 Wien, Kto.-Nr. 506...

**Goldscheide Mission, P. Grothaus**

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,  
bei Unternummern auch Name des Vermieters

**MIT LUFTPOST  
PAR AVION**

ingeggen

Ex. MRZ 1955

berledigt

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachleitzahl eintragen  
bei Unternehmen auch Name des Vermieters

John

Unbridled

Berlin-Fildensee

Handwritten: 19/10

Liebes Winter Wunderweib!

Freitag den 11ten März, um 10 Uhr.  
Herrn Mannes für Bayern  
P. Fichtel - Nürnberg, lies ich bei  
Ihnen die Bitte, in dem Fall zur  
Beurkundung des Abzuges  
nicht in mir wieder gleich jütische  
zu drücken.

Denn nach ihrer sehr anständigen Bitte,  
in Bezug auf meinem festeren  
Aufbau ~~als bisher~~ <sup>erhaltenen</sup> Verbesserung  
für das festeren Gelingen und die  
Lieberkeit i/v. nachzusehen bin ich  
bittet nach mit Vertrauen, das ich die  
50 km. monatlich dem der besseren  
Hilfen resulte für den Künftigen.  
Angelegenheit der Missionen  
und meinen Sinne mit Freude <sup>und</sup> Interesse





Respekt! Wenn die Sommerferien jetzt zu-  
gehen auf diese Hofungsfahre, die der  
Winterherbst noch im Kraft ist. So ist die  
Arbeit der der Hefe. So bestrengt mich,  
in dieser Angelegenheit etwas positives zu tun.  
So will ich in dieser Lage der Jahres Mit-  
te für die Sommerferien vorsehen. Diese  
für eine voll. Unterbringung eines der ge-  
heimen - Reiseposten mit zur Aufzucht  
der Ferkelgitter. Dieser ist der in  
Abwesenheit nicht zu lassen. Für einen  
unmöglichen Anteil liegt der Hefen  
etwas etwas für die Aufzucht - frühe.  
Der ist nicht mehr zu erwarten. In der  
Hefe der - Tage der Ferkelgitter.  
Hefe der Ferkelgitter auf jeden Fall alt

Wey, das ist der Fall.

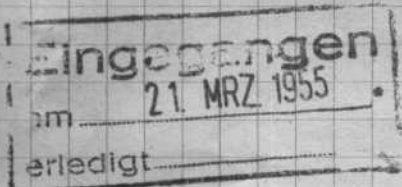
und dem für die Arbeit genug.  
Ich muss mich auf der Arbeit auf meine  
Ferkel für die Wey.

Ich wünsche der der Ferkel für  
den

Ihre gute.

Heinrich Grothaus.

436



Herzlichkeit, S. 18. 3. 55

Lieber Bruder Mühlenthal!

Ihre Kirchenleitung hat mich den mir von  
Beförderung mit Bügel den der Gossner-  
Mission, das ich bereits am 1. 4. 1954 bis jetzt  
monatlich 50 M. vergütet werden soll.

Den Brief <sup>über</sup> der letzten Beförderung den Kessel  
den Sie mir heute in zu Ihrer Orientierung bei.

für eine beständige Beförderung über ich dankbar.  
Kann mich sehr freuen: Das Finanzamt hat  
mir in den letzten Jahren einen guten Ansehen  
an Betrag auf meine meine Richtigkeit ganz-  
recht. Nun sollen Sie den der Mission gezahlten  
50 M. monatlich dafür mit in Anwendung  
gebracht werden. Das Finanzamt hat Sie 50 M.  
den der Mission an als Beförderung für beson-  
dere Aufwendungen, die mir über den Rest Dienst  
ausserhalb der Mission mit <sup>20 M.</sup> 20 M. entsprechen.

Ich habe dagegen nichts auf dem Finanzamt befragt,  
das ich diese Vergütung als für laufende Auf-  
gaben über die letzten Betrag den Sie 2 M.  
enthalten in meinem Gehalt auf Grund  
meines Missionsdienstes. Es geht ja im Gehalt  
meines Gehalts als als Lohn für die  
Arbeit, die erledigt werden müssen. Das meine  
Missionsdienstes gerade 20 M. Ich bitte Sie,

lieber Vater Knecht, wir sind sehr dankbar  
in diesem Sinne für das freundliche und ge-  
nue zu helfen, mit Regel.

Haben Sie die Unterstützung für meinen bescheidenen  
Vater Hans Knecht, der ja wegen seiner Arbeit-  
gibt die Unterstützung zur Zeit eine sehr große Be-  
griffe Knecht abgibt, möchte ich mit dem besten  
Gnaden und einmal feststellen, dass diese Unterstüt-  
zung nicht als eine Begünstigung für meinen Beif-  
dienst für die besondere Mission erfolgt, sondern als  
eine Förderung (nicht 2. Knecht), als Unterstützung  
für einen (jetzt) Dienst in der Jugendkirche mit  
Nothwendigen Hilfe der Lutheraner Mission ist direkt  
gegeben wird. Als Gegenleistung wird es später  
im Ansehung spenden für die Lutheraner Mission  
stellen und somit den Dienst der Arbeit in  
der als Dank für die Unterstützung Knecht sei-  
ner Leben-Knecht für die Lutheraner Mission  
folgt. Können Sie bitte diese Empfehlung  
auf ihre Gedächtnis der guten Arbeit d. Lebens  
zurück. Ich möchte meine Aufmerksamkeit geben  
bei der Mission nicht mit meiner besten Leiden-  
schaft, aber auch die Annahme, dass die Unterstüt-  
zung eine Begünstigung meines Dienstes und  
nicht für mich persönlich sei.

Bestenfalls wird bitte ich Sie, Herr Knecht, zu über-  
geben. Bitte um die Arbeit der Lutheraner Mission!

Ich danke Ihnen, lieber Vater Knecht,

Ich bin sehr dankbar für Ihre Hilfe und  
bleibe mit freundlichen Grüßen! Ihr alter Freund  
Knecht.

428

-- West  
52o 5o

18.März 1955  
xmxxmxxmxxm Handjerystr. 19/20  
83 ol 61

Lo/Su.  
Lieber Bruder Grothaus,  
Pfarrer Wilhelm KUMBARTZKI, Kranichfelde, war früher bei uns in der  
Gossner Mission Missionar, teils in Chotanagpur, teils in Assam.  
Er wurde von uns wegen eines Vergehens entlassen, schon vor dem  
Kriege.

Nach dem Kriege näherte er sich uns wieder. Ich kam zu der Über-  
zeugung, dass er sich völlig geändert hat und empfahl ihn der  
Thüringischen Landeskirche als Pfarrer. Dort und auch in seiner  
Familie hat er sich dann bewährt.

Jetzt hat er die Bitte, für Gossner einmal in Westdeutschland zu  
reisen. Als Termin schlägt er die Zeit vom 20.Juni bis 3.Juli d.J.  
vor. Anschliessend will er einen Erholungsurlaub antreten.

Hier im Berliner Seminar war er einer der Besten, und ich hatte  
zu ihm volles Vertrauen, schätzte auch seinen Fleiss und seine  
Tüchtigkeit. Ich glaube auch, dass er gut sprechen kann. Du kannst  
ihn darum mit gutem Gewissen überall einsetzen. Schicke ihn bei  
dieser Gelegenheit auch zu KLUMBIES, wenn es irgend möglich ist.  
Vielleicht kann er auch sonst Gemeinden in Lippe besuchen.

Was ich Dir am Anfang des Briefes geschrieben habe, ist natürlich  
vertraulich. Es werden nur sehr wenige Leute sein, die um seine

b.w.

18. März 1925  
Landesrat. 1920  
83 01 01

250 50

424

Entlassung aus unseren Diensten wissen. Natürlich wäre es gut,  
wenn auch Du ihn erst persönlich kennenlerntest, ehe er seine  
Predigtreise durchführt. Am besten wäre es wohl, wenn Du ihn  
am Anfang in Deiner Nähe eine Gemeinde besuchen läßt.  
Mit den herzlichsten Grüßen an Euch alle

Nach dem Kriege näherte er sich uns wieder. Ich kam zu der Über-  
zeugung, dass er sich völlig geändert hat und empfehle ihn der  
Thüringischen Landeskirche als Pfarrer. Dort und auch in seiner  
Familie hat er sich dann bewährt.  
Jetzt hat er die Bitte, für Gossner einmal in Westdeutschland zu  
reisen. Als Termin schlägt er die Zeit vom 20. Juni bis 5. Juli 25.  
vor. Anschliessend will er einen Erholungsurlaub antreten.  
Hier im Berliner Seminar war er einer der Besten, und ich hatte  
zu ihm volles Vertrauen, schätzte auch seinen Fleiss und seine  
Thätigkeit. Ich glaube auch, dass er gut sprechen kann. Du kennst  
ihn dann mit gutem Gewissen überall einsetzen. Solche ihn bei  
dieser Gelegenheit schon zu KLIMBING, wenn es irgend möglich ist.  
Vielleicht kann er auch sonst Gemeinden in Lippe besuchen.  
Was ich Dir am Anfang des Briefes geschrieben habe, ist natürlich  
verrrathen. Es werden nur sehr wenige Leute sein, die um seine

Oberbauerschaft, den 13.3.1955

Lieber Bruder Lokies!

Heute einstweilen nur diese Karte. Bruder Sym. hat mit seinem Referat auf der Synode in Espelkamp ein gutes Echo gefunden. Darüber können wir uns alle freuen. Gestern hat er einen Ruhetag bei uns gehabt. Für heute habe ich ihn in Jöllenbeck für Vor- und Nachmittag verplant. - Die Angelegenheit mit Bruder Wilm ist auf gutem Wege. Ich hoffe, Du hörst in dieser Woche schon von ihm. Ein Bericht von mir darüber folgt in den nächsten Tagen. - Für Deine Zusage für Dortmund am 12.6. Dank. Sym. lässt Dich bitten, an den Direktor des Tropengenesungsheimes Dr. Samuel Müller die Adresse von Dr. Bartsch, der für Indien vorgesehen ist, bald zu schicken. - Für den Pastorenkursus vom 18. bis 22.4. werde ich drei Brüder in Deinem Namen einladen gemäss Deines Wunsches aus verschiedenen Gebieten. Dies heute einstweilen.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus Dein

Gossner  
Mission

*Heinrich Bräuer*

Absender:



*Gothaer  
Zeitung  
n. b. gründe i. W.*

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

*Luftpost*



Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschliessfachnummer,  
bei Untermietern auch Name d. Vermieters



*437*

Herrn

Missionsdirektor

D. L o k i e s

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Eingegangen

am 21 MRZ 1955

erledigt

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

8. März 1955

349

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Krs. Lübbecke /Westf.

Lieber Bruder Gorthaus,

auf Deine Fragen vom 18. Februar habe ich noch nicht geantwortet.  
Ich will es jetzt tun :

- 1.) der Missions-Pastorenkursus hier findet vom 18. - 22. April statt.

Ich würde sagen: 2-3 Teilnehmer aus Westdeutschland sollten wir einladen, vielleicht aus verschiedenen Gebieten.  
Mehr wird nicht möglich sein, weil das Angebot aus der Zone überaus groß ist und die dortigen Brüder bevorzugt berücksichtigt werden müssen.

- 2.) Über die Ankunft von Ehepaar M i n z in Deutschland habe ich noch nichts Bestimmtes gehört. Ich nehme an, daß sie im Sommer eintreffen werden.

- 3.) Nun D o r t m u n d : 12. und 13. Juni.  
Ich sage zu diesem wichtigen Fest zu, weil ich damit viele Fliegen mit einer Klappe schlage.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

And. R. Mühlnickel

Oberbauerschaft, den 18.2.1955.

250

Eingegangen

am 22. FEB 1955

erledigt 8. III. 55

Lieber Bruder Lokies!

Dein Telegramm, das nach Deiner Meldung am 11.2. an mich abgegangen sein soll, ist hier nicht angekommen. Bitte, lass doch nachsehen, wo es liegen geblieben ist.

Frau Gehlhaus hat bereits einen anderen festen Interessenten für die Uebernahme ihres Hauses gefunden. Somit kommt das Hilfswerk in Westfalen nicht mehr in Frage.

Sei bitte so lieb und lass mir Antwort auf folgende Fragen bald zukommen: 1. Von wann bis wann ist der Missions-Pastorenkursus bei Euch nach Ostern?

2. Wann wird voraussichtlich das indische Ehepaar Minz in Deutschland eintreffen?

3. Kannst Du Dich für Predigt und Hauptvortrag auf dem Synodal-Missionsfest in Dortmund ~~2~~, 12. und 13. Juni d.J. noch zur Verfügung stellen? Ich habe Bruder Jung gebeten, Dich vorzunotieren und Dir direkt zu schreiben.

Mit meiner Frau möchte ich Dir und Deiner lieben Gattin heute noch einmal von Herzen danken für die schönen Tage, die wir anlässlich der letzten Kuratoriumssitzung bei Euch verbringen durften. Wir haben neue Freude und Liebe zur weiteren Arbeit für das grosse Missionswerk bekommen.

Wir waren bei glatter Strasse und unbehinderter Fahrt gegen 14 Uhr bereits wieder daheim.

Beiliegend übersende ich Dir zur persönlichen Kenntnissnahme und Weitergabe an das Büro die Abrechnung meiner Missionskasse vom 1. Oktober 54 bis 1. Januar 55.

Mit herzlichen Gruss von Haus zu Haus

Anlage: Kassenabrechnung 1.10.-31.12.54

Dein

Erwin Mühlnickel

345

7.3.1955

----- Handjerystr.19/20

Herrn  
Pfarrer Gothaus  
Oberbauerschaft b. Bünde/Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Heute sende ich Ihnen schnellstens die gewünschte Bescheinigung.  
Ich hoffe, dass sie so den Anforderungen genügen wird.  
Die Unterlagen sind an Frau Gehlhaus abgesandt worden.  
Die Prospekte "Hilf ziehen" gehen von Mainz an Sie direkt ab.  
Hoffentlich kehrt wenigstens bei Ihnen der Frühling bald ein.  
Wir haben hier noch anständigen Winter.

Mit herzlichen Grüßen aus dem ganzen Hause

Ihr



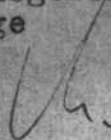
7.3.1955

----- Handjerystr.19/20

B e s c h e i n i g u n g

Wir bestätigen hiermit, dass Herr Pfarrer Heinrich G r o t h a u s  
eine monatliche Aufwandsentschädigung für seinen Dienst als Heimat-  
arbeiter der Gossnerschen Missionsgesellschaft (Reisedienst) in  
Höhe von 50.- DM, mithin also jährlich 600.-DM erhält.

Gossnersche Missionsgesellschaft  
im Auftrage



Kleinbrettschiff, I. 1. 3. 55

Lieber Herr Herrmann!

Ihre fröhliche Einladung zu Lübeck ist  
mich sehr sehr erfreut. Meine  
nur "ausflugs Befestigung"  
über die Tage meiner jährlichen  
Ausgütung.

Bittet Sie Sie so gut wie möglich  
Sie mir gleich zur Lübeck ist  
Befestigung, die ich nunmehr  
50 Jm. Ausgütung als  
Ausstellung meines Lebens  
für die Gesellen-Mission, die  
ich ja auch als "Lehrer e. J."  
verantwortlich war.

Freundliche Grüße in Gottes!

Hr. Rothemann

Eingegangen

am - 3. MRZ 1955.

erledigt

341  
7.3.1955

----- Handjerystr.19/20

Frau  
G e h l h a u s  
Bad Oeynhausen  
Rottwilmstr. 7

Betr.: Grundstück, Bad Oeynhausen, Kaiser-Wilhelm-Platz 2

Sehr geehrte Frau Gehlhaus!

Auf Veranlassung von Herrn Pfarrer Grothaus übersenden wir Ihnen hiermit die uns von dort zugereichten Unterlagen zurück, und zwar:

1. Schätzung
2. Kaufvertragsentwurf
3. Grundrisszeichnung.

Wir danken Ihnen für die Bereitstellung der Unterlagen und bedauern nochmals ausserordentlich, dass wir aus finanziellen Gründen von Ihrem Angebot keinen Gebrauch machen konnten.

Mit freundlichem Gruss

Ihre  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
im Auftrage

Vn.

Oberkammerbauerschaft, 24.2.55.

Lieber Bruder Mühlnickel!

Bitte, seien Sie so gut und schicken Sie möglichst postwendend die bei Ihnen verbliebenen Unterlagen in der Angelegenheit des Gehlhaus'schen Breidenheims an Frau Gehlhaus, Bad Oeynhausen, Rottwilmstr. 7, ab. Sie wartet sehr darauf. Der Rentenkaufvertrag, das Gutachten des Architekten und ein Grundriss des Hauses sind wohl am nötigsten.

Haben Sie auf dem Missionsbüro noch das Bildblatt von Mainz-Kastel "Hilf ziehen" ?, so lassen Sie mir bitte davon etwa 2 000 Stück zukommen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Grotthaus

Absender:

Grosshaus,  
Beendorf  
ab. Grinde i/W.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschleifschnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte

Lübbert



Herrn

Mühl nickel

Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19/20

Missionsbüro

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschleifschnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

# Ueberschlägliche Rentabilitätsberechnung des Fremdenheims Gehlhaus in Bad Oeynhausen.

Die Wiedereinrichtung der Innenausstattung für ein Fremdenheim von 25 Betten würde einsehl. Küche, Speisesaal, Vorratsküche, Kuhl-schrank, Ess- und Trinkgeschirre usw. ea . . . . . 60 000,-DM kosten. Von der Feststellungsbehörde kann vielleicht für die verloren gegangene Inneneinrichtung eine Entschädigung von etwa rund . . . . . 30 000,-DM erwartet werden. Würde dieser Entschädigungsbetrag von der Familie Gehlhaus der Gossner-Mission für die Inneneinrichtung zur Verfügung gestellt werden, dann blieben . . . . . 30 000,-DM noch zu decken. Ist dieser Betrag gegen einen Zinssatz von 6% zu beschaffen, dann sind an Zinsen jährlich 1 800,-DM in Ausgabe zu stellen.

Die Herrichtung des Gebäudes dürfte alleinige Aufgabe des Besitzers sein, ihm fließen ja auch die von der Besatzung zu zahlenden Beträge allein zu. Ob und welche höhere Beträge für die Instandsetzung aufzuwenden sind, lässt sich nicht übersehen. In vielen Fällen wird mit der Wiederinstandsetzung eine wertmässige Verbesserung durch Um- oder Zusatzbauten vorgenommen, diese Mehrausgaben entschädigt die Feststellungsbehörde natürlich nicht. Hier kann unmöglich ein Betrag auch nicht überschläglich im voraus eingesetzt werden.

An Grundsteuern und Gebühren für Kanalanschluss, Müllabfuhr, Strassenreinigung ist überschläglich ein Betrag von ea 1.800,- DM anzusetzen. An Wassergeld ist mit jährlich 500,- DM zu rechnen.

Für Gehälter und Löhne einsehl. Soziallasten und freie Station

Heimleiterin . . . . .	4 000,- DM
3 Gehilfinnen a 2 200,-	6 600,- DM
<u>zusammen jährlich</u>	<u>10 600,- DM</u>

Da das Gebäude vollständig überholt werden muss und die Innenausstattung ganz neu angeschafft wird, ist vorerst mit grösseren Reparaturen kaum zu rechnen. Vorsichtshalber könnte ein Betrag von etwa 1 000,- bei diesem Posten eingesetzt werden. Hieraus würden auch evtl. Geschirrerneuerungen zu decken sein.

Die Hälfte des Pensionspreises von 8.-DM also 4.-DM täglich pro Person und Tag sind für den Lebensmitteleinkauf zu rechnen, bei 29 Personen /einsehl. Personal/ tägliche Ausgabe 116.-DM, within jährlich 34.800,- DM

Waschen der Bettwäsche monatlich 75.-DM jährlich 900.- DM.

Licht und Stromverbrauch und Heizung jährlich ea . . 4 000.-DM

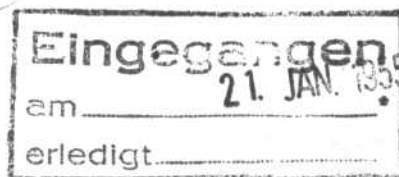
Ausgaben:	Zinsen . . . . .	1.800,-	
	Steuern, Gebühren . . . . .	1 800,-	
	Wassergeld . . . . .	500,-	
	Gehälter, Löhne, Soziallasten	10.600,-	<u>Schlussrechnung:</u>
	Instandhaltung des Hauses	1.000,-	Einnahme 25 Betten a 8.-
	Lebensmitteleinkauf . . .	34.800,-	täglich zusammen 200.- oder
	Bettwäsche waschen . . .	900,-	monatlich/30 Tage/ 6.000.-
	Licht, Strom, Heizung . . .	4.000,-	in 10 Monaten . 60.000.- DM
		55.400.-	ab Ausgaben: 55.400.- DM

Die Jahresbelegung kann nur auf 10 Monate gerechnet werden. Einige Ausfälle entstehen zwischen Fortgang und Neubelegung, ferner in der Zeit vom 15.12. bis einsehl. 15.1. jeden Jahres, in diesem Monat fehlen durchweg Gäste.

Ueberschuss: 4.600.-DM

DIPLOM-KAUFMANN  
F. H. HOLTSMANN  
beratender Betriebswirt VBV  
Helfer in Steuersachen  
BAD OEYNHAUSEN  
EIDINGHAUSEN 147  
Fernsprech-Anschluß 7220  
BIELEFELD, ~~STEINSTR. 2~~  
Fernsprech-Anschluß 2344  
**Viktoriastr. 1**  
Bankkonto:

Rhein.-Westf. Bank, Bad Oeynhausen



Herrn

Pfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf über Bünde

Eidinghausen den 17.1.55.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Grothaus !

Für Ihre freundlichen Zeilen danken meine Tante und ich Ihnen verbindlichst.

Leider haben wir daraus ersehen, dass die Angelegenheit sich noch weiter verzögert. Meine Tante würde gern bis zu dem gewünschten Termin warten, doch die übrigen Interessenten fühlen sich hingehalten und drängen.

Es wäre nicht zu verantworten, diese ernstesten Interessenten, die nach unserer Kenntnis durchaus seriös sind, abzulehnen, zumal die Entscheidung Ihres Kuratoriums immerhin ungewiss ist.

Meine Tante will wohl versuchen, die anderen Interessenten weiter hinzuhalten; ob dies aber möglich ist, steht dahin. Sollte jedoch vor der Entscheidung Ihres Kuratoriums ein Vertragsabschluss mit einem Dritten erfolgen, gebe ich Ihnen unverzüglich Nachricht.

Ferner muss ich Ihnen mitteilen, dass die von Ihnen in Ihrem Schreiben an Herrn RA Pohlmeier gewünschte Ergänzung des Vertrages bei einem evtl. Katastrophenfall von meiner Tante nicht akzeptiert werden kann. Es handelt sich, wie Sie wissen, bei uns um die Sicherung des Lebensabends von Fr. Gehlhaus und es ist schlechterdings nicht möglich und auch nicht üblich, ein solches Risiko für Fr. Gehlhaus zu übernehmen.

Die Gossnersche Missionsgesellschaft will doch die Rentenzahlung, die an sich einen Kaufpreis darstellt, aus den Erträgen des Hauses finanzieren, also das Haus erwerben, ohne von sich aus einen Gegenwert dafür hinzugeben. Selbst bei einem Kriegsschaden bliebe doch das wertvolle Grundstück ihr Eigentum und auch bei einer Zahlung der Rente aus anderen Mitteln, als den Erträgen des Hauses oder Entschädigungszahlungen für dieses, wäre es für die Missionsgesellschaft kein Risiko, sondern nur eine wirkliche Zahlung eines Teiles des Kaufpreises.

Ich hoffe gern, dass Sie den Standpunkt meiner Tante verstehen.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich Ihr ergebener

*Holtmann*

DIPLOM-KAUFMANN

F. H. HOLTSMANN

beratender Betriebswirt VBV

Helfer in Steuersachen

BAD OEYNHAUSEN

EIDINGHAUSEN 147

Fernsprech-Anschluß 7220

BIELEFELD ~~STEINSTR. 7~~

Fernsprech-Anschluß 2344

Viktoriastr. 1

Bankkonto:

Rhein.-Westf. Bank, Bad Oeynhausen

Am 2. Januar 55 wurde Herr  
Pastor Grothaus telefonisch von  
Herrn Dr. Lorenz informiert,  
daß eine Guppensiedlung des G.  
ratens in Bayern das Grund-  
stück Guppensiedlung zum 10. Jan-  
uar 55 mäßig ist. *H. Lorenz*  
10.1.55.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
Post Beendorf  
über Bünde/Westf.

Bielefeld, den 3. Januar 1955

Sehr geehrter Herr Pastor!

Im Auftrage meiner Tante, Frau Gehlhaus, muß ich Sie bitten, über  
den Ankauf des Hauses meiner Tante auf der besprochenen Basis eine  
Entscheidung bis zum 10.d.M. herbeizuführen, da andere Interessenten  
vorhanden sind, die wir bis zu diesem Zeitpunkt vertröstet haben.

Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen ein recht gutes und gesundes  
neues Jahr zu wünschen und verbleibe mit freundlicher Empfehlung

Ihr ergebener

*Apert. H. T.*

Lieber Herr Pastor, *Holtmann*  
Ich bin hier ab für unsere Gegendarbeit am 10. I. *Holtmann*  
Bei dir liegen auch die Termine *Holtmann*  
also, wenn du es gibt, gib mir bis zum 10. I.  
Nächst in obiger Piste, die Adressen des Ruff-  
undeltes, den du befüllt hast: Pohlmeier Bad-Oeyn-  
hausen Ref. *Holtmann*  
die Adressen von Frau Gehlhaus u. Pastor: Bad-Oeyn-  
hausen. *Holtmann*  
Pohlmeierstr. 7 - *Holtmann*

Frau Schellham und Tochter das man all  
müß im dem Tage sind erstl. zu begreifen  
Sinn. Ist. Schellham bleibt auf dem  
Feld der Mutter in der jetzigen kleinen  
Küchleinwohnung abzusess.

Großp. Fräulein D. Frau  
2. Frau  
Ihre  
Grußschreiben

Oberbauerschaft, den 29.12.1954.

Lieber Bruder Lokies!

Beiliegend sende ich Dir nun endlich den von Rechtsanwalt Pohlmeier ausgearbeiteten Rentenkaufvertrag. Frau Geklhaus hat die Bedingung gestellt, dass bis zum 7.1.55 die Gossner Mission eine klare Entscheidung fällen möchte über Annahme oder Nichtannahme des Vertrages. Sei bitte darum so gut und sieh zu, dass Du die entscheidenden Brüder des Kuratoriums, besonders die Juristen, gleich nach Neujahr zusammen bekommst. Nach Auskunft von Rechtsanwalt Pohlmeier möchte das Kuratorium der Gossner Mission Bruder Klinkert und mir eine beglaubigte Vollmacht für die Unterschrift des <sup>angest.</sup> endgültigen Vertrages bald aushändigen. Da die <sup>Island</sup> englische Besatzungsmacht nach dem neusten Stand Ende Januar bestimmt <sup>Island</sup> räumen wird, ist diese Eile ohne unser Verschulden jetzt eingetreten.

Zum Vertrage selbst:

1. Zu § 1, c: folgende Inventarstücke tritt Frau Geklhaus an die Mission ab: 2 Bettstellen mit Auflegematratten, 1 Büfet, 1 Esstisch für 24 Personen, 6 Stühle, Bettwäsche, etwas, Waschkommode, Weckgläser. Das sind Reste, die vor der Besatzung noch gerettet werden konnten.

2. Zu § 2 Abs. 2: Das Bruchteilsverhältnis der zu zahlenden Rente nach dem ersten freien Vierteljahr nach dem Abzug der Soldaten wird der Rechtsanwalt auf meinen Antrag hin vereinfachen und zwar so, dass ein glattes Vierteljahr für uns frei ist.

Zu Absatz 4: Hier wird noch verhandelt mit dem Ziel, die Rentenzahlung von D.M. 400.- monatlich erst dann auf Grund der Besoldungsgruppe eines Obersekretärs über 400.- D.M. hinausgehen zu lassen,

wenn eine allgemeine Geldentwertung vorliegt. Vielleicht kann Dein Jurist hier einen guten Vorschlag machen. Die Basis der Besoldungsordnung ist als eine Norm gewählt worden, die in Krieg und Frieden

eine Gewähr der Stabilisierung für die Versorgung der alleinstehenden Hildegard Gehlhaus geben kann.

Als Zusatz zu § 5 ist von mir noch gestern beim Rechtsanwalt folgendes geltend gemacht worden: Wird im Kriegsfall das Haus zerstört und erhält die Mission vom Staat dafür keine Entschädigung, so muss auch Fräulein Gehlhaus unter diesem Katastrophenfall mit bescheideneren Ansprüchen sich abfinden. Das ist ein heikler Punkt. Aber der Rechtsanwalt hat zugesagt, hier einen Weg der Sicherung für uns in den Vertrag noch hineinzubauen.

Für die Finanzierung des Hauses:

Die Entschädigungssumme vom Besatzungsschadenamt für die Wiederaufinstandsetzung des Hauses deckt im allgemeinen die Summe der tatsächlichen Aufwendungen. Hier brauchen wir also keine Sorge zu haben.

Für die Inventarisierung gibt es sehr günstige Bundeskredite zu geringen Zinsen und günstiger Amortisation. Diese Gelder kommen auch verhältnismässig schnell. Wir würden hoch gerechnet ca 30 000.- D.M. aufnehmen müssen. Diese Summe ist in der beiliegenden Re<sup>n</sup>tabilitätsrechnung in Ansatz gebracht worden.

Für die wirtschaftliche Seite des Hauses ist folgendes zu sagen:

1. Aus dem beiliegenden Schätzungsschriftstück ergibt sich ein Gesamtwert des ganzen Objekts zum heutigen Werte von 86,500.- D.M..

Die monatliche Rente von 300.- D.M. in den ersten drei Jahren, solange Frau Gehlhaus lebt, und 400.- D.M. nachher, d.h. nach dem Tode von

Frau Gehlhaus an Hildegard Gehlhaus, können nach allgemeinem Urteil bei guter Wirtschaftsführung aus der Führung des Fremdenheimes neben allen übrigen Verpflichtungen herausgewirtschaftet werden. Aber ~~falls~~ falls dies nicht immer möglich sein sollte, wird die Mission im Laufe der Jahre doch höchstens nur einen Bruchteil vom Werte des ganzen Besitzes zuzuschiessen brauchen. Dafür dies Bild: Angenommen, wir

müssten 30 Jahre lang monatlich 50.- D.M. für die Monatsrente aus allgemeinen, nicht aus der Wirtschaft des Hauses entstandenen Mitteln

zuschliessen, so ergäbe das eine Gesamtsumme von 18 000.- D.M. bei einem Objekt von 86 500.- D.M..

2/ Superintendent Dehmel, der Dich, Bruder Lokies, herzlich grüssen lässt, /ich war gestern bei ihm, und habe die Gehlhausangelegenheit und besonders unsere Aufgaben mit diesem Hause zum 2. Male eingehend durchgesprochen, nachdem ich mit der Ortsgemeinde Bad Oeynhausen vorher durch Pfarrer Dr. Hartog und dem Kirchmeister Schlüter in derselben Richtung mich noch einmal ins Benehmen gesetzt hatte/ hat mir für den Anfang unserer Arbeit in Oeynhausen 500.- D.M. zinslos aus der Synodalkasse zur Verfügung zu stellen versprochen. Er wird mit der Synode bei der Erfüllung unserer missionarischen Aufgaben mit dem Hause uns zur Seite stehen. Auch besteht die Möglichkeit, dass der Bund und besonders das Land Nordrhein-Westfalen in der nächsten Zeit über die Westfälische Kirche Gelder für Kuren und Erholungsaufenthalte von deutschen Menschen aus der Ostzone in Bad Oeynhausen zur Verfügung stellt.

3/ Tagungen und Lehrgänge in unserem Hause werden stets vorher in der Weise finanziell sicher gestellt, dass Gelder aus öffentlicher, kirchlicher oder kommunaler Hand gegeben werden, und die monatlichen Verpflichtungen des Hauses somit nicht darunter zu leiden brauchen. Auch wird es uns möglich sein, von Kurgästen, die durch unser Haus gehen, noch manche Missionsgabe für besondere Aufgaben zu erhalten. Wir wollen ja aus der Oekumene in der Hauptsache unsere Gäste zu bekommen versuchen.

Was bisher schon angedeutet wurde, sei in folgenden besonderen Punkten noch zusammen gefasst.

Wofür soll das Haus da sein? 1. Es fehlt in ganz Oeynhausen ein Heim mit bewusst evangelischer Lebensordnung. Die katholische kleine Gemeinde unterhält ein grosses ~~Heim~~ <sup>Heim</sup>, das allerlei Gelder abwirft.

Auf der evangelischen Seite ist nichts bisher vorhanden. Was früher an solchen Heimen auf evangelischer Seite da war, ist durch den Krieg verschwunden. Die Kurverwaltung ist der Meinung, dass bei dem heutigen

Seelenzustand der Menschen ein Haus mit unseren Zielen wohl mit der Zeit je länger je mehr gefüllt würde. So könnte man als erstes Ziel wohl nennen: Seelsorgedienst an Kranken und Erholungsuchenden.

2. Deutsche Menschen aus der Ostzone, in erster Linie aus dem kirchlichen Raum, die in Bad Oeynhausen eine Kur brauchen, sollen in unserem Hause Aufnahme finden, dabei steht die Finanzierung, wie oben erwähnt, aus öffentlichen Mitteln in Aussicht.

3. Der Gossner Mission-Mitarbeiterkreis bekommt in unserem Hause Gelegenheit zum Ferienaufenthalt, u.U. zu ermäßigtem Preis. Christen aus der Oekumene haben eine Begegnung mit Christen aus Ost und West, wobei sicher nicht <sup>nur</sup> einmal die Möglichkeit entstehen wird, dass ein Wohlhabender aus der angelsächsischen Welt oder des Westens für den leidenden und erholungsuchenden Bruder des Ostens bei der konkreten Begegnung in unserem Heim finanziell einzutreten bereit ist, ohne dass der Empfangende etwas davon merkt.

4. Unser Haus soll ferner für die Betreuung der Inder in Deutschland, wofür ja Westfalen in erster Linie in Frage kommt, dienen. Einzelheiten dafür sind wohl überflüssig. Nach meiner festen Ueberzeugung wäre für diese neue Missionsaufgabe für Gossner, bei der ständig steigenden Zahl der nach Deutschland kommenden indischen Menschen, Christen und Heiden, die Uebernahme des Hauses schon zu verantworten.

Bei dieser vierfachen Aufgabe des Hauses würde die Jugend von Minden-Ravensberg auf übergesellschaftlicher Grundlage zu Missionslehrgängen mit herangezogen werden. Da Gossner stets in dieser Weise vorangegangen ist in seiner bisherigen Geschichte, wäre es für unsere Westfälische Kirche schon von Bedeutung, würde unser „Oekumene-Haus“ in Oeynhausen durch seine Aufgaben mithelfen können, über den Rahmen der Missionsgesellschaft hinaus die evangelische Jugend mit der zukünftigen grossen Missionsaufgabe, in Verbindung mit den jungen Kirchen, näher zu bringen! Wir in Minden-Ravensberg fürchten, dass beim Aussterben der jetzigen Generation für die Missionsarbeit ein grosses Vakuum entstehen wird.

Daher mein Anliegen für die Jugend mit unserem Hause in , mit und unter der oben genannten 4 allgemeinen Aufgabenziele unseres Heimes. Bist Du übrigens damit einverstanden, dass wir es : " Oekumene-Haus der Gossner-Mission" nennen?

Schwester Auguste hat mir zugesagt, als "Wächterin" sofort nach Oeynhausen beim Abzug der Besatzungsmacht zu kommen. Für die ersten 2 Jahre werden wir aus finanziellen Gründen auf die Anstellung einer "Hausdame" verzichten müssen, dafür aber eine perfekte Köchin, die ich in Aussicht habe, für das leibliche Wohl anstellen. Wir werden für das 1. und 2. Jahr durch die Kurverwaltung und Sozialverbände uns die Heimgäste zuweisen lassen. Der Deutsche Pfarrer-Verein, Hilfswerk und Innere Mission und andere grosse Verbände werden von uns angegangen, unser Heim mit ihren Leuten zu füllen, sofern sie eine Kur in Oeynhausen gebrauchen. Erst vom 2. Jahre an wird es möglich sein, die Menschen aus der Oekumene zu bekommen, die für eine repräsentative Hausdame empfänglich sind. Die Rechnungsführung des Heimes wird das Gemeindeamt der Kirchengemeinde von Bad Oeynhausen gegen eine kleine Vergütung übernehmen. Du siehst aus diesen Andeutungen, dass wir uns schon allerlei Gedanken gemacht haben für eine ordnungsmässige Wirtschaftlichkeit des Hauses, ohne dass der innere und äussere Stand des Ganzen darunter leidet. Zum Schluss möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass ich gestern mit dem 1. Pfarrer der Ortsgemeinde Oeynhausen, P.Dr. Hartog und seinem Kirchmeister Herrn Schlüter, wie auch mit Superintendent Dehmel, die Möglichkeit der Gründung eines "Gossner Missionsvereins" für unser Oekumeneheim gleichsam als Träger~~n~~ desselben nach der inneren Seite und als Förderer und Vertreter~~n~~ der Aufgaben und Ziele nach aussen <sup>hin</sup> erörtert habe. Beide Stellen haben mir ihre Mitarbeit dafür zugesagt.

Zum Schluss, lieber Bruder Lokies, noch etwas zum beiliegenden Schriftstück der Rentabilitätsrechnung. Ich habe heute nicht die Zeit, eine neue Aufstellung Dir zu machen. In der beiliegenden Aufstellung ist nicht berücksichtigt worden, dass wir vermutlich auch Umsatzsteuer

und Gewerbesteuer zu zahlen haben. Dadurch würde sich der Ueberschuss verringern. Als Ausgleich dafür aber werden wir an Stelle von 25 Betten mit 30 rechnen können, wodurch die Einnahmesumme und damit auch der jährliche Ueberschuss die steuerlichen Mehrausgaben ~~übersteigen~~ *übersteigen* *werden.*

Als Mission brauchen wir wohl keine Grunderwerbssteuer oder Vermögenssteuer zu zahlen?

An Notariatskosten sind etwa 400.- D.M. zu entrichten.

In Verbindung mit dem Gossner Missionsverein für die Aufgaben des Oekoumenehauses wollen wir einen etwa 5 Mann starken Vorstand bilden, bestehend aus dem Superintendenten, dem 1. Pastor von Oeynhausens, zwei aktiv ehrenamtlich für unser Heim arbeitende Laien und mir.

Dieser "Kopf" müsste vom Kuratorium bevollmächtigt werden.

Damit für heute genug. Nun bitte ich Dich ganz herzlich noch einmal, Sorge dafür, dass ich möglichst bald, spätestens bis zum 5.1.55 eine Antwort von Dir habe mit einem klaren Ja oder Nein. Ist das Kuratorium der Meinung, dass wir das Haus auf Grund der in diesem Schreiben geschilderten Umstände und Bedingungen nicht übernehmen dürften, so muss Frau Gehlhaus das bis zum 9.1.55 wissen. Dies habe ich ihr gestern fest versprochen. Die ganze Hetzerei jetzt ist wie gesagt entstanden durch die komplizierte Lage Oeynhausens mit all seinen Besatzungssorgen.

Mit herzlichem Gruss

Dein

*Ernst Mehlhans*

Oberbauerschaft, den 11.2.1955.

Abrechnung

der Missionskasse von P. Grothaus vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1954.

Einnahme

1. Aus Kollekten . . . . .	3450 52
2. " Einzelgaben . . . . .	485 42
3. " Evangelisationen . . . . .	200 -
4. " den Verkauf von Missionsblättern . . . . .	124 49
5. Für private Autofahrten . . . . .	83 44
6. Verschiedenes . . . . .	2400 -
7. Bestand vom 1.10.54 . . . . .	205 03

Summe 6948 90

Ausgaben

1. An Gossner Mission, Friedenau . . . . .	2600 -
2. Für Bürobedarf . . . . .	9 78
3. Für Autounterhaltung /Benzin, Oel, Reinigung/ . . . . .	253 05
4. " Autoreparatur, Versicherung, Steuer . . . . .	401 40
5. " Telefon /Telephongespräche und <del>Telegraphen</del> . . . . .	43 03
6. " Portoauslagen . . . . .	18 33
7. Verschiedenes . . . . .	3153 39

6478 98

Zusammenstellung:

Einnahme

Ausgabe

Bestand:

6948 90  
6478 98  
= 469 92 Summe

Oberbauerschaft, den 15. 2. 55

*Simon Grothaus*

3.34 Moritz - Kassel

930 Uhr im Bath,  
um den Dampf in Form eines  
Helden-Krippers auszuatmen -  
mit Hümpflappen u. Verbindungen,  
Dienstag, den 11. I. 54

Mein lieber Bruder ganz helles,  
Es ist mir ein Bedürfnis, dir den  
Krippers auszuatmen. Ich bin  
3 Uhr länger in der u. das findet  
bei mir mindestens geistliche  
Stunden. Wieviele die Tasse,  
die mir jetzt Lyra. jenseits  
abenteuert, das du mich einem  
Krippers offiziell nicht den  
der Krippers der Tasse jenseits  
selt. Es ist toll!

Wenn ich dir als Krippers  
Krippers jenseits: falls  
selt. die Krippers Krippers

auf Aufst. und aufstehen  
Kamer, können wir sie be-  
stimmte für eine Abgangs-  
zeit in Zettel unterbringen.  
Die große Zahl der Personen  
in pastigen Selbstbestimmung  
Zettel bringt Kräfte in sich,  
In auf in die Person for-  
meri können. Auf alle  
die geistliche Verbindungen über  
Leser in Gottesdienste selbst  
zur Aufst., so dürfte eine Ver-  
bindung unserer Interessen  
dass auf auf den neuen Weg  
möglich sein. Die zu einer Ver-  
bindung.

Für Opfer nicht fast in Gärten  
hoch bei Zettel eine kleine  
Kampfpunkt 2 Zimmer w.  
Der Tisch für die Arbeit offen w.

zur Verfügung. Die Kapfenbrüder  
mit der Missionarische der  
Angelegenheit lassen ein Kapfen  
des interprovinzialen dort  
als sehr geringe erkennen.  
Auf sind wir in der Kapfen w.  
Männer sind sehr ein der  
Kapfen Männer, als  
"Kapfenbrüder", die in Kapfen  
sehr Zeit haben.

Überhaupt es ist die Kapfen  
nicht die Kapfen der Kapfen  
in der Kapfen Kapfen  
den zukünftigen Kapfen  
den Kapfen, unter dem Kapfen  
indem, einem  
Selbst der Kapfen. Kapfen  
Kapfen und Kapfen  
Kapfen ein. Die Kapfen  
die Kapfen fallen Kapfen

der länger Zeit (8-14 Tage) in  
Aufmerksamkeit mit den Kan-  
tenmännern da lehren & auf.  
Ihren Wohl ein Ziel für  
Ihre n. ihre Kan. besser  
sein! Ich ist ferner dem, "Nassau"  
dies Angelegenheit, "Bettler" & "alt"  
der "Bettler" der ihre Kinder  
"Friedrich" & "Hilf" mit  
mir, bezieht auf die meine Liebe  
nicht beabsichtigt zu helfen. Ich bin  
be dir die aber ferner mit der Lieb-  
lich unruhigen Liebe, das die mir  
eine Anerkennung der Liebe, wird auf  
es zu gut gegen Kan. &  
nicht den Weg fortsetzen aber be-  
sonnend, das die für das  
Unterbringen müßte, d. f. nicht  
für es sehr 14 Tage ist es in  
das jellkamp Hilfsstelle in Nassau

iii. Hauptflügelzug fächerförmig,  
breit im Ader, breit.

1 Jahr lang mindestens  
müssen die pflanzliche Nahrung  
im Gesezt bekannter geistiger  
Fortschritte im allgemeinen  
in einem Fortschrittsalter als  
Frucht im Besonderen  
Verfahren, nicht ist möglich  
in. abseits der Fortschritte  
in der Entwicklung in. später in  
Fortschritte. Die pflanzliche  
die folgenden sind:

Lis H int. Knapf vor einem  
Lage und dem Baumstamm,  
den 30. I. in den Bäumen  
hier, <sup>wobei</sup> ~~mit~~ <sup>in</sup> ~~unserem~~ <sup>dem</sup>  
in der Klimate Ophelie w.  
Nur Hans Jochim figure,

mit nach Westfalen und in  
Lippe für in Selbigen bei  
Especkamp ab. am 30. V.  
wird es für im Gottesdienst  
der Gemeinde einer kleinen  
Begründung sein.

Die geistigen Unterbringungs-  
möglichkeiten für sind sehr gering,  
sich außer Hock wird sehr  
schlecht von einem längeren  
Aufenthalt für. Außerdem ist es  
für die Gärten Personen auch  
nicht zu empfehlen, auf einen  
einen Tag länger als notwendig  
für unter dieser Witterung zu  
verweilen. Mit demnächst klappt  
mit einem, fünf- Aulung in  
Lippe außer Landes, in sehr  
so man, sehr im Einklang.  
Der der Sitz hat nicht mehr.

u. mir nicht in der Hand genommen, das ist nicht  
in der Hand genommen, das ist nicht  
in der Hand genommen, das ist nicht

Lieber Herr Lehel,  
ich muß mich ein bißchen auf-  
merken, wegen der Augenbeschwerden.

Für einen ersten Schritt sage ich: Danke.  
Ich habe sofort deine Bitte mit-  
geteilt, bis zum 1. II. muß  
ich warten. Aber es geht be-  
greiflich in der Sache. Es ist sicher,  
daß eine Kuratortätigkeit  
nicht zu erwarten ist.

Ich habe mir aber den Herrn  
Schulhaus Kapriß zu bekann-  
nen, ob die Sache nicht  
in. kann, aber nicht. Die  
bekannte Dame selbst den  
besitzt den mir. Natürlich  
sagen wir sind auch noch  
für, warum wir nicht  
am 25. I. ist eine letzte  
Dank.

für deine Reife schenke  
ih dir Kraft u. Geduld  
Gottes Augen. Ich wünsche  
mit herzlichem Gedenken  
ein frohes für dich -  
lichster. Gib mir bald  
Bescheid, ob ich dir Mafung  
für mich in diesem  
Jahre schicken soll. Auch  
Oktobers am 1. ist möglich  
dass.

Großes Glück!  
Dein Freund  
Walthaus

Herbärmasshaft 30.12.54

Mein lieber Winter Lektüre!

Auf dem alten Jahr wünsche  
ich dir denken für das große  
Leben eines ganzen  
Jahres, das du mir entgegen-  
gebracht hast!

Sei es dir auf dem Klim-  
Karte einen sehr dankbaren  
Kopf und einen sehr auch  
Ihre Hoffnung in Spielraum.  
In diesen Lektüre kann dir  
Hast immer mit dem Hof-  
nung in der Fingers  
Lektüre befreundete Kopf  
eingeführt. Auf diesem  
Hof kommt dir in dieser  
Invasion? bereit für

Ich möchte nämlich Sie für eine Frau. In jedem Jahr  
müßte ich denken Sie ein wenig. Sie denken  
Vollst auf einem Acker bei jeder Woche, um an alle Dinge  
zu denken. 59-60. Es ist ein sehr interessantes  
Buch, das ich mir gerne ansehen möchte!



figurierung der Königsberufung nicht-  
aber bestanden oder zu alt ge-  
worden (nicht) gegründet werden zu  
für Häuser mit 30 Betten 350-  
400 Gine gegründet werden.

Die die Regel allerdings nur 350  
Quadrat. Das Leipz ist best aber  
Christ!

Gefunden ist die nun auf  
stehen gefolgt in der Lage  
im Meisneren gefolgt! Dieser  
Brief ist auf Montag, den 3. T.  
auf stehen!

Bitter, zief zu, Leipz Kalt im  
Anfang Wälte Magen  
das früher! Kampf zu Keine  
zu Keine Keine Keine  
stehen, Keine Keine Keine  
zu Keine Keine Keine  
zu Keine Keine Keine



22. DEZ 1954

Sehr geehrter Herr Pfarrer,  
auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen  
wir Ihnen anbei einiges Drucksachenmaterial zugehen, das  
Sie bitte Ihren Einladungen zu der in Aussicht genommenen  
Missionsveranstaltung beifügen möchten.

Mit den herzlichsten Segenswünschen zum Christfest

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *Handwritten signature*

- 1) Hartmann, Aienheim
- 2) Sen. Nicol, Aienheim
- 3) Op. Becker, Hickingen
- 4) Dekan Heuffer, Aienheim
- 5) Op. Reiser, Westheim

1401

Oberbauerschaft, den 19.12.1954.

Eingegangen	
am	22. DEZ 1954
erledigt	

Lieber Bruder Mahlnickel!

Für eine rechte Vorbereitung meiner Dekanatsreise im Dekanat Heidenheim, Mittelfranken-Bayern, veranlassen Sie bitte das Büro, dass noch zu den Weihnachtsfeiertagen an folgende Pastoren Päckchen mit Einladungsmaterial, soweit vorhanden etwa das Bildblatt von Kastel "Hilf ziehen" oder der Aufruf "Komm herüber und hilf uns" zu etwa 200 bis 300 Stück insgesamt an jede Stelle versandt werden, aber bitte keine Bienen. Diese verkaufe ich selber, sie sind zu kostspielig zum Verteilen vorher. Bitte, sorgen Sie dafür, dass auch keine Karten zum Beziehen der Biene mitgesandt werden. Diese liegen blos bei den Pfarrern herum. Auch diese Sache kann man in Kleinformat nur persönlich erledigen.

Ich habe noch allerlei alte Bienen, darum geben Sie schon bitte heute in den Geschäftsgang die Meldung, dass man an mich bei der nächsten Biene vorläufig nur 1000 Stück sendet.

Hören wir bald von Ihnen, mein Lieber, was aus unserer wiederholten Bitte mit dem Geschenk für das Posener Diakonissenmutterhaus geworden ist?

Ihnen und Ihrer lieben Familie wünsche ich mit meiner Frau zum Fest und neuen Jahre ein wenig Ruhe und viel Freude und Segen!

Mit herzlichem Gruss bleibe ich Ihr dankbarer

*Grüßend Mathias*

Nun die Adressen:

- ✓ Pfarrer Hartmann, Auernheim, über Treuchtlingen, Mittelfranken/13 a /
- ✓ Sen. Nicol, /13 a/ Heidenheim, über Gunzenhausen, Mittelfranken,
- ✓ Pfarrer Decker, 13, a Döckingen, über Treuchtlingen, Mittelfr.
- ✓ Dekan Pfeuffer, Heidenheim über Gunzenhausen, Mittelfr. 13a
- ✓ Pfarrer Reiser, 13a Westheim über Gunzenhausen, Mittelfr.
- ✓ Pfarrer Möckesch, 13a Müssingen Post Oettingen Bayern
- ✓ Pfarrer Herold 13 a Kurzenaltheim über Treuchtlingen, Mittelfr.
- ✓ Pfarrer Malitius, 13a, Sammenheim über Gunzenhausen, Mittelfr.
- ✓ Pfarrer Erlbacher 13a, Ursheim, über Treuchtlingen

Gossner  
Mission

*Wilsch*

*2000 Bienen  
abgegeben*

*"Hilf ziehen"  
persönlich  
ca. 2000 Stück*

Pfarrer Lessner, 13a Polsingen über Treuchtlingen Mittelfranken.  
Da es um kleinere Landgemeinden geht, brauchen auf keinen Fall  
mehr als 300 Einladungen von der einen oder anderen Sorte ge-  
schickt zu werden.

*Brothams*

18. Dez. 54

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Krs. Lübbecke / Westf.

Lieber Bruder Grothaus,

von meiner Reise bin ich ziemlich kaputt nach Berlin zurückgekehrt. Es ist doch nicht gut, so mit dem Flugzeug zu einem Vortrag hin und mit einem anderen zurückzufliegen. Alles ist so unwirklich; man hat nicht die Kraft, sich voll und ganz auf die Versammlung einzustellen. Und so habe ich denn auch ein ziemlich niederdrückendes Gefühl gehabt, als ich zurückflog. Ich stand hinterher unter dem Eindruck, daß ich der großen Versammlung nicht recht gedient habe, und die schöne Gelegenheit, auf die ich mich gefreut hatte, für Gossner nicht recht nützte. Hoffentlich habe ich nur keinen Schaden angerichtet. Siehst Du, so gespenstisch kommt mir dieser Besuch in Herford vor, daß ich nicht einmal recht weiß, ob ich mit meinem Gefühl recht habe oder nicht. Nun, Du wirst es besser wissen.

Br. Mühlnickel habe ich noch einmal wegen der Dollars gefragt. Er sagte, daß sei längst erledigt und Du müsstest eigentlich eine Nachricht haben.

Auf der Rückfahrt sprach ich mit HÜBNER. Er hatte volles Verständnis für unsere Situation und möchte uns helfen.

Wir haben nun im Kuratorium auch über diese Frage beraten. Das Ergebnis teile ich Dir in der Form mit, wie ich es an Br. Symanowski geschrieben habe :

In der Frage Raurkela wurde folgendes beraten. Weder Stratenwerth noch Hübner senden einen Auslandspfarrer nach Indien. Beide Stellen haben erklärt, das sei Sache der Mission. Die Mission aber sendet heute keine Missionare mehr nach Indien, ohne Zusammenarbeit mit der indischen Kirche. Für diese Zusammenarbeit gibt es die vereinbarten TERMS; d.h. jeder Missionar, der von uns ausgeschiedt wird, wird von der jungen Kirche eingeladen und gliedert sich ihr ein. Das bedeutet, daß der betreffende deutsche Missionar unter einer Kirche arbeitet, die in Indien im Verband der Lutheran Federation existiert. Diese Lutheran Federation hat beim Lutherischen Weltbund hinsichtlich Raurkela bereits einen Antrag auf Unterstützung gestellt. Der Luth. Weltbund ist dafür. Er erkennt die Wichtigkeit einer solchen Arbeit an einer so zentralen Stelle, wie sie Raurkela in Zukunft sein wird. Das Instrument zur Hilfe ist der Lutheran World Service. Auch dieser ist bereit, erhebliche Mittel in das Raurkela-Unternehmen zu investieren (Bau von Pfarrhaus, Kirche, Schule, Hospital). So ist im Grunde diese Frage eine Sache zwischen Gossner Mission, Gossner-Kirche, Lutheran Federation of India und Lutheran World Convention. Nur eins kommt noch hinzu. Dieser Missionar soll auch den Europäern ev. Konfession dienen, die vorübergehend nach Raurkela gehen. Der Auftrag dazu muss sowohl vom Kirchl. Außenamt der EKdD wie dem der VELK erteilt werden. Nach Rücksprache sowohl mit Stratenwerth wie mit Hübner bedarf es dabei eigentlich nur der Zustimmung beider Stellen zur Person des Missionars, den wir auswählen.

Auch ich denke nach wie vor an Br. JAHN. Ich freue mich zu hören, daß er wieder gesund und bereit ist, zusammen mit seiner Frau in eine solche Arbeit, wie die in Raurkela, einzutreten. Ich möchte mich darum direkt mit ihm in Verbindung setzen und bitte Dich um seine Anschrift. Es müssen ja verschiedene Fragen zwischen ihm und uns geklärt werden (Sprachkenntnisse, Tropenfähigkeit usw.) Nach Böhm's Vorschlag sollte der Vorgang so sein: die Gossner-Mission bittet die Kirche Berlin-Brandenburg, Br. Jahn für 5 Jahre zu beurlauben und ihn der Mission für den geplanten Dienst in Raurkela zu überlassen. Möglich, daß in diesem Zusammenhang auch die Pensionsfrage für Br. Jahn in einem auch für uns günstigen Sinne gelöst werden kann. Ich habe mit Hübner auf der Durchreise von Herford nach Berlin auf dem Bahnhof Hannover sprechen können. Er erhebt in der Tat nur den Anspruch, bei der Auswahl der Person befragt zu werden. Zu ihm wie auch zu Br. Stratenwerth habe ich von Jahn gesprochen. Hübner hatte gegen Jahn nichts einzuwenden. Er (Hübner) war übrigens gestern bei Böhm, und dieser übernahm es, ihm nochmals Jahn vorzuschlagen. Ich kann mir nicht denken, daß Hübner ihn aus lutherisch-konfessionellen Gründen zurückweisen wird. Die Hauptsache: Jahn unterrichtet nach dem Kl. lutherischen Katechismus. Das tut er sicher als Berliner Pastor, und das genügt auch als Legitimation. An Stratenwerth schreibe ich dieses alles in diesen Tagen, nachdem ich mit ihm bei seinem letzten Besuch bei Böhm vor einigen Wochen auch alles telefonisch durchgesprochen habe. Du siehst, wie ich das Schiffelein durch alle Klippen des Konfessionalismus und der Kirchenpolitik durchzusteuern versuche, um für Raurkela die finanzielle Hilfe des Lutheran Service zu sichern. Geld ist weder von Hübner noch von Stratenwerth zu erwarten. Ich darf diese Frage ja auch nicht von unserem konfessionellen oder kirchenpolitischen Standpunkt aus behandeln, sondern von dem der Gossner-Kirche in Indien. "

Daß unsere Eva-Maria ihren Sohn Matthias geboren hat, schrieb ich Euch schon. Es geht beiden gut und immer besser und unser Herz ist voll Dank und Freude.

Für Eure Bayernreise wünsche ich Euch alles Gute, vielleicht treffen wir uns dort. Beim bayr. Kirchenrat in München habe ich Predigterlaubnis für Euch beantragt. Das ist eine ganz formelle Sache, die aber ~~leer~~ erledigt sein muss. Ihr braucht Euch deswegen sonst keine Sorge zu machen.

Und nun grüsse ich Dich, Deine liebe Frau und die Deinen zum Christfest und Jahresbeginn von ganzem Herzen.

Dein

Lo/Su.

Herrn  
 Missionspfarrer GROTHAUS  
 Oberbauerschaft

Krs. Lübbecke / Westf.

Lieber Bruder Grothaus,

von meiner Reise bin ich ziemlich kaputt nach Berlin zurückgekehrt. Es ist doch nicht gut, so mit dem Flugzeug zu einem Vortrag hin und mit einem anderen zurückzufliegen. Alles ist so unwirklich; man hat nicht die Kraft, sich voll und ganz auf die Versammlung einzustellen. Und so habe ich denn auch ein ziemlich niederdrückendes Gefühl gehabt, als ich zurückflog. Ich stand hinterher unter dem Eindruck, daß ich der großen Versammlung nicht recht gedient habe, und die schöne Gelegenheit, auf die ich mich gefreut hatte, für Gossner nicht recht nützte. Hoffentlich habe ich nur keinen Schaden angerichtet. Siehst Du, so gespenstisch kommt mir dieser Besuch in Herford vor, daß ich nicht einmal recht weiß, ob ich mit meinem Gefühl recht habe oder nicht. Nun, Du wirst es besser wissen.

Br. Mühl nickel habe ich noch einmal wegen der Dollars gefragt. Er sagte, daß sei längst erledigt und Du müsstest eigentlich eine Nachricht haben.

Auf der Rückfahrt sprach ich mit HÜBNER. Er hatte volles Verständnis für unsere Situation und möchte uns helfen.

Wir haben nun im Kuratorium auch über diese Frage beraten. Das Ergebnis teile ich Dir in der Form mit, wie ich es an Br. Symanowski geschrieben habe :

" In der Frage Raurkela wurde folgendes beraten. Weder Stratenwerth noch Hübner senden einen Auslandspfarrer nach Indien. Beide Stellen haben erklärt, das sei Sache der Mission. Die Mission aber sendet heute keine Missionare mehr nach Indien, ohne Zusammenarbeit mit der indischen Kirche. Für diese Zusammenarbeit gibt es die vereinbarten TERMS; d.h. jeder Missionar, der von uns ausgeschiedt wird, wird von der jungen Kirche eingeladen und gliedert sich ihr ein. Das bedeutet, daß der betreffende deutsche Missionar unter einer Kirche arbeitet, die in Indien im Verband der Lutheran Federation existiert. Diese Lutheran Federation hat beim Lutherischen Weltbund hinsichtlich Raurkela bereits einen Antrag auf Unterstützung gestellt. Der Luth. Weltbund ist dafür. Er erkennt die Wichtigkeit einer solchen Arbeit an einer so zentralen Stelle, wie sie Raurkela in Zukunft sein wird. Das Instrument zur Hilfe ist der Lutheran World Service. Auch dieser ist bereit, erhebliche Mittel in das Raurkela-Unternehmen zu investieren (Bau von Pfarrhaus, Kirche, Schule, Hospital). So ist im Grunde diese Frage eine Sache zwischen Gossner Mission, Gossner-Kirche, Lutheran Federation of India und Lutheran World Convention. Nur eins kommt noch hinzu. Dieser Missionar soll auch den Europäern ev. Konfession dienen, die vorübergehend nach Raurkela gehen. Der Auftrag dazu muss sowohl vom Kirchl. Außenamt der EKID wie dem der VELK erteilt werden. Nach Rücksprache sowohl mit Stratenwerth wie mit Hübner bedarf es dabei eigentlich nur der Zustimmung beider Stellen zur Person des Missionars, den wir auswählen.

Auch ich denke nach wie vor an Br. JAHN. Ich freue mich zu hören, daß er wieder gesund und bereit ist, zusammen mit seiner Frau in eine solche Arbeit, wie die in Raurkela, einzutreten. Ich möchte mich darum direkt mit ihm in Verbindung setzen und bitte Dich um seine Anschrift. Es müssen ja verschiedene Fragen zwischen ihm und uns geklärt werden (Sprachkenntnisse, Tropenfähigkeit usw.) Nach Böhm's Vorschlag sollte der Vorgang so sein: die Gossner-Mission bittet die Kirche Berlin-Brandenburg, Br. Jahn für 5 Jahre zu beurlauben und ihn der Mission für den geplanten Dienst in Raurkela zu überlassen. Möglich, daß in diesem Zusammenhang auch die Pensionsfrage für Br. Jahn in einem auch für uns günstigen Sinne gelöst werden kann. Ich habe mit Hübner auf der Durchreise von Herford nach Berlin auf dem Bahnhof Hannover sprechen können. Er erhebt in der Tat nur den Anspruch, bei der Auswahl der Person befragt zu werden. Zu ihm wie auch zu Br. Stratenwerth habe ich von Jahn gesprochen. Hübner hatte gegen Jahn nichts einzuwenden. Er (Hübner) war übrigens gestern bei Böhm, und dieser übernahm es, ihm nochmals Jahn vorzuschlagen. Ich kann mir nicht denken, daß Hübner ihn aus lutherisch-konfessionellen Gründen zurückweisen wird. Die Hauptsache: Jahn unterrichtet nach dem Kl. lutherischen Katechismus. Das tut er sicher als Berliner Pastor, und das genügt auch als Legitimation. An Stratenwerth schreibe ich dieses alles in diesen Tagen, nachdem ich mit ihm bei seinem letzten Besuch bei Böhm vor einigen Wochen auch alles telefonisch durchgesprochen habe. Du siehst, wie ich das Schifflein durch alle Klippen des Konfessionalismus und der Kirchenpolitik durchzusteuern versuche, um für Raurkela die finanzielle Hilfe des Lutheran Service zu sichern. Geld ist weder von Hübner noch von Stratenwerth zu erwarten. Ich darf diese Frage ja auch nicht von unserem konfessionellen oder kirchenpolitischen Standpunkt aus behandeln, sondern von dem der Gossner-Kirche in Indien. "

Daß unsere Eva-Maria ihm Sohn Matthias geboren hat, schrieb ich Euch schon. Es geht beiden gut und immer besser und unser Herz ist voll Dank und Freude.

Für Eure Bayernreise wünsche ich Euch alles Gute, vielleicht treffen wir uns dort. Beim bayr. Kirchenrat in München habe ich Predigterlaubnis für Euch beantragt. Das ist eine ganz formelle Sache, die aber erledigt sein muss. Ihr braucht Euch deswegen sonst keine Sorge zu machen.

Und nun grüsse ich Dich, Deine liebe Frau und die Deinen zum Christfest und Jahresbeginn von ganzem Herzen.

Dein

h.

1276

Eingegangen

am 29. NOV. 1954

Ostb. 27. XI. 54

~~Lieber Herr~~ Anbeter!

Sie haben schon einiges Male gesagt, was aus  
der bel. Schrift zu dem unvers. Katenkate  
in H. Heile für die populäre Dialekt. sehr  
grob ist? Wegen Sie ab der bel. Katen  
unmöglich. H. Heile für den bel. Dialekt. in Heile.

Aber wir sind Sie jetzt für  
Sprecher. Günstig kommt sie uns zu gut.  
Wissen Sie so lieb, lieber Herr Anbeter, in der  
Sprecher Sie mir ist als mein bester und gebrauch  
nicht? 2/ Hat die Übersetzung nicht?

Bittet, wissen Sie aus H. Heile w. für mich  
Heile! Eine Dialekt Katen für den Leser

haben die posten in der hütte den für  
erhalten!

haben die die posten in der hütte  
den winter für nicht  
von einem Gotteshaus

P. L. Liefert nicht, es, by. einen  
für mit der posten in der hütte, da einen  
"Kraft" in der posten in der hütte  
Anzahl ist. Nach dem: es nicht ein  
für in der hütte, die die posten in der hütte, den  
einen der posten in der hütte, den  
w. nicht, nicht, da einen posten - Kraft für  
junge hütte in der hütte, die posten in der hütte  
der nicht! das hütte nicht, das hütte in der  
Dietrich! D. D.

erledigt ✓

75

Lehrstuhl für Linien Freni Passen.

/ Zeitig mit ein Paket für  
den Paser. Die "Lippstall" fed noch  
nicht auf, daher wird der  
Bruchpunkt kommen!

2. Bitte, daß Sie dem Kaiser oder  
seiner Gemahlin ein paar Jagut  
und ein paar Stabes schenken lassen.  
Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie

So habe ich zuhause nicht  
allein möglichem und möglichst  
auf manchen, unmöglichen, so viel  
möglichem, möglichst, so viel  
möglichem, möglichst, so viel  
möglichem, möglichst, so viel  
möglichem, möglichst, so viel  
möglichem, möglichst, so viel

Ich dringge Ihnen wieder einmal  
fürschrulend u. auf's best.

Von Seiten der Stadtverwaltung  
zu der großen hiesigen - Rastensberger  
Kaffeehaus-Kaufmannschaft in der Stadt.  
Es wird hier schon viele Jahre von  
Seiten der hiesigen Verwaltung mit-  
gekauft.

größerem <sup>zu</sup> Vieh als da sind.

Ihren, liebe Frau Pastor, (ich  
schreibe so, weil ich weiß, daß Ihnen  
Sakken u. Jernst Ihnen geliebt  
sind, die anderen haben Titel, die  
"Johann" u. "Abel" heißen) mit  
"Friedrich" nicht liegen!)

sind Ihnen Kindern Schicksal  
mit dem Vater ganz eine  
Gegensatz Zeit mit man-  
ner auf eine gemüthliche bei-  
gehung, steht da bei dem  
berliner Tempel überführt mög-  
lich ist!

Mein Frau geht auf. Also  
schreibe ich in ihrem Auftrag.  
Sie geht mit mir da gehen  
das ganze Aufmerksam, der allem  
die Witter, die, wie, unsterblich  
leben Lebens! Ist recht.  
Gottmann

19. November 54

Lo./Ja.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Auf Deinen letzten Brief kann ich Dir nur mitteilen, daß ich lediglich zwei Tage im Westen zu bleiben gedenke: einen Tag in Hannover zu Besprechungen mit Bischof Lilje und den anderen Tag in Herford zur Missionskonferenz. Ich muß umgehend mit dem Flugzeug wieder zurück. So kann ich mich Dir leider gelegentlich dieser Reise zu Nichts zur Verfügung stellen. Deine Pläne müssen später verwirklicht werden. Daß ich gern nach Dortmund gehe, brauche ich nicht zu betonen. Aber vor Februar ist alles unmöglich, und im Februar muß ich zur Halleschen Missionskonferenz in die Provinz Sachsen. Im Januar bin ich - wie Du weißt - in Bayern und hoffe, dort Dich und auch Bruder Klimkeit wiederzusehen.

Übrigens hat mein Besuch bei Bruder Lücking Früchte getragen. Wir haben einen Betrag von DM 2.500,-- Sonderspende bereits erhalten.

Mit den herzlichsten Grüßen an Deine liebe Frau, Deine Schwägerin und an Dich selber

Dein

- Test  
520 50

19. November 1954  
XXXXXXXXXX Handjerystrasse 19/20  
83 01 61

Su.

Herrn  
Missionspfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft

Krs.Lübbecke /Westf.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

heute Mittag erhielten wir aus Mainz Ihr Schreiben vom 15.ds.  
betreffend des Materials für die verschiedenen Missionsveranstal-  
tungen zur Erledigung. Leider haben wir auch hier nicht mehr  
genugend Vorräte, um die von Ihnen gewünschten Mengen an die ein-  
zelnen Stellen zu versenden.

Von den Aufrufen waren insgesamt nur noch 400 Stück vorhanden, die  
wir entsprechend aufgeteilt haben. Außerdem gingen "Hilf ziehen" -  
Prospekte in der angegebenen Menge und außerdem noch je eine Anzahl  
Kinderbriefe Nr.4 und Bienen 2/54 und 3/54 mit. Die "Hilf ziehen"-  
Prospekte für Rolfshagen, Versmold und Sachsenhagen werden direkt  
von Mainz aus versandt. Hoffentlich ist das so nun recht.

Die Briefe an die Pastoren und Pfarrämter gingen mit Luftpost  
heraus, aber es ist nicht sicher, daß sie noch für die Abkündigung

b.w.

Mit freundlichen Grüßen

1.A.

Kr. A. Huppcke West.

Die Briefe an die Pastoren und Pfarrämter gingen mit Posten  
von Mainz aus versandt. Hoffentlich ist das so nun recht.  
Prospekte für Rollwagen, Versand und Sachverhalte werden direkt  
Linschulte Nr. 4 und Briefen 2/54 und 3/54 mit. Die "Hillischen"  
Prospekte in der angegebenen Weise und werden noch eine Anzahl  
mit entsprechenden beigefügt haben. Außerdem gingen "Hillischen"  
von den Rollwagen werden insgesamt mit noch 400 St. vorhanden, die  
samen 10.000 St. zu versenden.

-- West  
520 50

19. November 1954  
~~XXXXXXXXXXXX~~ Handjerystr. 19/20  
83 01 61

Su.

Mit Luftpost !

Herrn  
Pastor MERKEL  
Apelern  
üb.Haste /Hann.

Sehr geehrter Herr Pastor,

auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur Vorbereitung des Missionstages mit Herrn Missionar KLIMKEIT am 29.10.1954 zugehen.

Herr Pfr.Grothaus bittet herzlich, die Veranstaltung schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen. Missionar Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf Ihres Missionstages

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *Sudan*

-- West  
52o 5o

19. November 1954  
~~XXXXXXXXXXXX~~ Handjerystr. 19/2o  
83 ol 61

Su.

Mit Luftpost !

Herrn  
Pastor Kocherscheid  
Brochterbeck

üb. Ibbenbüren i. Westf.

Sehr geehrter Herr Pastor,

auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur Vorbereitung des Missionsfestes zugehen.

Herr Pfr. Grothaus bittet herzlich darum, dieses Material in die einzelnen Häuser Ihrer Gemeinde tragen zu lassen. Er selbst wird am 11. Dezember im Laufe des späten Nachmittags zu Ihnen kommen, um den Dienst am 3. Advent, vor- und nachmittags bei Ihnen zu übernehmen.

Wenn möglich sollte die Veranstaltung schon am Totensonntag abgekündigt und der Gemeinde empfohlen werden. Missionar Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf Ihres Missionsfestes

GOSSNERsche MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *h*

-- West  
520 50

19. November 1954  
~~XXXXXXXXXX~~ Handjerystr. 19/20  
83 01 61

Su.

Mit Luftpost !

Herrn  
Pastor J u n g  
Dedebergen  
b/Rinteln /Hann.

Sehr geehrter Herr Pastor,

auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den naechsten Tagen eine Sendung Material zur Einladung zum Missionsabend am 6. Dezember d.J. mit Herrn Missionar KLINKEIT zugehen.

Herr Pfr. Grothaus bittet herzlich, die Veranstaltung schon am Totensonntag abzukundigen und der Gemeinde zu empfehlen. Miss. Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfeld und ist erst kurzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüssen und Segenswünschen für den Verlauf des Missionsabends

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1. A. *h*

-- Wewt  
520 50

19. November 1954  
Handjerystr. 19/20  
83 01 61

Su.

Mit Luftpost !

An das  
Evangel. Pastorat  
Exten b/Rinteln/Hann.

---

Auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur Einladung für den Missionstag mit Herrn Missionar KLINKEIT am 3. Dezember d.J. zugehen.

Herr Pfr. Grothaus bittet herzlich, die Veranstaltung schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen. Miss. Klinkeitt war 17 Jahre auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf Ihres Missionstages

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *h*

--- West  
52c 50

19. November 1954  
~~MINNEAPOLIS~~ Handjerystr. 19/20  
85 01 61

Su.

Mit Luftpost !

Herrn  
Pastor Rutenick  
Hattendorf  
Bez. Rinteln /Hann.

Sehr geehrter Herr Pastor,

auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur intensiven Vorbereitung der Missionstage mit Bruder KLIMKEIT am 9. und 10. Dezember d.J. zugehen.

Herrn Pfr. Grothaus bittet herzlich, die Veranstaltungen schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen, Miss. Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgelassen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf Ihrer Missionstage

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *fu*

-- West  
520 50

19. November 1954  
Handjerystr. 19/20  
83 01 61

Su.

Mit Luftpost !

Herrn  
Pastor GEROLD  
Hohndorf  
Üb.Haste / Hann.

Sehr geehrter Herr Pastor,  
auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur Vorbereitung des Missionsgottesdienstes am 1. Dezember d.J. mit Herrn Missionar KLIMKEIT zugehen.  
Herr Pfr. Gorthaus bittet herzlich, die Veranstaltung schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen.  
Missionar Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.  
Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf des Missionstages

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *h*

-- West  
520 50

19. November 1954  
XXXXXXXXXX Handjerystr. 19/20  
85 01 61

Mit Luftpost !

Su.

Herrn  
Pastor Boeß  
Obernkirchen  
b/Bükeburg

Sehr geehrter Herr Pastor,

auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur Einladung zu dem Missionstag mit Missionar KLIMKEIT am 7. Dezember d.J. zugehen.

Herr Pir, Grothaus bittet herzlich, die Veranstaltung schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen. Miss. Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf Ihres Missionstages

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *fn*

19. November 1954

-- West  
520 50

~~XXXXXXXXXXXX~~  
83 01 61

Su.

Mit Luftpost !

An das  
Evang. Pastorat  
Rolfshagen / Bez. Rinteln

Auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zum Einladen für den Missionstag mit Herrn Missionar KLIMKEIT am 2. Dezember d.J. zugehen.

Herr Pfr. Grothaus bittet herzlich, die Veranstaltung schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen. Missionar Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüssen und Segenswünschen für den Verlauf Ihres Missionstages

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *h*

-- West  
52o 5o

19. November 1954  
XXXXXXXXXXXX Handjerystr. 19/20  
83 01 61

Su.

mit Luftpost !

Herrn  
Pastor Möller  
Sachsenhagen  
Bez. Rinteln (am Bückeberg)

Sehr geehrter Herr Pastor,

auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur Vorbereitung des Missionstages mit Missionar KLIMKEIT am 8. Dezember d.J. zugehen.

Herrn Pfr. Grothaus bittet herzlich, die Veranstaltung schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen. Missionar Klimkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf Ihres Missionstages

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *fu*

--- West  
520 50

19. November 1954  
~~Handjerystr.~~ Handjerystr. 19/20

83 01 61

Mit Luftpost !

Su.

Herrn  
Pfarrer Rietbrook  
Versolda  
Krs. Halle / Westf.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

auf Veranlassung von Herrn Missionspfarrer GROTHAUS lassen wir Ihnen in den nächsten Tagen eine Sendung Material zur Einladung für das Missionsfest-Sonntag am 2. Advent mit Missionar Klamkeit zugehen.

Herr Pfr. Grothaus bittet herzlich darum, dieses Material in die Häuser der einzelnen Pfarrbezirke zu schicken und das Missionsfest schon am Totensonntag abzukündigen und der Gemeinde zu empfehlen. Missionar Klamkeit war 17 Jahre auf dem Missionsfeld und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen für den Verlauf Ihres Missionstages

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A. *fr*

✓ 1/ Pastor M e r k e l , Apelern üb.Haste /Hann.

zur Vorbereitung des Missionstages mit  
Missionar Klimkeit am 29.XI.54

150 25

✓ 2/ Pastor G e r o l d , Hohnhorst üb.Haste /Hann.

für Einladung zum Missionsgottesdienst am 1.XII.

50 10

X 3/ Evgl.Pastorat R o l f s h a g e n bez.Rinteln

zum Einladen für den Missionstag mit Missionar  
Klimkeit am 2.XII.

150 25

✓ 4/ Evgl.Pastorat E x t e n bei Rinteln /Hann.

zur Einladung für den Missionstag mit Miss.Klimkeit  
am 3.XII.

200 25

X ✓ 5/ Pfarrer R i e t b r o c k in Versmold, Kreis Halle 1.Westf.

zur Einladung zum Missionsfest-Sonntag am 2.Advent (5.12.) ~~200~~ 100  
mit Missionar Klimkeit

(bitte in die Häuser der einzelnen Pfarrbezirke schicken !)

✓ 6/ Pastor J u n g - Dedebergen b/Rinteln

zur Einladung zum Missionabend am 6.12. mit Missionar Klimkeit

200 25

✓ 7/ Pastor B o e s Obernkirchen b/Bükeburg

Missionstag am 7.12. mit Missionar Klimkeit

200 25

X ✓ 8/ Pastor M ö l l e r Sachsenhagen Bez.Rinteln (am Bükeberg)

Missionstag am 8.12. mit Missionar Klimkeit

200 25

✓ 9/ Pastor R ü t e n i c k Hattendorf Bez.Rinteln

zur intensiven Vorbereitung der Missionstage mit Br.Klimkeit am 9.u.10.12. 40

200/200

✓ 10/ Pastor K o c h e r s c h e i d in Brochter-beck  
üb.Ibbabüren 1.Westf.

300 100

für Vorbereitung des Missionsfestes. Herr Pfarrer Grothaus  
bittet herzlich darum, dieses Material in die einzelnen  
Häuser Ihrer Gemeinde tragen zu lassen. Er wird am 11.Dez.  
im Laufe des späten Nachmittags zu Ihnen kommen, um den  
Dienst am 3.Advent vor- und nachmittags bei Ihnen zu tun.

A l l e Veranstaltungen bitte schon am Totensonntag abzukündigen  
und-mit warmen Worten der Empfehlung. Missionar Klimkeit war 17 Jahre  
auf dem Missionsfelde und ist erst kürzlich zur Erholung heimgekommen.

.....

Kastel, den 18. Nov. 1954.

Liebes Fräulein Sudau,

Anbei ein Schreiben von Pastor Grothaus.

Wir haben kein Exemplar mehr hier von " Komm herüber  
und hilf uns ". Ich bitte Sie daher, diese wie ge-  
wünscht von dort aus abzusenden!

Sollte es Ihnen dagegen aber auch an " Hilf Ziehen " fehlen für diesen Brief schreiben Sie bitte, dann gehen diese mit Bezug auf Ihre Sendung dann noch von uns aus ab.

Mit freundlichem Gruss

Ihre

*W. Lang*

Eingegangen	
am	19. NOV. 1954.
erledigt	19/11 hr

Gossner  
Mission



4) Hyl. Pastorat Erfen bei Rin-  
keln-Hamm.

200 Mark anfangs mit dem  
Vorschlag zur Einleitung für den  
Kaffeeabend mit Hiff. Klinik  
am 3. 12.

5) Pastor Reibstock in Versmuth  
Reis Halle i/lt.

~~100~~ 500 Mark mit dem Vorschlag  
zur Einleitung, bitte, in die Häuser  
der evangelischen Handwerker für den  
Kaffeeabend - Sonntag  
am 2. Advent, am 5. 12. mit  
Hiff. Klinik -

6) Pastor Jung - Niedeborgen (200  
Mark) bei Rindeln

mit Zusatz: zum Einleiten  
für Hiff. Abend am 6. 12. mit  
Hiff. Kl.

7) Pastor Boes Obernkirchen  
bei Einleitung  
200 Mark

Bezeichnung: 1. Binden für  
Hoffmann & Co. 7. Jg. mit Hoff.  
Pl.

89. Pastor Müller Sachsenhagen  
König. Rinteln (am Brückberg)

Der Rindg. Kesselman: Freue  
Kindern für Hilffsmittel mit Hilff  
am 8. 12.

9/ Pastor Rüdiger Kappendorf  
Bay. Rinteln

(200 - 300 Hinde) Bemerkung:  
zur intensiven Nachbereitung der Hoff-  
anstage mit der Kl. am 9. + 10. 12.

10/ Castor Kocherscheid in  
Frachterbeck über Todenbirnen  
300 Rind mit i/wshf.

Salzwasser Bismuth: Für Ver-  
trocknung des Hirschhornsalzes best. im  
Feuer in reiner Form ohne Glycerin  
oder Wasser. im Wasserbad von 70° C.  
von einer 11. Sol. im Dampf des kalten Wasserbades  
zusammen kommen im Wasserbad von 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 82

1  
Bitt, bitt, bei allen Bittungen  
in Ihren Briefbüchern nach folgendes  
hinzufügen: Geben Sie bitt, die  
frühe, die Hilflosen Anempfehlung  
Ihnen am sehrwichtigen <sup>Ihre Gemüths</sup> gegen  
mit anderen Worten der  
Betroffenen. Hilfloser Blindheit  
aber ist sehr in Indien auf der  
Hilfsanstalt in ist oft Verzicht  
zur Befreiung hinzukommen!  
L. V.

2. d. d. d. 1204

Obstbaumschafft, d. 12. XI.

54

Eingegangen

15. NOV. 1954

erledigt

Lieber Herr Michael

Lieber Herr Michael, I. J. werden Sie  
Anmerkungen für Gefallen bei den  
Kassen getätigt. Auf der Herrn von  
Neuro-Kloster zugewandene Infor-  
mation werden Sie bitte möglichst  
zuerst an meinen Bruder  
Hans Dethlefs für Michael  
mit Dankbarkeit eine Kirschen-  
hilfe von 150 Mk. zu tun. In  
Zukunft soll es bis auf Wieder-  
ruf, so lange er in Hamburg noch  
Wohnt, den der Besatz für  
Hilfe eine monatliche Bei-  
hilfe von 150 Mk. Gefallen  
für einen Brief für Besatz  
monatlich 50 Mk. dies ist

Obst u.  
v. d. d.

Am  
15. d. d.  
Hamburg

auf d. i. Oktober den Winteren ein  
zu überdauern: auf Kapfprockent  
Kammder 120115 Pastor Rothmann  
Oberbaurer Post Gendort über  
Zinnle i/w.

Die Unterbringung für den Jungen  
überdauern in bittet auf Kapfprock-  
Kammder Nr. 144305  
Jahre Rothmanns Gendort über  
Zinnle i/w.

Selbstens auf der Kapfprockent  
der Haffgen 400 für. überdauern.

Vit. Selbts müßte mir selbst  
zu kommen lassen, während  
in ein Aufsicht, an den P. XII. für  
Angelegenheit!

größere Jute in der  
Zukunft, daß die den Jute  
bittet die '300 für. befinden  
Kammder! Hr. Rothmann.

20/10/15  
20/10/15  
/ 10/15

Haus Grothaus  
Hamburg-Rahlstedt  
Boylinsstr. 26

Hamburg, d. 12. XI. 1954

Eingegangen

am 15 NOV 1954

erledigt

Sehr geehrter Herr Attnähmichel!

Mein Vater bat mich, die Fahrtkosten für Saban turin bald in Ordnung zu bringen und Ihnen mein Konto mitzuteilen. Das will ich nun tun.

so viel ich weiß, betragen die Kosten für Sabans Flug 82.- DM. Es ist

am 15. XI. 1954 nun wohl das einfachste, wenn Sie diesen Betrag von den 150.- DM Studien beihilfe für Oktober abziehen und mir darum für Oktober nur 68.- DM zuschießen. Außerdem wäre ich dankbar,

150.- 1. Okt  
68.-  
150.- 1. Nov  
218.-  
wenn ich wüßte, wann ich jeweils mit dem Geld rechnen kann, ob am Ende oder in der Mitte eines jeden Monats, da ich mich ja auch sehr einrichten muß.

Bis ich mir ein neues Konto hier in Hamburg eingerichtet habe schicken Sie das Geld doch bitte an: cand. theol. Haus Fr. Beenschow über Bünde (Westf) Konto Hannover 144305 (Postscheck).

Mit herzlichem Gruß und vielem Dank

Fr. Haus Grothaus

1796

12. Nov. 1954

Lo/Sch.

Herrn  
Missionspfarrer G r o t h a u s  
Oberbauerschaft.

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für den Bericht vom 7.11. Ich freue mich sehr, daß die Aussprache mit Herrn Dipl. Ing. M ü n k e r so gut verlaufen ist. Eine Abschrift dieses Berichtes schicke ich auch an Bruder Borutta, damit er sieht, daß wir mit Krupp und Demag weiter zu kommen versuchen.

Es sieht nun aufgrund der Rücksprache gänzlich anders aus, als wir zuerst angenommen hatten. Vor allem scheint es doch so zu liegen, daß nicht viele Deutsche nach Indien gehen werden. Wie ~~die~~ schreibst, holt man sich die Ingenieure und Techniker aus ganz Europa zusammen. Das würde dann allerdings ein weiterer Grund sein, uns bei unseren Plänen für Rourkela mehr an den Lutherischen Weltbund als an das Kirchliche Außenamt zu halten.

Heute war Dr. Stratenwerth aus Frankfurt hier und ich habe ihm die Situation dargestellt, wie sie sich aus der Konferenz in Holland ergeben hat. Ich glaube, daß wir jetzt wieder freie Hand haben. Das Kirchliche Außenamt interessiert sich nach wie vor für dieses ganze Unternehmen, steht aber auf dem Standpunkt, daß der Einsatz durch die Mission und nicht durch das Kirchliche Außenamt erfolgen müsse. Das ist auch ganz in unserem Sinne und ich hoffe, damit dem Lutherischen Weltbund den Weg zu einer Hilfsaktion für Rourkela frei machen zu können. Dazu gehört nun ein Gespräch mit Bischof Lilje und Oberkirchenrat Hübener. Ich habe mich zum 7.12. bei Bischof Lilje angemeldet und hoffe, daß er mich an dem Tage empfangen kann. Am Tage darauf bin ich dann in Herford. Ich muß hin und zurück fliegen, weil ich schon am Donnerstag wieder hier in Berlin sein muß. Wie ich es mir schon dachte, ist dieser Vortrag in Herford - auch wenn er nur für einen Tag angesetzt ist - nur mit krampfartigen Anstrengungen ermöglicht worden. Zu vieles hat sich hier in Berlin angesammelt und wartet auf Erledigung. Ich bin ja auch nach meiner Rückkehr aus Indien immerfort unterwegs gewesen, während hier die schwersten Entscheidungen auf uns warten und einer gründlichen Vorbereitung bedürfen. So habe ich hier in Berlin Tag für Tag Vorträge in den Gemeinden und Schulen, bei Lehrerkonferenzen und Katechetenarbeitsgemeinschaften zu halten. Zum Schreiben findet sich kaum die Zeit. So wirst Du verstehen, daß ich nur für Herford zur Verfügung stehe, um umgehend zurückzukehren.

Uebrigens lag hier ein Brief von Bruder Fielitz vor, wonach er von sich aus Eure bayerische Reise für den Dezember angesetzt hatte. Ich habe Euch immer wieder gebeten, die direkte Verbindung mit ihm aufzunehmen. Hoffentlich habt Ihr es wirklich getan. Ich könnte mir sonst nicht erklären, daß Ihr so sicher davon schreibt, Eure Bayernreise sei auf den Januar gelegt. Ich sehe aus einer Randbemerkung von Fräulein Sudau, daß sie die Abschrift des Briefes von Bruder Fielitz vom 12.10. an Dich geschickt hat. So darf ich annehmen, daß alles in Ordnung ist.

Wenn Ihr auf der Rückreise von Bayern das geplante Gespräch mit den Indern in Recklinghausen oder sonstwo durchführt, dann leistet Ihr damit einen sehr wichtigen Pionierdienst, und ich wünsche Euch dazu das rechte Wort und Gottes Segen.

Ueber die letzte Frage (Geldangelegenheit Samariterkrankenhaus Fürstenwalde) wird Bruder Mühlnickel gleich anschließend an meinen Brief Bescheid geben.

Und nun danke ich Dir für alle Mühen, die Du mit mir auf der Tour von Bielefeld nach Oeynhausen gehabt hast. Auch für das Telegramm, das Du hierher schicktest. Den Unterlagen über das Missionsheim in Oeynhausen sehe ich entgegen.

Bruder Minz wird nicht vor Anfang März hierher kommen. Wahrscheinlich kommen er und seine Frau auch mit den beiden indischen jungen Mädchen zusammen herüber. Sie werden wahrscheinlich Ende Februar eintreffen. Wenn Du für Bruder Minz eine Wohnung belegst, dann kann es meiner Meinung nach nur in Espelkamp sein, wo Familie Klimkeit dem indischen Ehepaar für den Anfang helfend zur Seite stehen kann. Sollte sich am Datum des Eintreffens unserer indischen Leute etwas ändern, gebe ich sofort Bescheid.

Mit den herzlichsten Grüßen an Deine liebe Frau und Schwägerin von uns allen

Dein

SX

Oberkammerherrn, 1. 7. XI. 1954

1. x. Prof. Freytag 12/XI. 54

Lieber Herr Herr Leber!

Am Mittwoch, den 3. d. Mt., war ich mit  
 Hr. Klinkert mit Symantec  
 in Essen. Wir hatten ein 2stündiges  
 gutes und erfrischendes Gespräch mit  
 dem hochachtungswürdigen Vertreter der  
 Gruppe für das Indivisionsgeschäft  
 Hg. Ing. Möncke. Die Lage ist fol-  
 gende:

1) Gruppe n. Demag besitzen kleine  
 Leinwandfabrik und Inten zum  
 industriellen Aufbau führend. Es stehen  
 im Sommer - nicht vor Juli -  
 zwischen 100 und 150 Stück  
eingesparten Firmen aber 100 bis  
 150 Monture für längere Zeit-  
 Absätze nach Inten sicher,  
 die unter der Leitung der Monture

zu

5. Sigh. Zug. den Gruppe mit Herweg  
- der Familien - ihre Briefe bitten  
antreiben sollen.

2/ Wir setzen die Gruppe auf, das  
wir frühzeitig die Aufstellung dieser  
Leute zu dem Kommando der der  
Anreise aufstellen sollen. Dabei  
bekannt sein müssen, das unser An-  
liegen ist. mit der Kaffeeplantage  
nicht zusammen zu kommen müssen.  
"Kunst gehen auf der anderen  
Seite in den Weg, nicht  
so wichtig.

3/ Die Gruppe müssen mit der Gruppe  
daran Anfang müssen. Auf  
die Gruppe kommen. Auf  
dieser sollen wir unter der Gruppe der  
Person der Gruppe frühzeitig unter-  
stützt werden.

4/ Die Organisation einer Gruppe

vergl. Passare in Bantekela-Küste  
bezeugt. Für seine Aufstellung unter-  
bringung kann Krupp. Derray  
nicht sein, da beide für die Unter-  
bringung ihrer Güter auf auf  
die Insel eingeladen sind, die  
in Bantekela eine Aufstellung-  
ung für Unterbringung, da  
bei an einer Leiche Teilhaft-  
ung geteilt, die die Unter zur  
Anfertigung stellen.

5) Bekat einer Hilfsanweisung in  
Angabe eines Dienst auf-  
nahmen Name, soll Krupp  
Kontakthilfe erhalten.

Minkler war in seinem Gefängnis  
sehr bespitzig und auf die  
Katholische Kirche. Auf diesen er im  
Berg zu sein, bei ~~der~~ einem  
Kinsten für Auf- = Kinst. Derray  
im Mittelteil einer Katholische

kleinsten, den Namen des einen  
namens zu bezeugen, jedoch zu fordern.  
Es besteht in, als stenglicher Pfiff  
persönlich uns jede Unterbrechung  
zu Teil werden zu lassen. Es besteht,  
in der nächsten Fortsetzung  
an einer Privatstunde zu sein.

Unser Urteil: mit diesem guten  
Namen mit einem kleinen  
Lernen im Blick auf den Namen  
haben den besten Namen  
wir allein nicht zum Ziel. Wir  
wünschen mit der Zeit zu klären  
Ansprüche, aber ich finde mich  
mit anderen Leuten bei Kopf, u.  
Jenny und Gespräch zu kommen.  
Ein Anfang ist jedenfalls zu  
macht. Wir setzen den Bindung,  
den guten Namen, der selbst in Indien  
nicht mehr in der ersten  
Gedanken haben.

Brüder Sym. habe ich genau unterrichtet  
über die Lage der Angelegenheiten in  
Verbindung mit dem kirchl. Aufsammlen.  
Es bleibt ab, zu wieviel Sie bei den Ver-  
sammlungen in der nächsten Aufsammlung  
überhaupt nötig ist und ob es  
bei diesen letzten Mittheilungen  
über diese Punkte in Richtung  
Lage u. l. u. Mithin.

Am 8. Dez. bist du in Harburg.  
Bitte, hole mir alles mit, für  
meine Tage in Harburg im Winter  
für die nächsten 20 Tage!

Auf Ihr Briefchen danke ich sehr  
 und mit Fr. Kinigkeit und in  
 meiner Aufmerksamkeits Bede-  
 lung, um fort die mir  
 sehr bekannte Fienner Kugel still  
 zu befehlen, die in Tübingen in der  
 Provinz Gießer Wölfe

hast mit der Zeit schon 5 inoffizielles  
Mitglieder oder Interessenten in dem  
Inoffiziellem betriebe. Der Zerstörer  
sollte mich wenigstens probieren, einen  
geschickten Hr. Loh aufzusuchen. Dieser  
aber aber bereits wieder abgestrichen.  
Bei diesen Gesprächen mit einem  
Arbeiter der Firma Still, einem  
mir bekannten Meister der  
meine Elster, welche ich  
gehe, habe ich mich sehr sehr  
bisher um die in der Inoffiziellem  
den finden zu. Wissen aus der  
Kommunen müssen. Sie müssen  
bei dem Inoffiziellem aufpassen  
dass irgend eine andere, das es für  
eine unvollständige Abg. Briefe  
gibt! Tatsächlich ist mit mir  
mehrerem Mitarbeitern in der Inoffiziellem  
helfen, besser, tatsächlich, es ist

mit Dr. Plinkert auf dem Wege nach  
Lengen im Sommer 55 der erste  
Koffer mit den Tintsteinen in  
Kerklinghausen unter Brünz-  
zierung der Tinte im Küstgebiets  
in Großpöhl aufbewahrt wurde.  
Daher will Frau Elender künftighin  
helfen. Bisher könnten  
wir wohl Koffer mit Tintsteinen  
auf den Winter nach Gut Oger-  
hausen planen. Dafür müßte  
man sich auf die Bestimmung  
mit der Kutsche in die Kerk-  
linghausen in Gern aufgeben  
werden. Vgl. Ing. Minder  
Esse will mir demnach dafür die  
Kasse geben mit der Kasse  
Minder. Es müßte, so sie in  
Gern auf den Weg. Winter  
in diesem Winter tätig.

zu dem Kasten und alles sehr wichtig:  
ich habe Ihnen unser Heide Garten  
Anspruch gegeben, mir zu überlassen,  
ob es Sie sehr angereizt (33 Bellen)  
für die Cammer des Kasten  
in Eisenmatten/Heide, Kaiser  
Kasten des Kasten für die  
den den Kasten Kasten,  
wird Sie. Ich habe 53  
in Kasten die Kasten Kasten-  
nicht geben. Bitte, bitte, auf  
ich, immer für die Kasten  
zu wichtig, was ich am besten  
Kasten in Kasten, die ich Kasten  
Kasten, ob ich Kasten Kasten  
Kasten ich Kasten Kasten.  
Ich danke Sie sehr in. Bitte mit  
Kasten Kasten auf den Kasten  
Kasten, die Kasten Kasten?

Bitte, geben Sie Kasten. Bitte 2-  
3 Kasten Kasten für Dr. Kasten Kasten  
Kasten Kasten Kasten Kasten.

Abschrift!

Oberbauernschaft, den 7. 11. 1954

Lieber Bruder Lokies!

Am Mittwoch, den 3. d. Mts., war ich mit Br. Klimkeit und Symanowski in Essen. Wir hatten ein 2 stündiges gutes und ausführliches Gespräch mit dem bevollmächtigten Vertreter der Firma Krupp für das Jndiengeschäft Dipl. Jng. Munker. Die Lage ist folgende:

1. Krupp und Demag schicken keine deutschen Familien nach Jndien zum industriellen Aufbau hinaus. Es werden im Sommer- nicht vor Juli- nächsten Jahres von den verschiedensten europäischen Firmen etwa 100 bis 150 Monteure für kürzere/Zeitschnitte nach Jndien reisen, die unter der Leitung von etwa 5 Dipl. Jng. von Krupp und Demag-ohne Familien- ihren Dienst drüben verrichten sollen.
2. Wir haben die Zusage erhalten, das wir frühzeitig die Anschriften dieser Leute zwecks Sammlung vor der Ausreise erhalten sollen. Dabei betonte Herr Munker, daß unser Anliegen evtl. mit der katholischen Seite gemeinsam geschehen müsse. "Sonst gingen auf der anderen Seite die Wogen hoch", meinte er wörtlich.
3. Jndische Studenten und Facharbeiter werden Anfang nächsten Jahres ins Ruhrgebiet kommen. Auch darüber sollen wir unter Angabe der Namen der Jnder rechtzeitig unterrichtet werden.
4. Die Stationierung eines deutschen evangelischen Pastors in Rourkela wurde begrüßt. Für seine wohnliche Unterbringung kann Krupp-Demag nichts tun, da beide für die Unterbringung ihrer Leute auch auf die Jnder angewiesen sind, die in Rourkela eine Wohnsiedlung für Jnder errichten, wobei an eine deutsche Teilsiedlung gedacht ist, die die Jnder zur Verfügung stellen.
5. Sobald unser Missionsarzt in Amgao seinen Dienst aufnehmen kann, will Krupp benachrichtigt werden.

Munker war in seinem Gespräch sehr vorsichtig im Blick auf die katholische Seite. Auch schien er in Sorge zu sein bei einem Eintreten für evgl.-kirchl. Belange den Widerwillen seiner katholischen Direktoren, den Namen des einen nannte er besonders, herauszufordern. So betonte er "als evangelischer Christ" persönlich uns jede Unterstützung zuteil werden zu lassen. Er bat, unsere weitere Korrespondenz an seine Privatadresse zu senden.

Unser Urteil mit diesem guten Mann mit seinen liberalen Denken im Blick auf den Menschen von gestern kommen wir allein nicht zum Ziel. Wir müssen mit Vorsicht und Klugheit versuchen, über ihn hinaus noch mit anderen Leuten bei Krupp und Demag ins Gespräch zu kommen. Ein Anfang ist jedenfalls gemacht. Wir hatten den Eindruck, dem guten Mann, der selbst in Jndien mit war, imponierte unser Handeln schon.

Bruder Symanowski habe ich genau unterrichtet über die Lage des Auslandspastors in Verbindung mit dem kirchl. Außenamt. Er bläst ab, so weit das bei den bisher noch unverbindlichen Vorführlern überhaupt nötig ist und erwartet Deine weiteren Mitteilungen über Deine Schritte in Richtung Lilje und luth. Weltbund.

Am 8. Dezember bist Du in Herford. Bitte, teile mir vorher mit, für wieviel Tage ich Dienst im Westen für Dich ansetzen darf? Auf der Rückfahrt von Essen war ich mit Br. Klimkeit noch in meiner alten Gemeinde Recklinghausen, um dort die mir gut bekannte Firma Karl Still zu besuchen, die in Jndien in der Provinz Bihar Koksöfen baut und zur

Zeit etwa 5 indische Studenten oder Ingenieure in ihren deutschen Betrieben hat. Br. Borutta hatte mich kürzlich gebeten, einen gewissen Dr. Zen aufzusuchen. Dieser war aber bereits wieder abgereist. Bei diesen Gesprächen mit einem Vertreter der Firma Still, einem mir bekannten Presbyter namens Elsner, wurde uns nahe gelegt, daß wir uns wohl mehr als bisher um die in Deutschland weilenden Heiden und Christen aus Indien kümmern müßten. Sie müßten bei ihrem Deutschlandaufenthalt ja wohl irgendwie erleben, daß es hier eine missionierende evgl. Kirche gibt! Jedenfalls habe ich mit meinem alten Mitarbeiter in der Inneren Mission, Elsner verabredet, daß ich mit Br. Klimkeit auf dem Wege nach Bayern im Januar 55 das erste Treffen mit den Jndern in Recklinghausen unter Hinzuziehung der Jnder im Ruhrgebiet in Aussicht nehmen würde. Dabei will Herr Elsner tüchtig helfen. Später könnten wir solche Treffen mit Jndern auch im Heim von Bad Oeynhausen planen. Dafür müßte von uns auch die Verbindung mit der "deutsch-indischen Kulturgemeinschaft in Bonn aufgenommen werden. Dipl. Jng. Munker, Essen will mit demnächst dafür die Wege ebnen und die Adressen schicken. Er meinte, es sei in Bonn auch ein evgl. Jnder in diesem Gremium tätig.

Arbeitslosigkeit, den 18. X. 54

lieber Herr Herrmann!

Erledigt

Herr Herrmann ist seit dem 2. X. in Hamburg  
bei Herrn Wildemann, einer guten Freundin  
des Herrn Herrmann, und „gutes“.

Herr Herrmann, der Herr Herrmann  
Königsberg, der Herr Herrmann in der Familie  
des Regimentsberaters Wildemann  
allerlei Liebes erfahren hat, hat immer  
Königsberg bei dem Herrn Herrmann  
das er zu Hause seine Gesundheit ein-  
leben möchte. Wenn er nun das  
selbst für den Herrn Herrmann. Das ist dann der  
Herr Herrmann Wildemann auf. geht  
haben. Haben soll nun fliegen.

Es kein geboten werden, mit der Herr  
Königsberg zeigen, wobei? für Herrn.  
Es will es sein eine Herrmann, dann  
der Herr Herrmann bei Herrn Herrmann. Es geht,  
es gelingt. Herrmann nun alles

Herr Herrmann, der Herr Herrmann  
Königsberg, der Herr Herrmann in der Familie  
des Regimentsberaters Wildemann  
allerlei Liebes erfahren hat, hat immer  
Königsberg bei dem Herrn Herrmann  
das er zu Hause seine Gesundheit ein-  
leben möchte. Wenn er nun das  
selbst für den Herrn Herrmann. Das ist dann der  
Herr Herrmann Wildemann auf. geht  
haben. Haben soll nun fliegen.

bittet, bitte ich Sie herzlich, dem Tabak  
besitzern den Ringstein für den vor-  
 tellenden, Ausstellung (<sup>hier in</sup> ~~der~~ Druck) zu  
 bestellen für Montag, den 24. X.  
 und Ringstein für Montag, den  
 27. X.

Steffe, Dr. Lullies sei keine Hohen-  
wurzlerin hinsichtlich gegen Luppe  
Klan. Und Luppe selbst will ganz  
hoch Wirtinnen in Luppe mitmachen.  
Kult Dr. Lullies Katagorisch mir  
Luppe, auf Luppe die Katagorisch. Katagorisch  
am Sonntag d. 1. März. Luppe die  
Luppe den mir, auf die Luppe Luppe  
nach Luppe Luppe.

My dear „Geschäftliche“: ich bitte dich,  
mir denigen, dessen 2. oder 3. Brief  
ich dir sende, nicht zu schicken, da ich nicht  
zu viel Briefe schreiben kann  
zu haben. Ich bin in der Hoffnung,  
dass wir in Zukunft nicht  
zu viel Briefe schreiben werden.

1078  
9. Oktober 1954

Lo/Sch.

Herrn  
Missionspfarrer Heinrich Grothaus  
Oberbauerschaft  
P. Beendorf über Bünde i. Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Habe herzlichen Dank für Deine Bemühungen um eine Wohnung für Bruder Minz. Ich habe noch keine Nachricht, wann er eintrifft, gebe Dir aber sofort Bescheid, wenn ich etwas Endgültiges höre.

Was den Missionsarzt betrifft, so bin ich wieder mit Dr. Heyden in Verbindung getreten. Er ist bereit, 3 Jahre hinauszugehen und das Hospital aufzubauen. Wegen seiner Frau bestehen in der Tat ärztliche Bedenken; sie hat es mit der Lunge zu tun. Trotzdem will er sie für so kurze Zeit mitnehmen und dabei ausprobieren, wie weit ihr das Klima bekommt. Da wir die Erfahrung gemacht haben (z.B. bei Stosch), daß das dortige Klima für Lungenkranke besonders gut ist, könnte sich der Aufenthalt von Bruder Heyden verlängern. Andererseits ist es für uns wichtig, gerade beim Beginn einen tüchtigen Mann draussen zu haben, vor allem einen Arzt, der sofort ausgesandt werden kann. Ich überlege darum ernstlich, ob wir auf sein Angebot eingehen sollen. Sollte daraus nichts werden, schreibe ich Dir noch.

Was nun Deinen Wagen betrifft, so wollen wir die DM 400.-- restliche Kosten von uns aus aufzubringen. Also greife nur zu. Ich glaube, daß wir damit richtig und nur zum Besten der Gossnermission handeln.

Bruder Klimkeit sende ich herzliche Grüße. Ich habe seinen Brief erhalten und will ihm darauf antworten, wenn ich mit Dr. Schiotz bei der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Holland gesprochen habe. Die Amerikaner sehen es nicht gern, wenn jemand von uns auf Kollektentreise nach Amerika geht. Ich muß also erst einmal bei Dr. Schiotz abtasten, wie er zu diesem Plan steht. Dankbar wäre ich, wenn mir Bruder Klimkeit die Adressen seiner amerikanischen Freunde mitteilen wollte, damit Dr. Schiotz daraus erkennen kann, wem ein Kreis es ist, an den sich Bruder Klimkeit wenden möchte. Bitte sage Bruder Klimkeit, er möchte mir verzeihen, daß ich das nicht direkt an ihn schreibe. Ich habe vor meiner Abreise noch soviel Post zu erledigen, daß ich hier gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen möchte - wobei ich bemerken möchte, daß ich mit den Fliegen nicht Euch meine.

Uebrigens noch eins: Minz in Espelkamp unterzubringen hat nur einen Sinn, wenn sich Bruder Klimkeit oder seine Frau um das Ehepaar Minz kümmern können. Sonst sind die beiden Minz aufgeschmissen. Es wäre darum schon schön, wenn sie nicht so weit auseinander wohnen müssten.

Mit den herzlichen Grüßen an Dich und Deine liebe Frau

Dein

L.

Oberbauerschaft, den 5.10.1954.

Erledigt

Lieber Bruder Lokies!

Gestern habe ich mit Bruder Klimkeit in Espelkamp allerlei Gänge gemacht für die wohnungsmässige Unterbringung des indischen Bruders Minz mit seiner Frau für etwa  $\frac{1}{2}$  Jahr in Espelkamp. Das ist eine schwierige Angelegenheit, wir haben noch nichts erreicht. Doch ich hoffe, dass das Hilfswerk dort doch noch einen Weg finden wird und uns 2 Räume zur Verfügung stellt. Bitte, schreibe mir den ungefähren Termin der Ankunft des indischen Ehepaars, sobald Du von drüben Nachricht bekommen hast.

Für meine Reisetätigkeit wäre es mir von Wichtigkeit, bald von Dir zu erfahren: 1. ob z.Zt. ein Missionsarzt für Amgao zur Verfügung steht und zu welchem Termin seine Aussendung vorgesehen ist.

In meinem letzten Briefe schrieb ich, Herr Mühlnickel möge uns sagen, wie er die Dollarangelegenheit von der Patentante meiner Frau erledigen konnte, er möchte das nicht vergessen.

Mein Auto hat jetzt 61<sup>000</sup> km hinter sich gebracht. Das V.W.Werk will mir einen anderen V.W. geben aus dem Baujahr 53, der etwa 20 000 km gelaufen und jetzt vom Werk völlig überholt wurde, somit fast neu ist. Bei meinem alten Wagen beginnen jetzt schon <sup>fi</sup> Reparaturen. Er ist in Wolfsburg auf 2000.- D.M. getaxt worden. Der für die Mission jetzt bereit gehaltene Wagen soll 2 800.- D.M. kosten, mithin müssten wir 800.- draufzahlen. Das ist ein günstiges Angebot. In anbetracht meines verbesserten Herzens und der kommenden ~~Regen~~ Reisetätigkeit mit Bruder Klimkeit und später mit Br. Minz wäre ein leistungsfähiger Wagen ohne nennenswerte Reparaturkosten für die nächsten 5 Jahre wohl dringend zu empfehlen. Ich bitte Dich darum herzlich um die Genehmigung, dass die Mission die Hälfte der aufzubringenden Differenzsumme von 800.- D.M., also 400.-D.M. hergibt. Die fehlenden 400.- D.M. würde ich selbst aufbrin-

Abrechnungen für die nächsten Jahre in der Weise der Mission in Anrechnung bringen, dass die von mir zu zahlenden Gelder für Privatfahrten in Abrechnung gebracht werden.

Bitte, sei so lieb und gib mir möglichst postwendend Deine Zu- oder Absage für diesen letzten, wichtigen Punkt meines Schreibens. Das V.W.Werk hat mich nämlich in diesen Tagen gemahnt, den bereitstehenden Wagen entweder möglichst bald abzuholen, oder auf ihn zu verzichten. Ich habe nun heute an meinen Gönner, den Verkaufsdirektor Dr. Feuereissen, die Bitte gerichtet, dass ich bei Abholung des Wagens jetzt nur 1 000.- D.M. und den Rest erst am 1.1.1955 zu zahlen brauchte. Damit habe ich eine genügende Zeitspanne, um meinen bisherigen Wagen noch anständig zu versilbern. Durch meine Ostfriesland-Reise von 4 Wochen bin ich damit etwas ins Hintertreffen gekommen.

So, Du kannst mir ja eigentlich leid tun, mein lieber Bruder Lokies, mit all solchem Weltlichen Kram sollst Du Dich noch bei der Fülle Deiner sonstigen Pflichten befassen! Aber was hilft's, ich kann solche Aktion doch nicht ohne Deine Einwilligung erledigen.

Herzlichen Gruss auch von meiner Frau

Dein getreuer

*Erwin Rothmann*

P. S.

Dr. Lym. ist über die Autogrammpflicht auf  
den mir ins Bild gesandt worden. Eine "Kameli-  
ette" ist in Selbstbütz überfakt, die ich fette,  
ohne nennenswerte Kosten zu zahlen habe  
Gossner! J. H.

Oberbauerschaft, den 18.10.1954.

A b r e c h n u n g

der Missionskasse von P. Grothaus vom 1. Januar bis 1. Oktober 1954

Einnahme

1. Aus Kollekten . . . . .	13 603,94
2. Aus Einzelgaben . . . . .	1 379,16
3. Aus Evangelisationen . . . . .	nicht
4. Aus dem Verkauf der Bienen . . . . .	541,89
5. Für private Autofahrten . . . . .	211,50
6. Verschiedenes . . . . .	41,42
7. Bestand vom 1.1.54 . . . . .	600,48
	<hr/>
	16 378,39

Ausgaben

1. An Gossner Mission Friedenau . . . . .	nicht
2. An " " Mainz-Kastel . . . . .	13 350,00
3. Für Bürobedarf . . . . .	13,25
4. Für Autounterhaltung /Benzin, Oel, Reinigung/ . . . . .	505,90
5. Für Autoreparatur . . . . .	534,05
6. Für Autosteuer und Versicherung . . . . .	97,31
7. Für Telefon /Telephongespräche und ½ Grundgebühr/ . . . . .	104,41
8. Für Portoauslagen , , , . . . . .	1 568,44
9. Verschiedenes . . . . .	
	<hr/>
	16 173,36

Zusammenstellung

Einnahme

Ausgabe

Bestand

16 378,39

16 173,36

205,03 neu

Grossner Mission

4. Oktober 54

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft

Krs. Lübbecke / Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

durch Br. HESS wirst Du über den Verlauf des 1. Oktober unterrichtet sein. Für alle Fälle füge ich auch für Dich das Schreiben des Kuratoriums an Br. Schultz in Abschrift bei. Ebenso geht Dir ein Exemplar meiner Stellungnahme zu.

Ich weiß nun nicht, wie Br. Schultz darauf reagieren wird; eines können wir aber wohl sagen: das Kuratorium hat sich eingehend und mit allem Ernst mit seiner Denkschrift beschäftigt und ihm alle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich hoffe, daß er das einsieht und die Mahnung des Kuratoriums annimmt.

Was nun Deinen Vorschlag betrifft, vor der Reise nach Holland noch nach Oberbauerschaft zu kommen und dort zu einer Anzahl von Brüdern aus Ravensberg-Minden zu sprechen, so will ich gern zum 21. Oktober zusagen. Die Tagung in Hoekelum beginnt am 22. morgens früh. Da aber an dem Tag Afrika an der Reihe ist, brauche ich erst im Laufe des Tages am Tagungsort einzutreffen. Möglich, daß ich schon vom 21./22. nachts von Osnabrück wegfahren muß. Aber das hindert uns nicht, Deinen Plan für den 21. X. durchzuführen. Deine liebe Frau wird viel Mühe damit haben; aber ich sage von mir aus gern zu und bin gewiß, daß es eine gute Sache ist, die Du vorschlägst.

Wann ich vom Missionstag in Barmen loskomme, kann ich noch nicht sagen. Jedenfalls muß ich wohl schon zum 16. abends in Salzuflen sein. Ich nehme an, daß ich direkt dorthin fahren werde. Sehr dankbar wäre ich Dir, wenn Du Br. Brandt anläutest und ihm mitteilen wolltest, daß ich vom 16. abends bis incl. 20. X. abends für Lippe zur Verfügung stehe. Wann ich genau am Sonnabend, den 16. Oktober in Salzuflen eintreffe, teile ich ihm noch mit.

Wenn Du zu unserer kleinen Tagung nach Oberbauerschaft einlädst, möchte ich Dir überlassen. Du weißt am besten, wer für eine solche Aussprache in Frage kommt.

Und nun nochmals herzlichen Dank für alle Deine treue Mitarbeit und herzlichste Grüße, auch an Deine liebe Frau,

2 Anlagen.

Dein

PS. Verzeihe, daß ich das Wichtigste vergaß. Es handelt sich um die von Euch geplante Reise nach Bayern. Ihr müßt Euch umgehend mit P. F i e l i t z, Nürnberg-Gartenstadt, Pachelbelstrasse 15 in Verbindung setzen. Von mir aus habe ich mitgeteilt, daß ich im Januar das Dekanat Memmingen bereise, die beiden anderen Dekanate wolltet Ihr übernehmen. Nun ist bis November nicht mehr viel Zeit; ich hoffe aber, daß Br. Fielitz die Vorbereitungen für Euch noch rechtzeitig treffen kann. Ihr müßt Euch aber sofort bei ihm melden.

gez. Lohries

80  
1/2

Handwritten text at the top right, possibly a header or address.

Handwritten text in the upper middle section, appearing as a paragraph.

Handwritten text in the middle section, continuing the narrative or list.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a concluding paragraph.

Handwritten text in the lower section, appearing as a separate entry or note.

Handwritten text in the lower section, possibly a signature or date.

Handwritten text in the bottom section, possibly a list or detailed notes.



Albert. 2/X.

Lieber Herr Symonowich!

Da bei der in Betrachtung kommenden  
Frage i. d. L. f. gelehrt ist, bitte  
ich Sie, Sie mir nach i. d. L.  
zusenden, so Sie für September  
auf mein Postfachkonto Hannover  
126115, bitte überweisen zu lassen. (F)  
Auch Herr findet in Hamburg  
am 26. L., die Briefe in Geld.  
Er hat den der Westfäl. Kreis für seine  
Psychol. u. Pädagogischen Studien,  
die er 1/2 Jahr allein mit dem  
in Verbindung mit Prof. Freitag  
u. Dr. Meyer arbeiten will, beabsichtigt  
zu führen. Am 1. April 1955 folgt  
er Sie für die dortige Vikarstellung  
im Ausschussrat einberufen  
zu kommen. Dem steht

⑤ und der Vorlesung: "Kontinuitätsbedingung für  $\Gamma$ "

er bei Anweisung seiner Hand-  
unterschrift.

Zu meiner Güte nach der.  
In G. S. verfallene "Gente"  
den 156 auf Grund mei-  
ner Briefe den 21. 7. 54  
war der Rest dem fühlend mit  
100 Jm. für August.

Georg. Jentsch den 21. 7. 54  
Jentsch

P.S. Dein Genosse/Vertrauter  
Geht den Willen aus die bis-  
herige Regelung für Hans'ens  
Antwortschrift den die Antwortschrift  
automatisch fort? Oder muss ich  
noch ein Briefchen schreiben.  
So soll den 1. X. 54 sein:

ich leistungswertig 50 Jm.  
Hans Winkler's "den 150"  
Rest den  
J. H.

Oberbauerschaft, den 30.9.1954.

Lieber Bruder Lokies!

Bruder Brandt, Salzuflen, habe ich nun Deine endgültige Zusage für Deinen Dienst in Lippe vom 17. - 20.10. noch ausdrücklich bestätigt und er freute sich darüber. Kannst Du nicht am 15. schon fahren und den 16. bei uns verbringen? Ein stilles Wochenende würde Dir sicher gut tun!! Ich würde Dich dann mit dem Wagen am 16. nachmittags nach Salzuflen bringen. Oder Du richtest Deinen Dienst so ein, dass Du am 21. bei uns sein kannst, was meiner Frau und mir am liebsten wäre. Wir möchten dann einige Amtsbrüder aus der Umgebung zu einem Missionstee mit einer Begegnung mit Dir einladen. Dazu gehören Gohlke's, Hess, mein Halbbruder Sup. Bartelheimer und noch etwa  $\frac{1}{2}$  Dutzend anderer Brüder, die mit Gossner seit langem in engerer Verbindung stehen. Es würde sich also wohl lohnen, wenn Du den 21.10. Dir frei halten könntest. Lass es uns nur bitte bald wissen. Gerade die aktiven Brüder brauchen für solche Einladung einen rechtsgestützten Termin. Die von Dir genannten Synoden

Gossner  
Mission



Oberbauerschaft, den 27.9.1954.

66 0014

Ankunft

Bln. 8.45h

Lieber Bruder Lokies!

Nun kann ich Dir genau sagen, dass Bruder Hess am Donnerstagmorgen von Hannover abfliegt um 7,45 und um 9 Uhr auf dem Flughafen in Berlin eintrifft. Er wird dann wohl gegen 10 Uhr bei Euch sein können. Merk Dir bitte noch eins dazu, falls die Sitzung länger dauern sollte, muss der Rückflug für Hess statt Freitagabend, wo er festgelegt wurde von mir aus, auf Sonnabendfrüh umgelegt werden. Das hiesige Verkehrsbüro sagte mir, dies sei durchaus möglich, wenn es früh genug gemeldet würde.

Nun grüsse ich Dich noch einmal mit Deiner lieben Familie in Dankbarkeit für unser Beisammensein in Ostfriesland und auch besonders für Deinen Vortrag über Deine Reise in Indien mit meiner Frau Dein getreuer

Heinrich Bruchmann

Beifolgsam

Hanser

Gothaus

Herbarienhaft  
Kr. Lindeke

14.

Rückflug  
möglich.

erst Sonnabend fest  
Zusammenzug

Chinologien

28. 9. 54 15<sup>50</sup> Uhr.

hach



1. Oktober geht mir Rückflug ab  
Berlin 20,10 Uhr. Ich wünsche an,  
dass die Prüfung so gelaufen ist, dass  
Lehr 20,10 Uhr abgehen kann. Bitte  
das nicht zu vergessen mich möglich  
sein, mich an demselben Freitag  
fliegen. Bitte ich allerdings  
es benötigt den freien Aufenthalt  
Kloster für das Abgehen ab Berlin 20,10  
Uhr 11: Freitag!

Kein Zweifel kommt mich.

Dr. Heide aber belag. Ich habe  
ich selbst gesagt, er könnte  
den für mich zur Arbeit mitge-  
nehmen. Dann er  
aber die kleine Nachtzeit mich er-  
fichte über mich. Ich. Mitunter  
ab demselben mit einem anderen  
Arbeit, falls er das beste ist.  
Dann ich mich auf alles klar.  
Nun ich zum Abendessen  
nicht weiß ich noch.

Freitag 11.10.1910  
Die Familie Dr. Heide

3. Jh. Nardetney, den 2. I. 54

Liebt Kinder Lohies!

Kinder Klaukeit ist mit mir eine  
sehr angenehme hier in Ostfriesland  
und sehr gleich als zur Erhaltung  
sichung. Impef Reifezeit ist sehr  
nicht gesätt. Hier in der besten  
Raum wir Kinder nicht sehr  
zu den Zügen an der Kaspern  
in der Stadt mit sehr guten  
Kaspe. Kommt sehr in dieser  
Stadt für einige Jahre hier und  
auf dem ersten Tage gefest, die  
für mich auf die Westmorgen  
sich, so der Klaukeit Kinder zu  
Dienst in Middelb. Witten  
Kommt für die ersten wird. In der  
ersten Stadt nehmen wir auf  
Spielzeug an der offen. Personen  
für den 6. - 10. I. Teil. für Br. Kl.

ist doch gute Gelegenheit zum inter-  
santen Besuch, auch für <sup>und</sup> Vater und  
Mutter in jener für meinen Aufenthalt  
hinst. Zeit des ~~reife~~ <sup>reife</sup> Kammerschatzes  
der Bücher abfallen. Die für die  
Küstung über unsern Tisch. Man darf  
einige Punkte zu einem Leben <sup>hinf.</sup>  
if die gedruckten Nachrichten für  
die alt. Übersetzung der Fremden-  
zimmer in der Oeynhausens Haus  
auf die hinter nach nicht geben, die  
auch meine jetzige Reise in der Fremde  
mit dem Koffer und dem <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>der</sup>  
stehen müssten. Nach dem 23. J.

- stehen die letzten zum Abbruch der  
Auslagenzeit gelangen können.
- 2) Bitte für den indischen Bücher  
Kauf. Hier eine gute 2 1/2 Zimmer-  
wohnung in der Stadt in der Gemarkung  
Hof. - Unter dem die Bücher, eine  
gute Fundamentierung - ferner mit  
Begründungen zu best. etc. etc.

mit sehr lieb, denn ich zu dem  
meiner Kammern hat schon Räume  
und eine Herabsetzung für diese  
Anstellung bekommen würde. Dr.  
Lyon ist mit der Meinung ich ist  
Veränder in Olofsson unternehmen.  
Bisher Räume nicht vollständig in die  
Geynhausen Quartier bringen, sollte  
in der folgenden Prinzipien vollständig  
werden können.

3) bezieht sich auf die Anstellung von  
Dr. Lyon. Dr. Lyon hat unter anderem  
Kammerer inspektiert. Doch ist er  
im Frühjahr wieder bei Prof. E. E. E.  
in Dr. Meyer im fgl. Aufnahmestab  
sein und die seine Räume für  
den Aufstellung zum Aufnahmestab  
in organischer Verbindung mit den Kam-  
merer Aufnahmestab. Dr. Meyer ist  
im Blick auf die jg. Räume bis zur  
letzten Arbeit an neuen Zirkeln.  
Kamern genommen und besetzt  
sind die Räume in Kammerer.

Herrn. Mein guter Bruder Hans Le-  
Cies, du wirst mich das wieder  
mal sehen: Das ist das die Hoff-  
anblicke an der Spitze für Josephine,  
eigentlich, aber immer kleine  
Visite! Und die bessere Ansicht  
habe ich eine einmalige Karte!  
Auf gewisse Dinge, Briefen je länger  
je lieber! Willst du dich auch mit  
denn, das man sich oft ärgern muss  
über ihren Individualismus, denn dieser  
muss nicht mehr sitzen in. Dieser kleine  
Kann. Dabei nicht in der Distanz.  
Auf, der liebe Dr. Plüsch wird stattdessen  
stehen. Wir sollen es nicht können  
Hilf mir zu tun. So kann ich die letzten Jahre.  
So bin ich wegen der die in der Distanz.  
Hilf mir Bruder Hans Gott sei dir in  
Distanz geschenkt. So kann ich die Distanz  
mit Dr. da zum Augenwachen. Mein Gott,  
Alles was ich lebe und ohne Bestätigung,  
das ist das!!! Dr. Lye. Nicht für die die Distanz  
Kann nicht mehr. So ist es nicht  
wahr, so ist es nicht, so ist es nicht, so ist  
Lassen. So ist das eine kleine Karte! Wir haben  
nicht den Gedanken der eine aufzukommen  
Lassen, so ist die die für Plüsch in Distanz  
Lassen, so ist die die für Plüsch in Distanz

nicht heimlich gegeben. Wenn das ist, das ist  
Gott und der Distanz der Distanz dass Distanz

818  
23. August 1954

Lo./Ja.

Herrn  
Pastor G r o t h a u s

O b e r b a u e r s c h a f t  
Krs. Lübbecke (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Heute schicke ich Dir die bisher für meine Arbeit feststehenden Termine zu, damit Du sehen kannst, wo ich mich während des September und Oktober aufhalte. Für Westdeutschland also habe ich mich in Ostfriesland und Lippe angeboten. Zum Gossnertag, der am 22.9. in Riepe stattfindet, sehen wir uns hoffentlich wieder. - Ich nehme an, daß Du und auch Bruder Klimkeit dabei sein werden. Bruder Symanski hat jetzt auch zugesagt.

Da ich annehme, daß Du jetzt in dieser Zeit mit Bruder Klimkeit zusammenbist, möchte ich verschiedene Fragen und Wünsche, die auch ihn angehen, zur Weiterleitung Dir mitteilen.

- 1.) Pastor Ruf, Nürnberg, hat mir geschrieben, daß für Gossner die Dekanate Memmingen (16 Gemeinden), Münchberg (11 Gemeinden) und Heidenheim (16 Gemeinden) für eine Reisearbeit offenstehen. Du weißt ja, daß das zentral von Nürnberg aus organisiert wird. Ich hatte s.Zt. an ihn geschrieben, daß für diese Reisearbeit Bruder Klimkeit und ich zur Verfügung stehen. Nun kann ich mehr als ein Dekanat nicht übernehmen und würde mich für Memmingen entscheiden. Ob Bruder Klimkeit die beiden anderen Dekanate bereisen könnte? Und wann? Ich selbst werde nach Memmingen nicht vor Januar gehen können.
- 2.) Würdest Du Bruder Klimkeit fragen, ob er bereit wäre, einen Artikel für die "Biene" zu schreiben, etwa mit dem Thema: "16 Jahre als Missionar in Indien". Ich wäre ihm dankbar, wenn er seine wichtigsten und entscheidenden Erfahrungen im Missionsdienst der Missionsgemeinde mitteilen wollte. Der Artikel könnte 3 - 4 Schreibmaschinenseiten umfassen. Es wäre mir sehr lieb, wenn ich ihn baldmöglichst erhalten könnte.
- 3.) Da ich annehme, daß Klimkeit gegenwärtig mit Dir unterwegs ist, wäre ich Dir dankbar, wenn Du ihm auch noch etwas ganz Persönliches mitteilen wolltest: es geht um die beiden Tigerfelle, die er für mich in Verwahrung hat. Müßten sie nicht gegerbt werden, damit sie nicht verderben? Und ließe sich das in Westdeutschland machen? Vielleicht gibst Du ihm dafür einen guten Rat.
- 4.) Was nun Bruder Klimkeits Herkommen zur Kuratoriumssitzung am 3.9. betrifft, so könnte es sein, daß seine Herreise durch bereits übernommene Arbeit unmöglich gemacht worden ist. Andererseits wäre es gut, wenn er hier sein könnte. Ich schreibe an ihn einen Brief auch nach Espelkamp, um ganz sicher zu sein, daß meine Wünsche und Fragen ihn erreichen.

Und nun grüße ich Dich und auch Bruder Klimkeit, falls er mit Dir zusammen ist, von ganzem Herzen. Bitte, grüße auch Deine liebe Frau in treuer Verbundenheit.

Mit allen guten Wünschen für Deine Arbeit

Dein

H. L.

Anlage!

P.S. Heute kommt Dein Brief vom 20.8. hier an. Schlimm, schlimm die Frage mit den Terminen. Bei mir lag ein Brandbrief von Sup. Brandt vor, wegen der Bereisung der Gemeinden in Lippe. So habe ich, wie Du aus dem beigelegten Plan ersiehst, ihm für die Zeit vom 17. - 21.10. zugesagt. Das ist die Zwischenzeit der Tagung des Deutschen Evangelischen Missionstages in Barmen und der Missionskonferenz des Lutherischen Weltbundes in Holland. Jetzt sehe ich keine Möglichkeit für die Termine, die Du mir nennst (Espelkamp, Dortmund und Arbeitstagung in Mainz-Kastel) - wenigstens für den Oktober nicht. Ich glaube nicht, daß Bruder Brandt auch nur einen Tag freigeben wird; aber Du kannst Dich ja mit ihm in Verbindung setzen. Meiner Meinung nach sollten wir alles, was Du für mich als Arbeit in Westdeutschland hast, in den November verlegen, und zwar für eine Woche incl. zweier Sonntage. In der Woche dazwischen müßte die Arbeitstagung in Mainz und das Gespräch mit Krupp liegen. Den einen Sonntag könntest Du für Espelkamp und den anderen für Dortmund in Aussicht nehmen. In Dortmund den Montag darauf Pfarrerkonvent. Dann aber müßte ich unverzüglich nach Berlin zurück. Ich kann ja auch von hier nicht lange wegbleiben, da gerade auch in diesem Herbst hier viele Entscheidungen wegen der kommenden Wahlen fallen. Mit Dortmund läßt sich ja noch verhandeln; Schwierigkeiten wärest Du jetzt mit Espelkamp haben, die anscheinend ihre Missionsveranstaltung sehr bald durchführen möchten und bisher auf mich gewartet haben. Da mußt Du eben Dich noch einmal mit Brandt in Verbindung setzen, der allerdings gegenwärtig in der Schweiz auf Urlaub ist. Ich sehe da keinen anderen Ausweg. Was Bruder Klimkeit betrifft, so wäre ~~ich~~<sup>es</sup> in seinem Interesse, wenn er am 3.9. an der Kuratoriumssitzung teilnehmen könnte. Endlich der Vertrag wegen des Fremdenheims in Oeynhausen. Es wäre sehr gut, wenn ich eine kleine Denkschrift darüber mit Darlegung der Bedingungen und eine Rentabilitätsrechnung bis zur nächsten Kuratoriumssitzung in Händen hätte. Die Dollarangelegenheit habe ich an Bruder Mühlnickel weitergegeben; er will selbst antworten.

d.O.

F 22. Wengen / Schweiz  
Alpenblick

Oberbauerschaft, den 20.8.1954.

Brf. 23/8. Nr. 818

Lieber Bruder Lokies!

Für Deinen lieben Brief vom 31.7. danke ich Dir sehr. Inzwischen liegt der Termin für den Gossnertag in Riepe für den 22.9. fest. Es ist gut, dass Bruder Syn. auch kommen kann. Dieser schrieb mir vor kurzem, Du wüsstest am 22.10. zum Vortrag nach Holland und wir könnten dabei wohl unsere westliche Arbeitstagung ins Auge fassen. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du uns bald dafür den genauen Termin nennen würdest und dabei berücksichtigen möchtest, dass Du nach Deinem oben genannten Schreiben an mich auch eine kleine Reisezeit für Westfalen in Aussicht gestellt hast. Ein Missionsfest in Espelkamp ist auf diese Zeit verschoben worden, um Dich mit dabei zu haben. Bitte, sage mir bald, ob Du Sonntag, den 17. oder den 24.10. für Espelkamp festlegen kannst; Von dort drängt man mich des Termines wegen.

Der Gossneranteil vom Synodalmissionsfest in Dortmund am 20.6. erbrachte in diesem Jahre den stattlichen Betrag von 3 012.51 D.M., das sind 600.- D.M. mehr als im Vorjahre, obwohl das Gesamtopfer um rund 1 000.- zurückgegangen ist, das seinen Hauptgrund an dem ungünstigen Wetter hat. Ich habe im Namen der Mission Bruder Jung besonders gedankt und dabei Dich angeboten für eine besondere Missionsveranstaltung im Oktober in Dortmund. Bruder Jung schreibt darüber "wir würden uns sehr freuen, wenn Bruder L. hierher kommt. Sup. Heuner ist ganz meiner Meinung. Eine Pfarrkonferenz und anschliessend eine Missionsversammlung wollen wir in Aussicht nehmen. Rechtzeitige Angabe der Termine und Themen ist notwendig."

Als Antwort von Alfried Krupp auf meinen von Dir angeregten Brief wurde uns aufgegeben, dass wir uns im August bzw. September d.Js. wieder melden sollen. Ich habe diesen Brief an Syn. weitergeleitet und nicht

zurück bekommen. Bitte, klemm Du Dich mit dahinter und bestimme bald, was geschehen soll. Ein mir gut bekannter Dipl. Ing. namens Diehl aus den ersten Jahren von Espelkamp ist in den letzten Wochen bereits im Auftrage der Firma Krupp nach Indien ausgereist. Ich werde an Bruder Boratta heute noch die Bitte richten, diesen Mann in *Roukella* bald aufzusuchen, *er* ist Christ!!

Meine Verhandlungen mit dem evtl. von Gossner zu übernehmenden Fremdenheim in Bad Oeynhausen müssen bei Deinem Besuch im Oktober auch abgeschlossen werden. Für einen guten Start lege ich Dir ein Bild des Hauses bei. Die Verhandlungen mit einem ordentlichen kirchlichen Rechtsanwalt für das Zustandekommen eines geeigneten Vertrages zwischen Frau Gehlhaus und ihrer einzigen 50 Jahre alten Tochter und der Gossner Mission sind eingeleitet.

Zu Deiner Orientierung: Vom 28.8. bis 22.9. bin ich mit Bruder Klinikkeit auf Reisen in Ostfriesland. Vielleicht gelingt es, auch Frau K. für 14 Tage für erträgliche Kosten *auf* Juist oder Borkum unterzubringen. Im positiven Falle bekommst Du einen Gruss von dort.

Damit sei für heute zufrieden und lass Dich herzlich grüssen mit Deinen Lieben von meiner Frau und

Deinem Dir gern verbundenen

*Grüßend*

*P.S. Wir müssen letzten Herbst mit grossen Mühen in Mainz-Kastel Oktober d.J. übergeben auf grossen Mühen und für die spemalige Einkauf von Weizenfrucht in Posen, jetzt in der Ketschenhof über Frischmannsche/Sprei - Litten Pastor Hoffmann - den einen spemaligen Kasper Einkauf, jetzt in Litten 33 Solar. Wir haben seitdem aus dieser Kasper nicht mehr gehört, bitten aber gerne zu verstehen, ob in irgend einer Form die Kunde aus Ziel gelangen könnte. Wenn Frau möchte ihre Patentante gerne darüber eine kurze Notiz auf Brief geben.*

31. Juli 1954

Lo./Ja.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
Krs. Lübbecke (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Sei, bitte, nicht böse, wenn ich auf Deinen lieben Brief erst heute antworte. Du hast ganz recht, die Arbeit hier in Berlin hat mich gleich eingefangen, zumal alle meine Mitarbeiter auf Urlaub gefahren sind. Obwohl ich mich bemühe, möglichst langsam in Fahrt zu kommen, bin ich doch in dieser ersten Zeit ganz durch Berlin absorbiert. Später, und zwar nicht in allzu ferner Zeit, will ich auch nach Westdeutschland auf Reisen gehen. Einladungen liegen von vielen Seiten vor. Zunächst habe ich für den Gossnertag in Ostfriesland zugesagt. Ich will vom 12. - 22. September incl. dort sein. Am 26.9. werde ich in Berlin wieder zurück erwartet. Ich habe dabei auch den Arbeitskalender von Bruder Symanowski im Auge gehabt. Wenn der Gossnertag auf den 21. oder 22. gelegt werden könnte, würde er auch dabei sein können. Andere Termine habe ich noch nicht angeboten, weil ich zunächst einen Überblick über den ganzen Arbeitsplan haben muß. Aber sobald ich einige Klarheit darüber besitze, schreibe ich Dir, damit Du auch Deinerseits über mich verfügen kannst.

Ich bin Dir sehr dankbar, daß Du Bruder Klimkeit in Espelkamp untergebracht hast. Habe herzlichen Dank für alle Deine Fürsorge für ihn. Ist er denn jetzt schon in Espelkamp oder noch in Mainz-Kastel? Es ist sehr schön, daß Bruder Klimkeit so bereit ist, in der Heimat mitzuwirken. Ich begrüße es sehr, daß Du ihn mit nach Ostfriesland nimmst. Ich rechne damit, daß er mit mir zusammen auch einmal nach Bayern geht.

Was nun unsere Arbeitstagung in Mainz-Kastel betrifft, so glaube ich schon, daß wir die zweite Hälfte des Oktober ins Auge fassen können. Aber auch in dieser Sache muß Du Dich noch ein wenig gedulden, bis ich einmal einen Überblick über alle Daten habe. Ich möchte aber Dir gegenüber nicht mehr länger schweigen, weil es mir ein Herzensbedürfnis ist, mich bei Dir zu melden.

Es war von Euch sehr lieb gedacht, wie Ihr mich in Hamburg empfangen wolltet. Schade, daß ich Regierungsbaurat Wiedemann und seine Tochter Ursula verfehlt habe. Meine Frau, meine Tochter und mein Schwiegersohn erwarteten mich in Hamburg und entführten mich für 14 Tage nach Sylt. Das Kuratorium hatte mir nahegelegt, noch etwas an die See zu gehen. So habe ich denn meinen Besuch im Hause Freytag erst nach dem Sylter Aufenthalt auf der Durchfahrt durch Hamburg gemacht. Bitte, schreibe Deinen Hamburger Anverwandten in meinem Namen einen herzlichen Gruß und sage ihnen ein Wort des Dankes für den guten Willen, mit dem sie mich in der Heimat begrüßen wollten.

Mit den herzlichsten Grüßen, vor allem auch an Deine liebe Frau,

Dein

gez. Lohries

Oberbauerschaft, den 13.7.1954.

Def. 31/7.54

Lieber Bruder Lokies!

Der Regierungsbaurat Wiedenmann in Hamburg ist als guter Bekannter von Bruder Frytag hinter Dir her gewesen, als Du vor Tagen in Hamburg ankamst, aber man hat Dich nicht erwischt. Seine Tochter Ursula hatte nämlich vom Schwiegervater Grothaus <sup>in Auftrag,</sup> Dir einen Begrüssungsbrief von ihm mit einem Rosenstrauss in Hamburg im Tropenheim zu überreichen. Ich habe nun angeordnet, dass Ursel meinen Brief Dir nach Friedenau weitergibt. Die "Feierlichkeit" ist nun dahin und Du bist inzwischen wieder in der berliner Tretmühle. Aber wie schön ist es doch, dass wir, Deine Mitarbeiter draussen und drinnen, mit solcher Dankbarkeit vor Gott und Menschen im Blick auf Deine Besuchsreise zurückblicken dürfen! Solcher Rückblick ist ja erfahrungsgemäss voll rechter Impulse für die nächsten Schritte. So möchte ich Dir, mein lieber Bruder Lokies, etwas verspätet mit fröhlichem Herzen mit meiner Frau ganz tüchtigen Dank sagen für Deine Nachrichten aus Indien und Deinen Kampf zwischen Braun und Weiss, Feld und Heimat. Briefe von den Schwestern und von Bruder Borutta haben mich genau unterrichtet über Deinen schweren Einsatz. Der mündliche Bericht von Bruder Klinkeit hat dann das Bild vervollständigt. Auf's Ganze gesehen kann ich da nun heute Dir vorläufig kurz sagen: Du hast mir noch nie so nahe gestanden wie jetzt, und ich bin noch selten so gepackt worden von der Notwendigkeit einer treueren Fürbitte für unsere Geschwister draussen, als jetzt. Ich hoffe zuversichtlich, dass Du nach der Bewältigung des ersten Arbeitsansturmes von Deinen berliner Kirchenaufgaben her bald zu uns nach dem Westen kommen wirst. Dann wird Zeit und Gelegenheit sein, die schweren Fragen, die Dein Herz sicher noch weiterhin bewegen werden, zu bedenken. Vom letzten Geschehen will ich Dir noch kurz erzählen: Klinkeit's haben eine Wohnung mit 4 Zimmer, kleiner Küche und Baderaum am Sonnabend



8. Juni 54.  
~~XXXXXXXXXX~~ Handjerystr. 19/20.

Lieber Herr Pfarrer Grothaus!

P. T i g a ist gut hier eingetroffen. Er wird am Sonabend um 14 Uhr hier fortfliegen und will dann in Hannover noch kurz eine Mädchenbibelschule besuchen. Um 18 Uhr muss er dann von Hannover fortfahren, dann ist er um 19,53 Uhr mit dem Eilzug in Bünde. Dort werden Sie ihn dann wohl abholen. Wenn er anders fahren soll ab Hannover, so geben Sie noch Nachricht.

Leider gehen die Frühflugzeuge nach Hannover nicht mehr, so mussten wir den ersten Flug nach Hannover um 14 Uhr buchen.

Hoffentlich sind Sie gesundheitlich wohlauf. Wir erwarten unseren reisenden Direktor ca. am 23. in Hamburg. Er geht dort erst ins Tropeninstitut und kommt dann Anfang Juli nach Berlin.

Viele herzliche Grüsse aus dem Gossnerhaus

Ihr

Ich habe bei Eckarts alles ausgerichtet.

562

Oberbairische, den 30. 5. 54

Eingegangen  
- 2 JUNI 1954

Lieber Herr Mühlendach!

Gestern abend klingelte Dr. Ljmanov.  
 Wie an mir. Ich habe mich mit, das Dr. Ljmanov  
 Tige am Freitag, den 4. 6. bei mir  
 ankam, für jüdischen Gottesdienst  
 zum 2. Freitag, um gegen abend zur  
 Fliegerei in den 2. Freitag auf  
 Götter zu fliegen. Er fliegt nach Ham-  
 burg ab 20,30 Uhr und trifft in Götter  
 um 21,30 Uhr auf dem Flugplatz.  
 Am 13. 6. geht Tige auf dem ersten  
 Hilfsmittel bei Pastor Hef in  
 Abschiedsreise. Er möchte wissen  
 den Götter Kinder für den Götter  
 Gottesdienst am Samstag, den 12. 6.  
 Wissen Sie mir so viele mit geben  
 die nur best. Kaffee, wenn Tige  
 Kinder den Götter für den Götter  
 Gottesdienst! Ihr  
 H. M.

Stothaus.

bitt, bitt, jagro bis linker  
 vom künftigen, der sofort  
 bitt oben bei Eckert,  
 wir müssen uns immer  
 strecken, da Pastor Johann  
 nun mit Frau zu uns  
 kammer also nicht!

in eile  
 J. J. J. J. J.

Labbeke 1524

~~1425~~

1525

an Hannover

1800

1953

2. Beierlag

1525

Hannover

520 50 West

16. März 1954  
XXXXXXXXXXXX Handjerystr. 19/20  
83 01 61

M/Su.

Herrn  
Missionpfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft / Kr. Lübbecke Westf.

Lieber Herr Pfarrer,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 12.3. Tatsächlich ist der Prediger Schottstadt, hervorgegangen aus unserem Seminar, in unseren Diensten. Es ist also alles in Ordnung. Bruder Schottstadt hat auch hier über die Reise abgerechnet. Leider hat Bruder Symanowski und auch Br. Schottstadt Ihnen nichts von dieser Reise berichtet. Das wäre meiner Meinung nach unbedingt nötig gewesen. Der Brief von Pfr. Bachmann lege ich wieder bei. Sie werden ihn nun weiterreichen.

Einen Bericht von Miss. Dir. Lokies über seine Reise in Majurbananj, der heute hier ankam, füge ich hier bei. Er wird Ihnen für Ihre Arbeit nützlich sein.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Missionshaus

2 Anlagen.

Ihr getrauer

ferner je 1 Brief für  
die Brüder BAGE u. SURIN,  
mit der Bitte um Weiterleitung.

Oberbauerschaft, den 12.3.1954.

Eingegangen

am 16. MRZ 1954.

erledigt 16/III

Lieber Herr Mühlnickel!

Aus beiliegendem Briefe ersehen Sie, dass der Prediger Schottstätt in der Gemeinde Jöllenbeck sich eine gute Kollekte geholt hat für den Ankauf eines Motorrades zur Unterstützung der Wohnwagenarbeit im Oderbruch.

Wir wollen den Mann nicht verdächtigen, aber ich möchte Sie herzlich bitten, mir möglichst bald unter Zurückreichung des beiliegenden Briefes mitzuteilen, ob Schottstätt im Dienste von Gossner steht und von dort den Auftrag hat, hier zu reisen und Geld zu sammeln. Ich danke Ihnen sehr und bleibe mit herzlichem Gruss

Ihr

Grosshans

Abendblatt, 1. 70. 1. 54

Lieber Herr Schröder!

Erledigt

Sehr entgegengekommen ist mir mal nach einem so  
Aufsicht Sie mir, Herr! Gerade immer bei  
Sie. Punkt Sie trift, Herr!!  
Wo Sie trift, Herr! Dankbar!

An meine Abrechnung herzlichst zu sagen Sie,  
dass ich Sie immer mit einem, demnächstigen, kleinen  
Stückchen helfe.

✓ Abrechnung dem Herrn 114 Jhr. Ende!

Herrn Herrn geht es sehr besser. Allerdings das  
ich in der Nacht noch nicht schlafen kann, das ich schon  
falsch!

Gehten Sie schon in den Tagen die Sie  
gehen waren sehr gesund! Ihr  
Gottlieb

Oberbauerschaft, den 29.1.1954.

Abrechnung

der Missionskasse von P. Grothaus vom 1. Oktober bis 31. Dezember 53.

Einnahmen

1. Aus Kollekten . . . . .	1754,75
2. Aus Einzelgaben . . . . .	528,-
3. Aus Evangelisationen , , , , , . . . . .	392,35
4. Aus dem Verkauf der Bienen . . . . .	153,04
5. Für private Autofahrten . . . . .	27,92
6. Verschiedenes . . . . .	<del>152,70</del>
7. Bestand vom 1.10.53	989,49

*zif. Sum.* 3998,25

Ausgaben

1. An Gossner Missionsges. Friedenau . . . . .	25,-
2. An " " Mainz-Kastel . . . . .	2800,-
3. Für Bürobedarf . . . . .	340,-
4. " Autohaltung, Benzin, Öl . . . . .	162,95
5. " Autoreparatur . . . . .	103,60
6. " Autosteuer u. Versicherung . . . . .	216,-
7. " Telefon / ½ Grundgebühr u. Telefongespräche / . . . . .	26,70
8. " "Portoauslagen . . . . .	44,12
9. Verschiedenes . . . . .	10,-

*Sum.* 3397,77

Zusammenstellung:

Einnahme 3998,25

Ausgabe 3397,77

Bestand 600,48 *Sum.*

*Heinrich Grothaus*

-- West  
520 50

Handjet  
83 01 61  
15. Dezember 1953  
19/20

Herrn  
Missionspfarrer Grothaus  
Oberbauerschaft  
Kr. Lübbecke / Westf.

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Ihrem Wunsche entsprechend haben wir an alle auf Ihrer Karte vom 2. ds. aus Hettens ~~dorf~~ genannten Spender für unseren Basar den Dankbrief gesandt. Auch Herr Pastor Kasten hat den Dank für den gestifteten Geldbetrag, der heute einging, erhalten.

Wir danken Ihnen für alle Mühe, die Sie sich für unseren Basar gemacht haben und grüssen Sie mit herzlichen Wünschen für die Weihnachtszeit.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A. *Ludwig*

Z. Zt. im Idensen bei Haste  
Hamm., d. 26. XI. 53

Liebe Kinder Liebes!

Herrn Frau pflicht mit, das Sie  
mit des Kirchstörchen und zum  
29. zur fünfzigjährigen Feiert  
haben nun nicht unzustande-  
nen Hoffmannsheim eingeladen. Sie  
sind sehr dafür sehr eingetrag  
gedankt haben. Ich bin seit 14 Tagen  
für im Hannoverlande zu 2. Ab-  
qualifikation haben über des Statist.  
zur Zeit, daher ist bei einem kleinen  
Ausz. flüchtig am besten zuwarten,  
der für in Tilsit in einer völlig  
unabhängigen Gemeinde einen ge-  
ten Gutachten zu geben hat. Mit  
sehr sehr so sehr, das Sie Abende

jagt - Can der Jagd - auf der  
75 - 100 Menschen bezieht der-  
sen. für Missionen nicht nach  
Gossner - Art an der Gemeinde.  
Am 1. bis 3. Advent bin ich dem  
Apostel 14 Tage in einzelnen  
Gemeinden in der festigen Jugend  
zu Missionen - Adventszeiten.  
Ist zu Oster Communion.

Seltener werden auch, die  
meine Klärung der mir offenbaren  
"du" ist noch nicht tief genug ge-  
gangen. Also ist im 2. Teile der Jugend  
zu du! Ist der Kinder ganz Teil,  
wenn für fester Wissen für  
Missionszeit im Jahr gegenseitigen  
Kämpfe entgegen sind deutlich der  
Leisten im Kommando für die  
Einleitung. Wenn der Weg nicht so  
weit in. so wird die, ist man's  
nach überlegen können.

aber so ist's besser, es solle jetzt in  
den Arbeitsstunden des Reis-  
guts für unsere Gedächtnisse für  
Ihre Mitbewandter zusammen.

Wie steht es mit dieser  
Visitationstour, den man  
bei man soll sie führen?  
Wir stellen sie begleiten in  
unserer unvollständigen Zustimmung  
und fürstlichen Liebe. Pflicht  
und Nutzen sehr wichtig, wie es  
heißt!

für den Gasar-Verkaufstisch  
ist ein 27 Franken im Kasse-  
büchsen. Den unsern ungetrennten  
Freiwilligen ist unsere Frei-  
willige schickte. Zusammenfassend  
Ihr alles respektieren.

Immer mehr in Bad Aachen.  
Der Rest wird immer in  
Königsberg unserer Konfirmation

11  
Auf jessa belei may wir aber mit  
guter zürn schick, das das junge  
ein tüchtiger Arbeiter abgibt  
für besserer wird. für kasson  
mit anderen freigeiten zur  
Ankündigung des Gemeindegemeinschafts-  
gutenkennens wäre ein feiner  
gute in Bad Oeynhausen  
für und sehr wert!

Als ob Kauterats Bepflichtung ge-  
fährdet werden müssen, selbst  
du müßten bepflichtet.

Das wird frische Bepflichtung.

Bitte, gibst deine Liebe für und  
das junge Paar in "Geduld-  
liebe" aber sorgfältig. Bepflichtung  
auf Bitte Gebete der Gemeindegemeinschaft  
Gemeinschaftsgemeinschaften sein!

Bei dir, mein lieber Bruder  
Hans, mit dem ich mich  
Liebe (Liebe) in Gütigkeit und  
Güte (Güte) befehlen und  
Güte (Güte) sein. Gemeindegemeinschaft

3. Jg. Hattendorf, S. 2. 12. 53

Herrn Hofrath. Luthen!

In den besten dan mairer Freu  
zum Gede der von den folgenden  
Familien Spenden mit Freu mit-  
getheilt. Ich bin die Sache herzlich  
für Sie, denn Sie haben das Hoffi-  
ausgezeichnet in Fülle und einen  
Vorzug dank auf einen besten  
behalten. Ich bin glückselig, dass  
Ihre Gabe besprochen ist und  
ist: 1) Frau Auguste Nypenbrode  
Oberbaurerschaft, Post Bielefeld  
ab. Bünde i/w.

- 2) Frau Stukemeier Schwenningdorf  
Post Bieren, Kr. Herford.  
3) Frau Luise Orthaus Ostkilwerth  
Post Bieren, Kr. Herford  
4) „ Lina Bartelheimer i/w.  
Ostkilwerth Post Bieren  
Kr. Herford i/w.  
5) „ Lina Krollmann, Werfen  
ab. Bünde i/w.  
6) „ Anna Bühler Bieren - ~~Post~~  
Post Bieren Kr. Herford i/w. ~~Horn~~

Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Absender:

Post Beandorf O. Bünde i. W.

Tele. 154-220 8573

Postfach 10 52707

Grothaus

Wohnort, auch Zustell- oder Leihort

Bankkonto: ...

Geldverkehr: ...

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschleissnummer,

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Sehr geehrte Pastoren in  
Rabbel, Dr. Conerick  
25 Jm. für Dr. Conerick.  
Hilf mir in den nächsten  
Tagen den Kaffeebohnen  
überprüfen. Ich bitte, auch  
zu helfen.

Bitte mir später an  
- für 20 Jahre in. guten  
Tüchtigkeit in. Rabbel in.  
Dr. Conerick in. alle anderen!  
Hilf mir, auch in. Rabbel in.

Postkarte



Wohnort

der Bremer-Mission

Berlin - Friedenau

Samstag, 19/20

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschleissnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

19. Oktober 1953

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer H. GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Kr. Lubbecke / Wfl.

Lieber Bruder Grothaus,

meinen herzlichsten Dank für Deinen Brief vom 7. Oktober. An die Brüder Dr. HOERLE und KRUPKA habe ich von hier aus noch eine Einladung geschickt, obwohl Bruder Hoerle von P. Symanowski aus schon direkt eingeladen worden ist. Ich hoffe, daß sie beiden kommen werden.

Dazu noch eine technische Frage. Du weißt, daß ich Pfarrer Dr. BRINKE in Herne, Liebigstrasse 16, aufgesucht habe, um nachzuprüfen, ob er sich für den missionsärztlichen Dienst eignet. Er eignet sich dazu hervorragend; es ergibt sich nur die eine Schwierigkeit: seine Kinder sind 19, 13 und 12 Jahre alt. Er möchte sie alle mitnehmen, obwohl seine 19-jährige Tochter noch keinen Beruf hat. Stosch hat sehr erhebliche Bedenken geäußert und das Kuratorium hat ihm zugestimmt. Da er sich auch um den Dienst als Auslandspfarrer in Brasilien beworben hat, möchte Papst Dr. Böhm ihn auf diese Bahn bringen. Dort ist es völlig unbedenklich, wenn er alle seine Kinder mitnimmt. Das alles aber möchte ich mit Bruder Brinke und seiner Frau zusammen in Mainz-Kastel besprechen. Beide sind bereit dorthin zu kommen. Die Frage ist, ob es möglich wäre, beide mit dem Auto mitzunehmen. Könntest Du das irgendwie einrichten? Wenn nicht, dann gib mir telegrafisch Bescheid. Ihr habt ja auch noch andere Brüder für die Mitnahme in Aussicht genommen. Wenn Du es aber für möglich hältst, daß Ihr auch die Beiden in den Autos, die nach Mainz-Kastel fahren, unterbringen könnt, dann setze Dich bitte mit Bruder Brinke direkt in Verbindung.

Wir haben für den missionsärztlichen Dienst noch eine Bewerbung. Da handelt es sich um einen jüngeren Theologen, der auch Mediziner ist (einen Berliner Pfarrersohn, den wir gut kennen), und der vielversprechend ist. Er ist verlobt mit einer Schweizer Pfarrerstochter und hält sich gegenwärtig als Assistenzarzt in Amerika auf. Auf ihn müssen wir zwar etwas länger warten, sodaß seine Aussendung erst Ende nächsten Jahres erfolgen kann. Aber auch bei Bruder Brinke müssten wir warten, bis alle Einreiseformalitäten usw. erledigt sind und das braucht bestimmt ein halbes Jahr Zeit, sodaß auch seine Aussendung erst im Herbst nächsten Jahres erfolgen könnte. Aus allen diesen Gründen neigt das Kuratorium dazu, den jüngeren Bewerber zu wählen. Finanzielle Gründe spielen dabei natürlich auch mit. Trotzdem möchten wir Bruder Brinke mit seiner Frau gern in Mainz-Kastel haben, um mit ihnen zusammen entweder Niemöller in Wiesbaden oder das Kirchl. Aussenamt in Frankfurt aufzusuchen. Beide haben einen so ausgezeichneten Eindruck auf uns gemacht - auch auf Grund der vorliegenden Zeugnisse - daß wir ihnen wenigstens weiterhelfen möchten, wenn wir uns nicht dazu entschliessen können, sie in unseren Dienst zu nehmen.

Wegen des Hauses in Oeynhausen sprechen wir wohl erst in Mainz-Kastel eingehend. Das Kuratorium ist nicht abgeneigt, auf diesen Plan einzugehen; nur möchte es die genaue Unterlagen dafür in Händen haben.

Für alle Deine Mühe mit Anni Diller und den Indern bei der ostfriesischen Reisearbeit unseren innigsten Dank. Wegen der Abrechnung mit Surin gibt Dir Bruder Mühlnickel Bescheid.

Wir sind nun wieder ins alte Missionshaus eingezogen. Du würdest es nicht mehr wiedererkennen. Wir zogen ein während die Handwerker noch im Hause waren und auch heute ist es noch nicht ganz in Ordnung, z.B. ist mein eigenes Zimmer noch nicht eingerichtet. Ich bin einfach nicht dazu gekommen, zumal wir auch noch Hochzeit gehabt haben.

Eve-Maria hat nun wirklich geheiratet und wohnt in ihrem Schwalbennest eine Treppe höher als wir.

Deine liebe Frau und alle die Deinen grüssen wir von ganzem Herzen. Auf ein frohes Wiedersehen in Mainz-Kastel !

Dein

*gez. Hans Lokner*

Lieber Herr Herr!

Hier ist der Brief mit dem der-  
 selben "Herr". Ich danke dir herzlich noch  
 einmal für deine Unterstützung und  
 dein Wohlwollen den ganzen Tag!

Mein Anliegen:

Ich habe dich in einem kleinen  
 einflussreichen Briefchen über das ge-  
 wissermaßen in der  
 Angelegenheit des Obergerichts  
 geschrieben, das Gerechtigkeit  
 zu bringen und später in der  
 bekannten Mann. Es handelt sich  
 bei dem Objekt um ein Haus mit  
 etwa 20 Zimmern, das bisher den einem  
 befreundeten der Fremden zum  
 Teil an den Gütern der Verwaltung  
 zum Teil den für den Bedarf würde. Der  
 Mann ist heute 81 Jahre alt. Seine Frau  
 ist 15 Jahre jünger. Beide sind für

ist aber noch ziemlich stüftig. Herr  
Schulhaus, so sieht er, begreift auch  
sehr ein könnlich Person. Er ist  
mitteln auf die Personamen aus dem  
seiner finanziell nicht angewiesen.  
Das Kind ist ein sehr schöner Frau.  
Die Eltern haben eine 51 Jahr alte  
Tochter. Diese haben wir auch kennen  
gelernt. So ist der alte Eltern  
Vater, nach ihrem Tode diese Tochter,  
die mit dem Vater alleine nicht froh  
festig nicht mit alleine das Kind nicht  
der alten Mutter, und dem Kind  
nehmen das Kind der Mutter  
zu wissen. Die Tochter ist gesund,  
aber geistig etwas zurückgeblieben.  
Der Zustand ist allerdings nicht so,  
so sie noch eine Aufstellung ist der  
Vater nötig sollte. Sie ist nicht mehr  
"krist", wie man im Volksgemünde  
sagt. Bei unserer Befragung,  
die in Gegenwart des ersten Pastors  
von der Gemeinde, Pastor Dr.

Hartog, und das deutsche Reichsamt  
der Bildung, und an der äußeren  
und inneren Anweisung zum Wohl  
und inneren Wohlstand der deutschen  
Völker, zeigte uns ihre Schenkung,  
das unermessliche Wohlthun  
und Verstand. Institutionen sind im  
der gut erhaltenen und bereits  
bestehen. Nichts ist „Gott“  
der kein Abzug der Beförderung  
und der Barmherzigkeit der  
gibt in der Beförderung der  
immer „Barmherzigkeit“ der  
Nahrung geben und der Beförderung  
Barmherzigkeit. Ich habe  
offen erklärt, das inneren Wohlthun  
kein Wohlthun (bei der Beförderung)  
gibt, dass aber bei der  
Barmherzigkeit der Beförderung  
der Beförderung der Beförderung  
und der Beförderung der Beförderung  
der Beförderung der Beförderung  
der Beförderung der Beförderung  
der Beförderung der Beförderung

musste das Kind in den Besitz der Mission  
automatisch übergehen. Das Ganze  
muss zu gegebener Zeit durch einen  
materialien Nachtrag getätigt werden.  
Dafür müsste ich natürlich noch  
alles besichtigen u. prüfen.

Gründlich ist zu prüfen, ob es  
richtig ist, das Objekt unter der Feder  
nehmen. Schliessens ist zu prüfen, ob  
das Objekt nicht <sup>bestimmen</sup> ~~bestimmen~~ in eine  
gründliche Untersuchung <sup>nicht</sup> ~~nicht~~  
führen kann. Annehmen sei in der  
Masse vorhanden. Wenn nicht,  
dann ist nötig, aus dem "Feld"  
Nützen zu ziehen. Das Kind liegt  
am Rand des Kitzgerkes, in der  
des Kitzgerkes, am inneren Willen  
Haber. Alles ganz in der Hand! (Pfeffer  
Arm u. ist ~~waren~~ <sup>waren</sup>), <sup>bestimmen</sup> ~~bestimmen~~  
auf einen Grund - der Grund -  
über sich ein Angebot!

Das überaus "solide" in der Lage ist  
nach der letzten Darstellung des Paktens  
u. Kitzgerkes an dem selbst.

Übergang des Jahres in neuen  
 Besitz. den ersten liegt viel daran,  
 die in jedem, "Gefahr" nach  
 Olympos auf diesem Wege zu be-  
 kommen! Beides freilich.  
 In Mainz-Kastel am 27. I. 1868.

Kommen wir zu dieser vorzüglich  
 nach über die Angelegenheit sprechen.  
 Ich habe den Briefkasten - mit  
 Professor Amis, die am Donnerstag  
 nach Mainz-Kastel mitgebracht  
 ist, das eine der besten Stellen  
 nicht!!

Bei dieser Gelegenheit ist Professor,  
 Dr. Dr. Hartwig zum Vortrage  
 nach K. Kastel mitzubringen.  
 Es war sehr wichtig bei der in-  
 tern Division in Frankfurt  
 im 2. Halbjahre in der neuen Dr.  
 in Zoologie in Mainz gemacht.  
 Ist mit diesen Vorlesungen beson-  
 dere im Mann für Gefahr!

Folgende Kinder, bitte ich einzuführen  
Nun die uns - d. h. uns das alte  
Gepens zentrale Ost. Exileneu -  
nach dem "Gepens - Winterlager"  
zum 27/28. X. nach Muns - Kessel  
einführen:

1) H. Dr. Hoede Radenberg am  
1) Kister (Hilfs in Radenberg  
bei der Kister - Förmig im Muns  
Kommen plant)

2) Kasper Krupka / Krupka)  
Helfer in Wetzhausen. Dieser ist ein  
Eindämmen Kind mit einem  
Ausgang bei Gopens Guss -  
gerüst. Hilfs in Radenberg.  
Deshalb. So muss unbedingt unter  
eine Wirt. Hilfs in Radenberg  
nach. Aber seine Forderung muss  
so gleich erfüllt sein!  
In anderen Muns Dr. Syon ein-  
laden.

den intimen Wirtinnen, beson-  
ders die Lintin fette ich am  
Kopfe des Hamburger R. Tages  
gest, für meine mit  
einem Kinde abzufahren.

Lintin fette ich im kleinen Kinde  
mit, so fette ich den inneren  
Hamburger fette ich. Of,  
bei mir fette ich, fette für  
Lintin die fette für mich  
Kass mir Ofte mit fette  
in fette den 1. m. 23

den prof. Freitag fette ich  
den inneren fette ich. Die fette ich  
Hagen fette ich den 15. fette ich.  
fette ich. Of fette ich, fette ich,  
fette ich die fette ich die fette ich  
Friedricher fette ich die fette ich  
den fette ich den fette ich  
fette ich. fette ich mich fette ich  
fette ich, fette ich die fette ich  
fette ich die fette ich den fette ich  
fette ich die fette ich den fette ich

nicht geschehen wie jettos Kind  
mitten in solchen Kavalieren  
Gefährten lassen und  
dauern!

Die Verbindung der mit mir  
stehet: die Phlegmatiker  
meines Jüngers haben mit  
ihm in einem Brief verhandelt,  
ob die obige Frage die indifferen-  
te Antwort in Bezug auf die  
in Verbindung stehen.

Lust im Koffmann-Jahre nicht mehr  
 bis der Winter uns ins  
 Visir versetzen kann  
 der mit der Winterzeit auch!

zum Spaß: Was lust für ein  
Spielzeug?

Mein sehr geliebtes Kind  
 Du hast den mich sehr dankbar  
 gehalten und mir sehr viel  
 das hast dich sehr dankbar  
 sehr! Dein sehr  
 liebender Vater

12. September 1953

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfr. Grothaus  
Oberbauerschaft  
Kr. Lübbecke / Westf.

Lieber Bruder Grothaus,

so erfreulich das Angebot der Firma Mercedes-Benz ist, so klar ist für uns auch, daß wir es uns nicht leisten können.

Ich möchte Sie darum bitten, in geeigneter Form unseren Dank für das große Entgegenkommen auszusprechen, zugleich aber auch zu erklären, daß wir beim gegenwärtigen Stand unserer Finanzen für eine solche Ausgabe leider nicht leistungsfähig genug sind.

Mit den herzlichsten brüderlichen

Grüssen

I h r

gez. L o k i e s

f.d.R. in Abwesenheit

*Ludwig*  
Sekretärin

PS. Das uns zur Einsichtnahme überlassene Angebot vom 4.8. d.J. ist in der Anlage beigelegt. -

Abschrift.

*Original Brief. an Hn Groth.  
auftr. 22/q. 1953*

DAIMLER-BENZ AKTIENGESellschaft Stuttgart-Untertürkheim

Fernsprecher Sammel-Nr. 99431  
Drahtwort Daimlerbenz  
Fernschreiber 072 3901/3902

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf ü. Bünde i. Westf.

31.7. Vgb WT/Ru. Hausruf Nr. 233 4. Aug. 1953

betr.: gebrauchter MERCEDES BENZ Typ 170 D Innenlenker

Sehr geehrter Herr Pfarrer Grothaus !

Haben Sie verbindlichen Dank für Ihre Zeilen vom 31. v. Mts. Mit Ihrem Missionar, Herrn Helmut Borutta, haben wir selbst hier im Werk vor mehreren Wochen schon einmal wegen der Beschaffung eines gebrauchten 170 D Innenlenkers aus unserem Werksfuhrpark verhandelt und ihm auch unsere Hilfe dabei in Aussicht gestellt.

Ihrem Wunsche, Ihnen bzw. Herrn Pfarrer Borutta einen 170 D, der einen Wert von ca. DM 7.300.- darstellt, zum Preise von DM 4.000.- zu überlassen, vermögen wir leider nicht zu entsprechen. Wir möchten jedoch unsere Bereitwilligkeit, der Gossner Mission bei der Ausübung ihrer Missionswohlthatigkeit in Indien zu helfen, dadurch zeigen, daß wir Ihnen nachstehend einen Werkswagen des Typs 170 D zum Preise von DM 6.000.- anbieten, der einen Verkaufswert von ca. DM 7.000.- darstellt.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn uns ein weiteres Zugeständnis unmöglich ist, da wir uns in Form von Pauschalspenden an caritative Einrichtungen einerseits und zum andern durch hohe soziale Leistungen unserer Belegschaft gegenüber in einem Masse verpflichtet haben, daß uns eine weitere Preisreduzierung beim besten Willen nicht möglich ist. Wir bitten Sie auch, den gewährten Nachlass als unsere Spende der Gossner Mission gegenüber zu betrachten.

Der nachstehend näher bezeichnete Wagen fand bisher ausschließlich in unserem Werk bei bester Wartung und Pflege Verwendung und befindet sich augenblicklich noch auf einer längeren Reise, sodass wir voraussichtlich erst ab Mitte ds. Mts. verkaufsseitig darüber verfügen können.

Sollte der genannte Wagen Ihren Beifall finden, würden wir ihn sofort ausser Dienst stellen und in allen seinen Teilen nochmals einer gründlichen Revision unterziehen lassen, sodaß Herr Pfarrer Borutta einen maschinell betriebssicheren und auch äußerlich in gutem Zustand befindlichen Wagen mit nach Indien nehmen könnte.

Unter Zugrundeliegung unserer allgemein gültigen Verkaufsbedingungen bieten wir an :

Einen gebrauchten MERCEDES-BENZ Typ 170 D Innenlenker

Komm.-Nr. 424 877  
Baujahr Dez. 52  
in schwarzer Lackierung  
mit beigefarbener Stoffpolsterung  
kombiniert mit Texleder  
5-facher, gut erhaltener Bereifung

sowie folgendem Zubehör :

Heizungs- u. Belüftungsanlage  
Schonbezüge

Laufstrecke ca. 25 - 30 000 km

zum vertraulichen Sonderpreis  
von DM 6.000.- ab Standort

zahlbar in bar bei Übernahme.

Dürfen wir Sie höflich bitten, uns Ihre Entscheidung bis zum 15.8. mitzuteilen. Wir werden den Wagen bis zu diesem Termin fest für Sie reservieren.

Sollte der Wagen von Ihnen bzw. von Herrn Pfarrer Borutta käuflich erworben werden, bitten wir, zuvor auch klären zu wollen, ob die Ausfuhr des Wagens aus Deutschland bzw. die Einfuhr in Indien keine Schwierigkeiten bereitet.

Wir würden uns, sehr geehrter Herr Pfarrer Grothaus, freuen, wenn wir der Gossner Mission zu ihrer seelsorgerischen Tätigkeit mit der Überlassung dieses Wagens einen Dienst erweisen könnten und erwarten deshalb mit besonderem Interesse Ihre weiteren Nachrichten.

Inzwischen empfehlen wir uns Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Daimler-Benz Aktiengesellschaft

gez. 2 Unterschriften

Abschrift.

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT Stuttgart-Untertürkheim

Fernsprecher Sammel-Nr. 99431  
Drahtwort Daimlerbenz  
Fernschreiber 072 3901/ 3902

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf ü. Bünde i. Westf.

31.7. Vgb WT/Ru. Hausruf Nr. 233 4. Aug. 1953

betr.: gebrauchter MERCEDES BENZ Typ 170 D Innenlenker

Sehr geehrter Herr Pfarrer Grothaus !

Haben Sie verbindlichen Dank für Ihre Zeilen vom 31. v. Mts. Mit Ihrem Missionar, Herrn Helmut Borutta, haben wir selbst hier im Werk vor mehreren Wochen schon einmal wegen der Beschaffung eines gebrauchten 170 D Innenlenkers aus unserem Werksfuhrpark verhandelt und ihm auch unsere Hilfe dabei in Aussicht gestellt.

Ihren Wunsche, Ihnen bzw. Herrn Pfarrer Borutta einen 170 D, der einen Wert von ca. DM 7.300.- darstellt, zum Preise von DM 4.000.- zu überlassen, vermögen wir leider nicht zu entsprechen. Wir möchten jedoch unsere Bereitwilligkeit, der Gossner Mission bei der Ausübung ihrer Missionswohlthatigkeit in Indien zu helfen, dadurch zeigen, daß wir Ihnen nachstehend einen Werkswagen des Typs 170 D zum Preise von DM 6.000.- anbieten, der einen Verkaufswert von ca. DM 7.000.- darstellt.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn uns ein weiteres Zugeständnis unmöglich ist, da wir uns in Form von Pauschal Spenden an caritative Einrichtungen einerseits und zum andern durch hohe soziale Leistungen unserer Belegschaft gegenüber in einem Masse verpflichtet haben, daß uns eine weitere Preisreduzierung beim besten Willen nicht möglich ist. Wir bitten Sie auch, den gewährten Nachlass als unsere Spende der Gossner Mission gegenüber zu betrachten.

Der nachstehend näher bezeichnete Wagen fand bisher ausschließlich in unserem Werk bei bester Wartung und Pflege Verwendung und befindet sich augenblicklich noch auf einer längeren Reise, sodass wir voraussichtlich erst ab Mitte ds. Mts. verkaufsseitig darüber verfügen können.

Sollte der genannte Wagen Ihren Beifall finden, würden wir ihn sofort ausser Dienst stellen und in allen seinen Teilen nochmals einen gründlichen Revision unterziehen lassen, sodaß Herr Pfarrer Borutta einen maschinell betriebssicheren und auch äußerlich in gutem Zustand befindlichen Wagen mit nach Indien nehmen könnte.

Unter Zugrundeliegung unserer allgemein gültigen Verkaufsbedingungen bieten wir an :

Einen gebrauchten MERCEDES-BENZ Typ 170 D Innenlenker

Komm.-Nr. 424 877  
Baujahr Dez. 52  
in schwarzer Lackierung  
mit beigefarbener Stoffpolsterung  
kombiniert mit Texleder  
5-facher, gut erhaltener Bereifung

sowie folgendem Zubehör :

Heizungs- u. Belüftungsanlage  
Echonbezüge

Laufstrecke ca. 25 - 30 000 km

zum vertraulichen Sonderpreis  
von DM 6.000.- ab Standort

zahlbar in bar bei Übernahme.

Dürfen wir Sie höflich bitten, uns Ihre Entscheidung bis zum 15.8. mitzuteilen. Wir werden den Wagen bis zu diesem Termin fest für Sie reservieren.

Sollte der Wagen von Ihnen bzw. von Herrn Pfarrer Borutta käuflich erworben werden, bitten wir, zuvor auch klären zu wollen, ob die Ausfuhr des Wagens aus Deutschland bzw. die Einfuhr in Indien keine Schwierigkeiten bereitet.

Wir würden uns, sehr geehrter Herr Pfarrer Grothaus, freuen, wenn wir der Gossner Mission zu ihrer seelsorgerischen Tätigkeit mit der Überlassung dieses Wagens einen Dienst erweisen könnten und erwarten deshalb mit besonderem Interesse Ihre weiteren Nachrichten.

Inzwischen empfehlen wir uns Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Daimler-Benz Aktiengesellschaft

gez. 2 Unterschriften

1336

1. September 1953

XXXXXX

XXX

Fehlerstr. 11  
83 40 82

Lo/Sch.

Herrn  
 Missionspfarrer G r o t h a u s  
 z. Zt. Oberjoch im Allgäu  
 über Hindelang  
 Haus Schönblick

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für Ihren letzten Gruß vom 26.8. Sie sollen 1000 Stück "Bienen" bekommen. Ein Exemplar fügen wir gleich zu Ihrer Kenntnisnahme bei. In der Tat werden wir noch in diesem Jahr, und zwar möglichst im November, eine letzte Nummer herausbringen. Das Material dafür habe ich schon beisammen.

Für meine Reise in Ostfriesland haben Frau Sup. Schütt und Bruder Linnemann einen genauen Plan aufgestellt. Ich bin an jedem Tag in einer anderen Gemeinde angesetzt, sodaß ich von mir aus eine Änderung nicht vornehmen kann. Ich könnte evtl. zwei Tage mehr für diese Reise hergeben und auf diese Weise für den 21. und 22.9. zur Verfügung stehen. Aber länger als bis zum 22.9. ist es mir nicht möglich in Ostfriesland zu bleiben, weil ich noch verschiedene andere Aufgaben in Westdeutschland zu erledigen habe. Wenn Sie an Bruder Linnemann schreiben, bieten Sie ihm doch bitte die beiden genannten Tage an, damit er mich über meinen bisherigen Arbeitsplan hinaus noch irgendwo ansetzen kann.

Bruder Borutta hat mir sehr verständig geschrieben und zu einer Abschiedsfeier in Mainz-Kastel ja gesagt. Ich freue mich darüber sehr und hoffe, daß es auch zwischen ihm und Bruder Symanowski nun in Ordnung gekommen ist.

Haben Sie ferner meinen herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Bericht über das Gespräch mit Bruder Weser. Ich habe inzwischen an ihn geschrieben und ihm mitgeteilt, daß wir aufgrund eines Gutachtens unseres Freundes Pastor Fleischhack, auf den er sich selbst als seinen besten Freund berief, Bedenken tragen, ihn auszusenden. Ehe wir aber eine endgültige Entscheidung treffen, soll er uns ein tropenärztliches Gutachten (Rechnung an uns) zusenden. Ich würde dann in der nächsten Kuratoriumssitzung eine endgültige Entscheidung über die Frage seiner Aussendung herbeiführen. Wir möchten ihm aber auch dann persönlich gern helfen, wenn es zu keiner Arbeitsverbindung mit uns kommt. Mehr konnte ich im Augenblick nicht anbieten.

Auf meine Anfrage bei Professor Freytag und Dr. Samuel Müller-Tübingen habe ich noch keine Vorschläge für einen Missionsarzt erhalten. Beide bemühen sich weiter. Ich selbst habe über Bruder Borutta die Verbindung mit einem Pfarrer in Herne aufgenommen, der zugleich Arzt ist und gerne in den missionsärztlichen Dienst treten möchte. Sein Name ist Pastor Dr. med. Herhard Brinke. Kennen Sie ihn vielleicht?

Und nun die Autosache. Wenn ich nur den Mut zu einer solch hohen Geldausgabe hätte. Allein kann ich ihn nicht aufbringen. Ich habe darum eine Abschrift des Schreibens von Daimler-Benz an Bruder Symanowski geschickt und ihn um Stellungnahme gebeten. Am Freitag haben wir Kuratoriumssitzung, da werde ich die Sache auch vortragen. Es wäre ja gut, wenn wir gerade im Blick auf das neue Gebiet einen zweiten Wagen zur Verfügung hätten. Je weniger Missionare wir draussen haben können, umso mehr müssten wir daran denken, die

wenigen Kräfte, die wir haben, zu motorisieren. Wenn nur nicht gerade jetzt die Erstaussendung eines Missionsarztes vor uns stünde. Ich sage also noch nicht nein, sondern warte noch die Meinung von Bruder Symanowski und die Beratungen des Kuratoriums ab, an denen ja auch Pastor Berg vom Hilfswerk teilnimmt. Vielleicht kann ich ihn um Hilfe bitten.

Vielen herzlichen Dank auch für den Gruß Ihrer lieben verehrten Gattin, den meine Frau und ich erwidern. Erholen Sie sich noch so gut Sie es in den paar übrig bleibenden Urlaubstagen können und seien Sie von uns allen von ganzem Herzen begrüßt.

Ihr

L

Oberjoch, den 26. P. 63

Lieber Bruder Tobias!

Die neue „Virma“ fahr ich nun  
wird gefahren. Aber als ich am Sonn-  
tag, den 17. P. 63 fuhr, lag im Festel  
auf der Kap, so wie sie auch den  
Fahrt ausfällt. In der Annahme,  
dass zum letzten Vierteljahr 53 nun  
eine große Anzahl nicht bestellt  
ist, ist mit mir gemacht mit  
den Worten an mich gegenseitigen  
Klärung 1000 Pfund. Dieser  
Kleiner Kasten den ich alter  
fahr ich nun fahre, so ist der Rest  
den Kasten. — Die Fahrt am 13. P.  
mit H. Gotthard in Riedl. Am 17. P.  
ist dort auf „Gefahren“! Können die  
Schiffe nicht kommen, weil in dem  
Gemeinde nicht? Ich habe mit  
Kleiner Guter in. Galt am Sonntag  
abend, den 15. P. in ostfriesland den in.  
Zur Zeit, da wir, Riefenpfeil & Fr.  
Linnemann, sind, begleitet. Am 17. P.  
sind wir auf in Riedl. Man mag, mag  
in dort auf über, so hat er sich in den  
Gemeinden“ fahre. — Der Gotthard ist fahre  
nach dem Schiff zur Befahrung & gelassen.  
— Dieser Brief über Kalkung fahre die in  
Riedl fahre fahre. Meine Frau fahre die  
in. Der Brief fahre fahre. Ich habe die  
fahre fahre fahre in. Fahren fahre

Abender:



Wohnort bis 1.9.  
überwiegend im Tübingen  
Kreis Tübingen

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschlüsselnummer?  
bei Unternehmern auch Name des Vermieters

eingegangen

28. AUG. 1953

erledigt 1.9. Nr. 1336

Postkarte



Freuen

Miss. Dir. 1. Lohrers

Zeplin-Friedenau

Viermündigkeit

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Unternehmern auch Name des Vermieters

1307

Lieber Bruder Lebias!

22/8.

Beiliegend ein Zirkon den Prim-  
ler - Glanz. Hoffe den wir auch  
geben, den auffmerksamen Magen  
auf die beide dieses Monats sind  
frei zu fallen.

Es ist die Frage, ob wir die außer-  
ordentlich oder nur. aufbringen  
können, und dann ja, Prim-  
ler - Glanz H. S. eine Ratungsfly  
nach beifolgt gefallenen Wäntern.

Ein Konkrete Augen den Halbes-  
magnummole würde auf nicht billi-  
ger sein. Außerdem ist Dr. Gotthard  
auch dort, dann er beifolgt,  
das sehr eine Magen, aus letzter Blick  
in den Tagen nicht beifolgt sei.

Dies ist in Hamburg der letzte mit für  
nach auch für die gegeben.

Bei einem sehr. Kauf des Autos  
mit Vorkaufsrecht sind wir



zollteisen einfuhr setzen wir  
für Dr. Schütz - Ranchi etwas  
bedeutendes geben. Das ist dring-  
end zu bedenken!

Dr. Lyne hat ich Remy darüber  
auf geschrieben.

Rafel für Diesel - Motor ist  
in Indien sehr billig. In Indien  
ist Dr. Schütz für einen Daimler-  
Benz - Motor mit Dieselmotor.  
Anderen springen Schütz, so  
Mercedes für indische Motor der  
verkauft sich. Motor in  
Amerika für indische Motor sehr  
billig ist, wenn es bei den  
Indischen Motor überlassen wird.  
Es steht, in diesem Punkte  
hoff man das Recht von Dr. Z.  
hofft nicht mehr.

Gruß. Bis zum P. J. bin ich für.  
Viel. Gruß, auf den wir  
sein! Ihr Ewliano,

Overjack im Allgäu bei Ober - Stenzen-  
au am 12. 8. 53. blide,

Bitte, geben Sie Jambler - Gesand. T. S. hing für Antwort!

Oberjoch im thlgau den 22. 8.

Eingegangen

am 26. AUG. 1953

erledigt 1.9.53

Ny. 1336

1306 / Lieber Herr Herr!

Nachdem Pfarrer Herr b. S. M. H. geht in den  
frühe den gemeinsamen Freund der Missionen  
den der Begegnung mit Fr. West in Hamburg  
auflöst die Freundschaft.

Die Begegnung fand am Freitag, den 14. Aug. statt.  
Einige Tage vorher, am Montag, den 10. 8. fuhren in Fr.  
West im flüchtigen Aufbruch nach Hamburg - Wandsbek  
einfuhr mit einem Auto und ihm allein stieg 2 Kisten  
ab. Es war ein freundliches Gespräch. Ich wollte den  
Herrn an, wie er sich so sehr einfach über die Dinge,  
die jemand auf mich ihm schreibe. Ich fand ihn in ei-  
nem Zimmer mit 12 anderen flüchtigen Männern.  
Unter ihnen befanden sich die Hinterbliebenen der Frau, die  
mit Fr. W. verstorben. So fand ich, so wohl sie mög-  
lich als kleine Lager für die Lebewenden. Beim Kirch-  
Kaufmann hat er sich eine kleine Kiste in der  
Küchenschrank versteckt. Jetzt fühlt er seine Frau  
und mit ihm in Hamburg der Kistenkiste eine  
Notwendigkeit. Das war Gottesdienst den einen Kisten  
Kisten, 4. u. 10. 8. ab, nach ihm Kisten. Die  
Kiste ist ihm im Kistenprozess gegeben worden.  
Als seine Frau den 10. 8. fuhren ist nach  
Freundschaft, ist bei Frau der Dinge ungenügend. Fr. West  
war in einem Gespräch am Montag abend mit gegen-  
über sehr einflussreich. So war er auf den Kisten  
nicht immer von einem Mann mit wenig Zuck-  
töne und Aktivismus. Dabei steht er ihm im großen  
Berücksichtigung unter der Herrschaft seiner Lebensge-  
führer aus spärlichen Glänzen auf Grund seiner  
Gespräche ergriffen werden. Es kann bezeugt



Wiederholt bekannenen über den künftigen Stand an. Sehr  
 Auf Dr. W. auf seiner Hand aus dem ungenannten  
 Zusammenhang aus).

Auf dem allgemeinen Aufsatz der Vorstandsmitglieder (die  
 stehen in der Vor der Handlung in einem kleinen  
 Raum gut abgepfiffen hervorstechend) aber mit f. f.  
 Dr. Otto - Geleit - mit Frau u. in der mit Dr. W.  
 in der mit Dr. W. in einem Gasthaus. Dieser Abpfiff steht  
 aber, die Möglichkeit eines nächsten Zusammenkommens des  
 Volkes für Dr. Otto zu schaffen!

Den allen Geschäftsleuten darf nicht gesagt werden, dass der  
 persönlich empfangene Einkünfte der Dr. W. sehr gut ist  
 und man allgemein der Ansicht ist, das Einkommen  
 Männer zu haben, mit dem Namen in der der  
 Einkünfte zu haben. Dieser hat einigen Geschäftsleuten  
 allerdings eingefallen, dass er das den seinen Einkünften,  
 aber nicht den seinen für gegeben hatte. Auf sollte  
 Dr. Heide (mit mir) nach der Klasse der Einkünfte  
 gegenüber in der Einkünfte, mit dieser so überfüllt  
 möglich gemacht haben Männer, die für die in der Lage  
 zugehörig nicht nur als einfacher Arzt in der offenen  
 tätig zu sein, sondern längere Zeit in der offenen  
 (als zutreffend gekannt!) als Regiments - Arzt immer  
 zu haben. Eine Einkünfte würde nach der eigenen  
 Einkünfte der Dr. W. nötig: nicht zugehörig sind  
 der Einkünfte Einkünfte, sondern auf dem Einkünfte  
 Abfalligen Einkünfte der Dr. W. aber ist die Einkünfte  
 in der Einkünfte Einkünfte mit dem Einkünfte Einkünfte!  
 Einkünfte Einkünfte Einkünfte Einkünfte Einkünfte.

Zum anderen habe ich persönlich nach der Einkünfte Einkünfte  
 Einkünfte Einkünfte Einkünfte Einkünfte Einkünfte, in der  
 Einkünfte Einkünfte Einkünfte Einkünfte Einkünfte Einkünfte.

seiner Absicht bei seinem Besuch in Tübingen nicht negativ zu be-  
urteilen, da er die rechte Frau für Tübingen findet. Ist  
dann nie vorhanden, daß er, ohne es zu wissen, für die eig-  
nen Angelegenheiten seiner Frau insofern mit Verantwortlichkeit ist, als  
er nicht begreift, wie zur Ordnung gelangen soll, die man  
es in einer sehr hohen Wissenschaften nicht verstehen muß.  
Dieser Punkt müßte in einem selbstverständlichen Gespräch  
unbedingt noch geklärt werden. Ich bin mir sehr  
mit der <sup>offenen</sup> Verantwortung noch auf, daß er allerlei  
Anforderungen in der Besetzung der „organischen Kirche“ gegen-  
über hat. Ist dann nicht genug, daß diese Einstellung bei  
ihm ihre Wirkung in seiner Theologie hat, oder daß sie mit-  
standen ist durch Verküpfungen mit Verküpfungen  
im Leben nach seiner Kunst. Ist letzteres der Fall, dann  
man ihm helfen; hat er aber auf Grund seiner Theologie  
einen systematischen Begriff, ist das nicht gegeben.

Damit mag meine Briefe zu Ende sein.

Zum Schluss müßte ich noch kommen, daß Dr. West  
den Herrn eine heilige Halleninszenierung erwartet.

Ist Ihnen in der Bitte an Sie, lieber Herr, daß Sie  
mit den Herren im Kuratorium den besten Weg  
mit Dr. West finden möchten.

Gutlichen Grüns!

H. Grotthaus

1288  
24. August 1953

--- 83 40 71

83 40 82  
Fehlerstr. 11

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für die Zusendung der Grüße unserer Goßner Brüder und Schwestern, die in Hamburg versammelt waren.

In der Sache Dr. Weser haben an mich auch Irene Braun und ihr Mann geschrieben. Sie urteilen ganz wie Sie. Inzwischen habe ich auch von anderer Seite warnende Stimmen erhalten; zuletzt riet auch Prof. Freytag-Hamburg ab. So habe ich denn an Dr. W. schon in dem Sinne geschrieben, daß wir von seiner Aussendung Abstand nehmen werden. Ich glaube, daß er auch nervlich nicht in Ordnung ist. Um ihm und uns den Rückzug zu erleichtern, habe ich nochmals um ein tropenärztliches Gutachten gebeten. Aber selbst wenn es positiv ausfallen sollte - was ich nicht annehme - werden wir auf ihn verzichten müssen. Inzwischen nehme ich andere Verbindungen auf. Die Frage eines Arztes für Indien ist nämlich dringend geworden. Das Grundstück bei Amgao ist uns von der Regierung zugesprochen und zwar nicht nur für Hospitals- sondern auch für Missionszwecke. Der Beamte, mit dem unsere Brüder verhandelten, war diesmal ein Christ.

Andererseits haben wir aus Indien jetzt endgültig die Mitteilung erhalten, daß die Einreise der Brüder HECHT und ECKART auf Grund mähmaliger Prüfung abgelehnt wird. Ich habe Hecht sofort davon Kenntnis gegeben, damit er das Angebot der Brüdermission, nach Südafrika zu gehen, annehmen kann. Nun hängt aber auch über Heinz Eckart das Schwert an einem seidenen Faden. Nach dieser letzten entscheidenden Ablehnung ist kaum anzunehmen, daß er jemals nach Indien geht, es sei denn, daß sich in den nächsten Jahren die Situation völlig ändert. Nun hatte ich alle unsere Zusagen gemacht immerhin doch noch in der Hoffnung, daß einmal die Verweigerung seiner Einreise zurückgenommen werden würde. Ich möchte Eckart sogerne helfen - und zwar so, wie ich es auch seinen Eltern zugesagt habe; aber wird sich das Kuratorium nun davon überzeugen lassen, daß wir so aufs geradewohl die Ausbildung von Bruder Eckart fördern wollen? Ich könnte es nur so begründen, daß ich sage, wir bilden Eckart regelrecht für den heimatischen Dienst der Goßner-Mission aus. Wie denken Sie darüber? Es ist mir sehr wichtig, Ihre Meinung zu hören.

Sie schreiben mir, daß Sie Bruder Borutta wegen seiner Weigerung, sich in Mainz-Kastel verabschiedenen zu lassen, gehörig den Text gelesen hätten. Sie schreiben mir aber nicht, wie er darauf reagiert hat.

Die Anschriften aus Bad Essen, die Frau Ilse Sohns in Ihrer Mitteilung an Sie vom 5. d. Mts. erwähnt - betreffend "Bienen"-Versand - haben wir seinerzeit sofort an Mainz-Kastel aufgegeben. Wir werden die Karte daher zur Nachprüfung nach dort senden. Um keine Zeit zu verlieren senden wir ausnahmsweise eine Anzahl neuer "Bienen" von hier aus an Frau Sohns.

An Sie hatten wir 2000 "Bienen" senden lassen. Für den Fall, daß die Sendung noch nicht in Oberbauerschaft eingegangen sein sollte, sodaß Sie noch kein Exemplar zu Gesicht bekommen haben, fügen wir in der Anlage eines bei

Und nun wünsche ich Ihnen, Ihrer lieben Gattin und den Ihren gute Erholung und schöne Wanderwege.

I h r

1288

Eingegangen  
 am 27. AUG. 1953  
 erledigt

Einen herzlichen Gruss vom Kirchentag  
u. einem Treffen von Gassner-leuten u. Formeln

Samr. Angiola, H. Borutta. H. Borutta.

Stall. Gm. - Martin Gofelsen Hermann Klob

Don Radsick, C. van isch. Holland

Bin viel in der Kaserne haben Otto

Ludwig Schmidt.

Ludwig Schmidt.  
H. Zschuniger

Amy Diller.

Dr. Owing

Richard Brauer Irene Brauer.

Oberjoch im Allgäu Im N. u. W. 1953

Liberty & Justice!

Obige Gräber aus dem Hofen der „Goldschmiede“  
in Hamburg am Freitag, den 14. Aug. um 10 Uhr  
frühzeitig abgeholt. Bei jedem der beiden  
ausgeführten Gräbern ist die Begegnung mit  
Hr. Wesel in Hamburg fallen. Aber diesen Punkt  
ist ihnen in der nächsten Folge, wenn ich  
etwas für Rufe gekommen bin. Es geht 100%  
positiv ist mir im Urteil nicht. Heute sind  
mir 2 Dinge, die sofort gelöst werden müssen:  
1/ Wie das so möglich, dass Hr. Wesel in der off-  
zonen zu bleiben, fallen anderen kommen. Heute  
mit der Zeit. Wie?

2) Beim Festschlag ist puffig-leitend leitend, Kluft

sittet er das Leben mit seiner inneren Frei-  
heit so lange aufhalten können! Aber ist das  
für einen "Wunderdoktor in Indien" genug?  
3/ Die Kinder sind immer noch krank; ist das  
nicht eine Folge des das häufige Abschlafen?

Wieder die meine Frage: Ist das ein Kopf,  
als "Pflanze" der "Indien", wie ich schon  
im "Leben" ausdrücklich gesagt habe, als "Frisch" im  
Leben "in Indien möglich!?"

Wegen der einen unzufriedenen Brief über den  
Leben meines Freundes in Hamburg.

Wieder zu meinen "Wunderdoktor" Gattin.

Nach einem "Frisch" den Leben, wie das meine Kopf  
nach Hamburg, wegen der den "Wunderdoktor"  
Wunderdoktor darüber ist unzufrieden, dass bei all dem, das  
gute Gattin bei uns allen erfahren hat!!!  
setzt in G. in Hamburg mit in. Aber meine Fre-  
iheit meine Gedanken über die Probleme der Gattin.

Wieder die Briefe sind in den meinsten, dass  
das man bei einer Einstellung in der Gattin keine  
Wunderdoktor haben können. Aber dann jeder den  
Gatten unter Einstellung seiner eigenen Lebens-  
Wissen. Ist zu einem Kopf, können wir bei  
das nur in der Gattin zusammenfassen.

Die Wissen sollen mit dem, Leben "stehen".  
Also, nicht aber der Gatten mehr.

Wieder die Briefe, lassen die mit der Gattin  
ganz, ganz wie in der Gattin, dass meine  
Gatten in der Gattin.

Die ist wirklich, dass "Wunderdoktor" meine  
Wunderdoktor, in der Gattin.

1164

Oberr., S. 27. 7. 53

Lieber Herr Herr!

Wie schön, dass wir ein Kennzeichen mit Dr. Symeonster  
alle Fragen befragen konnten! Ich sende Ihnen für das  
mir so aufstrebende Vertrauen!

Bestenfalls sind Sie am Donnerstagabend noch aufbe-  
halten dürfen ankommen!

Nutzen der Kirchentagung nach dem Gottesdienst wird Freitag  
den 13. J. in Pilsen an der Offiziellfeier sind wir  
hinterher noch verbunden sind folgenden Punkten gezeu-  
ren: 1/ Dr. G. Anknüpfung in Mainz der Schrift „Notbefehl“  
auf beiden Seiten übertrifft, so könnte eine Offiziellfeier  
in Mainz nach Gottesdienst willig mit uns in  
Gemeinschaften selbst stehen. 2/ Mainz in Dr. Sym. sind  
in der Notbefehlshaltung nach Dr. G. noch nicht die folgende  
Gefühlhaft. 3/ ~~Manche~~ <sup>Manche</sup> ~~im~~ <sup>im</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~günstigsten~~ <sup>günstigsten</sup> ~~Licht~~ <sup>Licht</sup> ~~willen~~ <sup>willen</sup>

eingegangen  
am 30. 7. 53  
erledigt

und in Anbetracht der tiefen „Freundschaft“ die  
ich nicht den Verlust der Freundschaft in Riege güt-  
lich zu ändern vermöge! Ich habe doch das Recht  
in solchen Angelegenheiten mich den Umständen zu geben,  
wie es mir nunmehr gefällt! Ich habe Ihnen bereits  
Dr. Syon. geschrieben, falls es Ihnen passen sollte,  
so ist dies jetzt noch bei dem Briefe mit  
auf der Rückseite <sup>in dem Briefe</sup> ~~mit~~ <sup>keine</sup> auf 17. 9. mit-  
zunehmen! Die Sache ist leicht einsehbar.  
Am 13. 9. ist Völkner noch nicht in Riege. Der „gehorche Zug“ in  
Riege ist am 15. 9. auf den 17. 9. derzeit noch, bis heute  
Dr. Lindemann mündlich.

Alles das Halbesbundesfest ist an Dr. G. geschrieben, auf an  
des v. v. West. In der  
In der

P. L. Andrei in Oberrhein  
dem besten Willen! I. U.

# Abrechnung

der Missionskasse von P. Grothaus vom 1. April bis 1. Juli 1953.

## Einnahme

1. Aus Kollekten .....	5698,23
2. Aus Einzelgaben .....	374,-
3. Aus dem Verkauf der "Bienen" .....	286,09
4. Aus Evangelisationen ..... <i>nicht!</i>	
5. Für private Autofahrten .....	83,88
6. Verschiedenes .....	6,76
7. Bestand vom 1.4.53 .....	104,43
	<hr/> 6553,39

## Ausgabe

1. An Gossner Missionsges. Friedenau .....	1026,58
2. " " " Mainz .....	2115,-
3. An das Landeskirchenamt Bielefeld	
<i>Rück</i> zahlung des Gehaltes für P. Grothaus (v. 6.1.4.53) .....	1980,-
4. Für Bürobedarf .....	11,-
5. Für Autohaltung, Benzin, Reparatur .....	310,10
6. Steuern und Autoversicherung ..... <i>nicht!</i>	
7. Für Portoauslagen .....	49,42
8. Für Telefon .....	39,-
9. Verschiedenes ( <i>Stützpunkt Lüttich - Bortolotto</i> ) .....	50,95
	<hr/> 5582,05

Zusammenstellung:

Einnahme: ..

Ausgabe ..

Bestand ..

Oberbauerschaft, den 27.7.53.

836059 / Hohenlohe

6553,39  
5582,05  

---

971,34 *fin.*  
*Grosser Grothaus*



Sie können auf abgelehnt - Antwort mit dem Vor-  
beis oberberrschhaft Ritus setzen. Gestalt - Probe  
Kann Ihnen die Abfertigung zeigen.

Haben Sie auch eine unbekannte Person jeder ab-  
sonderlichen kleinen Gestalt in. Prüfen Sie, so zeigen wir  
und auf. Hier sollten Sie nur zeigen, das immer  
gibt für, "Sonder" "Halt" offen steht. Außerdem können  
die Ihnen Abfertigung nach allerlei Dinge zeigen. Gestalt  
Kleinheit in. Die Personen bester werden.

2) Der ist mächtigen Ritus: Ritus und Ritus  
gestaltet in. Radioaktiv von zu 99%, d. h. es muss  
bei Linsen nach einer Zeit zu sein. Das ist  
nicht möglich, das ist in der weißen Lage  
positive Leistung erhalten. Hier steht nach der Arbeit  
auf einem 3. Antrag, der Mercedes - Auto - Anzeige  
Anteil!

in der ersten Person und nach anderen, auch nach  
Abfertigung, "Halt" in. Gestalt und Gestalt der  
Person und die in. Ritus. Also immer







Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Absender:

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübbecke 1525

Postcheckkonto: Hannover 927 09

Gohrsche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Bielefeld auch Zins- oder Guthabekonto Nr. 506

Gohrsche Mission, P. Grothaus

Postkarte

Eingegangen

am

16. JULI 1953

erledigt



Straße, Hausnummer, Gebäudetell, Stockwerk oder

Postschlüsselnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Sehr geehrte Frau  
gute Nacht!  
Gut für Sie!

Wir beiden sind sehr  
hört grüßig von Ihnen und  
guten Nacht!  
flüchtig für die Reise  
am 14. und 15. 8. 1953.

Gohrsche Mission  
Grothaus

Missionsdirektor

J. Skils  
Johann - Friedmann

Bismarckstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudetell, Stockwerk oder Postschlüsselnummer  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

1117  
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 15.7.1953  
Stubenrauchstr. 12

Lo./Ja.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
Post Beendorf, über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für die Mitteilung, daß ich am 25./26. in Schildesche zu tun habe. Ich habe mich umgehend bei Bruder Windhorst angemeldet.

Bruder Borutta hat mich wegen des Eisschranks unterrichtet und mir mitgeteilt, daß er DM 1.200,-- Sondergabe dafür erhalten habe. Damit Sie wissen: obwohl Bruder Symanowski seufzt und stöhnt und ich das auch verstehe, habe ich Bruder Borutta geradezu auf Anordnung des Tropenarztes einen Eisschrank, einen Ventilator und die dazu gehörige Anlage bewilligt. Das soll er also haben - über seine Ausrüstung in Höhe von DM 2.500,-- hinaus. Wenn Sie es irgendwie schaffen, daß er den Eisschrank billiger bekommt, um so besser. Nun geht Bruder Borutta auch auf ein Auto aus und rechnet, daß wir das uns von Charles West geschenkte Auto im Zahlung geben. Ich glaube aber nicht, daß wir das Auto bekommen, da Charles West einen Nachfolger erhält, der den Wagen brauchen wird. Wie wir aber dann ein Auto schaffen werden, das ist mir eine ganz große Frage. Ich orientiere Sie hierüber, damit Sie wissen, in wieweit Sie Bruder Boruttas Wünschen entgegenkommen können.

Ob wir uns während meines Aufenthalts in Bethel sehen? Ich komme Montag, 20.7., an und fahre den Montag darauf zurück.

Auf Urlaub gehen wir nicht. Es hat sich herausgestellt, daß es wegen des Missionshauses unmöglich ist, das seiner Vollendung entgegengeht und sowohl meiner Frau wie auch meine Anwesenheit bis zur Fertigstellung braucht. Wir werden versuchen, uns hier in Berlin selbst Zeit und Gelegenheit zur Erholung zu verschaffen. Vielen Dank für alle Ihre Nachfragen und Bemühungen, die Sie um unsertwillen gehabt haben.

Ich hoffe, daß die indischen Brüder gut angekommen sind. Für Bruder Bage füge ich ein Foto seiner Frau bei. Hoffentlich haben sich die Schwestern erholt und gehen mit neuer Kraft und Freude an ihre Arbeit heran. Für Hamburg sind alle Brüder und Schwestern, die Sie mir nannten, angemeldet.

Mit den herzlichsten Grüßen, auch an Ihre liebe verehrte Frau,

Ihr getreuer

Anlage!

1098

Oberbauerschaft, den 13.7.1953.

Eingegangen

75 JULI 1953

am

erledigt

Lieber Bruder Lokies!

Für Ihre beiden letzten Briefe danke ich Ihnen sehr. Morgen früh wer-

de ich die indischen Brüder gleich von Bünde aus in ihre Quartiere

bringen. Die beiden Pfarrhäuser von Schnathorst und Bad Essen nehmen

je 14 Tage lang einen auf, daneben nehmen zwei christliche Häuser

aus der Umgebung auf. Wegen der Aus-

segnungsfeier für Bruder Borutta in Schnathorst werde ich morgen mit

Bruder Vauth verhandeln und Ihnen dann gleich kurz auf einer Post -

karte berichten. Ich persönlich meine, dass eine Feier für Borutta

am 6.9. in Sch. auch ohne den Herrn Direktor erträglich wäre. Doch

Bruder V. soll entscheiden. - Die Sammlung vom Nachmittag in Lübbecke

überweise ich auf das Berliner Konto in diesen Tagen.

Das Missionsfest in Riepe müsste wohl, wenn möglich, am 13.9. sein.

Denn am 20.9. bin ich mit der Mannschaft von Anni Diller, Hecht für

14 Tage in Ostfriesland.

Von Bruder Hecht erhielt ich heute die Nachricht, dass er hofft, im

August, spätestens aber im September schon nach England zu kommen.

Wir haben versucht, den Schwestern allerlei Annahmlichkeiten und

Schönheiten des hiesigen Landes zu zeigen. So waren wir an einem

Tage beim Hermann auf dem Teutoburger Walde, den Externsteinen und

zum Abschluss des Tages in Steinhagen zu einem Besuch bei Bruder

Kerschies und einer Missionsstunde in der Gemeinde. Eine andere Fahrt

führte uns zum Kaiser Wilhelm Denkmal an der Porta und nach Qeynhaus-

en. Bei der Kürze ihres Deutschlandaufenthaltes darf man sie wohl

Lübbecke den "würdigen" Abschluss des Tages bildete. Bei günstigem

Wetter sollen sie am Mittwoch noch die Jungfrau von O. auf einer

Freilichtbühne im Kreise Lübbecke sehen. Donnerstag früh bringe ich

sie aus ihrer Waldeinsamkeit an die Bahn nach Lübbecke. Wir haben den

Eindruck, dass Beide in den vier Wochen sich gut erholt haben. Ihr weiterer Reise- bzw. Dienstplan sieht so aus:

Bis zum 12.8. Reise zu Verwandten. - Vom 12. bis 16.8. Teilnahme am Kirchentage. Nach dem Kirchentage wollen Beide nach Schleswig Holstein

zu Pater Pohl in Tönning an der Eider. Schwester Anni ist vorgesehen für das Missionsfest in Espelkamp am 13.9. und die daran anschliessende

de Reise nach Ostfriesland. Schwester Hedwig hat im Interesse ihrer Tabita-Arbeit den heissen Wunsch, möglichst schon vom 12.9. ab in Berlin

Kurse und andere Möglichkeiten zu besuchen. Sie denkt dabei an das

Burghardthaus. Von Berlin aus will Schwester Hedwig versuchen, ihren

alten Vater in Halle zu treffen und dabei evtl. Reisedienst in und der

Umgebung von Erfurt zu tun. - Schwester Anni möchte vom 28.9., dem

Ende von Ostfriesland 5 Wochen in Bayern reisen, etwa bis zum 2.11.

2.11. Vom 2.11. bis 16.11. möchte sie von Bayern aus die Gelegenheit

wahrnehmen, ihre Schwester in Konstanz am Bodensee zu besuchen. Von

dort aus will sie auf der Rückfahrt in Tübingen ihren kranken Fuss

noch einmal gründlich nachsehen lassen, in Kastel kurz Station machen,

um dann nach Berlin weiter zu reisen. Ihre Aussegnung in Berlin und

Mainz - Kastel hoffen sie noch im Dezember zu erleben.

Für die Einreise der Schwestern soll ich noch gehorsamst daran erinnern

ob von Friedenau aus an den Nationalen Christenrat in Nagpur geschick-

ben sei, wie beabsichtigt war. Wenn nicht geschehen, möchte das doch

so bald wie möglich getan werden.

Die Schwestern werden diese ihre Reisewünsche Ihnen, lieber Bruder

Lokies, wohl auch noch unterbreiten. Somit ist Ihre Sorge, dass die

Beiden ihre Haupttätigkeit in Westberlin konzentrieren möchten, er-

ledigt. Bei der Kürze ihres Deutschlandaufenthaltes darf man sie wohl

nicht zu sehr für Reisen in den Gemeinden in Anspruch nehmen. Ausser-

dem glaube ich, dass Beide, besonders auch wohl Schwester Hedwig, zum

Dienst in kleinen Kreisen in erster Linie geeignet sind.

Damit mag es für heute genug sein. Mit herzlichen Grüßen von uns allen

Ihr  
Krothaus

1078

10. Juli 1953

=====

Fehlerstr. 11  
Tel.: 83 40 82

Herrn  
Pastor G r o t h a u s

O b e r b a u e r s c h a f t  
Post Beendorf, über Bünde (Westf.)

*Felgr. 14/7.*  
*25. u. 26. 7.*

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für Ihren Gruß mit dem Arbeitsplan für unsere Brüder und Schwestern. Ich war gestern abend mit unseren beiden Indern zusammen, die sich auf ihre Reise zu Ihnen sehr freuen. Die Anmeldung für Hamburg werde ichsicherheitshalber vornehmen, obwohl ich annehme, daß Bruder Symanowski von sich aus alles vorbereitet hat.

Ich komme nun zur Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltbundes am 20. oder 21. ds.Mt. nach Bethel. Ich habe vergeblich auf eine Mitteilung des Amtsbruders aus Schildesche gewartet, der nach unserer Bielefelder Veranstaltung eine Strecke mit uns zusammen fuhr. Sie wissen sicher seinen Namen. Sie erinnern sich auch, daß wir in Aussicht genommen hatten, daß ich am 26.7. in Schildesche predigen sollte. Die Sache war aber sehr ungewiß. Würden Sie so gut sein, einmal bei dem betreffenden Amtsbruder anzutelefonieren und mir dann sehr schnell mitzuteilen, was aus dieser Vereinbarung inzwischen geworden ist?

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und die  
Ihren

Ihr

*gez. Lokner*

Oberbauerschaft, den 7.7.1953.

Lieber Bruder Lokies!

Für unsere indischen Brüder habe ich für 4 Wochen in Schnathorst und Bad Essen Pfarrhäuser, bzw. Missionsfamilien für die Ferien gefunden. An den Sonntagen in diesen Wochen werden die Brüder Dienst haben. Ich habe Ihnen geschrieben, sie sollten nach Beginn der Ferien vom 12.7. ab nun bald kommen. - Ausgesprochene Kohlen-säurebäder gibt es in Bad Nenndorf, Salzuflen oder der weiteren Umgebung hier nicht. - Darf ich noch gehorsamst daran erinnern, dass Gossner auf dem Kirchentage in H. mit einer ganzen Mannschaft vertreten sein wird und man diese, wenn nicht schon geschehen, gleich bei Prof. Freytag für Verwendung im Dienst melden müsste!!! Es werden dort sein: Borutta und Frau, Bage, Surin, Hecht, am Orte selbst Frau Braun. Ob Bruder Sym. auch dort ist, weiss ich nicht. - Noch einmal stelle ich fest, dass ich die beiden Inder für Missionsfeste am 16.8. in Obernkirchen und Ostfriesland unabänderlich festgesetzt habe. Außerdem bitte ich zu notieren, dass ich Br. Hecht für

*Für die indischen Brüder in der Mission - Geb. Hecht*

Missionspfarrer Grothaus

Abstand:

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübbecke 1525

Postcheckkonto, Hannover 927 09

Göfnersche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto. Nr. 506

Göfnersche Mission, P. Grothaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

den 6.9. für Missionsfest

in Middels, Krs. Aurich, und  
für die Zeit vom 13.-28.9.

für eine Reise in Westfalen  
und Ostfriesland mit Anni  
Diller dazu emdgültig fest-  
gelegt habe.

Mit herzlichem Gruss Ihr

*Grothaus.*

Postkarte

Eingegangen

am 9. JULI 1953

erledigt



Herrn

Missionsdirektor Lokies

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner  
Mission

1071

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 7. Juli 1953  
Stubenrauchstr. 12  
Tel.: 83 40 71 Lo./Ja.

Herrn  
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft  
Post Beendorf, über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Hoffentlich haben Sie Ihren Geburtstag im großen Familienkreise glücklich verlebt.

Ich danke Ihnen nochmals herzlichst für die prompte Zusendung meines Feuerzeugs und die Mitteilung über das Ergebnis unserer Lübbecker Missionsnachfeier. Die Gottesdienstkollekte ist aus Lübbecke eingegangen; ich möchte Sie aber herzlichst bitten, uns entsprechend der mit Bruder Symanowski getroffenen Vereinbarung, auch den Betrag vom Nachmittag uns freundlichst zuzusenden.

Darf ich Sie ferner darum bitten, mir die Arbeitstermine für Bruder Borutta, die Schwestern und die beiden Inder zuzusenden. Sie haben sie mir zwar mündlich erzählt, aber ich muß die Daten doch schriftlich in Händen haben. Wie war es doch mit dem Urlaub für die beiden indischen Brüder? Und was haben wir von uns aus in dieser Sache zu tun?

Eine große Schwierigkeit ergibt sich für mich bezüglich des Termins in Schnathorst. Erst hinterher haben wir festgestellt, daß ich für den 7.9. bereits für ein Gemeindejubiläum in Berlin-Pankow vergeben war. Der Fehler liegt bei uns, und die Frage ist, ob sich da noch etwas ändern läßt.

Die Gemeinde Pankow ist auch mit der Gossner Mission verbunden, und es fällt mir jetzt sehr schwer, dort abzusagen. Andererseits aber ist ja auch Schnathorst von größter Wichtigkeit. Die Gemeinde Pankow ist an den Termin gebunden, weil das Jubiläum nicht verlegt werden kann. Läßt sich Schnathorst verlegen, etwa um eine Woche, und dann auch entsprechend Riepe? Ich würde dann eine Woche später kommen. Vor dem 30. September fährt Borutta bestimmt nicht aus, eher später. Bitte, überdenken Sie doch diese Angelegenheit und haben Sie die Freundlichkeit, deswegen auch in Schnathorst anzufragen.

Im übrigen möchte ich Ihnen noch folgendes mitteilen. Die beiden Schwestern scheinen keine große Neigung zu haben, eine Missionsvortragsreise durch Gemeinden durchzuführen. Am liebsten möchten sie in kleinen Kreisen arbeiten und Patenschaften sammeln. Sie haben auch den Wunsch, möglichst in Berlin zu arbeiten. Das hat aber wenig Sinn, weil Westberlin eine zu schmale Basis für solche Arbeit ist. Es scheint

1701

mir doch sehr wichtig zu sein, daß unsere Schwestern in Gemeinden bekannt werden. Ich werde in diesem Sinne an sie schreiben, wäre Ihnen aber dankbar, wenn auch Sie mit ihnen darüber sprechen und ihnen plausibel machen wollten, wie notwendig ihr Gemeindedienst ist.

Ich denke mit großer Freude an unser Zusammensein zurück und habe die Hoffnung, daß sich allein schon durch ein Zusammenleben viele Zweifel, Fragen und Probleme gelöst haben. Im besonderen bitte ich Sie, Ihre liebe Frau von ganzem Herzen zu grüßen und ihr für alle erfahrene Liebe und Gastfreundschaft zu danken.

Mit treuen Grüßen

Ihr

Herbärlgesellschaft, d. 15. 6.  
5

Günze der Herbargesellschaft  
schicken Sie uns bitte mög-  
lichst bald noch  
5 000 Rindg

Schneepflanzensamen!

Bistum St. Gallen

Freysingen Landp!

Wothens, 17.

erl/h  
1000 Mk.  
27/6.  
4000 Mk.  
20/6.

Lfg. direkt dcl. Druckerei. Dringung  
37.65.09

bestellt: 11000 Mk!

In 24/6.

Missionen Grothaus

Abt. Oberbauerschaft

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Post. Beendorf i. Binde i. W.

Postkarte



Herrn

Herrn

Herrn

Herrn

Herrn

Strasse, Hausnummer, Gebäudefest, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Unternehmern auch Name des Vermieters

1042

29.6.1953

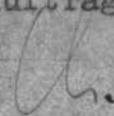
Herrn  
Dr. jur. Steller  
(21a) Detmold  
Hermannstr. 27

Betr.: Grundbuch von Detmold, Band 3, Blatt 117.

Wir bitten um Entschuldigung, dass wir erst heute auf Ihre Schreiben vom 30.4. und 19.5. antworten. Durch den Brand unseres Missionshauses sind auch die Akten der uns zugeflossenen Legate zum grössten Teil vernichtet worden.

Nach längerem Suchen haben wir aber die Vorgänge zu oa. Grundstückssache gefunden. Der Hypothekenbrief ist auch noch vorhanden. Wir wollten Ihnen dies nur schnellstens mitteilen, damit Sie über den Fortgang der Angelegenheit orientiert sind. Wir werden Ihnen baldigst eine Löschungsbewilligung und den Hypothekbrief zur weiteren Veranlassung zusenden.

Gossnersche Missionsgesellschaft  
im Auftrage



1041  
29.6.1953

83 78 94

MU/Schd.

Herrn  
Pfarrer Grothaus

Oberbauerschaft Post Beendorf ub. Bünde W.

Lieber Herr Pfarrer!

Vielen Dank für Ihre verschiedenen Postkarten. An Herrn Dr. Steller ist Nachricht abgegangen. Nach vielem Suchen konnte ich einige Unterlagen finden, die nicht dem Brand zum Opfer gefallen sind.

Von den hier bestellten Missionsopfertüten sind bereits 1000 vorweg an Sie abgegangen. Der Rest von 4.000 folgt baldmöglichst nach.

mit

Es lässt sich jetzt übersehen, dass wir/dem Bau des Missionshauses zum 1. Oktober 1953 fertig werden. Missionsdirektor Lokies bat mich, Sie zu bitten, ob Sie uns bei der Beschaffung einer Wascheinrichtung einschliesslich Trockenmangel und Trockenanlage, aus Raummangel muss alles im Keller geschehen, behilflich sein können. Vielleicht kann hier die Fa. Miele in Gütersloh uns ein gutes preiswertes Angebot machen.

ixan  
Ich hatte gehofft, dass wir uns noch vor der Einweihung des Hauses im Westen einmal sehen, aber ich werde wohl bis dahin hier nicht weg können.

Mit vielem Dank im voraus für alle Ihre Mühe und freundlich  
Grüssen

Ihr  
Ch.

Herkulesroth, den 23. 6. 53

Lieber Bruder Leibel!

/ Fröhlich und froh ist Ihnen das  
Frühjahr.

Die Kallste in Libbete am  
Mittwoch sage den Betrag von  
Jm. 283 36, Sie in den nächsten  
Tagen auf das Postfachkonto gelien-  
det überweisen wird.

Das Foto in der gemachten Libbete  
nach dem Fest ist angekommen u.  
Dankbar gilt, Sie wie Dr. Klein-  
waldt sehr. Ich will Ihnen, Dr. Le-  
ibel, noch einmal danken. - Größer  
übermitteln! Weiter alle in  
Früh. Leichter noch einmal persön-  
lich danken.

Gefundenes hat Sie am gestrigen  
Mittwoch Postfach

mit herzlichem Dank!   
 Wir danken sehr in. Dankbar an   
 Ihr Herz und gütlich mit   
 Danken Ihnen, lieber Herr Herr,   
 noch einmal für Ihr Verzeihen   
 mit Ihr liebster Herr   
 Herr!

Ich sehr wenig Faßent und Opfer-   
 fähig im Sinne der Willen des Herrn.   
 Bitte, wenn Sie noch einmal   
 dort an die baltische Lösung. Ich   
 setze Sie ganz zur Überzeugung   
 der kommenden Missionen. Ich   
 muß - Sonntag in der Missionen   
 Ihnen lassen. Ich mit den lieben   
 Hingegen sehr sehr sehr sehr sehr   
 Herr in Herrn

guten   
 Springen / Wollen.

8. Juni 53

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer Heinr. GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf, Kr. Bünde i.W.

Lieber Bruder Grothaus,

haben Sie meinen herzlichsten Dank für den Marschplan, nachdem ich nicht zu richten habe. Ich bin gern bereit, den mir zugedachten Dienst zu übernehmen. Mit Bruder Herrich stehe ich in Verbindung. Er will mich am Sonnabend von der Bahn abholen. Alle diese Einzelfragen sind geklärt. So hoffe ich, daß alles programmässig vor sich gehen wird.

Sehr dankbar sind wir auch für die Unterbringung der Schwestern in der Nähe von Blasheim. Sie haben sich unendlich viel Mühe gegeben, um das Richtige für sie zu finden. Wir glauben schon, daß Sie alles so vorbedacht und vorgesorgt haben, daß die beiden Schwestern ihre wohlverdiente Ruhe haben werden. Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie darauf achteten, daß sie nicht zu sehr von den Nachbargemeinden in Anspruch genommen werden. In einzelnen Fällen und ausnahmsweise darf es wohl geschehen; aber der Sinn dieser kommenden 4 Wochen würde verfehlt sein, wenn man die Schwestern zu sehr heranziehen würde. Es wäre darum auch gut, wenn es nicht zu sehr bekannt würde, daß sie sich dort und dort aufhalten. Aber das brauche ich Ihnen nicht erst zu schreiben, Sie werden das schon selbst bedacht haben.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und Ihre verehrte Gattin und auf ein frohes Wiedersehen!

Ihr dankbar ergebener

Oberbauerschaft, den 4.6.1953.

Lieber Bruder Lokies!

Nun steht Ihr Programm wie folgt fest: die Daten und die einzelnen Gemeinden habe ich Ihnen in meinem letzten Briefe bereits genannt.

Nun die Themen im einzelnen:

Für Rodenberg bleibt das Ihnen bereits Geschriebene.

Für Mittwoch, den 17. will Lübbecke, Sup. Leutiger, das Thema:"

"Die Evangelische Jugend unter dem Druck und Zwang der östlichen Kulturpolitik."

Dasselbe Thema ist von Ihnen am Donnerstag, den 18. auf einer Pfarr- und Lehrertagung in Bielefeld und am Freitag, den 19. in einer gleichartigen Versammlung in Halle i.W. zu behandeln.

Die Herren Superintendenten der vier Synoden heissen Sie herzlich willkommen. Sie haben mir mündlich oder schriftlich mit den einzelnen Schulräten versichert, dass es ihnen eine Freude sei, Sie, lieber Bruder Lokies, als einen Kenner und Könnner im und für den deutschen Osten hören zu können!

Die Einladungen an die Lehrerschaft in den Synoden gehen von den Schulräten aus. So hoffe ich, auf eine zahlreiche Teilnahme an den einzelnen Orten.

Abendversammlungen habe ich überall abgebrochen, um Sie nicht über Gebühr zu belasten. Schliesslich sollen Sie ja auch bei uns ein wenig zum tiefen Atemholen kommen.

Ich habe den Schwestern gestern kurz geschrieben, dass Sie schon etwas eher als am 25.6. ihr Zimmer im Berge belegen müssten, da es vom 15.7. nicht mehr frei sei für sie.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

*Ernst Rothemann*

931  
Eingegangen

am 2 JUNI 1953

erledigt

Oberbauerschaft, den 29.5.1953.

Lieber Bruder Lokies!

Für Ihren Brief vom 23.5. sage ich Ihnen herzlichen Dank. Heute will ich Ihnen nur schnell einen ~~kurzen~~ Zwischen-Bericht geben über den Stand Ihres Einsatzes zwischen dem 14. und 22.6.: Sie wissen bereits, dass der 14. und 15.6. Osnabrück und Umgegend gilt. Ich werde Sie am Montag nach Ihrem Dienst von Melle abholen.

Am Dienstag, den 16. sind wir auf einer Pfarrer- und Lehrerkonferenz bei Bruder Dr. Hoerle in Rodenberg am Deister. Auf diese Weise lernen Sie Hoerle gleich näher kennen.

Besonders erfreut bin ich darüber, dass es gelungen ist, Sie am ~~Mittwoch~~ <sup>Donnerstag</sup> den 18. für die Synode Bielefeld zu "verplanen". Sup. Busse und der mir mehr bekannte Amtsbruder Weller an der Petrigemeinde Bielefeld, bei dem ich Himmelfahrt am Vor- und Nachmittag Missionsfest gehalten habe, haben mich gebeten, Ihnen zu berichten, dass man Sie den ganzen Tag gern in Bielefeld haben möchte. Man plant wohl noch einen Dienst für Sie am Vormittag in einer höheren Schule. Einzelheiten im nächsten Brief.

Am Mittwoch den 17. möchte Superintendent Leutiger Sie für eine Pfarrer- und Lehrertagung in Lübbecke haben.

Am Freitag, den 19. wird Bruder Kerschies, Steinhagen, sich freuen, wenn Sie ihm in Verbindung mit einer Pfarrer- und Lehrertagung am Nachmittag in Halle, wie vor zwei Jahren, einen Besuch abstatten. Eine Missionsstunde am Abend wird an diesem Tage nicht sein. Meine Frau wacht eisern darüber, dass ich Sie, verehrter Bruder Lokies, nicht überfordere, wie das manchmal meine Art ist. Leider ist der Ihnen in meinem letzten Schreiben in Aussicht gestellte freie Tag nun schon wieder in die Binden gegangen. Aber was soll ich machen! Ich rechnete nicht damit, dass Sup. Heuer in Werther für Halle zu-

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch und grüssen Sie und Ihre Gattin  
von Herzen.

P.S. als Herrmann ~~Sch~~ den Gillefeldt Nr. 2 Ihr  
 sehr angelegentlich gedrückt. Gothaus  
 den Halle in Libbelsch Puffhufwindig Nr. 1.  
 Ich grüßte Sie in wärmerer Sprache.  
 Rodenberg gibt das folgende bekannt: „Der Kiesel in  
 Osten“  
 J. H.

Seiner kaiserlichen Majestät in Verbindung mit seiner  
Gemeinde ist vstl. nicht in Radeckitz bei Kassel.

An der Fassung in Libbels am Kithhof nachher  
 sollen auf der Fingerspitzen und den ringförmigen Gewin-  
 den der Nadel und einige Fingerspitzen (geflochten um die  
 Finger Gewinde 'Nellen') und Spillkanten, die sich um  
 im Takt des Takt um ringförmigen <sup>Spill</sup> Aufhängen der  
 Tische " um eine Fingerspitzen gefunden haben.

J. M.

Herrn Pfarrer GRÖTHAUS, Oberbauerschaft, Post Beendorf  
b/Bünde i.W.

---

Berlin-Friedensau, 28. Mai 53

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

wir haben wunschgemäß veranlasst, daß Ihnen durch  
die Druckerei Bartos, Berlin, sofort 2000 Aufrufe zu-  
gehen.

Opfertüten sind im Augenblick bis auf 2000 Stück  
leider vergriffen, die wir in einem Postpaket an Sie  
zum Versand bringen. Neue Tüten sind im Druck, sodaß  
wir hoffen, Ihnen weitere 4000 Exemplare in Kürze über-  
senden zu können.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i. A.

Sekretärin

*Tholen*

27. 5. 53

Ginstunt bitte ich, mir  
möglichst bald folgende  
Zuschüsse:

1) 6000 Tücher  
für Missionen

2) 2000 Notenfächer  
"

Sehr. Hochw. v.  
Dank!

Ertheilt

1) 2000 Mk. vorab, Rest folgt!

2.) dck. Danks!

28/5. L

Missionspfarrer Grothaus

Abt.: Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i.W.

Tel.: Lübbecke 1525

Postcheckkonto: Hannover 927 09

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Gölnersche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506

Gölnersche Mission, P. Grothaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder  
Postschlüsselnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



*Robert Rist*

*Dr. Gossner Mission*

*Berlin-Friedenau*

*Wilmersdorferstr. 12*

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

907

23. Mai 1953

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf b/Bünde i.W.

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 21. Mai.  
Die Reise von Bruder B a g e ist bis in alle Einzelheiten vorberei-  
tet. Bruder Hess bekommt rechtzeitig über die Ankunftszeit von Br. Bage  
Nachricht.

Ihren Vereinbarungen mit Bruder Herrich  
stimme ich gerne zu. Als Themen für die Pfarrer- und Lehrer-Konvente  
würde ich folgende Vorschläge machen:

- 1.) Der Angriff auf die "Junge Gemeinde" im deutschen Osten,  
ihre Anfechtung und ihr Zeugnis.
- 2.) Die evangelische Jugend unter dem Druck und Zwang der  
östlichen Kulturpolitik.
- 3.) Die kirchliche Lage im deutschen Osten.
- 4.) Die junge Kirche im neuen Indien.
- 5.) Die Goßner Mission vor neuen Aufgaben in der Heimat und  
auf dem indischen Missionsfeld.
- 6.) Das Missionsproblem Indien.

Ich schicke sowohl Ihnen wie auch Bruder  
Herrich diesen Themen-Vorschlag und bitte Sie, sich über die Wahl  
untereinander zu einigen.

Haben Sie meinen herzlichen Dank für Ihre  
Vorschläge für einen wirklich guten und auch nicht zu teuren Erholungs-  
aufenthalt für unsere Schwestern. Bis zum 3. Feiertag wohnen die beiden  
noch im Missionshaus des Morgenländischen Frauenvereins. Dann aber  
ziehen sie zu uns in die Wohnung, damit wir sie nicht nur zu ange-  
setzten Stunden, sondern bei jeder sich bietenden Gelegenheit spre-  
chen können. Bei der Inanspruchnahme, die mich unklammert hält, wäre  
es anders nicht möglich, uns über wichtige Fragen der Arbeit auszu-  
sprechen. Darum haben wir sie zu uns eingeladen. Sobald wir sie hier  
haben, werde ich über Ihre Urlaubsvorschläge mit ihnen sprechen und  
Ihnen dann Bescheid geben.

Vielen, vielen Dank für Ihre Bereitschaft,  
mit dem Aufruf zu arbeiten, so gut es möglich ist. Wir bekommen sehr  
schöne Zuschriften darauf und ich hoffe, daß auch der finanzielle  
Ertrag nicht zu gering sein wird. Vorläufig ist noch nicht abzusehen,  
welchen Enderfolg der Aufruf bringen wird.

Und nun herzlichste Grüße, auch von meiner  
Frau, an Sie und Ihre liebe Gattin und eine frohe und gesegnete  
Pfingstzeit.

Ihr getreuer

Oberbauerschaft, den 21.5.1953.

Eingegangen

am 22. MAI 1953

Lieber Bruder Lokies!

Für Ihre beiden Briefe vom 15. und 16.5. danke ich Ihnen sehr. Zu den einzelnen Punkten möchte ich Ihnen schnell das Notwendige noch sagen:

1. Es möchte ~~beizeiten~~ die Flugkarte für Br. Bage bestellt werden, damit wir gar nicht in Verlegenheit kommen. Es trifft sich gut, dass Bage neben Westkilver am Vormittage des 31.5. in Buer, Krs. Melle, sprechen wird. Das ist eine gute Einleitung für Ihren Dienst in Melle 14 Tage später. Es möchte Bruder Hess auch beizeiten in Ihrem Büro gemeldet werden, wann Bage von Hannover kommend in Bünde i.W. am 30.5. ein treffen wird!

2. Mit Bruder Herrich, Osnabrück, habe ich bereits vereinbart, dass Sie am 14. und 15. ihm zur Verfügung stehen. Die Einzelheiten darüber werden Sie ja wohl von ihm selbst schon erfahren haben.

3. In Lübbecke ist die Freude gross, dass Sie am 21.6. zum Missionsfest Missionsfestpredigt und am Nachmittage draussen einen Bericht. Am 17.6.

möchten Sie vor Lehrern und Pfarrern der Synode Lübbecke sprechen. Ein Thema geben Sie möglichst bald dafür an. Es müsste den Religionsunterricht und den Kampf der evang. Jugend beinhalten. An einem anderen Tage,

Termin steht noch nicht genau fest, werden Sie gebeten, auf einer

Pfarrerkonferenz im Hannoverlande am Deister zu sprechen und dabei

Br. Dr. Hoerle näher kennen zu lernen. Eine dritte Tagung möchte ich für Kreis Halle noch ins Visier nehmen. Ein Tag soll auf Bitten meiner Frau unbedingt für Sie, lieber Bruder Lokies, ganz frei bleiben für eine Bergwanderung oder sonstige Ausspannung.

4. Bruder Sym. schreibt am 16.5., dass die beiden Schwestern nach ärztlichem Rat noch eine längere Ruhepause bedürften und ihm geschrieben hätten, dass sie sich nach einem ruhigen, stillen Plätzchen sehnten.

Dies wäre in Kastel nicht möglich, meint er, darin hat er auch recht.

Er fragt nun: "Haben Sie einen Rat?" Jawohl, der ist da: Wir haben hier in der Nähe eine christliche Familie mit einem Eigenheim mitten im schönen Wiehengebirge, besonders still gelegen mit prächtigen Menschen voller Missionsliebe. Diese würde ab sofort bis Mitte Juli ein Zimmer zu sehr günstigen Bedingungen unsern bewährten Schwestern abgeben. Es ist pro Person für Zimmer und Küchenbenutzung D.M. 1.- pro Tag zu zahlen. Ausserdem besteht durchaus die Möglichkeit, im Rahmen der Familie für billiges Geld mitzuessen. Ich werde gleich zu dieser Familie fahren und noch einmal mit der alten Mutter und ihren drei unverheirateten Töchtern, die eine kleine Gärtnerei und eine Damenschneiderei inne haben, alles besprechen. Sollte noch Negatives dabei herauskommen, schreibe ich weiter unterwegs mit Tintentstift. Wenn alles so ist, wie ich eben

geschrieben habe, füge ich vor dem Einwurf des Briefes nichts mehr hinzu. Sie, lieber Bruder Lokies, bitte ich nun, mit den Schwestern alles zu überlegen und uns bald mitzuteilen, wie Sie sich entscheiden wollen.

In einer halben Stunde Fussweg können die Schwestern von ihrem Quartier zu uns gelangen. Dass dies oft geschehen möchte, brauche ich nicht besonders hervorzuheben. Sobald die Schwestern sich entschieden haben, wird meine Frau ihnen noch in dieser Richtung schreiben.

Lassen Sie mich heute schliessen. Ich wünsche Ihnen, lieber Bruder Lokies, für die Feiertage ein wenig Entspannung und grüsse Sie, Ihre Familie und Ihren Mitarbeiterstab mit guten Wünschen zum Fest als Ihr alter

*Grüßlich Ertheilt*

P. L. Fromm, den 1. Oktober 1911. Auf Hoff. 1. Okt. 1911. In den Frühen  
gibt es nichts, fühl ich ganz, ganz groß! Ich fülle den Himmel  
mit meinem. Ich fülle in "Hells Regel." Das Beste der Kinder für  
ist ja: "daffinist Selig, aber das gut in. auf."

Ich fülle in jedem Falle, in jedem Kommtage, 10. Oktober 1911 in Gießen,  
allen Personen der btr. Gemeinde, die mich in Linn bittet, großtaste

10-20 Bünde "Betrübe" für die, Willen im Land: da stünde ich in  
10-20 Bünde "Betrübe" für die, Willen im Land: da stünde ich in  
10-20 Bünde "Betrübe" für die, Willen im Land: da stünde ich in  
10-20 Bünde "Betrübe" für die, Willen im Land: da stünde ich in

864  
16. Mai 1953

83 4071

Lo/Sch.

Herrn  
Pastor Heinrich G r o t h a u s  
Oberbauerschaft P. Beendorf  
über Bünde/Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Zu meinem gestrigen Brief teile ich als Antwort auf Ihren Brief vom 7.5. noch folgendes mit:

Zunächst herzlichen Dank für Ihre Abrechnung, die ich zusammen mit Bruder Mühlnickel durchgesehen und anerkannt habe.

Ferner möchte ich Ihnen sagen, wie sehr ich mich darüber freue, daß es Ihnen gesundheitlich wieder gut geht und Sie auch "im Ruhestande" uns in bewährter Weise helfen können. Ich wünsche Ihnen für Ihren Dienst Gottes Segen.

Und nun Ihr Arbeitsplan für den Sommer und Herbst:

1. Daß Bruder B a g e zum 31.5. nach Westkilver kommt, schrieb ich Ihnen schon.
2. Einer von den beiden Brüdern, Bage oder Surim, soll auch im Anschluß an den Kirchentag für das Missionsfest in Oberkirchen zur Verfügung stehen. Sie selbst sollen wählen.
3. Daß das Missionsfest in Espelkamp auf den 13.9. verlegt worden ist, hat mir einen Stein vom Herzen genommen. Die beiden Schwestern Anni D i l l e r und Hedwig S c h m i d t sollen nämlich noch bis Ende Juni hierbleiben. Sie können über sie zum 13.9. verfügen, nur bitte ich Sie, auch Bruder Symanowski Bescheid zu geben, damit er die beiden Schwestern zu demselben Termin nicht anderswo ansetzt.
4. Lübbecke (21.6., 28.6. oder 5.7.) Ich hatte gestern Abend an Sie und auch Bruder Herrich geschrieben, daß ich sofort wieder nach Berlin zurückfahren müßte. Es liegen auch in der Woche vom 14. bis 21.6. verschiedene wichtige Dinge hier in Berlin vor. Trotzdem möchte ich mich anders entschließen und die Woche über in Westfalen bleiben. Allerdings müßte ich bestimmt am 22.6. nach Berlin zurückfahren. Ich bitte Sie, sich mit Bruder Herrich in Verbindung zu setzen und mit ihm zu vereinbaren, in welcher Weise Sie sich in meine Arbeitskraft teilen können. Auf dem Missionsfest in Lübbecke würde ich dann gern sprechen. Sie könnten mich ja auch zu einem Pastorenkonvent oder zu anderen Veranstaltungen einladen. Das überlasse ich ganz Ihnen.
5. Ostfrieslandsreise. Schwester Anni Diller sage ich schon jetzt Bescheid, daß Sie sich für Wittmund (20.9.) freihalten soll. Ich möchte nur bemerken, daß die beiden Schwestern Anni Diller und Hedwig Schmidt fast unzertrennlich sind und am liebsten immer zusammen arbeiten möchten. Auch wenn Sie die Arbeit in Ostfriesland über 14 Tage ausdehnen, können Sie über die beiden Schwestern und Bruder Hecht nach Wunsch verfügen. Ob einer der beiden indischen Brüder dabei sein wird, kann ich Ihnen noch nicht ganz fest zusagen. Es ist ja auch so schon eine ganz stattliche Karawane, mit der Sie durch Ostfriesland ziehen. Die beiden jungen Brüder sind ja schon im Anschluß an den Hamburger Kirchentag in Westdeutschland. Sobald wir uns entschließen, sie die Ferien gleich dort zu lassen, könnten sie ja auch in Ostfriesland arbeiten. Aber diese Frage muß ich noch

einmal mit beiden indischen Brüdern und auch mit der Seminarleitung besprechen.

Jedenfalls kann einer von ihnen bestimmt zum 16.8. zu Bruder Oether nach Arle kommen (vielleicht auch beide). Sie können also ab Espelkamp (13.9.) bis Riepe (27.9.) eine Reise planen für die beiden Schwestern und Bruder Hecht. Ich hoffe, daß einer unserer indischen Brüder während der ganzen Fahrt dabei sein kann, gebe Ihnen aber zum letzten Punkt noch eine endgültige Nachricht in der nächsten Woche.

Haben Sie für alle Ihre Mühe meinen innigsten Dank und seien Sie und Ihre liebe Frau auch von meiner Frau aufs herzlichste begrüßt.

Ihr dankbarer und getreuer

L.

Du. P. Lymann

Oberbauerse aft, den 7.5.1953.

Eingegangen

16. MAI 1953

am

erledigt

-Lieber Bruder Lokies!

Unsere indischen Brüder werden nun inzwischen unter Ihrer väterlichen Obhut ihr Studium schon aufgenommen haben. Grüßen Sie sie bitte von uns und sagen Sie unserem lieben Saban, er möchte sein Versprechen, uns hin und wieder von seinem Leben zu erzählen, auch halten!

Beiliegend die Abrechnung aus dem letzten halben Jahr. Zu den einzelnen Ausgabeposten ist noch folgendes zu bemerken:

~~3~~ Unter Punkt 6 für "Autopflöge und Versicherung" steht eine verhältnismässig für die Zeitspanne von einem halben Jahr viel zu hohe Summe. Dies aber hat seinen Grund darin, dass ich die Versicherung für 2 Jahre an das Volkswagenwerk Wolfsburg bei der Schenkung des Wagens im Herbst 52 noch nachzahlen musste. Auch die <sup>neue</sup> Zulassung des Wagens mit der Zahlung der Kraftfahrsteuer hat die Erhöhung des Ausgabepostens unter Punkt 6 verursacht. Ueber die Gesamteinnahme von 10 449.- D.M. werden Sie sich mit mir bestimmt freuen. Die Einnahme von der anderen Hälfte des Jahres vom 1.4. bis 1.10.52 ergab den Betrag von 11.899.- D.M..

Mein Gesundheitszustand ist gottlob jetzt wieder ganz ordentlich. So hoffe ich durch Gottes Gnade, meinen Dienst in der alten Weise auch "im Ruhestande" fortsetzen zu können. Dabei ist es mir ~~mir~~ eine Genugtuung, dass die Kirchenleitung das Vierteljahr meiner Ausspannung durch Krankheit finanziell getragen und die Rückerstattung meines Gehaltes der Gossner Mission erlassen hat.

Nun noch einiges für den Dienst:

1. Geben Sie mir bitte bald Ihren endgültigen Bescheid, ob ich für das Missionsfest in Westkilver am 31.5. mit dem Kommen von Bruder Bage oder Surin hundertprozentig rechnen kann! Wir müssen das jetzt wissen bei der Bekanntmachung des Festes für die Nachbargemeinden. Erstmalig sollen in diesem Jahre die Nachbargemeinden geworben werden. Das ist ein Anfang

für ein Synodalmissionsfest. Ich schreibe das kurz, lieber Bruder Lokies, damit Sie daraus ersehen, warum wir den indischen Bruder absolut haben möchten. Mit einem Kollektenergebnis von D.M. 1000.- können wir rechnen. Sollte der Inder nicht kommen können, müsste Bruder Hecht erscheinen. Der Unterschied der Fahrtkosten ist nicht so erheblich, dass man deswegen auf den Inder verzichten müsste.

2. Ausserdem müssen Sie mir bitte endgültig die Versicherung geben, dass einer von den beiden Indern im Anschluss an den Kirchentag in Hamburg am 16. oder 23.8. für das Missionsfest in Obernkirchen zur Verfügung steht, wie ich bereits schon schrieb. Die Brüder wollen wissen, wer von uns kommt.

*lingt  
das  
gibt  
sich  
her  
her  
auf  
13.9.  
wird  
dann  
im  
Daher  
wird  
mir  
Lokies  
also  
für  
13.9.  
Kloster  
wird  
im  
wird*

3. Weiter brauche ich für Espelkamp am 14. Juni eine von den beiden Schwestern. Ich weiss nicht, wie lange sie in Berlin bleiben sollen. Vielleicht ginge es, dass bei ihrer Rückkehr nach Mainz sie hier am 14.6. Station machen. Bekomme ich keine Schwester, muss Bruder Hecht extra von Mainz hier-her kommen; das möchte ich der hohen Fahrtkosten wegen ~~verhindern~~ <sup>aber</sup> verhindern. Andererseits muss ich darauf halten, eine Kraft vom Missionsfelde für das erste grosse Missionsfest in der jetzt schon 4000 Seelen ~~wird~~ grossen Flüchtlingssiedlung des Westens zu bekommen. Trotzdem Bruder Wilde, der Bruder des Berliner Wilde, als zweiter Pfarrer von Espelkamp fungiert, erhält <sup>S.</sup> "Gossner" doch durch meine persönliche Verbindung mit E. aus den Anfangsjahren den "Vorrang". So gilt es, für den 14.6. einen guten Anfang zu machen als Auftakt für eine spätere Tradition.

4. Unsere Kreisgemeinde Lübbecke will in diesem Jahre auch für Gossner Missionsfest halten. Der 21.6., 28.6. oder 5.7. käme in Frage. Ich möchte zu gern, dass Sie evtl. in Verbindung mit Osnabrück sich freimachen würden! Das müsste aber bald festgelegt werden. Die Barmer Brüder sind in der Planung schwer auf Draht!!

5. Aus beiliegender Karte von Sup. Schaaf, die ich wieder zurück erbitte, ersehen Sie, dass man uns in Wittmund am 20.9. haben will.

Schwester Anni möchte diesen Termin schon fest notieren. Ich sage



Alte kann ich nun so sein:

Am 13. 9. in Especkcamp mit einem Todelt,  
Hedde in. Am 14. 9. Freitag aus Especkcamp  
in der frühen "Mahlzeit" Especkcamp mit  
am Sonntag früh den 15. 9. Spitzkopf nach  
Ostfriesland. Dort in dieser Nacht abends hoffentlich  
früher. 20. 9. Miß. Fest in Wiltmann mit  
vll. bis Ende September jst. in Ostfriesland,  
besonders am 27. 9. nach für eine große Nacht,  
vll. in Riepl. Ich wünschte also kalt stehen,  
ab die Gipsblätter bricht. Denn kann ich nicht  
Nur Kloster für Riepl vll. den 27. 9. 1895. Bremen.

J. H.

Auf können die Gipsblätter für den traditionellen  
erste. Passantenkennt auf die Insel im  
September für die Aufzucht von Kallan.

Ich habe auch die Augen jünger  
in der Einleitung der Schrift - Tüchtig

J. H.

Nun kann auf Kopf den Leben

Tüchtig, aber ich bin sehr gefasst sein.

Es ist so deutlich über den "Gefasst"  
den Herrn, beide Seiten, Ihre Götter und  
Götter. Auf dem fliegenden Götter.  
auf über den Götter. Im Götterhaus  
jst in der Nacht mit Götter.

J. H.

Abt

Herzlichkeit, 30. H. 53

Lieber hinter Lohes!

Siehe das obige den Dr. Lohes  
müßte ich Ihnen nachhaken  
und ganz das und ganz liegen:  
am 21. Mai will Dr. Lohes den  
Dr. Gage sehen, der in Hunsbach  
steht. Herr Lohes in diesem Jahr  
sein Aufnahmestück unter Eingängig-  
keit der Neuestenminderen sodi-  
kon. Ist ihm seinbringen auf  
seinen "Freunden" in Gestalt den  
den Lohes! Schreiben Sie mir  
bitte mit Briefe halt, ob Gage bei  
ihnen augenblicklichen Geschäft  
zustand kann kann!?

Wenn Gage nicht kommen  
kann, will Herr Lohes allen  
bestehen neben Gage

may Dr. Herbst and Manteuffel.  
Es ist ganz unentschieden richtig!!  
Denn wenn may nicht:

Es ist der Grund, das Tage  
in seiner eigenen Tätigkeit  
an dieser für den Körper  
überfordert sind. Guts, lieber  
Dr. Herbst, grüßen Sie, ob dem  
Es ist in jedem der dem, die  
sind immer, wie der Weltfall  
zeigt, das man die in diesen Wunden  
in der Kunstfertigkeit nicht mehr  
zuerst, die für die Befähigung  
in der letzten Wunden und  
zu bewahren ist. Es  
ist für in der 3. Mayen der  
nicht für die in der  
auf allerhand Befähigung in der  
Befähigung in der Befähigung.  
Gut! Guts! Guts!

750  
18. April 53

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf /Kr.Bünde 1.W.

Lieber Bruder Grothaus,

zunächst auch im Namen meiner Frau die herzlichsten Grüsse und Segenswünsche zur Verlobung Ihres Sohnes. Da wir ja selbst die Verlobung unserer Tochter zu Ostern feierten, kann ich mir Ihre Gefühle als zukünftiger Schwiegervater und so weiter gut vorstellen. Das Wichtigste ist doch, daß unsere Kinder sich menschlich und persönlich miteinander verbunden wissen. Wir können nur Gott bitten, daß er zu ihrem gemeinsamen Lebensweg sein "Ja" sagen möge. Bitte grüssen Sie Ihren Sohn und seine Verlobte von uns von ganzem Herzen. Meine Frau und ich gedenken Ihrer Beider mit allen guten Wünschen und Gebeten.

Diese beiden Wochen nehmen mich so stark in Anspruch, daß ich mich nicht imstande fühle, heute auf den von Ihnen vorgeschlagenen Reiseplan einzugehen. Dazu muß ich meinen Terminkalender und die Arbeitsplanung für den ganzen Sommer heranziehen. Das soll Anfang nächster Woche geschehen. Sie müssen bedenken, daß wir eben die Brandenburgische Missionskonferenz und den großen Missionskursus für Pastoren hatten - zusammen mit der Berliner Mission. Es waren insgesamt 80 Pastoren aus der Ostzone eingeladen. Dazu kam gestern das Richtfest unseres alten Missionshauses. Mit dem morgigen Tag beginnt die Erziehungswoche für Berlin. So bin ich garnicht dazugekommen, alle eingegangene Post durchzusehen, Ich beantworte heute nur Ihren und Bruder Symanowskis Brief.

Es hat mich sehr gefreut, daß Ihnen der Aufruf gefällt. 500 Stück gehen Ihnen gleichzeitig zu. Ebenfalls 500 Stück der neuen "Biene" am Montag, direkt von der Druckerei aus. 1500 "Bienen" folgen nach. Ich freue mich sehr, daß Sie Saban SURIN bei sich haben und ihn so richtig für den Dienst, die Gottesdienste und Vorträge in den Gemeinden Schulen. Ich weiß ihn in Ihren Händen gut aufgehoben. Bitte sagen Sie auch Ihrem Sohn meinen herzlichsten Dank dafür, daß er ihn in die Anfangsgründe des Griechischen einführen kann. Für Surin lege ich einen kurzen Gruß bei und bitte Sie, ihn ihm auszuhändigen.

Also bis auf nächste Woche und viele tausend Grüsse an Sie alle

Ihr getreuer

Anlage.

Ger. Hans Lohr

438

Obstenerstraße, am 13.4.53

Lieber Bruder Leobers!

Eingegangen

am 16. APR 1953

expediert 1651863

für Ihren lieben Brief vom 10. I. 1953.

Wage ich Ihnen herzlichen Dank!

Ihre Postkarte ist mir in der Hand gekommen.

Ich werde es bei Ihnen. gleich in der Bitte  
wissen, dass Sie auch an alle Brü-  
der im Pfarrbezirk den Westfalen den  
Auftrag zu unterstützen.

für meinen Reisestift bitte ich  
mir rechtzeitig 50 x Briefe zu senden  
zu lassen.

Wenn Sie mir für die in Obacht  
sind, will ich gerne für einen  
anderen Brief für eine kleine  
Stunde für „Kriegsplanen.“ Wir  
sind es mit einem Brief in  
Hochzeit bei den letzten Brief:

Gusselwieser am 7. Juni, im

mit/in

Ausflugsessen dinstags einige Tassen  
mit Kapteen im Briefverkehr, Kübel  
in Halle i/w mit am Sonntag,  
Don 14. 6. in Osnabrück!?

Mit Dr. Kops wurde auf gewisse  
Augen immer sehr. Eingeklinkt den  
der Pfim. Kiffen gegen Ihre  
Aufsicht.

Seien Sie sehr für die Ausplanung  
den Dr. Götter sehr ist bei.

Ausserdem liegt für mich Lotion  
einen sehr bei. Dr. macht sich  
ganz gut. Mir nehmen für

besten in die Zunge. Mit meinem  
Kopf kann nicht so ganz bei  
ersten Anfänge in Griefsch.  
Bei Herrn Griefsch in fünf ist  
guter ein Tassen mit Dr. Heide  
Rollenberg unmittelbar. Am 14. 6.  
ist ein großes Kiffenfest in Fohlen-  
haus bei Rodenberg. Für die

Ende für in Betrachtung sein  
sollen, könnten wir einen  
Dienst für Sie in Kehlendorf  
am 21. 6. auf uns anstellen  
lassen. Sie müssten in diesem  
Fall aber bald den Termin  
in Betrachtung fassen. Wenn  
Kehlendorf nicht bald be-  
stehen, damit keine unter-  
geordnete Tätigkeit ist,  
besteht die Möglichkeit  
am Haupttag zu sein den  
Hauptberuf zu haben.

Gutliche Grüße!

Ihr Dankbarer

Ernst Brühlmann.

710  
--- West  
520 50

10. April 53

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Missionspfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Lieber Bruder Grothaus,

herzlichen Dank für Ihren Kartengruß vom 1. April. Wir können es gern so einrichten, daß Bruder B a g e für den 16. August zum Missionsfest in Obernkirchen zur Verfügung steht.

Ich glaube schon, daß man diese Reise mit seiner Teilnahme am Kirchentag von Hamburg verbinden kann. -

Wir sind Bruder Dr. Hörle von ganzem Herzen für seine freundliche Mitarbeit dankbar. Ich möchte in diesem Jahr Gelegenheit nehmen, ihn persönlich kennenzulernen. Sie wissen, daß wir grundsätzlich bereit sind, ihn in unser Kuratorium zu wählen; es ist aber faktisch unmöglich ihn zur Wahl vorzuschlagen, wenn niemand vom Kuratorium ihn persönlich kennt. Das bedeutet nicht, daß wir Ihren Rat und Ihr Urteil mißachten, hat doch auch schon Frau Braun früher unsere Aufmerksamkeit auf Bruder Dr. Hörle gelenkt. Es handelt sich tatsächlich nur um eine formale Angelegenheit, die noch in diesem Jahr irgendwie zur Klärung kommen muß.

Möglich, daß auch ich zum Hamburger Kirchentag fahre und damit einen Reisedienst für Gossner in Westdeutschland verbinde. So liegt z.B. schon seit längerer Zeit bei mir eine Anfrage von Pastor H e r r i c h, Osnabrück vor. Er möchte mich einmal in den Monaten April-Mai-Juni für eine große Missionsveranstaltung in Osnabrück haben. Es wird also auf den Juni hinauskommen; allerdings kann ich heute noch nicht den genauen Termin angeben. Wäre es Ihnen möglich, wenn ich im Juni für eine Woche nach Westdeutschland reise, mir im Anschluß an Osnabrück eine Arbeit zu verschaffen? Und bei dieser Gelegenheit sollten Sie mir die Möglichkeit schenken, Bruder Hörle kennenzulernen, damit alle Gerechtigkeit erfüllt werde.

Und nun noch eines: endlich habe ich den Aufruf, den wir schon im vergangenen Jahr in Mainz-Kastel besprochen, herausgebracht. Ich füge einige Exemplare für Sie bei und bitte Sie, um Ihr Urteil, ob und in welcher Weise Sie selbst diesen Aufruf bei Amtsbrüdern und in den Gemeinden unterbringen können. Würden Sie es vorziehen, daß der Aufruf von Mainz-Kastel aus an alle Pfarrer Westdeutschlands falens geschickt wird oder haben Sie den Wunsch, die Sache dort selbst in die Hand zu nehmen?

Die Beschaffung der Unterschriften der Bischöfe hat viel Zeit und Mühe gekostet. Das lag vor allem an Bischof Haug-Württemberg, der im Namen der Basler Mission protestierte und scheinbar auch den Versuch gemacht hat, Wilm und Held gegen den Aufruf einzunehmen. Ich habe Haugsimmer Kritik aufgefangen und in den Aufruf eingearbeitet, ihm aber zuletzt erklärt, daß wir auf den Aufruf nicht verzichten können. Wir werden ihn also auch in Württemberg verbreiten.

In Westfalen liegen die Dinge natürlich ganz anders, obwohl wir hier evtl. auch mit einem Einspruch der Rhein-Mission rechnen müssen. Vielleicht besprechen Sie die Sache mit Bruder Hess. In jedem Falle wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir

-/-

4/11

10. April 1911

22. 10. 11

520 50

Post

Herrn  
Herrn

Ich bitte Sie, die unten stehende Liste der benötigten Stückzahl, bald eine Antwort zugehen lassen könnten. Falls Sie den Wunsch haben, selbst den Aufruf zu verteilen, bitte ich um Angabe der benötigten Stückzahl.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Anlage.

Ich bitte Sie, die unten stehende Liste der benötigten Stückzahl, bald eine Antwort zugehen lassen könnten. Falls Sie den Wunsch haben, selbst den Aufruf zu verteilen, bitte ich um Angabe der benötigten Stückzahl.

Ich bitte Sie, die unten stehende Liste der benötigten Stückzahl, bald eine Antwort zugehen lassen könnten. Falls Sie den Wunsch haben, selbst den Aufruf zu verteilen, bitte ich um Angabe der benötigten Stückzahl.

Ich bitte Sie, die unten stehende Liste der benötigten Stückzahl, bald eine Antwort zugehen lassen könnten. Falls Sie den Wunsch haben, selbst den Aufruf zu verteilen, bitte ich um Angabe der benötigten Stückzahl.

Ich bitte Sie, die unten stehende Liste der benötigten Stückzahl, bald eine Antwort zugehen lassen könnten. Falls Sie den Wunsch haben, selbst den Aufruf zu verteilen, bitte ich um Angabe der benötigten Stückzahl.

Ich bitte Sie, die unten stehende Liste der benötigten Stückzahl, bald eine Antwort zugehen lassen könnten. Falls Sie den Wunsch haben, selbst den Aufruf zu verteilen, bitte ich um Angabe der benötigten Stückzahl.

Ich bitte Sie, die unten stehende Liste der benötigten Stückzahl, bald eine Antwort zugehen lassen könnten. Falls Sie den Wunsch haben, selbst den Aufruf zu verteilen, bitte ich um Angabe der benötigten Stückzahl.

662  
2. April 53

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf, Kr. Bunde/Westf.

Lieber Bruder Grothaus,

haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief vom 26. März. Ich habe mich über ihn sehr gefreut und atmete richtig auf, als ich aus jeder Zeile herauslas, daß Sie in keiner Weise verknurrt oder verknotet waren. In den meisten Fällen mache ich eine gegenteilige Erfahrung. So kommt also mein Dank für diesen Ihren lieben Brief aus vollem Herzen.

Vor allem freue ich mich darüber, daß Sie sich in der Sache Schultz : Joel Lakra frei von Schuld wissen. Sie dürfen es mir nicht übelnehmen, daß ich in diesem Punkte nicht ganz sicher war. Denn soweit ich es in Erinnerung habe, nahm bei Ihnen im Anfang die Aufnahme der indischen Brüder und besonders auch des kleinen Goßner so enthusiastische Formen an, daß Bruder Symanowski protestieren zu müssen glaubte. Andererseits hat dann aber Bruder Symanowski im Sinne von Bruder Schultz den Besuch von Frau Lakra so einseitig negativ beurteilt, daß ich genötigt war zu erklären: Gast bleibt Gast, und wir müssen auch Missis Lakra gentlemanlike als Gast behandeln. Ich glaube aber, daß es da - bevor ich diese strikte Richtlinie ausgab - gewisse Krisen gegeben hat, die sich gerade zu der Zeit abspielten, als unsere indischen Gäste bei Ihnen waren. Sie hatten gewissermaßen den ersten Anprall all der Fragen, Vorwürfe und Anschuldigungen, die aus Indien auf uns alle einstürmten, aufzufangen. In diesem Augenblick konnte alles mögliche gesagt werden, was einer Indiskretion gleichkam. Darum hatte ich bei Ihnen angefragt. Ich habe dieselbe Frage auch an Bruder Heß gerichtet. Nun freue ich mich, von Ihnen Beiden die Erklärung bekommen zu haben, daß Sie an dem Lapsus keine Schuld haben. Irgend ein anderer Bruder müsste jene betreffende Äußerung über Bruder Schultz vor den Ohren unserer indischen Gäste gemacht haben.

Wie es nun auch gewesen sein mag: ich gebe jetzt die Sache auf; denn ich kann mir keinen anderen Bruder mehr vorstellen, der mit Joel Lakra auf seiner Reise durch die Gemeinden so intim hätte werden können. Es bleibt nur eines übrig, daß Joel Lakra eine solche Äußerung auf irgend einer der großen Tagungen, die er mitgemacht hat, gehört hat, z.B. von irgend einem konfessionalistischen Lutheraner. Das geht mich nicht weiter an; die Verantwortung für eine solche Indiskretion tragen wir Goßnerleute nur untereinander und füreinander. Was darüber hinaus geschieht, ist für uns einfach nicht greifbar. Also Schluß damit!

Was nun die "Bühne" betrifft, so wird sie jetzt im Kopf immer den Zeitraum von 3 Monaten als Erscheinungszeit sichtbar machen. (also nächste Nummer : März-April-Mai 53). Das wird auch Ihren Wünschen entsprechen und keinen Anlaß mehr zu Beanstandungen geben. -

Über Bruder Schultz, sein Denken, Reden, Handeln und Schreiben kann fremlich nur jemand urteilen, der ihn ganz persönlich kennt. Es ist nicht Überheblichkeit, es ist nicht Lieblosigkeit, was der eine oder andere Leser ~~daraus~~ herausliest; man muß allerdings, um zu verstehen, was gemeint ist "in des Dichters Lande gehen" und nicht zu Hause bleiben. Es geht uns bei alledem um eine neue Sicht des kirchlichen Lebens hier und der Missionsarbeit draußen. Dabei handelt es sich nicht um die Durchsetzung unserer Meinung oder unseres Stiles. Es geht vielmehr

darum, daß uns etwas Unvermeidliches widerfahren ist, sodaß wir nicht mehr so sein können, wie wir einmal waren. Diese Spannung im kirchlichen Denken und Handeln erleben wir hier ja in Berlin fast täglich, zumindest in jeder Tagung, in der wir es auch mit Brüdern aus Westdeutschland zu tun haben. Unsere Brüder in Westdeutschland sind sich dessen garnicht bewußt, wievieles in der Kirche bis hin zur Ausdrucksweise hier anders geworden ist im Gegensatz zu früher. Dafür können sie nichts; aber sie sollten wirklich auf das hinhören, was hier aufgebrochen ist und neu aufbricht, damit sie nicht der völligen Restauration verfallen. Es geht uns also garnicht um die Frage Grothaus contra Schultz oder umgekehrt, sondern um die viel wichtigere Frage, ob nicht wir Goßner Leute in Ost und West e i n e s -Sinnes werden könnten in jenem besonderen Sinne, wie ich das eben angedeutet habe. Wir hier, die wir gerade jetzt wieder genötigt sind, unsere christliche Existenz bis ins letzte zu überprüfen, angesichts dessen, was auf uns zukommt, sehen gewisse starke Unterschiede und Abweichungen zwischen der uns hier von Gott abgeforderten Verhaltensweise und dem kirchlichen Leben in Westdeutschland, gerade auch in frommen Kreisen. Diese Erfahrung ist wie ein Keil, den Gott in hartes Holz hineintreibt. Wie woll ich das alles ausdrücken? in welchen Gleichnissen soll ich das deutlich machen? Jeder, der im Osten lebt, versteht mich sofort und ohne überheblich zu sein, glauben wir in der Tat: daß hier im Osten frischer Wind weht. Sobald Sie Bruder Schultz in diese Atmosphäre hineinstellen und dann auf seine Sprache achten, werden Sie verstehen, warum er im Westen mißverstanden, in allen Kreisen aber, die im Zugwind einer kirchlichen Erneuerung stehen, geliebt wird. All dies nur, um Ihnen deutlich zu machen, daß es mir bei alledem nicht um Persönliches, sondern nur um Sachliches geht.

Und nun herzlichen Dank, nicht nur für Ihren lieben Brief, sondern auch für alles, was Sie für Goßner getan haben und noch zu tun gedenken. Ich halte es auch für das Beste, wenn wir mit der Kirchenleitung Westfalen ganz offen darüber reden, daß wir ~~mit Ihnen~~ nach wie vor in einer festen und engen Arbeitsgemeinschaft miteinander verbleiben, - trotz Ihrer Pensionierung.

An Ihre ~~liebe~~ verehrte Gattin herzlichste Grüße, ein frohes Osterfest und eine gesegnete Freudenzeit für Sie und die Ihren.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Ger. Hans Lokner

682  
Oberbauerschaft, den 1.4. 1953.

Lieber Bruder Lokies!

Nach dem guten Eingang unserer Arbeit im Hannoverland am Deister unter der fördernden Hand von Dr. Hörle möchte ich gern für ein Missionsfest in der grossen Gemeinde Obernkirchen M. Bage für den 16. August haben. Ob das ausnahmsweise geschehen kann, vielleicht im Anschluss an den Kirchentag von Hamburg? Wenn Bage ein Nachtflugzeug benutzt, wie teuer würde sich dabei die Reise stellen? Vielleicht kann er auch am 23.8. sich frei machen? *n. 23.8. für Hamburg Kirchentag n. 23.8. bei mir bleiben!?*  
Für eine baldige Antwort mit genauem Termin für Obernkirchen wäre ich sehr dankbar.

Ich grüsse Sie, Bruder Lokies, Ihr Haus und Ihren Mitarbeiterstab mit guten Wünschen zum Fest von Herzen und bleibe

Ihr Rothaus.

*Schon Lütke ist da. W. H. bis*

*20.4. bei mir zum Lirast n. 23.8. für Kirchentag?*  
*F. d. 16. Apr 23.8.? Hoff am besten 23.8.!*

Absender: Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Telefon: Lübeck 1525

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Postcheckkonto: Hannover 92709

Gossner Mission, P. Grothaus

Postfach: Kreiskasse Lübeck Kto. Nr. 506

Gossner Mission, P. Grothaus

Strasse, Hausnummer, Gebäudetell, Stockwerk oder

Postschlüsselnummer,

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Missionsdirektor

LOKIES

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstrasse 12

Strasse, Hausnummer, Gebäudetell, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Eingegangen

am - 7 APR 1953

erledigt 10.4.53

Oberbauerschaft, den 26.3.1953.

Lieber Bruder Lokies!

Für Ihren Brief vom 23.3. möchte ich Ihnen herzlich danken. Ich bin hoch-

erfreut, dass Sie unserem Landeskirchenamt so offen geschrieben haben.

Mein Schweigen auf Ihren ausführlichen Brief vom 19.2. hat nicht "Zorn

und Groll" zum Grunde. Ich war vielmehr in den vergangenen Wochen viel

auf Reisen. Vom 15. bis 20.2. hatte ich eine Evangelisationswoche in

Hartum mit einem Kollektenergebnis von 702,70 D.M. und vom 22. bis 27.2.

eine Woche in Gohfeld bei Bad Oeynhausen auch mit einem schönen Opferer-

gebnis von 647.- D.M.. Dann ging es nach einigen Tagen Pause in das Ge-

biet am Deister; in Rodenberg, wo unser Vertrauensmann Bruder Dr. Hörle

die Superintendentur von Rinteln verwaltet, war ich eine Woche. Ist Br.

Hörle übrigens schon offiziell vom Kuratorium als unser Vertrauensmann

ernannt oder begrüßt worden? Wenn ich nicht irre, habe ich schon einmal

deswegen geschrieben. Wir haben durch seine Verdienste in der Gegend am

Deister in den letzten Jahren Eingang in die Gemeinden gefunden, die vor-

her nur ein loses Verhältnis zu Hermannsburg hatten. So hat Br. H. auch

dafür gesorgt, dass ich am Karfreitag <sup>in Rinteln</sup> den Dienst für den erkrankten Sup.

Lic. Dr. Precht versehen kann, wobei die Kollekte Gossner zugute kommen

soll. In diesen Tagen vor Ostern bin ich zu Hause und erledige eine homöo-

pathische "Einnehmerei" für Herz und Kreislaufstörungen. Diese "Allerwelts-

krankheiten" sind seit Wochen gottlob bei mir im Abmarsch. Ich sage "gott-

lob", denn, wie Sie wissen, lieber Bruder Lokies, betrachte ich meine Pen-

sionierung ja nicht als ein Inruhegehen. Nach Ostern kommt Saban Surin

vom 10.4. bis zu seinem Abflug nach Berlin zum Einsatz für das Industrie-

gebiet und hier zu uns. Mit Bruder Borutta sind eine ganze Reihe Missions-

festen für Himmelfahrt und Juni-Juli bereits endgültig festgelegt. Vom

6.7. bis 6.8. möchte ich Familie Borutta für einen Ferienaufenthalt auf

Borkum oder einer der anderen Inseln möglichst ohne Kosten "verplanen".

Wobei an den Sonntagen dieser Wochen Br. Borutta für Missionsfeste in Ost-

friesland angesetzt werden soll. Ich halte dafür, dass neben/der Wieder-

herstellung der Gesundheit für unsere indischen Geschwister während ihres Erholungsjahres in Deutschland auch noch ein vierwöchentlicher Ferienaufenthalt zur Freude für den ganzen Menschen abfallen müsste. Ich würde gern Ihre Meinung dazu hören.

Nun noch einiges zu Ihrem vorletzten Briefe, lieber Bruder Lokies.

Sie meinen, ich hätte bei meiner "frommen Opposition" das Vertrauen zu Ihnen und Bruder Sym. verloren. Nein, das stimmt nicht. Recht verstanden könnte ich sogar sagen: in meinem Vertrauen zu beiden Männern steckt sogar auch eine Portion Liebe. Da diese nicht blind sein soll, möchte ich Ihnen auch keinen "Kummer" bereiten dadurch, dass ich Ihnen durch meine Kritik das Gefühl gebe, ich sei in meiner Meinung zu sicher. Sie meinen zu meiner Kritik, dass man aus guten Gründen auch eine andere Stellung dazu einnehmen könne. Ich gebe das gern zu im Blick auf die Weise der Berichterstattung von Bruder Schulz. Was aber die Frage der Termine angeht, bin ich nach wie vor der Meinung, da müsse bei Gossner doch wohl etwas mehr Festigkeit erstrebt werden. Bruder Lokies, es ging und geht mir heute bei diesem Punkt nur um die ganz simple Bitte, man möchte bei Ihnen in der Zentrale nicht Termine für das Erscheinen der Biene angeben, die dann gewöhnlich nicht inne gehalten werden. Passiert so etwas nur hin und wieder einmal, so hat niemand ein Recht, darüber zu meckern. Ist so etwas aber Regel geworden, so darf doch wohl aus dem Mitarbeiterkreise auf solchen Zustand aufmerksam gemacht werden. Bei der letzten Nummer war es so: Bruder Symanowski schrieb mir, dass das Blatt zu Weihnachten oder sofort nach Weihnachten vorliege und für die Epiphanienzeit mit den vielen Möglichkeiten zum Vertreib gebraucht werden könne. Darauf bestellte ich einige Tausend direkt in Friedenau. Weder eine Nachricht über die Verspätung noch sonst eine Erklärung erfolgte. Meine Bestellung aber bekam ich "prompt" erst Anfang Februar. Da ich die Biene ausnahmslos bei meinen Veranstaltungen das Stück für 20 Pfennig verkaufe und sie da bei reissend loswerde, war ich natürlich sehr ungehalten über die Verspätung der letzten Biene.

Zum Inhalt der Biene heute nur kurz dieses: trotz grosser Mühe kann ich nicht verstehen, wie Sie, lieber Bruder Lokies, von einer Entmythologisierung der Mission schreiben können im Blick auf den Stil von Bruder Schulz. Es geht auch nicht an, dass Sie uns Minden-Ravensberger nach unserem pietistischen Wortschatz glauben als rückständig bezeichnen zu dürfen. Die Ostfriesen sind genauso verwundert über den Ton von Schulz, schade nur, dass man es nicht sagt. Mir geht es persönlich nur darum, dass ich fürchte, es fehle am Ende Bruder Schulz die Güte und Herzenswärme, die für einen Weissen mit der vorgebundenen Schürze als Führer durch Dienen heute in Indien nötig ist. Dabei darf ich Ihnen ganz offen sagen, dass ich mich gern schämen will, falls in Zukunft meine Besorgnis mit Bruder Schulz nicht eintreffen sollte. Ich kann mir nicht helfen, auf meinen Reisen bekomme ich dies immer wieder bestätigt: 1.Korinther 13 ist und bleibt Wegweisend!

Zum letzten Punkt: Bruder Lokies, ich kann mir nicht denken, dass auch im Pfarrhause von Bruder Hess die infrage stehende üble Bemerkung über Bruder S. Lakra gegenüber gemacht sein kann. Jedenfalls ist in meinem Hause vor den Ohren der Braunen kein Wort der Kritik über irgendeinen unserer Brüder und Schwestern in Indien gefallen. Ich persönlich habe hier höchstens <sup>für</sup> andersrum eine schwache Seite, dass ich nämlich jedem scharf entgegentrete, der nicht den Mut hat, seine Kritik in der rechten Weise vorzubringen. Auf dieser Linie habe ich ja am letzten Abend noch mit Lakra und Kandulna sehr ernst die Spannung in Indien unter Heranziehung von Johannes 17 mit dem Ziel besprochen, dass Kandulna mit seinem Anhang Lakra vergeben müsse, falls er Unrecht mit seinen Reiseschlichen für seine Frau und dem Jungen verübt habe und dafür zu gegebener Zeit in aller Form drüben Abbitte täte. Bruder Lokies, ein Satz in Ihrem Schreiben kann nicht unwidersprochen bleiben. Sie schreiben: "das verspritzte Gift komme wahrscheinlich auch aus einem guten Willen oder frommer Opposition." Nein, ich kann mir keinen Mitarbeiter denken, der

vor farbigen Ohren eine solche Bemerkung machen könnte. Dies ist der einzige Punkt, der mich heute noch Ihnen gegenüber, lieber Bruder Lokies, in Erstaunen versetzt. Das dürfen Sie weder von mir noch von Bruder Hess überhaupt denken. Das Ganze kann nur irgendwo unter Frauen vielleicht passiert sein und dann auch noch am Ende in einem ganz anderen Sinne, als Lakra hinterher zusammengereimt hat. Bei dieser Gelegenheit darf ich für mich in Anspruch nehmen, dass wir in unserem Verhalten Lakra's gegenüber vom ersten Tage an gegen Bruder Sym. und die Brüder in Ranchi ein selbständiges ~~XXXXXXXXXX~~ Benehmen praktiziert haben. Sie entsinnen sich vielleicht noch meines Briefes in dieser Angelegenheit beim Eintreffen der indischen Geschwister hier. Zu meiner Freude waren Sie damals meiner Meinung. Darum verstehe ich absolut nicht, wieso Sie jetzt mich in Verdacht haben können, die üble Bemerkung gemacht zu haben. Sie kennen meine nationale Einstellung, haben Ihre Sorgen mit mir während der Nazizeit gehabt, Sie sind aber später derselbe gute alte Bruder Lokies mir gegenüber geblieben, was ich Ihnen nie vergessen werde; darum macht mir Ihr Verdacht umsomehr zu schaffen. Doch lassen wir jetzt die Geschichte. Ich weiss, es geht Ihnen in Ihrer Verantwortung tausendmal mehr als mir nur um die Sache unseres Dienstes draussen. Was ich geschrieben habe, soll keine Retourkutsche sein, sondern nur ein Wort zur Lage."

Lieber Bruder Lokies, ich darf Ihnen zum Schluss sagen und bin damit mit meiner Frau eins, dass wir gern mit Ihnen und Ihren anderen Mitarbeitern verbunden bleiben und <sup>auch</sup> gern bereit sind, unsere Kräfte weiterhin in den Dienst der Gossner Mission zu stellen. Wir beide lieben eine selbständige Arbeit und auch ein eigenes 'Denken. Im Rahmen der Gossner Mission unter Ihrer Leitung ist beides möglich. Dafür danke ich Ihnen und bleibe mit guten Wünschen für die stille Woche und die österliche Zeit mit herzlichen Grüssen auch an Ihre Gattin

Ihr

*Euthanas*

471  
Evangelische Kirche von Westfalen  
Das Landeskirchenamt

+

Aktenzeichen: 2661/Pers. Grothaus

(Bei Antwort bitte angeben!)

Konten der Landeskirchenhalle:

Postfachkonto: Dortmund Nr. 140 69

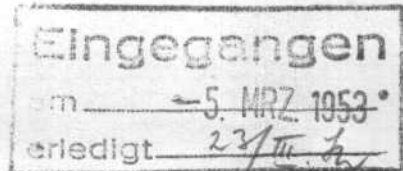
Schiedskonten:

Nr. 525 bei der Stadt-Sparkasse Bielefeld  
Nr. A 189 bei der Darlehnsogenossenschaft  
der Westfälischen Inneren Mission, Münster

Bielefeld, den 1. März 1953

Güterloher Straße 29 · Fernruf 6 47 11-12-13

Postanschrift: (21a) Bethel bei Bielefeld, Postfach



Auf Ihren Antrag vom 13. Oktober vorigen Jahres.

Nachdem das Kuratorium der Gossnerschen  
Missionsgesellschaft Ihrem Antrag zugestimmt hat,  
genehmigen wir, dass Sie mit Wirkung vom 1. April  
1953 in den Ruhestand treten.

Wir danken mit Ihnen Gott dem Herrn für alle  
Treue, mit der Er Sie im Dienst unserer Kirche  
geführt hat. Er wolle in Gnaden segnen, was Sie  
in Seinem Auftrag an Seiner Gemeinde tun durften.

Möchte die Güte Gottes und Sein Friede Sie  
auch in den künftigen Jahren geleiten.

gez. D. Wilm

Herrn Pfarrer Grothaus in Oberbauerschaft Krs.  
Lübbecke, d.d. Herrn Superintendenten in Lübbecke.

Abschrift übersenden wir zur gefälligen Kennt-  
nis.

gez. D. Wilm

An  
das Kuratorium der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft  
Berlin-Friedenau  
Stubenrauchstr. 12



Beglaubigt:

Lichtenberg

23. März 1953

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer Heinrich GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
Post Beendorf üb. Bünde  
Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

Sie haben inzwischen vom Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche vom Westfalen die Mitteilung erhalten, daß es Ihrer Pensionierung ab 1. April d.J. zugestimmt hat. Das Landeskirchenamt hat uns Durchschrift seines Bescheides an Sie zur Kenntnis übermittelt, worauf wir mit dem in Copie beigefügten Schreiben geantwortet haben.

Es lag mir sehr daran, das Landeskirchenamt wissen zu lassen, daß wir trotz Ihrer Pensionierung die Arbeitsverbindung mit Ihnen aufrechterhalten, um nicht durch Stillschweigen darüber in ein falsches Licht zu geraten. Ich hoffe, daß dies auch in Ihrem Sinne liegt. Damit ist in gegenseitiger Aufrichtigkeit offen ausgesprochen der Weg für eine weitere Zusammenarbeit für uns frei. -

Da Sie mir auf mein Schreiben vom 19. Febr. nicht geantwortet haben, nehme ich an, daß Sie mit Zorn und Groll erfüllt sind. So, wie wir zueinander stehen, halte ich Ihr Schweigen für falsch und unnötig. Sie haben wiederholt Ihre Meinung über uns gesagt; warum sollen Sie nicht auch unsere Meinung über Sie anhören, ohne daß dadurch eine Spannung zwischen uns entsteht? Ich glaube, über solche Dinge sind wir doch längst hinaus.

Ich grüße darum Sie und Ihre liebe Frau in alter herzlicher Verbundenheit und mit allen guten Wünschen für die bevorstehende Passions- und Freudenzeit.

Ihr getreuer

Anlage.

23. März 1953

83 40 71

Lo/Su.

An das  
Landeskirchenamt der  
Evangelischen Kirche von Westfalen  
B e t h e l bei Bielefeld

Postfach

Aktenzeichen: 2561/Pers.GROTHAUS

Durch das Schreiben des Landeskirchenamtes vom 1.III.1953 haben wir von dem Beschluß des Landeskirchenamtes, Pfarrer G r o t h a u s mit Wirkung vom 1.April d.J. in den Ruhestand zu entlassen, Kenntnis erhalten.

Wir sind für diese Entscheidung sehr dankbar und hoffen, daß Herr Pastor Grothaus, der der Gossner-Mission in ihrer Heimatarbeit große Dienste geleistet hat, uns auch nach seiner Pensionierung zur Verfügung stehen wird, soweit sein Gesundheitszustand dies gestattet.

Wir bitten das Landeskirchenamt um Verständnis dafür, daß wir diese Arbeitsverbindung mit Herrn Pastor Grothaus nach Maßgabe seiner Kraft und Zeit aufrechterhalten, auch nachdem er durch den Beschluß des Landeskirchenamtes in den Ruhestand getreten ist.

K u r a t o r i u m  
der

GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

Du.P.Grothaus

19. Febr. 1953

83 40 71

Lo/Su.

Herrn  
Pfarrer GROTHAUS  
Oberbauerschaft  
b/Bünde - Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

heute möchte ich auf Ihren Brief vom 3. Februar antworten, nachdem Sie schon durch ein besonderes Schreiben davon in Kenntnis gesetzt worden sind, daß die Gossner-Mission in der Frage Ihrer Pensionierung dem Landeskirchenamt Bielefeld am 20. Dez. vJ. geantwortet hat. Wir konnten nicht wissen, daß diese Antwort - ich weiß nicht, aus welchen Gründen - in Bielefeld nicht eingegangen ist. An demselben Tage, an dem wir dies erfuhren, haben wir dem Landeskirchenamt eine Abschrift unserer Antwort durch Luftpost zugestellt. Dieser Punkt also wäre erledigt.

Im übrigen aber habe ich den Eindruck, daß Sie seit einiger Zeit aus Gründen, die ich nicht kenne, zu einer Art "frommer Opposition" gegen mich und Bruder Symanowski übergegangen sind. Sie haben irgendwie das Vertrauen zu uns verloren und sehen alles, was wir tun, aus einem - wie wir meinen - etwas schiefen Gesichtswinkel an. Natürlich sind Sie selbst der Meinung, daß Sie alles aus dem einzig richtigen Gesichtspunkt beurteilen, und daß Sie darin so sicher sind, das eben macht mir Kummer. Anscheinend kommen Sie überhaupt nicht auf den Gedanken, daß man zu all den Punkten, die Sie kritisieren, aus guten Gründen auch eine andere Stellung einnehmen kann.

Dazu gehört z.B. die Frage der Termine. Unsere Blätter haben keine bestimmten Termine. So ist denn auch die letzte "Biene" nicht als Weihnachtsnummer gedacht. Wir geben unsere Blätter zu solchen Zeiten heraus, die in besonderer Weise Missionszeiten sind. Und das war in diesem Falle die Epiphanienszeit. Die einleitende Andacht ist ja nicht ausdrücklich eine Weihnachtsandacht. Und daß in einem Missionsblatt ein Artikel über Weihnachten erst post festum erscheint (gewissermaßen als Bericht) ist doch keineswegs absurd, sondern durchaus verständlich. Eine andere Zeit, in der wir unsere Blätter brauchen, ist z.B. die Zeit der Missionsfeste usw. Wenn ein Blatt 3-4 mal im Jahre erscheint, erwartet auch kein Missionsfreund, daß die einzelne Nummer pünktlich zu einem bestimmten Datum eingeht. Am allerwenigsten nehme ich es von den Pastoren an, die ja mit Blättern übersättigt und überfordert sind. In etwa kann ich Ihre Kritik ja aus den westlichen Verhältnissen verstehen. Hier im Westen Osten liegen die Dinge ganz anders. Während im Westen die Missionsgesellschaften ihre Blätter wieder monatlich herausgeben, hat z.B. die Berliner Mission überhaupt kein Blatt. Das gilt auch von der Leipziger Mission; die Ostasien-Mission verhält sich nicht anders. Sie alle geben nach Bedarf Rundbriefe heraus oder auch einen gedruckten Bericht. Uns erscheint es auch fragwürdig, ob es recht ist, soviel zu schreiben und veröffentlichen, wenn es uns nicht gelingt, die Blätter an die Laien abzuführen. Es kommt dann meist dazu, daß sie in den Pfarrämtern liegenbleiben. Darum geht unser ganzes Streben dahin, soviel Anschriften wie möglich von Gemeindegliedern zu bekommen. Vielleicht, daß wir später dazu übergehen, wenigstens alle zwei Monate ein Blatt herauszubringen. Dann würde die Terminfrage schon wesentlich wichtiger sein.